

Harmonisierter Rahmenlehrplan der vom Staat Wallis anerkannten Musikschulen



Melody Ehrensperger
Jörg Lingenberg
Pascal Reichler

Wallis, März 2014

TABLE DES MATIERES

I.	VORWORT	1
II.	EINFÜHRUNG IN DEN AUFTRAG DER MUSIKALISCHEN AUSBILDUNG	3
	1. Die Musik als universelle Form des menschlichen Ausdrucks	3
	2. Förderliche Auswirkungen des Musizierens auf die Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes	4
	3. Funktion der musikalischen Institution	4
	4. Auftrag der musikalischen Ausbildung im Wallis	4
III.	AUSBILDUNG IN DEN DREI VOM STAAT WALLIS ANERKANNTEN MUSIKSCHULEN	6
	1. Studiengang der nicht-professionellen Musikausbildung	6
	2. Pädagogische Achsen der einzelnen Stufen	7
	2.1 Musikalische Früherziehung	7
	2.2 Zyklus I	7
	2.3 Zyklus II	9
	2.4 Zyklus III	10
	2.5 Post-Zertifikat	12
	2.6 PräProfessionell	12
	3. Kurze Vorstellung der drei Schulen	12
	3.1 amo : Allgemeine Musikschule Oberwallis	12
	3.2 CC : Conservatoire Cantonal de Musique	13
	3.3 EJMA-Valais : Ecole de jazz et musique actuelle- Valais	14
IV.	HRLP : ERKLÄRUNGEN ZUM VERSTÄNDNIS DER RAHMENPLÄNE.....	16
	1. Methodologie	16
	2. Lesehilfe zu den Plänen: Inhalte - Ziele	17
	3. Die „Stamm-Instrumente“	17
V.	THEORETISCHER LEHRPLAN	18
	1. Musikalische Früherziehung	18
	1.1 Rolle und Bedeutung der musikalischen Früherziehung	18
	2. Musiklehre und Gehörbildung	20
	2.1 Rolle und Sinn der Musiklehre und Gehörbildung (Musiksprache)	20
	2.2 Lehrplan	21

V. INSTRUMENTALE UND VOKALE LEHRPLÄNE.....	28
1. Eine Einführung in den instrumentalen und vokalen Unterricht	28
2. Gemeinsame Instrumente	29
2.1 <i>Holzblasinstrumente</i>	29
2.1.1 <i>Fagott</i>	29
2.1.2 <i>Klarinette</i>	39
2.1.3 <i>Blockflöte</i>	48
2.1.4 <i>Querflöte</i>	57
2.1.5 <i>Oboe</i>	66
2.1.6 <i>Saxofon</i>	75
2.2 <i>Gesang</i>	85
2.3 <i>Tasteninstrumente</i>	94
2.3.1 <i>Akkordeon</i>	94
2.3.2 <i>Cembalo</i>	103
2.3.3 <i>Keyboard</i>	112
2.3.4 <i>Pfeifenorgel</i>	121
2.3.5 <i>Klavier</i>	130
2.4 <i>Saiteninstrumente</i>	139
2.4.1 <i>E-Bass</i>	139
2.4.2 <i>Kontrabass</i>	149
2.4.3 <i>Gitarre</i>	159
2.4.5 <i>Violine und Bratsche</i>	179
2.4.6 <i>Violoncello</i>	189
2.5 <i>Blechblasinstrumente</i>	199
2.5.1 <i>Waldhorn</i>	199
2.5.2 <i>Posaune</i>	209
2.5.3 <i>Trompete</i>	219
2.5.4 <i>Tuba</i>	229
2.6 <i>Schlagzeug</i>	239
2.6.1 <i>Drum Set</i>	239
2.6.2 <i>Klassisches Schlagzeug</i>	248
VII. SPEZIFISCHE UNTERRICHTSANGEBOTE EINZELNER SCHULEN.....	258
VIII. MUSIZIEREN IN GEMEINSCHAFT	259
1. Aufgabe und Bedeutung der Ensemble-Musik für den Schüler	259
2. Rolle und Bedeutung für die Institution	260
3. Bestehende Ensembles	261
3.1 <i>Werkstätten/Workshops EJMA-Wallis</i>	261
3.2 <i>Chöre :</i>	261
3.3 <i>Kammermusik (amo et CC)</i>	261
3.4 <i>Orchester</i>	261
BIBLIOGRAPHIE	262
DANKSAGUNG.....	263

I. VORWORT

Die Realisierung des Harmonisierten Rahmenlehrplanes (HRLP) entstand in Folge des Berichtes „Nicht professionell orientierte Musikausbildungen im Wallis“, dem Ergebnis der Arbeiten, die zwischen 2009 und 2011 unter der Leitung der Dienststelle für Kultur des Wallis ausgeführt worden waren.

Dieser Bericht, zu dem die Präsidenten und Direktoren, die den Rat der drei subventionierten Walliser Schulen (amo – CC – EJMA Vs) bilden, entscheidend beigetragen haben, dient als Referenz-Rahmen für die nicht professionell orientierten Musikausbildungen im Wallis.

Ende 2012 hat der Rat der Schulen mit der Unterstützung des Departements für Gesundheit, Soziales und Kultur im Wallis in der Absicht, den Harmonisierungsprozess auf den Weg zu bringen, eine Redaktionsgruppe (RG) ins Leben gerufen, deren Auftrag war, einen **harmonisierten Rahmenlehrplan (HRLP)** für die drei Schulen auszuarbeiten.

Die folgenden Personen wurden für diese Redaktionsgruppe bestimmt:

- für die Allgemeine Musikschule Oberwallis (amo): Pascal Reichler
- für das Conservatoire Cantonal (CC): Jörg Lingenberg
- für die Ecole de Jazz et de Musique Actuelle (EJMA)-vs: Melody Ehrensperger

Die Redaktionsgruppe erhielt die folgende generelle Aufgabe:

- einen harmonisierten Rahmenlehrplan (HRLP) zu verfassen, der dem Referenzrahmen der nicht-professionellen Musikausbildung im Wallis folgt;
- die Identitäten und Besonderheiten jeder Schule zu berücksichtigen;
- sich auf die Rahmenlehrpläne (RLP) jeder Schule zu beziehen;
- einsatzfähige Ziele (klare, messbare Stufenniveaus) zu definieren, die am Ende eines jeden Ausbildungszyklus in jedem Fach zu erreichen sind.

Sie wurde beauftragt folgende Bereiche aufzugreifen:

- Musiktheorie
- die verschiedenen Instrumentengruppen (und Gesang)
- die Musik in der Gruppe (gemeinschaftliche Musizierpraxis)

Der hier vorliegende harmonisierte Rahmenlehrplan (HRLP) ist nunmehr Realität geworden. Er ist somit das Dokument der Harmonisierung der Programme der nicht-professionellen Musikausbildung im Wallis. **Er ist vom Rat der Schulen für gültig erklärt worden.** Von nun an bildet er den **Referenzrahmen** für die Anpassung und/oder Ausarbeitung eines **eigenen Rahmenlehrplanes jeder Schule**. Dieser letztgenannte wird es ermöglichen, über die gemeinsame Basis des HRLP hinaus, die Eigenheiten und pädagogischen Herangehensweisen, die der Identität der Schule entsprechen, sowie das Repertoire der verschiedenen Musikstile und deren Instrumente deutlich herauszustellen.

Auf der Basis der von jeder Schule geleisteten Arbeit und Erfahrungen kann dieser HRLP am Ende einer Einführungszeit von zwei Jahren verbessert, angepasst und bereichert werden. Als dynamisches, leistungsstarkes und dauerhaftes Instrument im Dienste der Schulen ist er dazu bestimmt, sich zu weiterzuentwickeln.

Am Ende dieser Arbeit, ist es dem Rat der Schulen ein Bedürfnis, die Redaktionsgruppe für die beachtenswerte Arbeit, die sie innerhalb eines begrenzten Zeitraumes geleistet hat, herzlich zu beglückwünschen und ihr seinen Dank auszusprechen.

Der Rat der Schulen

amo

Hans Schwestermann
Präsident

Bruno Zennhäusern
Direktor

Conservatoire Cantonal

Roger Sauthier
Präsident

François-Xavier Delacoste
Direktor

EJMA-vs

Jean-Pierre Rausis
Präsident

Nicolas Schwery
Direktor

II. EINFÜHRUNG IN DEN AUFTRAG DER MUSIKALISCHEN AUSBILDUNG

« *Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum* »

1. Die Musik als universelle Form des menschlichen Ausdrucks

Seit den Anfängen der Zeit empfindet der Mensch das seinem Wesen innenwohnende Bedürfnis, mit seines Gleichen, sowie mit den ihn umgebenden höheren Kräften zu kommunizieren. In der Musik hat er eine Ausdrucksform gefunden, die das gesprochene Wort und die Gebärden nicht nur begleiten, sondern über sie hinausgehen. War sie zunächst gemeinschaftlichen Ritualen vorbehalten, hat sich die Musik immer mehr als ein autonomes System herausgebildet. Sie hat sich entsprechend der sie umgebenden Kulturen innewohnenden Regeln entwickelt, sich dann immer mehr spezialisiert, bis sie schließlich, ähnlich der Sprache, zu einem höchst ausgefeilten System wurde.

Um dieses System erfassen zu können, verfügt der Mensch über eine musikalische Intelligenz, die sich innerhalb der Gesamtheit aller menschlichen Intelligenz auf einer Stufe mit der mathematischen Intelligenz oder der Sprachintelligenz situiert.

„Die Musik drückt aus, was nicht gesagt werden kann, und was gleichzeitig unmöglich verschwiegen werden darf“ (Victor Hugo)

Unabhängig von seinem Alter, seiner sozialen Herkunft, seinen Interessen und seinen Vorlieben, empfindet jedes menschliche Wesen das Bedürfnis, soziale Bindungen zu knüpfen, innerhalb derer er seine Ideen austauschen, teilen und gegenüberstellen kann. Die Musik erlaubt, über die Verwendung des einfachen Wortes hinauszugehen und verbindet so auf ideale Weise den Musikausübenden mit den Zuhörenden. Das intensive musikalische Geschehen unseres Kantons beweist, wie sehr die Musik Menschen verschiedener Horizonte zusammenbringen, und Generationen über alle kulturellen Barrieren hinweg vereinen kann.

Musik machen bedeutet nicht nur, Töne zu produzieren sondern auch, sich in allen seinen menschlichen Dimensionen wahrzunehmen. Musik bietet die Gelegenheit des Aufeinander Hörens, des Respektes für den Anderen, die Eingliederung in, und die

aktiven Teilnahme an einer Gruppe und einem Projekt. Musik bereichert das Leben aller Menschen.

2. Förderliche Auswirkungen des Musizierens auf die Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes

Die Musikausübung erweist sich ganz besonders förderlich bei der Entwicklung des Kindes. Während es lernt, ein Instrument zu spielen, zu singen oder zu tanzen, erwirbt es nicht nur gesonderte Fähigkeiten, sondern es bildet seine Sensibilität aus, und entwickelt die Wahrnehmung von sich und Anderen. Es bereichert seine Vorstellungskraft, genauso wie seine Persönlichkeit. Das Kind lernt seinen Geschmack zu bilden und die Fähigkeit, Schönheit zu würdigen. Es lernt sich auszudrücken, seine Intelligenz zu stimulieren, und seine Kreativität zu entwickeln.

Bei künstlerischem Studium sind Anstrengung und Anspruch eng verbunden. Für sein Gelingen braucht man Selbstdisziplin, Konzentration, die Fähigkeit, seine eigenen Kräfte zu mobilisieren, und zu letztlich auch regelmäßige Übung. Durch Einführung in eine wirksame und gewissenhafte Methodik verstärkt das Musikstudium die Bildungsfähigkeit im Allgemeinen, indem es beim jungen Schüler Lernstrategien entwickelt, die dieser sein ganzes Leben lang weiter verwenden kann. Das Musizieren in Gemeinschaft fördert ebenso die sozial-kulturelle Eingliederung. So trägt die Musik zu einem verstärkten Selbstbewusstsein bei, und zum Vertrauen in eigene Kapazitäten, ein sich selbst vorgegebenes Ziel erreichen zu können.

3. Funktion der musikalischen Institution

Die Musikschule versteht sich als Ort des Zusammentreffens und der Integration einer ganzen Bevölkerung, gleich welchen Alters, sozialer Herkunft oder kulturellem Milieu der Personen. Die Schule nimmt ihre Schüler entgegenkommend auf, und vermittelt einen qualitätsreichen Unterricht. Diese respektvolle Ausbildung legt den Grundstein für eine gesunde Beziehung zur Musik für das gesamte Leben des Schülers. Die Schule bezieht die Zusammenarbeit mit den Eltern in den Lernprozess mit ein. Sie stellt eine künstlerische Atmosphäre bereit, die neue Entdeckungen und gruppenmusikalisches Musizieren begünstigt. Es liegt in der Natur der künstlerischen Bestimmung der Musikschule, dass sie sich auch zu anderen Ausdrucksformen öffnen können muss: Theater, Tanz, Malerei und Poesie.

Es wäre wünschenswert, wenn diese Ausbildung ihr Echo auch im Rahmen des Unterrichtes an den öffentlichen Schulen finden könnte.

4. Auftrag der musikalischen Ausbildung im Wallis

Die Musikschulen haben vom Staat Wallis, der sie subventioniert, einen Doppelmandat erhalten:

Die anerkannten Institutionen (amo, CC, EJMA-Valais) haben folgende Aufgaben:

- zum Einen, der gesamten Walliser Bevölkerung den Zugang zum Musikunterricht ermöglichen. Die Musikschulen sollen „im ganzen Kanton eine reiche und abwechslungsreiche Musikausbildung (Klassik, Jazz, aktuelle Musik, Volksmusik,...)“¹ anbieten. Sie sollen, zusammen mit den anderen Schulen und Musikgesellschaften, die Keimzelle für die musikalische Aktivität der Gesellschaft bilden.
- zum Anderen das Ermöglichen der Entfaltung junger Talente, das Entdecken der Begabtesten unter ihnen, deren Begleiten, sowie die Unterstützung ihrer Anstrengungen. Es sind dies die professionellen Musiker von Morgen. Die Musikschulen berücksichtigen dabei die Anforderungen, die bei Aufnahmeprüfungen an den Musikhochschulen gültig sind. Dieser Teil des pauschalen Mandates schließt eine Zusammenarbeit mit den Musikhochschulen ein, um einen harmonischen Übergang in ein professionelles Studium zu ermöglichen.²

Auf Wunsch des Staates Wallis sollen die drei von ihm subventionierten Musikschulen ihre Lehrpläne harmonisieren, um diesem doppelten Mandat nachkommen zu können. Bei dieser Aufgabe werden jeweils die Eigenheiten jeder Musikschule berücksichtigt. Die HRLP legen sowohl die gemeinsamen Werte fest, als auch die Kompetenzen, die der Schüler zu seiner Musikausübung braucht.

Den drei Schulen sind folgende Grundelemente der Musik und ihrer Ausübung gemeinsam:

- Melodie, Rhythmus, Harmonie
- Gehör, Empfindung, Wahrnehmung
- Interpretation, Schöpfung, Improvisation
- Lesen, Informationsaufnahme, Analyse
- Musizieren in Gruppen
- Allgemeine Musikkultur

Ebenfalls sind den drei Schulen folgende Grundelemente des Musikunterrichtes gemein:

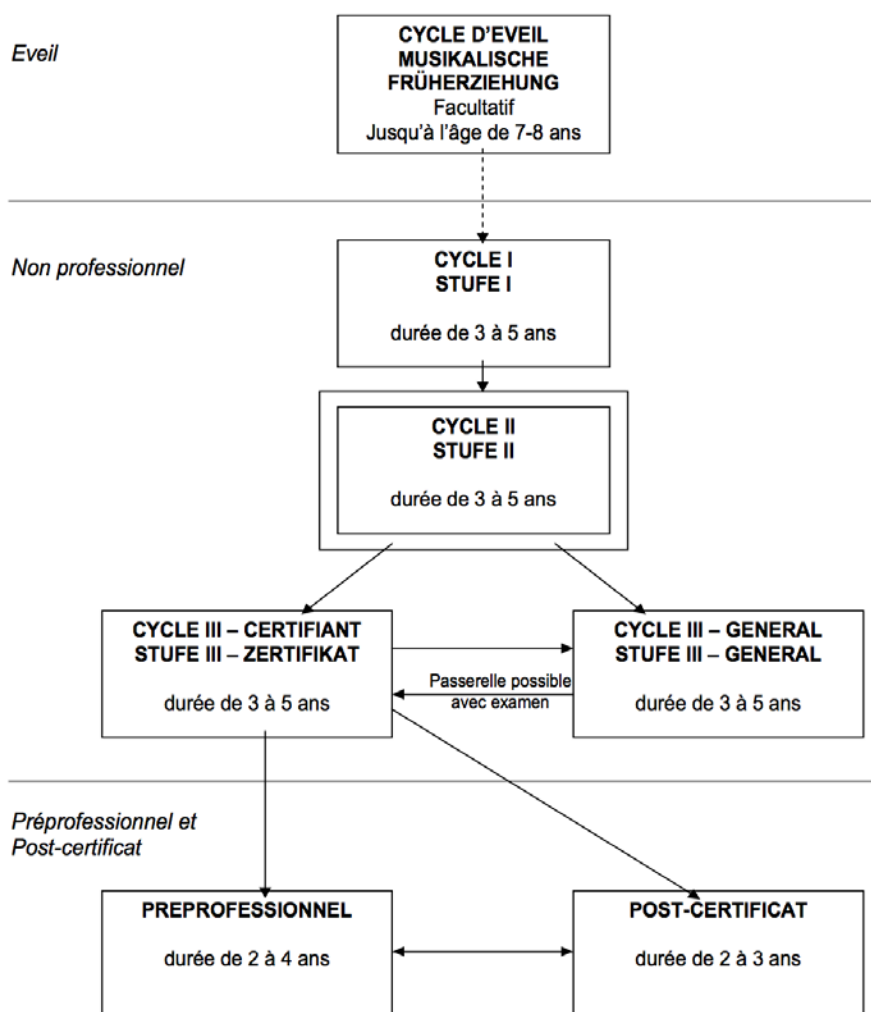
- gegenseitiger Respekt
- angepasste Pädagogik
- Bestreben nach Selbstständigkeit der Schüler
- Weitung des musikalischen Horizontes der Schüler
- Verantwortung für die Schüler übernehmen
- kooperative Einbeziehung der Eltern in den Lernprozess
- Evaluationen der Fortschritte der Schüler

¹ « Nicht professionell orientierte Musikausbildungen im Wallis », Juni 2012, F. Studer, S.4, 1.

² Aufgrund der angestrebten hohen Spezialisierung und der stetig steigenden Ansprüche der Musikhochschulen kann im Rahmen dieser Arbeit kein HRLP für die präprofessionelle Ausbildung verfasst werden. Es kommt den drei einzelnen Musikschulen zu, gestützt auf ihre Harmonisierung, einen Rahmenlehrplan in Zusammenarbeit mit den Musikhochschulen zu erstellen.

III. AUSBILDUNG IN DEN DREI VOM STAAT WALLIS ANERKANNTEN MUSIKSCHULEN

1. Studiengang der nicht-professionellen Musikausbildung



2. Pädagogische Achsen der einzelnen Stufen

2.1 MUSIKALISCHE FRÜHERZIEHUNG

Vorbemerkung

Für die meisten Schüler entspricht die Stufe der musikalischen Früherziehung der ersten Einführung in die Musik. Auf dieses Thema wird im Kapitel « IV 1 – Einführung in die Musik » ausführlich eingegangen.

Da das Erlernen gewisser Instrumente sehr früh beginnen kann, ist ein diese Instrumente betreffender vorbereitender Lehrgang in dieser Stufe beinhaltet. Er befolgt die gleichen Grundsätze wie die Stufe I. Inhaltlich wird er allerdings diesen sehr jungen Schülern pädagogisch angepasst.

Die Stufe der musikalischen Früherziehung entspricht der Entdeckung des Empfindungsvermögens für das musikalische Phänomen. Das pädagogische Ziel dieser Stufe ist, den Eingang zur Welt der Klänge, der Rhythmen und der Instrumente durch musikalisches Spiel und gemeinsames Musizieren zu eröffnen.

2.2 ZYKLUS I

Je nach Schule wird der Zyklus I wie folgt genannt:

AMO : Grundstufe - Unterstufe

CC : Elémentaire

EJMA-Valais : FG I

Vorbemerkung

Die ersten Jahre der Grundstufe dienen dem Schüler zum Erlernen eines Instruments. Das pädagogische Ziel dieser Jahre besteht vor allem im Erwecken des Interesses für das gewählte Instrument und für die Musik im Allgemeinen. Es geht darum, dem Schüler eine solide Basis in der Musizierpraxis zu geben, ihm zu helfen, sein Instrument zu entdecken und als ein neues Ausdrucksmittel zu verstehen.

Inhalte der Grundstufe:

a) Künstlerische Aspekte:

- Erwecken und Einübung des Gehörs
- Erarbeiten des musikalischen Pulsempfindens
- Wahrnehmung des rhythmischen Phänomens

- Erarbeiten der für die Musik unabdingbaren Empfindung von Spannung und Auflösung in harmonischer, melodischer oder rhythmischer Hinsicht
- Einführung in die Phrasierung
- Wohlwollendes Integrieren des natürlichen kreativen Beitrages des Schülers
- Bekanntmachung mit dem Konzept der Improvisation
- Positive Vorbereitung auf öffentliche Auftritte durch das Hervorheben der Spielfreude beim Musizieren für Andere
- Gemeinsames Musizieren als eines der wichtigsten Ziele der Musik (Kammermusik, Workshops, Orchester, ...)

b) Technische Aspekte:

- Erster Kontakt mit dem gewählten Instrument
- Fortwährende Suche nach einer gesunden und funktionellen Haltung von Körper und Instrument, die ein günstiges Verhältnis zwischen beiden gewährleistet.
- Förderung der Empfindsamkeit für die Klangqualität (dem Instrument entsprechend, Ansatz für die Bläser, Tastenempfindung für die Spieler der Tasteninstrumente, Bogentechnik für die Streicher, etc.)
- Erarbeiten einer soliden technischen Grundlage
- Förderung der Intonation (Streicher, Bläser)
- Förderung der funktionellen Atmung der Bläser
- Förderung der musikalischen und rhythmischen Atmung (alle Instrumente)

c) Theoretische Aspekte:

- Einführung in das Lesen der Musik-Notation
- Einführung in ästhetische Überlegungen zu den verschiedenen Stilarten
- Strukturelle Grundkenntnisse der Musik (Periodik, Unterteilungen, einfache Formen)
- Grundkenntnisse der Bauweise und Funktionsweise seines Instrumentes
- Instrumentenpflege

2.3 ZYKLUS II

AMO :	Mittelstufe
CC :	Moyen
EJMA-Valais :	FG II

Vorbemerkung

Die Mittelstufe dient dem Vertiefen und der Festigung der im ersten Zyklus erworbenen Kompetenzen. Es wird spezieller Wert auf die Entwicklung des musikalischen Empfindens des Schülers gelegt. Die instrumental-technischen Aspekte werden bevorzugt erarbeitet, da sie dem zu lernenden Repertoire zur Verfügung stehen muss, und damit von diesem bestimmt werden. Durch das Erweitern dieser Kompetenzen, soll der Schüler in die Lage versetzt werden, die zunehmend steigenden technischen Ansprüche seines Repertoires bewältigen zu können. Damit wird auch das gemeinschaftliche Musizieren gefördert.

Inhalte des zweiten Zyklus

a) **Künstlerische Aspekte:**

- Aufgeschlossenheit gegenüber den verschiedenen Stilen
- Soziale Aufgeschlossenheit durch gemeinsames Musizieren (Kammermusik, Orchester, Workshops,...)
- Förderung des « inneren Ohrs »
- Festigung des Rhythmusempfindens
- Förderung des natürlichen kreativen Sinnes des Schülers
- Entwicklung der Improvisationsfähigkeit
- Förderung der selbständigen Arbeit mit dem Instrument
- Perfektionieren der Fähigkeit, sich musikalisch vor Publikum auszudrücken

b) **Technische Aspekte:**

- Erlangen einer bewussten, ästhetisch angepassten Klangtechnik
- Fähigkeit, seine musikalischen Absichten auszudrücken
- Bereicherung der Nuancenpalette
- Steigerung der fingertechnischen Fertigkeiten, Beweglichkeit, Geschwindigkeit, usw.
- Förderung eines verfeinerten Gespürs für Intonation
- Bewusstmachung der wechselseitigen Abhängigkeit von Körper und Instrument, und deren Auswirkung auf das Instrumentalspiel

c) Theoretische Aspekte:

- Fähigkeit, Informationen aus den verfügbaren Quellen jeden Stils aufzunehmen
- geschriebene Musik (alle Formen der Musik-Notation): flüssiges Lesen der Musik in der Stimmlage seines Instruments
- Mündlich übermittelte Musik: Fähigkeit, die Musik wahrzunehmen und wiederzugeben
- Entwicklung der Kenntnisse der Musiktheorie, einschliesslich der zum jeweiligen erlernten Stil gehörenden theoretischen Begriffe

2.4 ZYKLUS III

AMO :	Oberstufe
CC :	Secondaire
EJMA-Valais :	FG III

Vorbemerkung

Diese Stufe beinhaltet zwei Studiengänge:

- den Zyklus III, genannt « mit Zertifikat », welche ein « nicht-professionelles Zertifikat » zum Ziel hat. Dieser Studiengang ist im Prinzip Amateuren vorbehalten, die ihre Musikstudien mit einem offiziellen Titel, von einer kompetenten Prüfungskommission attestiert, abzuschliessen wünschen. Dieser Weg wird auch von den Schülern eingeschlagen, die über das Zertifikat hinaus höhere Musikstudien anvisieren. In der Stufe III « mit Zertifikat » können besonders begabte Schüler ihre Aufnahmeprüfung für die vorprofessionelle Stufe vorbereiten.
- den Zyklus III « allgemein », die eine Musikausübung auf gutem Niveau innerhalb einer Institution erlaubt. Die Lerninhalte sind dieselben wie im Studiengang „Zyklus III Zertifikat“, das Ziel dieses Studienganges ist aber eher die individuelle musikalische Entfaltung des Schülers, ohne dass der Schüler summativen Evaluationen unterworfen ist. Die Schüler erhalten allerdings regelmäßig die Möglichkeit, die Fortschritte ihrer Musikausbildung durch formative Evaluationen bewerten lassen zu können. Am Ende dieses Zyklus erhalten sie eine Attestation, die ihren Werdegang innerhalb der Institution bescheinigt.

Am Ende dieser Stufe, hat der Schüler ein bedeutendes Repertoire erworben ; er hat den wesentlichsten Teil des Repertoires und der Techniken/Stile seines Instrumentes kennengelernt, soweit diese im Rahmen dessen liegen, was man von einem Amateur Niveau erwarten kann. Er kann sich auf die soliden Kenntnisse stützen, die er in den vorherigen Stufen erworbenen hat. In dieser Stufe überwiegen die künstlerischen Aspekte der Arbeit an der Interpretation und am musikalischen Ausdruck, wobei gleichfalls an den technischen Fertigkeiten des Schülers weitergearbeitet wird.

Inhalte des „Zyklus III allgemein“ und des „Zyklus III Zertifikat“:

a) Künstlerische Aspekte:

- Bewusstes Erfassen des Instrumentalspiels als unerlässlichen, anspruchsvollen und aufwertenden Bestandteil seines Tagesablaufes.
- Verbesserung der Fähigkeit des Schülers, seine Arbeit planen, organisieren, verwirklichen und einschätzen zu können.
- Bekräftigung der musikalischen Persönlichkeit (Ausdruck, Klang, stilistische Entscheidungen, usw.)
- Förderung eines verfeinerten inneren Gehörs
- Aktive Präsenz des Schülers im sozio-musikalischen Leben seines gesellschaftlichen Umfeldes
- Nicht nachlassendes Ermuntern des Schülers, vor Publikum aufzutreten
- Fähigkeit des Schülers, Projekte zu initiieren (Konzept, Planung, Organisation und Führung der Projekte)
- Vermehrtes gemeinsames Musizieren
- Aufbau eines breiten und abwechslungsreichen Repertoires
- Erweiterung des musikalischen Horizontes des Schülers: Hören verschiedener Stile, Teilnahme an möglichst verschiedenen kulturellen Projekten (Theater, Vorführen der Instrumente, Teilnahme an den Tagen der offenen Türen,...)

b) Technische Inhalte:

- Festigung der instrumentalen Fähigkeiten in jeder Beziehung : Klang, Haltung, Atmung, Fingerfertigkeit

c) Theoretische Inhalte:

- Aufgeschlossenheit für Musikstile, die über den Rahmen des bisher Praktizierten hinausgehen
- Umfassende Kenntnisse der Musiktheorie im direkten Zusammenhang mit seinem Instrument/Stil
- Allgemeine Kenntnisse der Musikgeschichte und der Referenzen (Komponisten, Interpreten, Repertoires, Instrumentenbau,...) bezogen auf sein Instrument/ seinen Stil

2.5 **POST-ZERTIFIKAT**

Der Zyklus Post-Zertifikat ist für Schüler gedacht, die das Zertifikat erhalten haben und wünschen, sich innerhalb der Institution weiterzubilden. Diese Stufe bezweckt die Entfaltung des Schülers und das Verwirklichen von Projekten, die bisher durch die Einengung durch einen akademischen Lehrplan mit seinem Anspruch, ein repräsentatives Repertoire aufzubauen, noch nicht verwirklicht werden konnten. Den musikalischen Wünschen des Schülers und deren Verwirklichung im Rahmen einer auf hohem Niveau stehenden Amateur-Praxis wird dementsprechend besondere Aufmerksamkeit zuteil. Am Ende dieser Stufe wird der Titel *Post-Zertifikat* erteilt.

Es ist jederzeit möglich, mittels eines Examens in die Stufe *Vorprofessionell* überzutreten.

2.6 **PRÄPROFESSIONELL**

Diese Stufe ist denjenigen Schülern vorbehalten, die professionelle Ambitionen hegen und deren Fähigkeiten auf dem erwählten Gebiet mittels selektiver Prüfungen erfolgreich nachgewiesen wurden.

Das Ziel dieser Stufe ist die Vorbereitung des Schülers auf die Ansprüche der Aufnahmeprüfung an einer Musikhochschule. Das zu erreichende Niveau, sowie die Inhalte werden durch die Aufnahmekriterien einer Musikhochschule definiert. Diese Stufe soll es dem Schüler ermöglichen, sich über die Richtigkeit seiner Karriere Wahl Klarheit zu verschaffen.

3. **Kurze Vorstellung der drei Schulen**

3.1 **amo : Allgemeine Musikschule Oberwallis**

Im Schuljahr 2013/2014 feiert die amo ihr 50 jähriges Jubiläum. Ihr Entstehen verdankt sie dem Wunsch, jungen Oberwalliser Musikern eine Ausbildung durch qualifizierte Lehrer anbieten zu können, ohne dafür weite Wege ins Unterwallis auf sich nehmen zu müssen. Diese Ausbildung umfasste anfangs nur die klassischen Instrumente. Nach dem im Laufe der Jahre erfolgten Anschluss von verschiedenen Musikgesellschaften, wurde das Angebot auch auf deren Instrumente ausgeweitet.

In ihrer Funktion als vom Staat anerkannter Musik-Ausbildungsstätte leistet die amo ihren Beitrag zur kulturellen Entwicklung des Kantons, indem sie einen Musikunterricht hoher Qualität im gesamten Oberwallis anbietet. Die Dezentralisierung ist tatsächlich ein zentraler Bestandteil der Geschichte der amo, genauso wie die besondere Aufmerksamkeit, die sie der Jugend zukommen lässt. Natürlich wird auch der Erwachsenen-Unterricht nicht vernachlässigt.

Die Geschichte der amo durchzieht ihr Handeln, deren Stärken wie folgt zusammengefasst werden können:

- eine bewusste Dezentralisierung, die die amo an über 50 Orten vertreten sein lässt. Diese Dezentralisierung verlangt von den Lehrkräften ein hohes Maß an Flexibilität und Verfügbarkeit.
- Eine beständige Interaktion mit den Gemeinden : diese unterstützen die amo durch das Bereitstellen von Unterrichtslokalen, Instrumenten und die finanzielle Unterstützung der amo und ihrer Schüler.
- Eine fruchtbare Zusammenarbeit mit den öffentlichen Schulen im Interesse der Kinder, indem sie ihnen die langen Wege und damit verbundenen Zeitverluste außerhalb der Schulzeiten ersparen helfen.
- Eine große Verbundenheit der amo mit der sie umgebenden Gesellschaft: viele Schülerkonzerte und Auftritte der Ensembles der amo in kommunalen Einrichtungen, Kirchen, Altersheimen, Schulen, usw.
- Eine große Vielfalt an unterrichteten Instrumenten und Stilen: von der Klassik zum Jazz, vom Rock zur Folklore.
- der ausgeprägte Wille neue oder auch spezielle Instrumente, auch aus der Folklore mit in das Unterrichtsangebot einzugliedern: Jodeln, Panflöte, Schwyzer-Örgeli, Natwärrischpfeife, um nur diese zu nennen.
- Die Evaluierung der Schüler durch ein System mit nicht obligatorischen Prüfungen, Vortragsübungen, öffentliche Auftritte.
- Die Schaffung von vielen verschiedenen Ensembles von der Klassik bis zum Jazz, auch der Folklore.
- Enge Beziehungen zu den Theatertruppen und Tanz Ensembles des Oberwallis mit dem Ziel künstlerisch verbindende Ereignisse zu schaffen (Aufführungen, Kammermusikwettbewerb, Werkstätten, Talentschmiede).

Die amo, im Jahr 2014, in einigen Zahlen: 1932 Schüler, 91 Lehrkräfte, 34 Instrumente und Fächer, die in über 50 Orten unterrichtet werden.

3.2 CC : Conservatoire Cantonal de Musique

Das kantonale Konservatorium (CC) ist 1949 entstanden. Den Anstoß dazu gaben die Walliser Musiker und Komponisten Charles Haenni und Jean Daetwyler. In seiner Funktion als vom Staat Wallis als künstlerische Ausbildungsstätte anerkannte Institution bietet das Konservatorium inzwischen in seinen 11 Unterrichtsorten sowohl Instrumental- und Vokalunterricht, als auch Unterricht in Tanz und Theater für über 1600 Schüler.

Das Konservatorium kann sich auf über 100 Lehrkräfte stützen, um jedem das musikalische und technische Rüstzeug zur bestmöglichen Verwirklichung seiner persönlichen Projekte an die Hand zu geben.

Dank eines seit langem entwickelten Prinzips der Nähe und Dezentralisierung steht es vielen Kindern der gesamten französischsprachigen Region des Wallis offen.

Wesentliches Ziel des angebotenen Unterrichtes ist es, Musiker, Sänger, Tänzer und Schauspieler auf hohem Amateurniveau oder als Vorbereitung für die Aufnahme in das professionelle Studium auszubilden. Das CC misst dem gemeinschaftlichen Musizieren in Ensembles einen hohen Stellenwert zu, und unterhält dementsprechend eine große Anzahl an festen oder temporären Ensembles.

Das kantonale Konservatorium bietet:

- einen dezentralisierten Unterricht
- einen Mehrsparten-Unterricht innerhalb derselben Institution – Musik, Tanz, Theater
- verschiedene Aufführungen und Veranstaltungen, die Musik, Tanz und Theater miteinander verbinden
- eine regelmäßige Evaluation der Fortschritte der Schüler durch ein Prüfungssystem mit auswärtigen Experten.
- ein tiefgehendes Verständnis der Musik durch das systematische Erlernen der Theorie parallel zum Instrumentalstudium.
- Instrumental- und Vokalensembles, in denen Schüler allen Alters Freude und Anspruch des gemeinschaftlichen Musizierens erfahren können.

Das Konservatorium unterhält eine eigene Veranstaltungs-Reihe, innerhalb derer seine verschiedenen Ensembles auftreten. Die Orchester des Konservatoriums entfalten mit Unterstützung durch die Vereinigung der Freunde der Orchester des Konservatoriums (ADO) eine rege Konzerttätigkeit im gesamten frankophonen Gebiet des Wallis in Form von Publikumskonzerten, aber auch in didaktischen Schulkonzerten für Primar- und Sekundarschulen. Auch die Sparten Tanz und Theater treten mit eigenen Aufführungen vor das Publikum.

Das Kantonale Konservatorium, Jahrgang 2014, in einigen Zahlen: 1600 Schüler, 82 Lehrkräfte, mehr als 40 Instrumente und Fächer, die in den 11 Haupt-Unterrichtsarten gelehrt werden.

3.3 EJMA-Valais : Ecole de jazz et musique actuelle- Valais

Die 1983 gegründete EJMA-Wallis unterrichtet mehr als 750 Schüler in Jazz und aktueller Musik in allen ihren Formen. Sie ist als Institution vom Staat Wallis anerkannt und subventioniert. Die EJMA-Wallis bietet Unterricht in hoher Qualität, der die Kreativität sowie die Entfaltung der Schüler hervorheben möchte. Die technische Ausbildung auf dem Instrument, sowie der Theorieunterricht, werden durch die Arbeit an Improvisation und Komposition vervollständigt. Gemäß dem Auftrag des Departementes für Kultur bemüht sich die EJMA-Wallis, Amateur-Musiker des gesamten Kantons in diesen Fächern zu unterweisen. Sie bereitet die Begabtesten unter ihnen für das eventuelle professionelle Studium vor.

Die EJMA-Wallis bietet:

- Einen qualitativ hochstehenden Unterricht durch Lehrkräfte, die in einer Vielzahl von Stilen spezialisiert sind.
- Eine große Aufgeschlossenheit für neue Tendenzen und die musikalischen Wünsche ihrer Schüler.
- Eine Abteilung „Musik- und Bühnentechnik“, deren Ausstattung auf dem neuesten Stand der Technik steht.
- Verschiedene Unterrichts-Module: Musik am Computer, Home Studio, Ton- und Lichttechnik, Hip Hop (Urban-Music), usw.
- Ständige Fortbildung der Lehrkräfte
- Eine regelmäßige Überprüfung der Fortschritte der Schüler (jährliche Prüfung, Bühnenauftritte, Konzerte, Vortragsübungen).
- Einen konkreten Bezug zur Bühne als treibendes Element des Lernvorganges.
- Ein vielfältiges Angebot an gemeinschaftlichen Aktivitäten:
 - Jugendworkshops: diese wenden sich an Schüler der Primarschule und funktionieren wie die Bühnenwerkstätten
 - Bühnenwerkstätten: diese sind an die älteren Schüler gerichtet, die jeder ein Stück auf einer Liste wählen können. Die Lehrer koordinieren die Zusammenstellung der Gruppen, deren Arbeit an der Einstudierung und organisieren einen Auftritt, der den krönenden Abschluss des Ateliers darstellt.
 - Wöchentliche Workshops: für das Erlernen des Spiels innerhalb einer Gruppe
- Eine aktive Präsenz im Leben der Gesellschaft: die Schüler spielen in Altersheimen „Lieder der Erinnerung“, in Festivals wie dem Montreux Jazzfestival und auf verschiedenen örtlichen Bühnen.
- Die Big Band de EJMA-Wallis stellt mit ihren Auftritten ein hervorragendes Aushängeschild der Tätigkeiten der Schule dar.
- Die EJMA-Wallis lädt regelmäßig herausragende Persönlichkeiten aus der Jazz-Szene zu verschiedenen Meisterkursen ein, und organisiert eine Sommerakademie Jazz.
- Die „Woche der EJMA“ erlaubt es, dem Publikum ihre verschiedenen Aktivitäten vorzustellen.

Die EJMA-Wallis 2014 in Zahlen : 768 Schüler, 43 Lehrkräfte, 18 Instrumente und Fächer, die in den vier Haupt-Unterrichtsorten und einigen Fanfaren angeboten werden.

IV. HRLP : ERKLÄRUNGEN ZUM VERSTÄNDNIS DER RAHMENPLÄNE

1. Methodologie

Für jeden Ausbildungs-Zyklus wurden als Ausgangspunkt dieser harmonisierten Rahmenlehrpläne - unabhängig vom zu lernenden Stil und dem Repertoire - dem Studiengang entsprechend allgemeine Leitlinien erstellt.

Diese pädagogischen Achsen stellen also das Gerüst dieser Arbeit dar, und alle harmonisierten Rahmenlehrpläne sind demnach um diese Struktur herum ausgearbeitet worden.

Alle pädagogischen Inhalte der Instrumental-Lehrpläne sind in folgende drei unterschiedene Sparten klassifiziert worden:

künstlerisch – technisch – theoretisch

Einige Elemente könnten sich in mehr als einer Sparte wiederfinden. Einer besseren Lesbarkeit halber wurde jedoch entschieden, sie nur in der Sparte zu zitieren, auf die sie am meisten zutreffen.

Die **künstlerische** Sparte enthält Elemente, die den Ausdruck, das musikalische Leben, die Entwicklung einer musikalischen Persönlichkeit des Schülers, die soziale Integration des Schülers, das musikalische Empfinden und die Kreativität betreffen.

Die **technische** Sparte umfasst die psychomotorischen Kompetenzen, die mit dem Erlernen und der Ausübung des Instrumentes zusammenhängen.

In der **theoretischen** Sparte finden sich nicht nur die Kenntnisse der zum instrumentalen Spiel notwendigen Musiktheorie, sondern auch alle anderen Tätigkeiten, die ein intellektuelles Verstehen erfordern.

Aufgrund ihrer speziellen Beschaffenheit wurden für die Musiktheorie und für die musikalische Früherziehung die zu lernenden Elemente nicht in die drei Sparten unterteilt. Es erschien sinnvoller, sie in Bezug auf die hauptsächlichen musikalischen Grundkenntnisse zu organisieren.

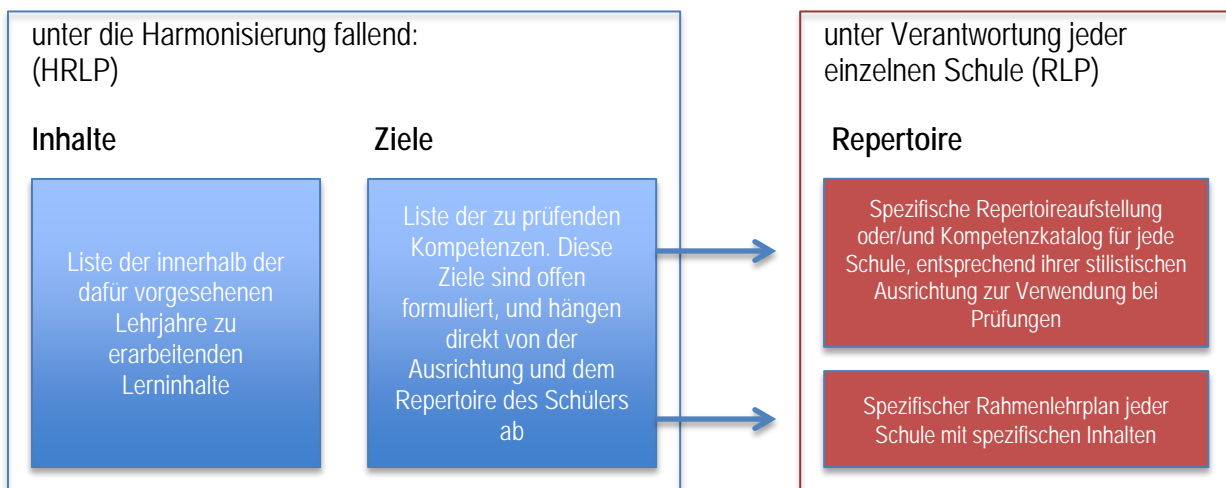
2. Lesehilfe zu den Plänen : Inhalte - Ziele

Die Lehrpläne sind so aufgebaut, dass sie:

- einerseits die möglichen Lehrinhalte eines gesamten Zyklus festlegen
- und andererseits die Ziele im Hinblick auf eine Evaluierung formulieren.

Einer besseren Lesbarkeit halber sind diese Inhalte und Ziele in zwei Kolonnen einander gegenübergestellt, um die Zusammenhänge zwischen ihnen deutlich zu machen, vor allem wenn die Inhalte prüfbar sind.

Die Ziele erlangen ihren genauen Sinn erst durch das vorgetragene Repertoire³ und dessen stilistischer Ausrichtung. Die Aufstellung dieses Repertoires bleibt aber vollständig in der Verantwortung einer jeden Schule.



3. Die „Stamm-Instrumente“

Auf Grund der Verschiedenheit der in den drei Schulen unterrichteten Instrumente, wurde die Ausarbeitung von harmonisierten Rahmenlehrplänen auf eine bestimmte Anzahl von „Stamm-Instrumenten“ beschränkt. Diese wurden nach folgenden Kriterien ausgewählt:

- Instrumente, die traditionell in mindestens zwei der drei Schulen unterrichtet werden
- Instrumente, die genügend unterscheidbare Eigenschaften besitzen, um einen eigenen harmonisierten Rahmenlehrplan zu rechtfertigen

Diese Klassifizierung beruht auf der Entscheidung für diese Methodik, und will keinesfalls als Wertschätzung dieses oder jenes Instrumentes verstanden werden.

³ Repertoire: dieser Begriff versteht sich hier nicht nur als Liste von Stücken sondern auch als Katalog von Fähigkeiten, die in der aktuellen Musik ihre Bedeutung haben.

V. THEORETISCHER LEHRPLAN

1. Musikalische Früherziehung

1.1 Rolle und Bedeutung der musikalischen Früherziehung

Der Zyklus "musikalische Früherziehung" entspricht der Entdeckung des Empfindungsvermögens des musikalischen Phänomens. Das pädagogische Ziel dieser Jahre ist, in das Reich der Klänge, der Rhythmen und der Instrumente hinein zu finden, unter anderem durch musikalische Spiele und durch die Ausübung gemeinsamen Musizierens.

Diese Entdeckung geschieht insgesamt gemäss folgendem Prinzip:

erleben – erkennen - wiedergeben

Prinzipiell dauert dieser Zyklus nicht mehr als insgesamt vier Jahre, und das Ende dieser Stufe entspricht dem Eintritt des Kindes in die 2. Primarklasse – 4. Klasse HarmoS-Konkordat.

Die weiter unten aufgeführten Inhalte sind so angelegt, dass sie mittels der verschiedenen vorhandenen Methoden der musikalischen Früherziehung unterrichtet werden können. Es sind keine Prüfungen der Lernziele am Ende dieses Zyklus vorgesehen.

In den drei vom Staat Wallis anerkannten Musikschulen wird die musikalische Früherziehung nach folgenden Unterrichtsmethoden praktiziert:

- Musikalische Früherziehung (amo)
- Jacques Dalcroze (CC)
- Methode Willems (CC)
- „Erstes musikalisches Abenteuer“ (Première Aventure Musicale) (EJMA-Wallis)
- Einführung in die Musik mit dem Keyboard (EJMA-Wallis)

Die musikalische Früherziehung berücksichtigt folgende Inhalte:

- Schaffung des Nährbodens für das künftige Musizieren
- Musizieren als dynamischer Faktor in der Entwicklung des Kindes (Sozialisierung, Beweglichkeit: Lateralität, Koordination, Dissoziation, usw.)
- Bekanntmachen mit den wesentlichen Elementen der Musik wie: Melodie, Rhythmus, Klangfarbe, Intensität, Ausdruck, Form, usw.
- Das Kind eignet sich die Musik durch verschiedene Aktivitäten an:
 - hören
 - singen/sprechen
 - sich bewegen
 - Töne hervorbringen
 - zeichnen/notieren
 - Kreativität mittels Elementen der Improvisation
- Erster Kontakt mit der Notenschrift

2. Musiklehre und Gehörbildung

2.1 Rolle und Sinn der Musiklehre und Gehörbildung⁴ (Musiksprache⁵)

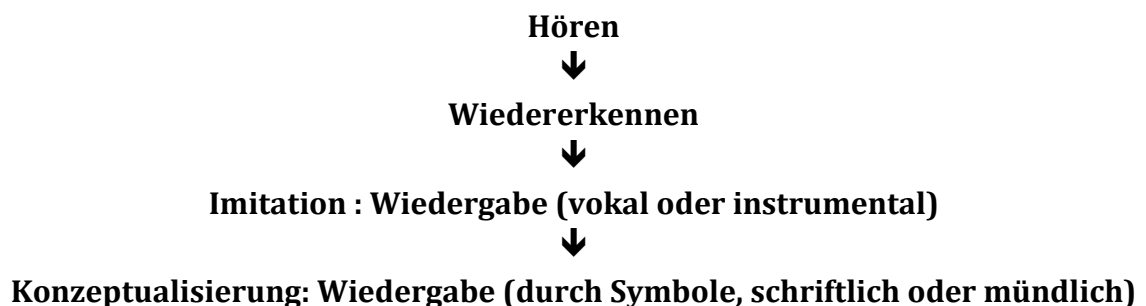
Der Unterricht in Musiklehre und Gehörbildung versteht sich als globale Bewusstwerdung des musikalischen Phänomens. Die Musiklehre erfährt ihre Verkörperung im Instrumentalspiel, und erleichtert gleichzeitig dessen Lernprozess. Die Musiklehre ist keine Wissenschaft für sich, und könnte ohne das Bemühen um einen ständigen Austausch zwischen den Lehrern der verschiedenen Disziplinen nicht existieren.

Um ihre Rolle als echte Ergänzung bei der Erziehung des werdenden Musikers ausüben zu können, verfolgt der Unterricht in der Musiklehre vor allem zwei Hauptaufgaben:

- jedem Schüler die Schlüssel zur Hand zu geben, die es ihm erlauben, die Tür zur notierten Musik selbst zu öffnen
- den Schülern einen globalen und umfassenden Zugang zur Musik zu verschaffen, der über den bloßen Unterricht seines Instrumentes hinausgeht.

Folgende pädagogische Prinzipien sind daher notwendig:

- Die Inhalte werden durch eine allgemein pädagogische, koordinierte und schlüssige Methode bestimmt.
- Gelingt es dem Schüler, den Zusammenhang zwischen Musiktheorie und seinem Instrument zu herzustellen, wird er schliesslich den Sinn des Theoriestudiums erkennen, was wiederum seine Motivation für dieses Fach favorisiert.
- Das pädagogische Material geht nach Möglichkeit aus dem vorhandenen Repertoire hervor, um die Verbindung zwischen der Musiktheorie und der musikalischen Praxis zu garantieren.
- Der Unterricht in der Musiksprache wird nach folgendem Schema organisiert:



Der Lernintensität dieser Ausbildung hängt vom Alter und dem Niveau des Schülers ab.

⁴ im Folgenden wird der Begriff Musiklehre der Einfachheit halber stellvertretend für die beiden Bereiche Musiklehre und Gehörbildung verwendet.

⁵ Musiksprache : wörtliche Übersetzung des frz. Ausdruckes *langage musical* (früher: *Solfège*), meint den Unterricht in praktischer Musiktheorie, und umfasst alle Bereiche der Musiktheorie, die für das Erlernen eines Instrumentes unabdingbar sind.

2.2 Lehrplan

Zyklus I

Dieser Zyklus macht den Schüler mit der Theorie vertraut, indem die Arbeit sich vornehmlich auf die Musik-Praxis stützt, und dieses mit Hilfe von Sensibilisierung, Imitation und Sich Einprägen der behandelten Elemente.

Behandelte Elemente

- Tonarten: bis zwei Vorzeichen
- Takte: Takte mit zweigeteiltem Pulsschlag⁶ (2/4 ; 3/4 ; C) : einfache rhythmische Formeln bis zur 16tel Note, punktierte Rhythmen bis zur Achtelnote
Takte mit dreigeteiltem Pulsschlag (6/8 ; 9/8 ; 12/8) : einfache rhythmische Formeln bis zur Achtelnote
- Harmonie : Aufbau der Dur-Tonleiter
relative Moll-Tonleiter
Dreiklänge in Dur und Moll

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-1	Gehörbildung	<ul style="list-style-type: none"> • sich zuhören • anderen zuhören • eine rhythmische oder melodische Phrase wiedergeben
I-2	Entwicklung eines Melodiebewusstseins	<ul style="list-style-type: none"> • Intervalle wiedererkennen und wiedergeben • Melodien im Violin- und Bassschlüssel auf musikalische Weise lesen, singen und solfeggieren • eine musikalische Phrase schriftlich wiedergeben
I-3	Erlernung eines rhythmischen Gespürs und Erwerb eines inneren Pulsschlages (Strukturierung der Zeit in der Musik, Rangordnung der Zählzeiten sowie der Noten, Groove ⁷ , Akzentuierung, Zweier- und Dreierempfindung)	<ul style="list-style-type: none"> • Zwei- und dreigeteilte Pulsschläge wiedererkennen und wiedergeben • Rhythmen auf musikalische Weise wiedererkennen, wiedergeben und selber erfinden • Einfache Polyrhythmen wiedergeben, und lesen

⁶ « Pulsschlag » synonym für « Grundschatz » oder « Zählzeit »

⁷ Körperliche Empfindung des rhythmischen Ablaufes. Der Groove ähnelt dem *Tactus* in der Barockmusik

		<ul style="list-style-type: none"> • eine rhythmische Phrase schriftlich wiedergeben
I-4	Erlernen eines tonalen Bewusstseins	<ul style="list-style-type: none"> • Dur- und Molldreiklänge erkennen und wiedergeben • Durtonleitern erkennen und vokal wiedergeben • Die natürliche Molltonleiter erkennen und vokal wiedergeben • Durtonleitern bis zwei Vorzeichen identifizieren und konstruieren • das Tonika-Dominant Verhältnis identifizieren
I-5	Bewusste Wahrnehmung der Beziehung „Spannung – Entspannung“ ⁸ (in harmonischer, rhythmischer und melodischer Beziehung)	abwechslungsreich und musikalisch solfeggieren
I-6	Entwicklung der vokalen Intonation	eine musikalische Phrase sauber singen
I-7	Einführung in das Auswendiglernen von Musik	eine musikalische Phrase auswendig wiedergeben
I-8	Erlernen von Elementen der musikalischen Notationsweise	<ul style="list-style-type: none"> • Elemente der Musik-Notation erkennen und erklären • die Tonart anhand der Vorzeichen erkennen und erklären • die Taktart anhand der Taktangabe erkennen • die verschiedenen musikalischen Zeichen innerhalb des Notensystems platzieren
I-9	Einführung in die Improvisation unter Verwendung erlernter musikalischer Elemente.	<ul style="list-style-type: none"> • eine Melodie innerhalb eines gegebenen (harmonischen und/oder rhythmischen) Rahmens improvisieren • einen Rhythmus innerhalb eines gegebenen Rahmens improvisieren
I-10	Einführung in die Komposition unter Verwendung erlernter musikalischer Elemente.	eine Melodie und/oder einen Rhythmus komponieren und interpretieren.
I-11	Kennenlernen verschiedener	Instrumente nach Gehör identifizieren.

⁸ Wir verstehen darunter die für den künstlerischen Ausdruck notwendige stetige Arbeit an der Hervorhebung der Hierarchie zwischen den Noten: die Unterscheidung der wichtigen von den weniger wichtigen Noten, die harmonische Auflösung nach einer Spannung, das rhythmische Hervorheben der starken Zählzeiten, etc. „...wer den Ton nicht zu rechter Zeit zu erheben oder zu mäßigen weiß, der wird niemanden besonders rühren.“ (J.J.Quantz, 1752)

	Instrumente.	
I-12	Einführung in die Stile und die Musikgeschichte.	
I-13	Einführung in die Analyse (Zyklen, Periodizität, einfache Formen, usw.)	
I-14	Gemeinsame praktische Anwendung der erlernten musikalischen Elemente.	

Zyklus II

Dieser Zyklus soll dem Schüler ermöglichen, die im 1. Zyklus und 2. Zyklus erlernten musikalischen Phänomene benennen und konstruieren zu können, und sie so zu begreifen.

Behandelte Elemente

- Tonarten: bis 4 Vorzeichen
- Taktarten: Takte mit zweigeteiltem Pulsschlag (2/4 ; 3/4 ; C; 2/2) :
rhythmische Formeln bis zur 16tel Note, einschließlich Synkope und Nachschlag
Takte mit dreigeteiltem Pulsschlag (6/8 ; 9/8 ; 12/8) :
rhythmische Formeln bis zur 16tel Note
unregelmäßige Taktarten und Taktwechsel
- Harmonie : Konstruktion der drei Molltonleitern (natürlich, harmonisch und melodisch)
Bekanntmachung mit den Kirchentonarten
Aufbau der Dreiklangumkehrungen
Aufbau der Dominantakkorde
Modulationen in die Paralleltonart oder in die Dominante

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-1	Weiterführung der Gehörbildung.	<ul style="list-style-type: none"> • sich zuhören • anderen zuhören • eine rhythmische oder melodische Phrase imitierend wiedergeben.
II-2	Entwicklung eines Melodiebewusstseins.	<ul style="list-style-type: none"> • Intervalle (nach Gehör und in der Notation) identifizieren, konstruieren und wiedergeben • Melodien im Violin- und Bassschlüssel auf musikalische Weise lesen, singen und solfeggieren • eine melodische Phrase schriftlich

		wiedergeben.
II-3	Erlernung eines rhythmischen Gespürs und Erwerb eines inneren Pulsschlages (Strukturierung der Zeit in der Musik, Rangordnung der Zählzeiten sowie der Noten, Groove, Akzentuierung, Zweier- und Dreierempfindung).	<ul style="list-style-type: none"> • Zwei- und dreigeteilte Pulsschläge (nach Gehör und in der Notation) identifizieren und wiedergeben • Rhythmen auf musikalische Weise wiedergeben, klopfen, lesen und erfinden • Einfache Polyrhythmen wiedergeben, klopfen, und lesen • eine rhythmische Phrase schriftlich wiedergeben.
II-4	Entwicklung des tonalen Bewusstseins.	<ul style="list-style-type: none"> • Dur- und Molldreiklänge und deren Umkehrungen (nach Gehör und in der Notation) identifizieren, konstruieren und wiedergeben • Dominantakkorde (nach Gehör und in der Notation) identifizieren, konstruieren und wiedergeben • Dur- und Molltonleitern (nach Gehör und in der Notation) bis zu vier Vorzeichen identifizieren und wiedergeben • die tonalen Funktionen und Modulationen erkennen und erklären • den tonalen Rahmen anhand des Tonika-Dominant Verhältnisses bestimmen.
II-5	Entwicklung des Bewusstseins der Beziehung „Spannung – Entspannung“ (in harmonischer, rhythmischer und melodischer Beziehung).	abwechslungsreich und musikalisch solfeggieren.
II-6	Entwicklung der vokalen Intonation.	eine musikalische Phrase sauber singen.
II-7	Weiterführende Arbeit am Auswendiglernen von Musik.	eine musikalische Phrase auswendig wiedergeben.
II-8	Erweiterung der Kenntnisse von den Elementen der musikalischen Notationsweise.	<ul style="list-style-type: none"> • die verschiedenen Elemente der Musik-Notation erkennen und erklären • die Tonart anhand der Vorzeichen erkennen und erklären • die Taktart anhand der Taktangabe erkennen • die verschiedenen musikalischen Zeichen auf im Notensystem

		platzieren.
II-9	Praktische musikalische Kreativität unter Verwendung von bisher erlernten musikalischen Elementen.	<ul style="list-style-type: none"> • eine Melodie innerhalb eines gegebenen (harmonischen und/oder rhythmischen) Rahmens improvisieren • einen Rhythmus innerhalb eines gegebenen Rahmens improvisieren • eine Melodie/einen Rhythmus komponieren und interpretieren.
II-10	Erweiterung der Kenntnisse in der Instrumentenkunde.	Instrumente nach Gehör identifizieren.
II-11	Entwicklung der Kenntnisse der Musikstile und von Elementen der Musikgeschichte.	
II-12	Entwicklung des musikalischen Verständnisses durch die Annäherung an die Analyse (Melodie, Harmonie, Rhythmik, Form, usw.)	
II-13	Gemeinsame praktische Anwendung der erlernten musikalischen Elemente.	

Zyklus III

Dieser letzte Zyklus erlaubt dem Schüler, eine allgemeine Kenntnis der wichtigsten Elemente des musikalischen Phänomens zu erlangen, und erlaubt dem Schüler so ein autonomes instrumentales Musizieren.

Behandelte Elemente

- Tonarten: alle Tonarten (Quintenzirkel / Quartenzirkel)
- Taktarten: Takte mit zweigeteiltem Pulsschlag (3/8)
Takte mit dreigeteiltem Pulsschlag (6/8 ; 9/8 ; 12/8) :
rhythmische Formeln bis zur 16tel Note, einschließlich Synkope und Nachschlag
- Harmonie : tonales Dur-System
Haupttonarten (und/oder wichtigste modale Tonarten)
Aufbau und Umkehrungen der Dreiklänge
Aufbau der Dominant-Akkorde mit Umkehrungen
geläufigste Modulationen

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-1	Weiterführung der Gehörbildung.	<ul style="list-style-type: none"> • sich zuhören

		<ul style="list-style-type: none"> • anderen zuhören • eine rhythmische oder melodische Phrase wiedergeben
III-2	Entwicklung eines Melodiebewusstseins.	<ul style="list-style-type: none"> • Intervalle (nach Gehör und in der Notation) identifizieren, konstruieren und wiedergeben • Melodien im Violin- und Bassschlüssel auf musikalische Weise lesen, singen und solfeggieren • eine melodische Phrase schriftlich wiedergeben.
III-3	Erlernung eines rhythmischen Gespürs und Erwerb eines inneren Pulsschlages (Strukturierung der Zeit in der Musik, Rangordnung der Zählzeiten sowie der Noten, Groove, Akzentuierung, Zweier- und Dreierempfindung).	<ul style="list-style-type: none"> • Zwei- und dreigeteilte Pulsschläge (nach Gehör und in der Notation) identifizieren und wiedergeben • Rhythmen auf musikalische Weise wiedergeben, klopfen, lesen und erfinden • Einfache Polyrhythmen wiedergeben, klopfen, und lesen • eine rhythmische Phrase schriftlich wiedergeben.
III-4	Entwicklung des tonalen Bewusstseins.	<ul style="list-style-type: none"> • Dur- und Molldreiklänge und deren Umkehrungen (nach Gehör und in der Notation) identifizieren, konstruieren und wiedergeben • Dominantakkorde (nach Gehör und in der Notation) identifizieren, konstruieren und wiedergeben • die für den zu lernenden Stil häufigsten Tonleitern/Modi (nach Gehör und in der Notation) bis zu 4 Vorzeichen identifizieren und wiedergeben • die tonalen Funktionen und Modulationen erkennen und erklären • den tonalen Rahmen anhand des Tonika-Dominant Verhältnisses bestimmen.
III-5	Weiterentwicklung des bewussten Erlebens der Beziehung „Spannung – Entspannung“ (in harmonischer, rhythmischer und melodischer Beziehung).	abwechslungsreich und musikalisch solfeggieren.

III-6	Entwicklung der vokalen Intonation.	eine musikalische Phrase sauber singen.
III-7	Weiterentwicklung des Auswendiglernens von Musik.	eine musikalische Phrase auswendig wiedergeben.
III-8	Beherrschung der für den zu lernenden Stil typischen musikalischen Notationsweise.	<ul style="list-style-type: none"> • die verschiedenen Elemente der Musik-Notation erkennen und erklären • die Tonart anhand der Vorzeichen erkennen und erklären • die Taktart anhand der Taktangabe erkennen • die verschiedenen musikalischen Zeichen auf im Notensystem platzieren.
III-9	Aufgeschlossenheit für Elemente der musikalischen Notation von anderen Musikstilen (Akkordsymbole der aktuellen Musik)	
III-10	Praktische musikalische Kreativität unter Verwendung von bisher erlernten musikalischen Elementen.	<ul style="list-style-type: none"> • eine Melodie innerhalb eines gegebenen (harmonischen und/oder rhythmischen) Rahmens improvisieren • einen Rhythmus innerhalb eines gegebenen Rahmens improvisieren • eine Melodie und/oder einen Rhythmus komponieren und interpretieren.
III-11	Erweiterung der Kenntnisse in der Instrumentenkunde.	Instrumente nach Gehör identifizieren.
III-12	Erweiterung der Kenntnisse der Musikstile, deren Kontext und deren Musik-System.	
III-13	Aufgeschlossenheit für andere Musikstile.	
III-14	Weiterentwicklung der musikalischen Analysefähigkeit.	Form, Harmonie, Syntax, ... geeigneter Stücke analysieren.
III-15	Allgemeine Kenntnisse der Musikgeschichte der erlernten Stile.	
III-16	Gemeinsame praktische Anwendung der erlernten musikalischen Elemente.	

VI. INSTRUMENTALE UND VOKALE LEHRPLÄNE

1. *Eine Einführung in den instrumentalen und vokalen Unterricht*

Im instrumentalen und vokalen Musizieren verkörpert sich das Bedürfnis des Schülers, sich musikalisch auszudrücken. Der Sinn eines idealen Unterrichtes besteht darin, den Schüler am Ende seines Kursus zu einem eigenständigen Musizieren anzuleiten, dessen musikalische Qualität ein unvermindertes Niveau beibehält.

Der Instrumentalunterricht muss also dem Schüler die nötigen Mittel zur Verfügung stellen können, sein Bedürfnis nach musikalischem Ausdruck konkretisieren zu können. Dieser Unterricht erfolgt im Rahmen eines ganzheitlichen Prozesses, in dem Schüler und Lehrer ein Vertrauensverhältnis entwickeln, das sich auf gegenseitigen Respekt, gemeinsame Interessen und Leidenschaft für das praktizierte Instrument, sowie, in etwas weiterem Sinne, auf die Liebe zur Musik gründet.

Im Sinne dieser Aufgabe stützt sich die Ausbildung auf folgende Prioritäten :

- Die Bereitstellung von glaubhaften Beispielen im Instrumentalspiel, die als Modell für den Schüler dienen können.
- Das Fördern eines gesunden Ehrgeizes, in der Musikausübung voranzukommen.
- Die Akzeptanz und das Ernstnehmen der Ideen des Schülers, sowie das Gegenüberstellen derselben mit den Ideen des Lehrenden, um so einen interaktiven Prozess zu gestalten.
- Der konstanten Zuhilfenahme des förderlichen Beitrages des gemeinschaftlichen Musizierens als Katalysator der musikalischen Entwicklung des Schülers.
- Die Entwicklung eines inneren Gehörs.
- Die Stimulierung der natürlichen Neugier des Schülers.
- Das Schaffen der Basis einer soliden Instrumentaltechnik.
- Konstante Querverweise auf die Zusammenhänge zwischen Theorie-Kenntnissen und deren konkreten Anwendung im Instrumentalspiel.
- Die Auswahl und Koordinierung von für die Entwicklung der Schüler notwendigen musikalischen Elementen, die auch seinen Interessen am besten entsprechen.

2. Gemeinsame Instrumente

2.1 Holzblasinstrumente

2.1.1 Fagott

Vorbemerkung

Das Fagott ist ein Blasinstrument mit einem doppelten Rohrblatt. Es erscheint Ende des 16. Jahrhunderts erstmals in Italien. Es ist aus einem etwa 2,5 Meter langen Rohr konischer Bohrung gebaut, welches auf Grund seiner Länge einmal um sich selbst gebogen wird. Auch wenn das Fagott im Allgemeinen der klassischen Musik zugeordnet wird, verwendet man es doch auch ab und zu in der aktuellen- und in der Volksmusik. Man findet es:

- als Solo-Instrument (mit oder ohne Begleitung)
- in verschiedenen Kammermusikformationen
- als Instrument des Basso Continuo
- im Orchester (Sinfonieorchester, Blasorchester, Big Bands, Harmoniemusiken)

Aus dieser großen Vielfältigkeit ergibt sich eine Vielzahl von Kompetenzen und Zielen, die durch die Ausrichtung des Schülers und seiner Musikschule bestimmt werden.

Die hier weiter unten definierten Kenntnisse stellen also die gemeinsame Basis dar, die zum Erlernen des Instrumentes nötig sind.

Zyklus I

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele Im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-a-1	Erweckung und Übung des Hörens (Gehörbildung).	<ul style="list-style-type: none"> • seinem eigenen Spiel bewusst zuhören. • Anderen zuhören. • eine zweitaktige Melodie auf seinem Instrument nach Gehör spielen.
I-a-2	Arbeit am Gefühl für den inneren Pulsschlag und am Phänomen des Rhythmus (Strukturierung der Zeit in der	mit Gefühl für den Pulsschlag und mit rhythmischer Stabilität spielen.

	Musik, Rangordnung der Zählzeiten sowie der Noten, Groove ⁹ , Akzentuierung, Zweier- und Dreierempfindung).	
I-a-3	Bewusstmachung der Bedeutung der Atmung innerhalb des musikalischen Phänomens. Einbeziehung der Atmung in den rhythmischen Ablauf (Pulsschlag).	
I-a-4	Bewusste Wahrnehmung der Beziehung „Spannung – Entspannung“ ¹⁰ (in harmonischer, rhythmischer und melodischer Beziehung).	
I-a-5	Einführung in die melodische Phrasierung.	mit Sinn für die Phrasierung und für die musikalische Atmung spielen.
I-a-6	Entdeckung der expressiven Möglichkeiten des Instrumentes, auch in Hinblick auf die neueren Spieltechniken.	
I-a-7	Anregung zur Kreativität durch Hinzuziehung von Elementen aus Improvisation und Komposition.	
I-a-8	Entdeckung von Stücken aus verschiedenen Musikstilen.	Stücke aus verschiedenen Stilepochen spielen.
I-a-9	Erfahrung der Freude, aber auch der Anforderungen des Musizierens, sowie dessen gemeinsamen Erlebens mit einem Publikum (Stress-Bewältigung).	öffentlich spielen.
I-a-10	Erste Schritte in der Ensemble-Musik.	ein Stück Ensemble-Musik vortragen.

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele Im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-b-1	Haltung: Suche nach einer korrekten und entspannten Haltung. Benutzung von speziellen Kinderinstrumenten	eine im Hinblick auf Körper und Instrument korrekte Haltung einnehmen.

⁹ Körperliche Empfindung des rhythmischen Ablaufes. Der Groove ähnelt dem *Tactus* in der Barockmusik

¹⁰ Wir verstehen darunter die für den künstlerischen Ausdruck notwendige stetige Arbeit an der Hervorhebung der Hierarchie zwischen den Noten: die Unterscheidung der wichtigen von den weniger wichtigen Noten, die harmonische Auflösung nach einer Spannung, das rhythmische Hervorheben der starken Zählzeiten, etc. „...wer den Ton nicht zu rechter Zeit zu erheben oder zu mäßigen weiß, der wird niemanden besonders rühren.“ (J.J.Quantz, 1752)

	(Fagottino, Fagonello, Fagott für kleine Hände) für den frühen Anfang, sowie von Tragehilfen (Gurte, Riemen Gegengewichtsgestänge).	
I-b-2	Atmung: Bewusstmachung des Atem-Phänomens. Erste Grundkenntnisse über die Atemstütze, Arbeit an der Luftsäule.	mit gestütztem Atem spielen.
I-b-3	Klang: Aneignung und Kontrolle des Ansatzes. Arbeit an einem homogenen Ton.	
I-b-4	Dynamik: erste Kenntnisse in Lautstärkeabstufungen und den dazu nötigen Techniken (Ansatz, Luftführung).	mit wahrnehmbaren Lautstärkeabstufungen spielen.
I-b-5	Artikulation: Erlernen des einfachen Zungenstoßes und seiner verschiedenen Formen, Legato, einfache gemischte Artikulationen.	die Artikulation seines Repertoires verwirklichen.
I-b-6	Übung der Synchronisierung zwischen Anstoß und Fingern.	
I-b-7	Fingertechnik: Bereitstellung einer technischen Grundtechnik (Fingerübungen, Etüden). Studium von Tonleitern und Akkorden in den vier für das Instrument geläufigsten Tonarten.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.

c) Theoretische Aspekte

	Inhalte	Ziele Im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-c-1	Konstantes Bemühen, die Verbindung zwischen musikalischer Theorie und der musikalischen Praxis herzustellen.	
I-c-2	Einführung in das Lesen der schriftlichen Darstellung von Musik.	die Musik in der für den Stil typischen Notierungsweise lesen.
I-c-3	Erste Blattspielpraxis.	ein einfaches Stück vom Blatt spielen.
I-c-4	Erste Kenntnisse in der Musik-Struktur (Periodizität, Unterteilung, einfache Formen).	

I-c-5	Kenntnis und Anwendung von rhythmisch einfachen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein Repertoire mit einfachen rhythmischen Formeln bewältigen.
I-c-6	Kenntnis der Tonleiter- und Akkordstruktur in Dur und Moll.	
I-c-7	Kenntnis der Griffe von tiefen B bis zum hohen F.	
I-c-8	Erste Bewusstmachung der Intonation und erste Einübung des Einstimmens mit anderen Instrumenten.	
I-c-9	Grundwissen um die Funktionsweise des Fagott.	
I-c-10	Erlernung der Instrumentenpflege.	
I-c-11	Einführung in den Rohr-Bau.	
I-c-12	Schulung zur Selbsteinschätzung.	
I-c-13	Einführung in eine regelmäßige und wirksame Übe Technik.	
I-c-14	Auswendiglernen einiger Phrasen oder kurzer Stücke.	

Zyklus II

a) Künstlerische Aspekte

	Inhalte	Ziele Im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-a-1	Bewusstmachung der Wichtigkeit eines inneren Voraushörens ¹¹ .	für das klangliche Resultat empfindsam sein (Klang, Intonation, Phrasierung).
II-a-2	Erlernung der Fähigkeit, sich selbst sowie seinem musikalischen Umfeld zuhören zu können.	sich einem Ensemble musikalisch einfügen.
II-a-3	Erweiterung der instrumentalen Ausdrucksmöglichkeiten: Nuancen, Klangfarben, verschiedene Artikulationsarten.	die Absichten des Komponisten und/oder die Anforderungen des Stiles respektieren und interpretieren.

¹¹ das innere Voraushören bezeichnet die Fähigkeit, sich die Parameter des musikalischen Spiels innerlich vorstellen zu können, schon bevor man überhaupt erst zu spielen beginnt: Tonhöhe und Klangfarbe, Lautstärke, Qualität des Toneinsatzes; die zu spielenden Intervalle, die Betonung der Melodie, usw.

II-a-4	Einführung in das Variieren des Rhythmus: Tempoänderungen (accelerando, rallentando, rubato, usw.)	seine Interpretation rhythmisch zu beleben.
II-a-5	Entwicklung der künstlerischen Neugier und Aufgeschlossenheit für die Vielfalt der Stile.	
II-a-6	Weiterführende Übung in Kreativität mit Hilfe von Elementen der Improvisation und der Komposition.	
II-a-7	Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstkritik. Benutzung der technischen Aufnahme-Möglichkeiten (Audio und Video) zur Selbstevaluierung.	
II-a-8	Regelmäßiges öffentliches Vorspiel (Vortragsübungen, Freundeskreis, Schule, Gesellschaftsleben) und Verbesserung der Bewältigung des Lampenfiebers.	öffentlich spielen.
II-a-9	Praxis in Ensemble-Musik (soziale Eingliederung in der Gruppe, Blickkontakt und gemeinsame Atmung).	ein Ensemble-Stück vortragen.
II-a-10	Bewusstmachung der Wichtigkeit der Intonation, sowie die konzeptionelle innere Vorstellung der Intervalle.	für die Intonation aufmerksam sein.
II-a-11	Einführung in die Rolle des Fagott im Continuo.	

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele
		Im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-b-1	Weiterführende Bemühungen um eine funktionelle Haltung des Körpers (sitzend und stehend), der Arme und der Hände, mit besonderer Aufmerksamkeit für die Qualität der Fingerbewegungen und deren Synchronisation.	eine körper- und instrumentengerechte, korrekte Haltung annehmen.

II-b-2	Bessere Kontrolle der Atmung und der Luftmenge.	mit gestütztem Atem spielen.
II-b-3	Entwicklung des Klanges, Verfeinerung des Ansatzes. Suche nach einem homogenen und persönlichen Ton.	mit einem homogenen, qualitätsreichen Ton über den gesamten Ambitus spielen.
II-b-4	Erlernung der technischen Mittel zur Intonationskontrolle und – Beeinflussung (Flexibilität des Ansatzes, Atemstütze).	erste Fähigkeiten zur Intonationskorrektur vorweisen.
II-b-5	Erweiterte Feinfühligkeit für die Nuancierung der Lautstärken und eine bessere Beherrschung der zu ihrer Ausführung notwendigen Techniken.	mit wahrnehmbaren Nuancen spielen.
II-b-6	Weiterentwicklung des Anstoßes in höheren Geschwindigkeiten, Übung seiner verschiedenen Formen (Staccato, Portato, gemischte Artikulationen).	sauber und deutlich artikulieren.
II-b-7	Entwicklung der Technik: Tonleitern und Akkorde in allen für das Instrument relevanten Tonarten, Übungen, Etüden.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.
II-b-8	Entwicklung der Ausdauerfähigkeit und der Konzentrationsfähigkeit.	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele Im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-c-1	Blattspiel-Praxis.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
II-c-2	Einführung von Taktwechseln und unregelmäßigen Taktarten.	ein metrisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-3	Erweitertes Verständnis von komplexeren rhythmischen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein rhythmisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-4	Erlernen der Strukturen der für das zu erlernende Repertoire signifikanten Tonleitern.	
II-c-5	Erwerb der verschiedenen Stile des für	den Vortrag seines Repertoires

	das Instrument typischen Repertoires.	differenzieren.
II-c-6	Erlernen der Griffe der hohen Lage: H bis F 4.	
II-c-7	Eigenständiges Einstimmen seines Instrumentes.	
II-c-8	Bau eines Rohres.	

Zyklus III

Zyklus III „Zertifikat“.

Jeder Schüler hat die Möglichkeit, am Ende eines Schuljahres seine Studienrichtung zu wechseln. Er muss erfolgreich eine Evaluierung absolvieren um vom Zyklus „Allgemein“ in den Zyklus „Zertifikat“ zu wechseln. Für einen Wechsel in umgekehrter Richtung ist keine Prüfung nötig.

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele Im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-a-1	Verfeinerung der Interpretation (Dynamik, Agogik ¹² , Artikulation, Phrasierung).	die Absichten des Komponisten und/oder die Erfordernisse des Stiles respektieren.
III-a-2	Erkundung eines breiten Spektrums des für das Fagott repräsentativen Repertoires unter Berücksichtigung der für die Schule vorherrschenden Ausrichtung.	ein abwechslungsreiches Repertoire spielen.
III-a-3	Aufgeschlossenheit für andere Musikstile.	
III-a-4	Erwerb einer größeren Unabhängigkeit des Schülers bei der technischen und musikalischen Aneignung eines gegebenen Stückes.	ein allein vorbereitetes Stück vortragen.
III-a-5	Erwerb einer Bühnenpräsenz für das öffentliche Spiel. Der Schüler übernimmt einen immer größeren Anteil der anfallenden Aufgaben bei einem öffentlichen Vortrag: Einstimmen, Einsätze geben, Kontakt	während öffentlicher Auftritte eigenständig agieren.

¹² Agogik : bezeichnet eine Interpretationstechnik die leichte Rhythmus- und Tempoänderungen verwendet, um den Ausdruck zu steigern, und damit eine rein mechanische und zu strikte Interpretation zu vermeiden.

	mit dem Publikum, Umgang mit dem Lampenfieber.	
III-a-6	Entwicklung der musikalischen Persönlichkeit des Schülers.	mit einem die eigene Persönlichkeit widerspiegelnden musikalischen Ausdruck spielen.
III-a-7	Teilnahme an Ensemble-Projekten (Orchester, Ateliers, Kammermusik)	ein Ensemble-Stück vortragen.
III-a-8	Weiterführende Bemühungen um die Kreativität (Improvisation, Komposition, Interpretation).	

b) Technische Aspekte:

	Inhalte	Ziele Im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-b-1	Weiterführende Arbeit an einer funktionellen Haltung.	eine korrekte Haltung einnehmen.
III-b-2	Weiterführende, aufmerksame Arbeit an der Kontrolle der Luftführung, im Interesse eines bestmöglichen künstlerischen und technischen Ausdruckes.	mit einem gut sitzenden, gestützten und homogenen Ton spielen.
III-b-3	Entwicklung von Tonqualität und Tonvolumen. Höhere Sicherheit in der hohen Lage. Tonübungen in verschiedenen Lautstärken.	mit einem qualitätsreichen und kontrollierten Ton in allen Lagen spielen.
III-b-4	Entwicklung des Legato über den gesamten Ambitus des Fagott.	
III-b-5	Erwerb eines breiten Spektrums von Tonstärken und Klangfarben.	abwechslungs- und farbenreich spielen.
III-b-6	Erhöhung der Geschwindigkeit und der Qualität des Anstoßes. Übung des doppelten Zungenstoßes.	gestoßene Passagen seines Repertoires bequem ausführen können.
III-b-7	Vertiefung der Fingertechnik bei erhöhter Übegeschwindigkeit (Tonleitern und Arpeggien, chromatische Übungen, Intervalle). Aneignung von Geschwindigkeits- sowie von Dämpfungsgriffen.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele Im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-c-1	Flüssiges Lesen in allen Registern des Fagott. Gute Kenntnisse des C-Schlüssels. Erlernen von neuen Notationsformen.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
III-c-2	Gutes Grundwissen über die verschiedenen Stile des Repertoires des Instrumentes.	sein Spiel dem Stil des vorgetragenen Repertoires anpassen.
III-c-3	Verständnis der musikalischen Fachausdrücke (Auftakt, Akzent, Phrasierung, Satz- und Tempoangaben, Funktionen, usw.).	
III-c-4	Allgemeine Kenntnisse der musikalischen Formen des zu erlernenden Stiles, und vertiefte Kenntnisse über die einstudierten Stücke.	
III-c-5	Allgemeine Kenntnisse der das Instrument betreffenden Geschichte und Referenzen (Stile, Komponisten, Interpreten, Repertoire, Bauweise, usw.)	die Absichten des Komponisten und/oder die Herausforderungen des praktizierten Stiles verstehen.
III-c-6	Vervollkommnung der Rohr Wahl. Aneignung der Technik der Rohr-Montage.	

Zyklus III – Allgemein

Die Inhalte dieses Zyklus sind dieselben wie die des Zyklus III – Zertifikat. Sie werden allerdings nicht formell evaluiert. Der Schüler nimmt pro Jahr an mindestens einer Vortragsübung oder einem öffentlichen Konzert teil. Am Ende dieses Zyklus erhält der Schüler eine Bescheinigung, die seinen Ausbildungsweg in unseren Institutionen bestätigt.

Zyklus III - Zertifikat

Das Zertifikat hebt eine besondere Etappe im Leben des Schülers und Amateur-Musikers hervor: es ist dies der Moment, bei dem er während eines öffentlichen Konzertes seine Fähigkeit zeigt, die künstlerischen, technischen und theoretischen Elemente miteinander zu verbinden, um sie in den Dienst seiner persönlichen musikalischen Vision zu stellen. Er verfügt nun über die notwendigen und ausreichenden Kenntnisse für ein bewusstes und autonomes Musizieren. Das Konzept dieses Konzertes wird durch die stilistische Ausrichtung seiner musikalischen Studien bestimmt.

Post-Zertifikat

Schülern, denen anlässlich ihres Zertifikats die Fähigkeit dafür bestätigt wurde, bietet das Post Zertifikat eine Möglichkeit, ihre Ausbildung innerhalb eines anspruchsvollen und strukturierten Rahmens weiterzuführen. Am Ende dieses Zyklus steht wiederum ein öffentlicher Vortrag, der größeren Anforderungen als beim Zertifikat unterliegt.

2.1.2 Klarinette

Vorbemerkung

Die Klarinette ist ein Holzblasinstrument fast zylindrischer Bohrung, das ein Mundstück mit einfachem Rohrblatt besitzt. Sie ist gegen 1690 von Johann Christoph Denner in Nürnberg erfunden worden. Sie wird in den verschiedensten Stilen und Besetzungen verwendet. Der ihr eigene Charakter drückt sich ebenso gut in der klassischen, als auch in der aktuellen Musik sowie in der Volksmusik aus. Man findet sie:

- als Solo-Instrument (mit oder ohne Begleitung)
- in den verschiedenen Ensemblesmusik-Formationen aller Musikstile
- im Orchester: Sinfonieorchester, Blasorchester, Big Bands, Harmoniemusiken)

Aus dieser großen Vielfältigkeit ergibt sich eine Vielzahl von Kompetenzen und Zielen, die durch die Ausrichtung des Schülers und seiner Musikschule bestimmt werden.

Die hier weiter unten definierten Kenntnisse stellen also die gemeinsame Basis dar, die zum Erlernen des Instrumentes nötig sind.

Zyklus I

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele Im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-a-1	Erweckung und Übung des Hörens.	<ul style="list-style-type: none"> • seinem eigenen Spiel bewusst zuhören. • Anderen zuhören. • eine zweitaktige Melodie auf seinem Instrument nach Gehör spielen.
I-a-2	Arbeit am Gefühl für den inneren Pulsschlag und am Phänomen des Rhythmus (Strukturierung der Zeit in der Musik, Rangordnung der Zählzeiten sowie der Noten, Groove ¹³ , Akzentuierung, Zweier- und Dreierempfindung).	mit Gefühl für den Pulsschlag und mit rhythmischer Stabilität spielen.
I-a-3	Bewusstmachung der Bedeutung der Atmung innerhalb des musikalischen Phänomens. Einbeziehung der Atmung in den rhythmischen Ablauf (Pulsschlag).	

¹³ Körperliche Empfindung des rhythmischen Ablaufes. Der Groove ähnelt dem *Tactus* in der Barockmusik

I-a-4	Bewusste Wahrnehmung der Beziehung „Spannung – Entspannung“ ¹⁴ (in harmonischer, rhythmischer und melodischer Beziehung).	
I-a-5	Einführung in die melodische Phrasierung.	mit Sinn für die Phrasierung und für die musikalische Atmung spielen.
I-a-6	Entdeckung der expressiven Möglichkeiten des Instrumentes, auch in Hinblick auf die neueren Spieltechniken.	die expressiven Möglichkeiten des Instrumentes ausnutzen.
I-a-7	Anregung zur Kreativität durch Hinzuziehung von Elementen aus Improvisation und Komposition.	
I-a-8	Entdeckung von Stücken aus verschiedenen Musikstilen.	Stücke aus verschiedenen Stilepochen spielen.
I-a-9	Erfahrung der Freude, aber auch der Anforderungen des Musizierens, sowie dessen gemeinsamen Erlebens mit einem Publikum (Stress-Bewältigung).	öffentlich spielen.
I-a-10	Erste Schritte in der Ensemble-Musik.	ein Stück Ensemble-Musik vortragen.

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele Im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-b-1	Haltung: Suche nach einer korrekten und entspannten Haltung, ausgehend von einer funktionellen Stellung des Körpers (Ausrichtung von Schultern – Becken – Hacken, Haltung der Arme, der Hände und des Kopfes).	eine im Hinblick auf Körper und Instrument korrekte Haltung einnehmen.
I-b-2	Atmung: Bewusstmachung des Atem-Phänomens. Erste Grundkenntnisse über die Atemstütze. Streben nach einem Gleichgewicht zwischen Tonus und Entspannung.	mit gestütztem Atem spielen.

¹⁴ Wir verstehen darunter die für den künstlerischen Ausdruck notwendige stetige Arbeit an der Hervorhebung der Hierarchie zwischen den Noten: die Unterscheidung der wichtigen von den weniger wichtigen Noten, die harmonische Auflösung nach einer Spannung, das rhythmische Hervorheben der starken Zählzeiten, etc. „...wer den Ton nicht zu rechter Zeit zu erheben oder zu mäßigen weiß, der wird niemanden besonders rühren.“ (J.J.Quantz, 1752)

I-b-3	Klang: Aneignung und Kontrolle des Ansatzes bis zum hohen C. Bemühungen um einen qualitätsreichen Ton: - im Chalumeau-Register und der Mittellage (tiefes E – offenes B) - im Clarin-Register (gedecktes H, Daumen-C) - Übergang vom Chalumeau-Register ins Clarin-Register.	mit einem homogenen Ton im Ambitus vom tiefen E bis zum hohen C spielen.
I-b-4	Dynamik: erste Kenntnisse in Lautstärkeabstufungen und den dazu nötigen Techniken (Ansatz, Luftführung).	mit wahrnehmbaren Lautstärkeabstufungen spielen.
I-b-5	Artikulation: Erlernen des einfachen Zungenstoßes und seiner verschiedenen Formen, Legato, einfache gemischte Artikulationen.	die Artikulation seines Repertoires verwirklichen.
I-b-6	Übung der Synchronisierung zwischen Anstoß und Fingern.	
I-b-7	Fingertechnik: Bereitstellung einer Grundtechnik durch das Studium von geeigneten Fingerübungen und Etüden. Studium von Tonleitern und Akkorden in vier für das Instrument geläufigsten Tonarten.	

c) Theoretische Aspekte

	Inhalte	Ziele Im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-c-1	Konstantes Bemühen, die Verbindung zwischen musikalischer Theorie und der musikalischen Praxis hervorzuheben.	
I-c-2	Einführung in das Lesen der schriftlichen Darstellung von Musik.	die Musik in der für den Stil typischen Notierungsweise lesen.
I-c-3	Erste Blattspielpraxis.	ein einfaches Stück vom Blatt spielen.
I-c-4	Erste Kenntnisse in der Musik-Struktur (Periodizität, Unterteilung, einfache Formen).	

I-c-5	Kenntnis und Anwendung von rhythmisch einfachen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein Repertoire mit einfachen rhythmischen Formeln spielen.
I-c-6	Kenntnis der Tonleiter- und Akkordstruktur in Dur und Moll.	
I-c-7	Kenntnis der Griffe vom tiefen E bis zum hohen C.	
I-c-8	Erste Bewusstmachung der Intonation und erste Einübung des Einstimmens mit anderen Instrumenten.	
I-c-9	Grundwissen um die Funktionsweise der Klarinette.	
I-c-10	Erlernung der Instrumentenpflege.	
I-c-11	Einführung in die Auswahl von Blättern und das Einspielen derselben.	
I-c-12	Schulung zur Selbsteinschätzung.	
I-c-13	Einführung in eine regelmäßige und wirksame Übe Technik.	
I-c-14	Auswendiglernen einiger Phrasen oder kurzer Stücke.	

Zyklus II

a) Künstlerische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-a-1	Bewusstmachung der Wichtigkeit eines inneren Voraushörens ¹⁵ .	für das klangliche Resultat empfindsam sein.
II-a-2	Erlernung der Fähigkeit, sich selbst sowie seinem musikalischen Umfeld zuhören zu können.	sich einem Ensemble musikalisch einfügen.
II-a-3	Erweiterung der instrumentalen Ausdrucksmöglichkeiten: Nuancen, Klangfarben, verschiedene	die Absichten des Komponisten und/oder die Anforderungen des Stiles respektieren und interpretieren.

¹⁵ das innere Voraushören bezeichnet die Fähigkeit, sich die Parameter des musikalischen Spiels innerlich vorstellen zu können, schon bevor man überhaupt erst zu spielen beginnt: Tonhöhe und Klangfarbe, Lautstärke, Qualität des Toneinsatzes; die zu spielenden Intervalle, die Betonung der Melodie, usw.

	Artikulationsarten.	
II-a-4	Entwicklung der künstlerischen Neugier und Aufgeschlossenheit für die Vielfalt der Stile.	
II-a-5	Weiterführende Übung in Kreativität mit Hilfe von Elementen der Improvisation und der Komposition.	
II-a-6	Einführung in das Variieren des Rhythmus: Tempoänderungen (accelerando, rallentando, rubato,...).	
II-a-7	Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstkritik. Benutzung der technischen Aufnahme-Möglichkeiten (Audio und Video) zur Selbstevaluierung.	
II-a-8	Regelmäßiges öffentliches Vorspiel (Vortragsübungen, Freundeskreis, Schule, Gesellschaftsleben) und Verbesserung der Bewältigung des Lampenfiebers.	öffentlich spielen.
II-a-9	Praxis in Ensemble-Musik (soziale Eingliederung in der Gruppe, Blickkontakt und gemeinsame Atmung).	ein Ensemble-Stück vortragen.
II-a-10	Bewusstmachung der Wichtigkeit der Intonation, sowie die konzeptionelle innere Vorstellung der Intervalle.	eine Feinfühligkeit für die Intonation zeigen.

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-b-1	Weiterführende Bemühungen um eine funktionelle Haltung von Körper, Armen und Händen, mit besonderer Aufmerksamkeit für die Qualität der Fingerbewegungen, sowie deren Synchronisation .	eine körper- und instrumentengerechte, korrekte Haltung annehmen.
II-b-2	Bessere Kontrolle der Atmung und der Luftabgabe.	mit gestütztem Atem spielen.
II-b-3	Weiterentwicklung des Klanges,	mit einem homogenen,

	Verfeinerung des Ansatzes und Suche nach einem persönlichen Ton.	qualitätsreichen Ton über den gesamten Ambitus vorspielen.
II-b-4	Erlernung der technischen Mittel zur Intonationskontrolle und – Beeinflussung (flexibler Ansatz, Atemstütze).	erste Fähigkeiten zur Intonationskorrektur vorweisen.
II-b-5	Erweiterte Sensibilisierung für die verschiedenen Lautstärken und bessere Beherrschung der zu ihrer Realisierung nötigen Techniken.	mit angemessenen Tonstärken spielen.
II-b-6	Weiterentwicklung der Artikulation: die Geschwindigkeit erhöhen, Übung seiner verschiedenen Formen (Staccato, Portato, gemischte Artikulationsarten).	differenziert und sauber artikulieren.
II-b-7	Entwicklung der Technik: Tonleitern und Akkorde in allen für das Instrument relevanten Tonarten, Übungen, Etüden.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.
II-b-8	Entwicklung der Ausdauerfähigkeit und der Konzentrationsfähigkeit.	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele Im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-c-1	Blattspiel-Praxis.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
II-c-2	Einführung von Taktwechseln und unregelmäßigen Taktarten.	ein rhythmisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-3	Erweitertes Verständnis von komplexeren rhythmischen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein rhythmisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-4	Erlernen der Strukturen der für das zu erlernende Repertoire signifikanten Tonleitern.	
II-c-5	Erwerb der verschiedenen Stile des für das Instrument typischen Repertoires.	den Vortrag seines Repertoires differenzieren.
II-c-6	Eigenständiges Einstimmen seines Instrumentes.	

II-c-7 Erlernen der Griffe der hohen Lage: Cis bis hohes G.

Zyklus III

Zyklus III „Zertifikat“.

Jeder Schüler hat die Möglichkeit, am Ende eines Schuljahres seine Studienrichtung zu wechseln. Er muss erfolgreich eine Evaluierung absolvieren um vom Zyklus „Allgemein“ in den Zyklus „Zertifikat“ zu wechseln. Für einen Wechsel in umgekehrter Richtung ist keine Prüfung nötig.

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-a-1	Verfeinerung der Interpretation (Dynamik, Agogik ¹⁶ , Artikulation, Phrasierung).	die Absichten des Komponisten und/oder die Erfordernisse des Stiles respektieren.
III-a-2	Erkundung eines breiten Spektrums des für die Klarinette repräsentativen Repertoires unter Berücksichtigung der für die Schule vorherrschenden Ausrichtung.	ein abwechslungsreiches Repertoire spielen.
III-a-3	Aufgeschlossenheit für andere Musikstile.	
III-a-4	Erwerb einer größeren Unabhängigkeit des Schülers bei der technischen und musikalischen Aneignung eines gegebenen Stückes.	ein allein vorbereitetes Stück vortragen.
III-a-5	Erwerb einer Bühnenpräsenz für das öffentliche Spiel. Der Schüler übernimmt einen immer größeren Anteil der anfallenden Aufgaben bei einem öffentlichen Vortrag: Einstimmen, Einsätze geben, Kontakt mit dem Publikum, Umgang mit dem Lampenfieber.	während öffentlicher Auftritte eigenständig agieren.
III-a-6	Entwicklung der musikalischen Persönlichkeit des Schülers.	mit einem die eigene Persönlichkeit widerspiegelnden musikalischen Ausdruck spielen.

¹⁶ Agogik : bezeichnet eine Interpretationstechnik die leichte Rhythmus- und Tempoänderungen verwendet, um den Ausdruck zu steigern, und damit eine rein mechanische und zu strikte Interpretation zu vermeiden.

III-a-7	Teilnahme an Ensemble-Projekten (Orchester, Ateliers, Kammermusik).	eine Ensemble-Stück vortragen.
III-a-8	Weiterführende Bemühungen um die Kreativität (Improvisation, Komposition, Interpretation).	
III-a-9	Mögliche Einführung in das Spiel eines Sekundärinstrumentes (Bass- oder Es-Klarinette).	

b) Technische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-b-1	Weiterführende Arbeit an einer funktionellen Haltung.	eine korrekte Haltung einnehmen.
III-b-2	Weiterführende, aufmerksame Arbeit an der Kontrolle der Luftführung. Weiterentwicklung der Klangqualität und des Tonvolumens.	mit einem qualitätsreichen, kontrollierten Klang in allen Registern spielen.
III-b-3	Entwicklung des Legato über den gesamten Ambitus der Klarinette.	
III-b-4	Erwerb eines breiten Spektrums von Tonstärken und Klangfarben.	abwechslungs- und farbenreich spielen.
III-b-5	Steigerung der Geschwindigkeit und der Qualität des Anstoßes.	gestoßene Passagen seines Repertoires bequem ausführen können.
III-b-6	Vertiefung der fingertechnischen Arbeit bis zum hohen G bei gesteigerter Übungsgeschwindigkeit (Tonleitern und Arpeggien, chromatische Übungen, Intervalle, Etüden).	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-c-1	Flüssiges Lesen in allen Registern der Klarinette. Beherrschung des Lesens im Bass-Schlüssel für ein besseres	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.

	Verständnis der Begleitstimmen. Erlernen von neuen Notationsformen.	
III-c-2	Gutes Grundwissen über die verschiedenen Stile des Repertoires des Instrumentes.	sein Spiel dem Stil des vorgetragenen Repertoires anpassen.
III-c-3	Verständnis der musikalischen Fachausdrücke (Auftakt, Akzent, Phrasierung, Satz- und Tempoangaben, Funktionen, usw.).	
III-c-4	Allgemeine Kenntnisse der musikalischen Formen des zu erlernenden Stiles, und vertiefte Kenntnisse über die einstudierten Stücke.	
III-c-5	Allgemeine Kenntnisse der das Instrument betreffenden Geschichte und Referenzen (Stile, Komponisten, Interpreten, Repertoire, Bauweise, ...).	
III-c-6	Bewusstmachung der Wichtigkeit der Materialauswahl (Mundstück, Blätter, Ligatur).	

Zyklus III – Allgemein

Die Inhalte dieses Zyklus sind dieselben wie die des Zyklus III – Zertifikat. Sie werden allerdings nicht formell evaluiert. Der Schüler nimmt pro Jahr an mindestens einer Vortragsübung oder einem öffentlichen Konzert teil. Am Ende dieses Zyklus erhält der Schüler eine Bescheinigung, die seinen Ausbildungsweg in unseren Institutionen bestätigt.

Zyklus III - Zertifikat

Das Zertifikat hebt eine besondere Etappe im Leben des Schülers und Amateur-Musikers hervor: es ist dies der Moment, bei dem er während eines öffentlichen Konzertes seine Fähigkeit zeigt, die künstlerischen, technischen und theoretischen Elemente miteinander zu verbinden, um sie in den Dienst seiner persönlichen musikalischen Vision zu stellen. Er verfügt nun über die notwendigen und ausreichenden Kenntnisse für ein bewusstes und autonomes Musizieren. Das Konzept dieses Konzertes wird durch die stilistische Ausrichtung seiner musikalischen Studien bestimmt.

Post-Zertifikat

Schülern, denen anlässlich ihres Zertifikats die Fähigkeit dafür bestätigt wurde, bietet das Post Zertifikat eine Möglichkeit, ihre Ausbildung innerhalb eines anspruchsvollen und strukturierten Rahmens weiterzuführen. Am Ende dieses Zyklus steht wiederum ein öffentlicher Vortrag, der größeren Anforderungen als beim Zertifikat unterliegt.

2.1.3 Blockflöte

Vorbemerkung

Die Blockflöte ist ein Holzblasinstrument das schon seit der Vorzeit existiert. Wie viele andere Instrumente existiert sie in verschiedenen Größen. Die Blütezeit dieses Instrumentes und seines Repertoires liegt im 17. und 18. Jahrhundert, um dann später im 20. Jahrhundert wiederentdeckt zu werden. Viele zeitgenössische Komponisten haben für sie komponiert. Die Blockflöte wird aber auch in den verschiedensten Stilen und Besetzungen verwendet. Man findet sie:

- vor allem im Repertoire der Renaissance, des Barock und in der zeitgenössischen Musik
- in den verschiedenen Kammermusik-Formationen
- in Blockflöten Ensembles
- in bestimmten Volksmusik-Ensembles, in der Folklore und Weltmusik (z.B. irische Musik).

Aus dieser Vielfältigkeit leitet sich eine große Zahl an Kompetenzen und Zielen ab, die eine Entwicklung spezifischer, durch die Ausrichtung des Schülers und der Schule näher bestimmte Kompetenzen erfordert.

Die hier weiter unten definierten Kenntnisse stellen also die gemeinsame Basis dar, die zum Erlernen des Instrumentes nötig sind.

Zyklus I

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele (im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...)
I-a-1	Erweckung und Übung des Hörens (Gehörbildung).	<ul style="list-style-type: none"> • seinem eigenen Spiel zuhören • Anderen zuhören • eine zweitaktige Melodie auf seinem Instrument nach Gehör spielen.
I-a-2	Arbeit am Gefühl für den inneren Pulsschlag und am Phänomen des Rhythmus (Strukturierung der Zeit in der Musik, Rangordnung der Zählzeiten sowie der Noten, Groove ¹⁷ ,	mit Gefühl für den Pulsschlag und mit rhythmischer Stabilität spielen.

¹⁷ Körperliche Empfindung des rhythmischen Ablaufes. Der Groove ähnelt dem *Tactus* in der Barockmusik

	Akzentuierung, Zweier- und Dreierempfindung).	
I-a-3	Bewusstmachung der Wichtigkeit der Atmung innerhalb des musikalischen Phänomens. Einbeziehung der Atmung in den rhythmischen Ablauf. (Pulsschlag).	
I-a-4	Bewusste Wahrnehmung der Beziehung zwischen Spannung und Entspannung ¹⁸ (in harmonischer, rhythmischer und melodischer Beziehung).	
I-a-5	Einführung in die melodische Phrasierung.	mit Sinn für die Phrasierung und für die musikalische Atmung spielen.
I-a-6	Entdeckung der expressiven Möglichkeiten des Instrumentes.	
I-a-7	Anregung zur Kreativität durch Hinzuziehung von Elementen aus Improvisation und Komposition.	
I-a-8	Entdeckung von Stücken aus verschiedenen Musikstilen.	Stücke aus verschiedenen Stilepochen spielen.
I-a-9	Erfahrung der Freude, aber auch der Anforderungen des Musizierens, sowie dessen gemeinsamen Erlebens mit einem Publikum (Stress-Bewältigung).	öffentlich spielen.
I-a-10	Erste Schritte in der Ensemble-Musik.	ein Stück Ensemble-Musik vortragen.
I-a-11	Erweckung eines ersten Intonationsbewusstseins.	

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-b-1	Bereitstellung einer harmonischen Beziehung zum Instrument, und Bemühen um eine funktionelle Haltung des Körpers, der Hände und der Finger.	eine im Hinblick auf Körper und Instrument korrekte Haltung einnehmen.

¹⁸ Wir verstehen darunter die für den künstlerischen Ausdruck notwendige stetige Arbeit an der Hervorhebung der Hierarchie zwischen den Noten: die Unterscheidung der wichtigen von den weniger wichtigen Noten, die harmonische Auflösung nach einer Spannung, das rhythmische Hervorheben der starken Zählzeiten, etc. „...wer den Ton nicht zu rechter Zeit zu erheben oder zu mäßigen weiß, der wird niemanden besonders rühren.“ (J.J.Quantz, 1752)

I-b-2	Erwerb einer bewussten Bauchatmung.	für die Tonqualität aufmerksam sein.
I-b-3	Suche nach der richtigen Dosierung des der Luft.	
I-b-4	Ausdruck: Einführung der ersten Kenntnisse von Nuancen durch die Arbeit an der Artikulation: Anstoß, Louré ¹⁹ , Legato.	die verschiedenen Artikulationen im Spiel anwenden.
I-b-5	Übung der Synchronisierung zwischen Anstoß und Fingern.	
I-b-6	Fingertechnik: Bereitstellung einer Grundtechnik (Übungen, Etüden, Tonleitern und Akkorde bis zu 3 Vorzeichen).	sein Repertoire technisch beherrschen.

c) Theoretische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-c-1	Konstantes Bemühen, die Verbindung zwischen musikalischer Theorie und der musikalischen Praxis hervorzuheben.	
I-c-2	Einführung in das Lesen der schriftlichen Darstellung von Musik.	die Musik in der für den Stil typischen Notierungsweise lesen.
I-c-3	Erste Blattspielpraxis.	ein einfaches Stück vom Blatt spielen.
I-c-4	Erste Kenntnisse in der Musik-Struktur.	
I-c-5	Kenntnis und Anwendung von rhythmisch einfachen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein Repertoire mit einfachen rhythmischen Formeln spielen.
I-c-6	Kenntnis der Tonleiter- und Akkordstruktur in Dur und Moll.	
I-c-7	Bewusstmachung der Intonation und erste Einübung des Einstimmens mit anderen Instrumenten.	
I-c-8	Erlernung der Instrumentenpflege.	
I-c-9	Schulung zur Selbsteinschätzung.	

¹⁹ Louré : der Abschluss des Tones mit der Zunge ist gleichzeitig der Anstoß des folgenden Tones (dü-dü)

I-c-10	Einführung in eine regelmäßige und wirksame Übe Technik.	
I-c-11	Auswendiglernen einiger Phrasen oder kurzer Stücke.	

Zyklus II

a) Künstlerische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-a-1	Bewusstmachung der Wichtigkeit eines inneren Voraushörens ²⁰ .	eine Feinfühligkeit für das musikalische Resultat zeigen (Klang, Intonation, Phrasierung).
II-a-2	Erlernung der Fähigkeit, sich selbst sowie seinem musikalischen Umfeld zuhören zu können.	sich einem Ensemble musikalisch einfügen.
II-a-3	Entwicklung der Fähigkeit, sich mit seinem Instrument auszudrücken.	musikalische Empfindungen zum Ausdruck bringen.
II-a-4	Einführung in das Variieren des Rhythmus: Tempoänderungen (accelerando, rallentando, rubato,...)	
II-a-5	Entwicklung der künstlerischen Neugier und Offenheit für die Vielfalt der Stile.	
II-a-6	Weiterführende Übung in Kreativität mit Hilfe von Elementen der Improvisation und der Komposition.	
II-a-7	Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstkritik. Benutzung der technischen Aufnahme-Möglichkeiten (Audio und Video) zur Selbstevaluierung.	
II-a-8	Regelmäßiges öffentliches Vorspiel (Vortragsübungen, Freundeskreis, Schule, Gesellschaftsleben), sowie Verbesserung der Bewältigung des	öffentlich vorspielen.

²⁰ das innere Voraushören bezeichnet die Fähigkeit, sich die Parameter des musikalischen Spiels innerlich vorstellen zu können, schon bevor man überhaupt erst zu spielen beginnt: Tonhöhe und Klangfarbe, Lautstärke, Qualität des Toneinsatzes; die zu spielenden Intervalle, die Betonung der Melodie, usw.

	Lampenfiebers.	
II-a-9	Praxis in Ensemble-Musik (soziale Integrierung innerhalb der Gruppe, Blickkontakt, und gemeinsames Atmen).	ein Ensemble-Stück vortragen.
II-a-10	Bewusstmachung der Wichtigkeit der Intonation mit einer konzeptionellen inneren Vorstellung der Intervalle.	für die Intonation empfindsam sein.

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-b-1	Weiterführung der Bemühungen harmonische Beziehung zum Instrument und Aneignung der neuen Haltung für die Altblockflöte; Aneignung der Griffe.	eine körper- und instrumentengerechte, korrekte Haltung annehmen.
II-b-2	Bewusstmachung der Elemente einer korrekten Atmung.	gut mit der Luftführung zurechtkommen.
II-b-3	Erlernung der technischen Mittel zur Intonationskontrolle und – Beeinflussung (Atemstütze).	erste Fähigkeiten zur Intonationskorrektur vorweisen.
II-b-4	Weiterführende Arbeit am Ton mit dazu geeigneten Übungen.	mit einem homogenen, qualitätsreichen Ton über den gesamten Ambitus vorspielen.
II-b-5	Entwicklung der Fähigkeit die Artikulationen zu nuancieren.	nuanciert spielen.
II-b-6	Weiterführende Arbeit an der Koordination zwischen den Fingern und der Zunge.	
II-b-7	Entwicklung der Technik: Tonleitern und Akkorde in allen für das Instrument bedeutsamen Tonarten, Übungen, Etüden.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.
II-b-8	Entwicklung von physischer Ausdauer und der Konzentrationsfähigkeit.	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-c-1	Blattspiel-Praxis.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
II-c-2	Einführung von Taktwechseln (Frühbarock) und unregelmäßigen Taktarten.	ein metrisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-3	Erweitertes Verständnis von komplexeren rhythmischen Formeln und Verwendung von größeren Schlageinheiten (Halbe- und Ganze Noten, Ganztakte).	ein rhythmisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-4	Erlernen der Strukturen der für das zu erlernende Repertoire signifikanten Tonleitern.	
II-c-5	Erwerb der verschiedenen Stile des für das Instrument typischen Repertoires.	den Vortrag seines Repertoires differenzieren.
II-c-6	Selbstständiges Einstimmen.	

Zyklus III

Zyklus III „Zertifikat“.

Jeder Schüler hat die Möglichkeit, am Ende eines Schuljahres seine Studienrichtung zu wechseln. Er muss erfolgreich eine Evaluierung absolvieren um vom Zyklus „Allgemein“ in den Zyklus „Zertifikat“ zu wechseln. Für einen Wechsel in umgekehrter Richtung ist keine Prüfung nötig.

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-a-1	Verfeinerung der Interpretation (Dynamik, Agogik ²¹ , Artikulation, Phrasierung).	die Absichten des Komponisten und/oder die Erfordernisse des Stiles respektieren.

²¹ Agogik : bezeichnet eine Interpretationstechnik die leichte Rhythmus- und Tempoänderungen verwendet, um den Ausdruck zu steigern, und damit eine rein mechanische und zu strikte Interpretation zu vermeiden.

III-a-2	Erkundung eines breiten Spektrums des für die Blockflöte repräsentativen Repertoires unter Berücksichtigung der für die Schule vorherrschenden Ausrichtung.	ein abwechslungsreiches Repertoire spielen.
III-a-3	Gelegentliche Abstecher in andere Musikstile.	
III-a-4	Erwerb einer größeren Unabhängigkeit des Schülers bei der technischen und musikalischen Aneignung eines gegebenen Stückes.	ein allein vorbereitetes Stück vortragen.
III-a-5	Entwicklung eines dem Schüler eigenen musikalischen Ausdruckes.	mit einem die eigene Persönlichkeit reflektierenden Ausdruck spielen.
III-a-6	Beherrschung der Wechsel von Takt und Pulsschlag (Musik des Vorbarock) und von rhythmisch komplexeren Formeln.	
III-a-7	Erwerb von Sicherheit beim öffentlichen Auftritt. Pflege des Kontaktes zum Begleiter und den anderen Musikern. Erlernen der Fähigkeit einen Kontakt zum Publikum herzustellen (Bühnenerfahrung). Umgang mit dem Lampenfieber.	während öffentlicher Auftritte eigenständig agieren
III-a-8	Teilnahme an Ensemble-Projekten (Orchester, Ateliers, Kammermusik) und Teilnahme am musikalischen und kulturellen örtlichen Leben.	ein Ensemble-Stück bei der Evaluierung vortragen.
III-a-9	Weiterführende Bemühungen um die Kreativität (Improvisation, Komposition, Interpretation).	

b) Technische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-b-1	Erlernen der Tenor- und der Bassblockflöte; Beherrschung des Baßschlüssels; Einführung in das Spiel anderer Instrumente der Familie der Blockflöte.	problemlos von einem Instrument zum anderen wechseln.

III-b-2	Weiterführende Arbeit an einer funktionellen Haltung.	eine korrekte Haltung einnehmen.
III-b-3	Beherrschung der Luftkontrolle.	mit einem schönen Ton spielen.
III-b-4	Erhöhung der Geschwindigkeit der verschiedenen Anstoßarten.	gestoßene Passagen bequem spielen.
III-b-5	Vertiefende Arbeit an der Fingertechnik in gesteigerter Geschwindigkeit. (Tonleitern, Arpeggien, chromatische- und Intervallübungen, Etüden).	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-c-1	Flüssiges Lesen in allen Registern der Blockflöte (Violin-, Bass- und andere gebräuchliche Schlüssel des Repertoires). Erlernen neuer Notationsformen.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
III-c-2	Gutes Grundwissen über die verschiedenen Stile des Repertoires des Instrumentes.	sein Spiel dem Stil des vorgetragenen Repertoires anpassen.
III-c-3	Verständnis der musikalischen Fachausdrücke (Auftakt, Akzent, Phrasierung, Satzbezeichnungen, Tempoangabe, tonale Funktion,...).	
III-c-4	Allgemeines Verständnis der dem erarbeiteten Stil eigenen musikalischen Formen und weitergehende Kenntnis der erlernten Stücke (Harmonik, Struktur).	
III-c-5	Allgemeine Kenntnisse der das Instrument betreffenden Geschichte und Referenzen (Stile, Komponisten, Interpreten, Repertoire, Bauweise, ...).	

Zyklus III - Allgemein

Die Inhalte dieses Zyklus sind dieselben wie die des Zyklus III - Zertifikat. Sie werden allerdings nicht formell evaluiert. Der Schüler nimmt pro Jahr an mindestens einer Vortragsübung oder einem öffentlichen Konzert teil. Am Ende dieses Zyklus erhält der Schüler eine Bescheinigung, die seinen Ausbildungsweg in unseren Institutionen bestätigt.

Zyklus III - Zertifikat

Das Zertifikat hebt eine besondere Etappe im Leben des Schülers und Amateur-Musikers hervor: es ist dies der Moment, bei dem er während eines öffentlichen Konzertes seine Fähigkeit zeigt, die künstlerischen, technischen und theoretischen Elemente miteinander zu verbinden, um sie in den Dienst seiner persönlichen musikalischen Vision zu stellen. Er verfügt nun über die notwendigen und ausreichenden Kenntnisse für ein bewusstes und autonomes Musizieren. Das Konzept dieses Konzertes wird durch die stilistische Ausrichtung seiner musikalischen Studien bestimmt.

Post-Zertifikat

Schülern, denen anlässlich ihres Zertifikats die Fähigkeit dafür bestätigt wurde, bietet das Post Zertifikat eine Möglichkeit, ihre Ausbildung innerhalb eines anspruchsvollen und strukturierten Rahmens weiterzuführen. Am Ende dieses Zyklus steht wiederum ein öffentlicher Vortrag, der größeren Anforderungen als beim Zertifikat unterliegt.

2.1.4 Querflöte

Vorbemerkung

Die Querflöte ist ein Blasinstrument aus der Familie der Holzblasinstrumente. Ihr Ton entsteht durch das Blasen der Luft an die Kante des Mundstückes, wobei die Luftsäule in der Flöte in Schwingung versetzt wird. Die Querflöte existiert seit der Vorzeit, und in ihrer aktuellen Form seit ihrer Neugestaltung durch Theobald Boehm (1847). Die Flöte wird in den verschiedensten Stilen und Formationen verwendet. Generell wird sie mit der klassischen Musik assoziiert, aber sie findet auch immer mehr ihren Ausdruck in der aktuellen Musik, der Volksmusik und der World Musik. Sie wird verwendet:

- als Solo-Instrument (mit oder ohne Begleitung)
- in verschiedenen Ensemblemusik-Formationen
- im Orchester: Sinfonie-Orchester, Blasorchester, Big Band, Harmonieorchester
- im Flötenorchester

Aufgrund dieser großen Vielfältigkeit ergibt sich eine große Anzahl an Kompetenzen und Zielen, die durch die Ausrichtung des Schülers und seiner Musikschule bestimmt werden.

Die hier weiter unten definierten Kenntnisse stellen also die gemeinsame Basis dar, die zum Erlernen des Instrumentes nötig sind.

Zyklus I

a) Künstlerische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-a-1	Erweckung und Übung des Hörens.	<ul style="list-style-type: none"> • aufmerksam seinem eigenen Spiel zuhören • Anderen zuhören • eine zweitaktige Melodie auf seinem Instrument nach Gehör spielen
I-a-2	Arbeit am Gefühl für den inneren Pulsschlag und am Phänomen des Rhythmus (Strukturierung der Zeit in der Musik, Rangordnung der Zählzeiten sowie der Noten, Groove ²² , Akzentuierung, Zweier- und Dreierempfindung).	mit Gefühl für den Pulsschlag und mit rhythmischer Stabilität spielen.

²² Körperliche Empfindung des rhythmischen Ablaufes. Der Groove ähnelt dem *Tactus* in der Barockmusik

I-a-3	Bewusstmachung der Bedeutung der Atmung innerhalb des musikalischen Phänomens. Einbeziehung der Atmung in den rhythmischen Ablauf (Pulsschlag).	
I-a-4	Bewusste Wahrnehmung der Beziehung „Spannung – Entspannung“ ²³ (in harmonischer, rhythmischer und melodischer Beziehung).	
I-a-5	Einführung in die melodische Phrasierung.	mit Sinn für die Phrasierung und für die musikalische Atmung spielen.
I-a-6	Entdeckung der expressiven Möglichkeiten des Instrumentes, auch einiger zeitgenössischer Spieltechniken.	die expressiven Möglichkeiten des Instrumentes ausnutzen.
I-a-7	Anregung zur Kreativität durch Hinzuziehung von Elementen aus Improvisation und Komposition.	
I-a-8	Entdeckung von Stücken aus verschiedenen Musikstilen.	Stücke aus verschiedenen Stilepochen spielen.
I-a-9	Erfahrung der Freude, aber auch der Anforderungen des Musizierens, sowie dessen gemeinsamen Erlebens mit einem Publikum (Stress-Bewältigung).	öffentlich spielen.
I-a-10	Erste Schritte in der Ensemble-Musik.	ein Stück Ensemble-Musik vortragen.

b) Technische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-b-1	Haltung: Suche nach einer korrekten und entspannten Haltung, ausgehend von einer funktionellen Stellung des Körpers (Ausrichtung von Schultern – Becken – Hacken, Haltung der Arme, der Hände und des Kopfes).	eine im Hinblick auf Körper und Instrument korrekte Haltung einnehmen.

²³ Wir verstehen darunter die für den künstlerischen Ausdruck notwendige stetige Arbeit an der Hervorhebung der Hierarchie zwischen den Noten: die Unterscheidung der wichtigen von den weniger wichtigen Noten, die harmonische Auflösung nach einer Spannung, das rhythmische Hervorheben der starken Zählzeiten, etc. „...wer den Ton nicht zu rechter Zeit zu erheben oder zu mäßigen weiß, der wird niemanden besonders rühren.“ (J.J.Quantz, 1752)

I-b-2	Atmung: Bewusstmachung des Atem-Phänomens. Erste Grundkenntnisse über die Atemstütze und die Luftgeschwindigkeit (Luftdruck). Streben nach Ausgleich zwischen Tonus und Entspannung.	mit gestütztem Atem spielen.
I-b-3	Klang: erstes Erlernen der Technik des Flötenansatzes (Verminderung von Luftgeräuschen, Oktavierung).	im Ambitus von zweieinhalb Oktaven spielen.
I-b-4	Dynamik: erste Kenntnisse in Lautstärkeabstufungen und den dazu nötigen Techniken (Ansatz, Luftführung).	mit wahrnehmbaren Lautstärkeabstufungen spielen.
I-b-5	Artikulation: Erlernen des einfachen Zungenstoßes und seiner verschiedenen Formen, Legato, einfache gemischte Artikulationen.	die Artikulation seines Repertoires verwirklichen.
I-b-6	Übung der Synchronisierung zwischen Anstoß und Fingern.	
I-b-7	Fingertechnik: Bereitstellung einer Grundtechnik durch das Studium von geeigneten Fingerübungen und Etüden. Studium von Tonleitern und Akkorden in den vier für das Instrument geläufigsten Tonarten.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-c-1	Konstantes Bemühen, die Verbindung zwischen musikalischer Theorie und der musikalischen Praxis hervorzuheben.	
I-c-2	Einführung in das Lesen der schriftlichen Darstellung von Musik.	die Musik in der für den Stil typischen Notierungsweise lesen.
I-c-3	Erste Blattspielpraxis.	ein einfaches Stück vom Blatt spielen.
I-c-4	Erste Kenntnisse in der Musik-Struktur (Periodizität, Unterteilung, einfache Formen).	

I-c-5	Kenntnis und Anwendung von rhythmisch einfachen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein Repertoire mit einfachen rhythmischen Formeln spielen.
I-c-6	Kenntnis der Tonleiter- und Akkordstruktur in Dur und Moll.	
I-c-7	Kenntnis aller Griffe bis zum dreigestrichenen G.	
I-c-8	Grundwissen um die Funktionsweise der Querflöte.	
I-c-9	Erlernung der Instrumentenpflege.	
I-c-10	Erste Bewusstmachung der Intonation und des Einstimmens mit anderen Instrumenten.	
I-c-11	Schulung zur Selbsteinschätzung.	
I-c-12	Einführung in eine regelmäßige und wirksame Übe Technik.	
I-c-13	Auswendiglernen einiger Phrasen oder kurzer Stücke.	

Zyklus II

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-a-1	Bewusstmachung der Wichtigkeit eines inneren Voraushörens ²⁴ .	für das musikalische Resultat empfindsam sein (Klang, Intonation, Phrasierung).
II-a-2	Erlernung der Fähigkeit, sich selbst sowie seinem musikalischen Umfeld zuhören zu können.	sich einem Ensemble musikalisch einfügen.
II-a-3	Erweiterung der instrumentalen Ausdrucksmöglichkeiten: Nuancen, Klangfarben, verschiedene Artikulationsarten.	die Absichten des Komponisten und/oder die Anforderungen des Stiles respektieren und interpretieren.
II-a-4	Einführung in das Variieren des	seine Interpretation rhythmisch

²⁴ das innere Voraushören bezeichnet die Fähigkeit, sich die Parameter des musikalischen Spiels innerlich vorstellen zu können, schon bevor man überhaupt erst zu spielen beginnt: Tonhöhe und Klangfarbe, Lautstärke, Qualität des Toneinsatzes; die zu spielenden Intervalle, die Betonung der Melodie, usw.

	Rhythmus: Tempoänderungen (accelerando, rallentando, rubato,...).	beleben.
II-a-5	Entwicklung der künstlerischen Neugier und Aufgeschlossenheit für die Vielfalt der Stile.	
II-a-6	Weiterführende Übung in Kreativität mit Hilfe von Elementen der Improvisation und der Komposition.	
II-a-7	Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstkritik. Benutzung der technischen Aufnahme-Möglichkeiten (Audio und Video) zur Selbstevaluierung.	
II-a-8	Regelmäßiges öffentliches Vorspielen (Vortragsübungen, Freundeskreis, Schule, Gesellschaftsleben) und Entwicklung eines verbesserten Umganges mit Lampenfieber.	öffentlich vorspielen.
II-a-9	Praxis in Ensemble-Musik. (Soziale Integration innerhalb der Gruppe, Augenkontakt und gemeinsame Atmung).	ein Ensemble-Stück vortragen.
II-a-10	Bewusstmachung der Wichtigkeit der Intonation, sowie die konzeptionelle innere Vorstellung der Intervalle.	auf die Intonation achten.

b) Technische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-b-1	Weiterführende Bemühungen um eine funktionelle Haltung von Körper, Armen und Händen, mit besonderer Aufmerksamkeit für die Qualität der Fingerbewegungen, sowie deren Synchronisation.	eine körper- und instrumentengerechte, korrekte Haltung annehmen.
II-b-2	Gute Atmung und ein besseres Bewusstsein der Atemstütze.	mit gestütztem Atem spielen.
II-b-3	Weiterführende Arbeit am Ton mit dazu geeigneten Übungen (Ansatz, Obertöne, Atmung, usw.).	mit einem homogenen, qualitätsreichen Ton über den gesamten Ambitus vorspielen.

II-b-4	Erweiterte Sensibilisierung für die verschiedenen Lautstärken und bessere Beherrschung der zu ihrer Realisierung nötigen Techniken.	mit wahrnehmbar unterschiedlichen Lautstärkeabstufungen spielen.
II-b-5	Erlernung der technischen Mittel zur Intonationskontrolle und – Beeinflussung (Ansatz, Atemstütze).	erste Fähigkeiten zur Intonationskorrektur vorweisen.
II-b-6	Einführung in das Vibrato.	
II-b-7	Einführung des doppelten und dreifachen Zungenstoßes.	die gestoßenen Passagen des vorgetragenen Repertoires bequem spielen.
II-b-8	Entwicklung der Technik: Tonleitern und Arpeggios über zweieinhalb Oktaven, in allen für das Repertoire relevanten Tonarten, technische Übungen, Etüden.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.
II-b-9	Entwicklung der Ausdauer- und Konzentrationsfähigkeit.	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-c-1	Blattspiel-Praxis.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
II-c-2	Einführung von Taktwechseln und unregelmäßigen Taktarten.	ein metrisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-3	Erweitertes Verständnis von komplexeren rhythmischen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein rhythmisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-4	Erlernen der Strukturen der für das zu erlernende Repertoire signifikanten Tonleitern.	
II-c-5	Erwerb von verbesserten Kenntnissen über die Stile des dem Instrument eigenen Repertoires.	den Vortrag seines Repertoires differenzieren.
II-c-6	Eigenständiges Einstimmen seines Instrumentes.	

Zyklus III

Diesen Zyklus gibt es in zwei parallelen Studienrichtungen: Zyklus III „Allgemein“ und Zyklus III „Zertifikat“. Der Schüler hat die Möglichkeit, am Ende eines Schuljahres zwischen diesen Studienrichtungen zu wechseln. Um vom Zyklus „Allgemein“ in den Zyklus „Zertifikat“ überzutreten, muss er erfolgreich eine Evaluierung absolvieren. Für den Wechsel in umgekehrter Richtung ist keine Prüfung nötig.

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-a-1	Verfeinerung der Interpretation (Dynamik, Agogik ²⁵ , Artikulation, Phrasierung).	die Absichten des Komponisten und/oder die Erfordernisse des Stiles respektieren.
III-a-2	Erkundung eines breiten Spektrums des für die Flöte repräsentativen Repertoires unter Berücksichtigung der für die Schule vorherrschenden Ausrichtung.	ein abwechslungsreiches Repertoire spielen.
III-a-3	Aufgeschlossenheit für andere Musikstile.	
III-a-4	Erwerb einer größeren Unabhängigkeit des Schülers bei der technischen und musikalischen Aneignung eines gegebenen Stückes.	ein allein vorbereitetes Stück vortragen.
III-a-5	Erwerb einer Bühnenpräsenz für das öffentliche Spiel. Der Schüler übernimmt einen immer größeren Anteil der anfallenden Aufgaben bei einem öffentlichen Vortrag: Einstimmen, Einsätze geben, Kontakt mit dem Publikum, Umgang mit dem Lampenfieber.	während öffentlicher Auftritte eigenständig agieren.
III-a-6	Entwicklung der musikalischen Persönlichkeit des Schülers.	mit einem die eigene Persönlichkeit widerspiegelnden musikalischen Ausdruck spielen.
III-a-7	Teilnahme an Ensemble-Projekten (Orchester, Ateliers, Kammermusik).	ein Ensemble-Stück bei der Evaluierung vortragen.

²⁵ Agogik : bezeichnet eine Interpretationstechnik die leichte Rhythmus- und Tempoänderungen verwendet, um den Ausdruck zu steigern, und damit eine rein mechanische und zu strikte Interpretation zu vermeiden.

III-a-8	Weiterführende Bemühungen um die Kreativität (Improvisation, Komposition, Interpretation).	
---------	--	--

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele (im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...)
III-b-1	Weiterführende Arbeit an einer funktionellen Haltung.	eine korrekte Haltung einnehmen.
III-b-2	Weiterführende, aufmerksame Arbeit an der Kontrolle der Luftführung.	mit einem gut sitzenden und gestützten Ton spielen.
III-b-3	Entwicklung der Rand-Register, tiefe und hohe Töne.	mit einem über den gesamten Ambitus homogenen Ton spielen.
III-b-4	Entwicklung des Legato über den gesamten Tonumfang der Flöte.	
III-b-5	Erwerb eines breiten Spektrums von Tonstärken und Klangfarben.	abwechslungs- und farbenreich spielen.
III-b-6	Steigerung der Geschwindigkeit der verschiedenen Anstoßarten.	gestoßene Passagen seines Repertoires bequem ausführen können.
III-b-7	Verbesserung der Fingertechnik mit gesteigerter Übungsgeschwindigkeit (Tonleitern, Arpeggien, chromatische Übungen, Intervalle, Etüden).	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-c-1	Flüssiges Lesen in allen für das Instrument typischen Registern. Beherrschung des Lesens im Bass-Schlüssel für ein besseres Verständnis der Begleitstimmen. Erlernen neuer Notationsformen.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
III-c-2	Gutes Grundwissen über die verschiedenen Stile des Repertoires des Instrumentes.	sein Spiel dem Stil des vorgetragenen Repertoires anpassen.

III-c-3	Verständnis der musikalischen Fachausdrücke (Auftakt, Akzent, Phrasierung, Satzbezeichnungen, Tempoangabe, tonale Funktion, usw.).	
III-c-4	Allgemeine Kenntnisse der musikalischen Formen des zu erlernenden Stiles, und vertiefte Kenntnisse über die einstudierten Stücke.	
III-c-5	Allgemeine Kenntnisse der das Instrument betreffenden Geschichte und Referenzen (Stile, Komponisten, Interpreten, Repertoire, Bauweise, ...).	

Zyklus III – Allgemein

Die Inhalte dieses Zyklus sind dieselben wie die des Zyklus III – Zertifikat. Sie werden allerdings nicht formell evaluiert. Der Schüler nimmt pro Jahr an mindestens einer Vortragsübung oder einem öffentlichen Konzert teil. Am Ende dieses Zyklus erhält der Schüler eine Bescheinigung, die seinen Ausbildungsweg in unseren Institutionen bestätigt.

Zyklus III - Zertifikat

Das Zertifikat hebt eine besondere Etappe im Leben des Schülers und Amateur-Musikers hervor: es ist dies der Moment, bei dem er während eines öffentlichen Konzertes seine Fähigkeit zeigt, die künstlerischen, technischen und theoretischen Elemente miteinander zu verbinden, um sie in den Dienst seiner persönlichen musikalischen Vision zu stellen. Er verfügt nun über die notwendigen und ausreichenden Kenntnisse für ein bewusstes und autonomes Musizieren. Das Konzept dieses Konzertes wird durch die stilistische Ausrichtung seiner musikalischen Studien bestimmt.

Post-Zertifikat

Schülern, denen anlässlich ihres Zertifikats die Fähigkeit dafür bestätigt wurde, bietet das Post Zertifikat eine Möglichkeit, ihre Ausbildung innerhalb eines anspruchsvollen und strukturierten Rahmens weiterzuführen. Am Ende dieses Zyklus steht wiederum ein öffentlicher Vortrag, der größeren Anforderungen als beim Zertifikat unterliegt.

2.1.5 Oboe

Vorbemerkung

Die Oboe ist ein Holzblasinstrument mit konischer Bohrung, bei dem der Ton durch die Schwingung eines doppelten Rohrblattes entsteht. Seit ihrer ersten Erwähnung in der Antike hat sie sich im Laufe der Zeit sehr vielfältig weiterentwickelt. Auch wenn die Oboe im Allgemeinen der klassischen Musik zugeordnet wird, verwendet man sie doch auch ab und zu in der aktuellen- und in der Volksmusik. Man findet sie:

- als Soloinstrument (mit oder ohne Begleitung)
- in verschiedenen Kammermusik-Formationen
- im Orchester: Sinfonie- und Kammerorchester, Blasorchester, Harmonieorchester

Aus dieser großen Vielfältigkeit ergibt sich eine Vielzahl von Kompetenzen und Zielen, die durch die Ausrichtung des Schülers und seiner Musikschule bestimmt werden.

Die hier weiter unten definierten Kenntnisse stellen also die gemeinsame Basis dar, die zum Erlernen des Instrumentes nötig sind.

Zyklus I

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-a-1	Erweckung und Übung des Hörens (Gehörbildung).	<ul style="list-style-type: none"> • seinem eigenen Spiel zuhören • Anderen zuhören • eine zweitaktige Melodie auf seinem Instrument nach Gehör spielen.
I-a-2	Arbeit am Gefühl für den inneren Pulsschlag und am Phänomen des Rhythmus (Strukturierung der Zeit in der Musik, Rangordnung der Zählzeiten sowie der Noten, Groove ²⁶ , Akzentuierung, Zweier- und Dreierempfindung).	mit Gefühl für den Pulsschlag und mit rhythmischer Stabilität spielen.
I-a-3	Bewusstmachung der Bedeutung der Atmung innerhalb des musikalischen Phänomens. Einbeziehung der Atmung	

²⁶ Körperliche Empfindung des rhythmischen Ablaufes. Der Groove ähnelt dem *Tactus* in der Barockmusik

	in den rhythmischen Ablauf (Pulsschlag).	
I-a-4	Bewusste Wahrnehmung der Beziehung „Spannung – Entspannung“ ²⁷ (in harmonischer, rhythmischer und melodischer Beziehung).	
I-a-5	Einführung in die melodische Phrasierung.	mit Sinn für die Phrasierung und für die musikalische Atmung spielen.
I-a-6	Entdeckung der expressiven Möglichkeiten des Instrumentes, auch im Hinblick auf einige neue Spieltechniken.	die expressiven Möglichkeiten des Instrumentes ausnutzen.
I-a-7	Anregung zur Kreativität durch Hinzuziehung von Elementen aus Improvisation und Komposition.	
I-a-8	Entdeckung von Stücken verschiedener Musikstile.	Stücke aus verschiedenen Stilepochen spielen.
I-a-9	Erfahrung der Freude, aber auch der Anforderungen des Musizierens, sowie dessen gemeinsamen Erlebens mit einem Publikum (Stress-Bewältigung).	öffentlich spielen.
I-a-10	Erste Schritte in der Ensemble-Musik.	ein Stück Ensemble-Musik vortragen.

b) Technische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-b-1	Haltung: Suche nach einer korrekten und entspannten Haltung, ausgehend von einer funktionellen Stellung des Körpers (Ausrichtung von Schultern – Becken – Hacken, Haltung der Arme, der Hände)	eine im Hinblick auf Körper und Instrument korrekte Haltung einnehmen
I-b-2	Atmung: Bewusstmachung des Atem-Phänomens. Erste Grundkenntnisse der Atemstütze durch geeignete Übungen mit oder ohne das Instrument	mit gestütztem Atem spielen

²⁷ Wir verstehen darunter die für den künstlerischen Ausdruck notwendige stetige Arbeit an der Hervorhebung der Hierarchie zwischen den Noten: die Unterscheidung der wichtigen von den weniger wichtigen Noten, die harmonische Auflösung nach einer Spannung, das rhythmische Hervorheben der starken Zählzeiten, etc. „...wer den Ton nicht zu rechter Zeit zu erheben oder zu maßigen weiß, der wird niemanden besonders rühren.“ (J.J.Quantz, 1752)

I-b-3	Klang: Einführung in den Ansatz, Bemühungen um eine offene Kehle, Arbeit an der Ansprache und der Stabilität der Töne (Tonübungen).	den Bereich von zweieinhalb Oktaven spielen
I-b-4	Dynamik: erste Kenntnisse in Lautstärkeabstufungen und den dazu nötigen Techniken (Ansatz, Luftführung)	mit wahrnehmbaren Lautstärkeabstufungen spielen
I-b-5	Artikulation: Erlernen des einfachen Zungenstoßes und seiner verschiedenen Formen, Legato, einfache gemischte Artikulationen	die Artikulation seines Repertoires verwirklichen
I-b-6	Übung der Synchronisierung zwischen Anstoß und Fingern	
I-b-7	Fingertechnik: Bereitstellung einer technischen Grundtechnik durch das Studium von geeigneten Fingerübungen und Etüden. Studium von Tonleitern und Akkorden in den vier für das Instrument geläufigsten Tonarten.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-c-1	Konstantes Bemühen, die Verbindung zwischen musikalischer Theorie und der musikalischen Praxis hervorzuheben	
I-c-2	Einführung in das Lesen der schriftlichen Darstellung von Musik	die Musik in der für den Stil typischen Notierungsweise lesen
I-c-3	Erste Blattspielpraxis	ein einfaches Stück vom Blatt spielen
I-c-4	Erste Kenntnisse in der Musik-Struktur (Periodizität, Unterteilung, einfache Formen)	
I-c-5	Kenntnis und Anwendung von rhythmisch einfachen Formeln (Zweier- und Dreierteilung)	ein Repertoire mit einfachen rhythmischen Formeln spielen
I-c-6	Kenntnis der Tonleiter- und Akkordstruktur in Dur und Moll	

I-c-7	Kenntnis aller Griffe bis zum G der ersten Oktavierungsklappe	
I-c-8	Grundwissen um die Funktionsweise der Oboe	
I-c-9	Erlernung der Instrumentenpflege (Zusammenbau und Unterhalt)	
I-c-10	Erste Bewusstmachung der Intonation und des Einstimmens mit anderen Instrumenten	
I-c-11	Schulung zur Selbsteinschätzung	
I-c-12	Einführung in eine regelmäßige und wirksame Übe-Technik	
I-c-13	Auswendiglernen einiger Phrasen oder kurzer Stücke	

Zyklus II

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-a-1	Bewusstmachung der Wichtigkeit eines inneren Voraushörens ²⁸ .	für das klangliche Resultat empfindsam sein
II-a-2	Erlernung der Fähigkeit, sich selbst sowie seinem musikalischen Umfeld zuhören zu können	sich einem Ensemble musikalisch einfügen
II-a-3	Erweiterung der instrumentalen Ausdrucksmöglichkeiten: Nuancen, Klangfarben, verschiedene Artikulationsarten	die Absichten des Komponisten und/oder die Anforderungen des Stiles respektieren und interpretieren
II-a-4	Einführung in das Variieren des Rhythmus: Tempoänderungen (accelerando, rallentando, rubato,...)	
II-a-5	Entwicklung der künstlerischen Neugier und Aufgeschlossenheit für die Vielfalt der Stile	

²⁸ das innere Voraushören bezeichnet die Fähigkeit, sich die Parameter des musikalischen Spiels innerlich vorstellen zu können, schon bevor man überhaupt erst zu spielen beginnt: Tonhöhe und Klangfarbe, Lautstärke, Qualität des Toneinsatzes; die zu spielenden Intervalle, die Betonung der Melodie, usw.

II-a-6	Weiterführende Übung in Kreativität mit Hilfe von Elementen der Improvisation und der Komposition.	
II-a-7	Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstkritik. Benutzung der technischen Aufnahme-Möglichkeiten (Audio und Video) zur Selbstevaluierung.	
II-a-8	Regelmäßiges öffentliches Vorspiel (Vortragsübungen, Freundeskreis, Schule, Gesellschaftsleben) und Verbesserung der Bewältigung des Lampenfiebers.	öffentlich vorspielen.
II-a-9	Praxis in Ensemble-Musik (soziale Eingliederung innerhalb einer Gruppe, Blickkontakt und gemeinsame Atmung).	ein Ensemble-Stück vortragen.
II-a-10	Bewusstmachung der Wichtigkeit der Intonation, sowie die konzeptionelle innere Vorstellung der Intervalle.	auf die Intonation achten.

b) Technische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-b-1	Weiterführende Bemühungen um eine funktionelle Haltung von Körper, Armen und Händen, mit besonderer Aufmerksamkeit für die Qualität der Fingerbewegungen, sowie deren Synchronisation.	eine körper- und instrumentengerechte, korrekte Haltung annehmen.
II-b-2	Gute Bauchatmung und eine bessere Bewusstmachung und Kontrolle der Luftabgabe.	mit gestütztem Atem spielen.
II-b-3	Weiterführende Arbeit am Ton mit dazu geeigneten Übungen . Suche nach einem homogenen und persönlichen Ton.	mit einem homogenen, qualitätsreichen Ton über den gesamten Ambitus vorspielen.
II-b-4	Erweiterte Sensibilisierung für die verschiedenen Lautstärken und bessere Beherrschung der zu ihrer Realisierung nötigen Techniken.	mit wahrnehmbaren Nuancen spielen.

II-b-5	Erlernung der technischen Mittel zur Intonationskontrolle und – Beeinflussung (Ansatz, Atemstütze).	erste Fähigkeiten zur Intonationskorrektur vorweisen.
II-b-6	Entwicklung der Technik: Tonleitern und Akkorde in allen für das Instrument relevanten Tonarten, Übungen, Etüden.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.
II-b-7	Entwicklung der Ausdauer- und Konzentrationsfähigkeit.	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-c-1	Blattspiel-Praxis.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
II-c-2	Einführung von Taktwechseln und unregelmäßigen Taktarten.	ein metrisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-3	Erweitertes Verständnis von komplexeren rhythmischen Formeln (Zweier- und Dreierteilung.	ein rhythmisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-4	Erlernen der Strukturen der für das zu erlernende Repertoire signifikanten Tonleitern.	
II-c-5	Erwerb der dem Instrument eigenen Stile des Repertoires.	den Vortrag seines Repertoires differenzieren.
II-c-6	Kenntnisse in der Organisation der Atemstellen: Trennung der Ausatmungs- von der Einatmungsphase.	
II-c-7	Kenntnis der Griffe bis zum hohen E.	
II-c-8	Beginn der Fertigung von Rohren, Aufbinden und erste Kenntnisse vom Schaben der Rohre.	

Zyklus III

Zyklus III „Zertifikat“.

Jeder Schüler hat die Möglichkeit, am Ende eines Schuljahres seine Studienrichtung zu wechseln. Er muss erfolgreich eine Evaluierung absolvieren um vom Zyklus „Allgemein“ in den Zyklus „Zertifikat“ zu wechseln. Für einen Wechsel in umgekehrter Richtung ist keine Prüfung nötig.

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-a-1	Verfeinerung der Interpretation (Dynamik, Agogik ²⁹ , Artikulation, Phrasierung).	die Absichten des Komponisten und/oder die Erfordernisse des musikalischen Stiles respektieren.
III-a-2	Erkundung eines breiten Spektrums des für die Oboe repräsentativen Repertoires, mit verstärktem Einsatz von romantischen und zeitgenössischen Stücken, die die Expressivität favorisieren.	ein abwechslungsreiches Repertoire spielen.
III-a-3	Aufgeschlossenheit für andere Musikstile.	
III-a-4	Erwerb einer größeren Unabhängigkeit des Schülers bei der technischen und musikalischen Aneignung eines gegebenen Stückes.	ein allein vorbereitetes Stück vortragen.
III-a-5	Erwerb einer Bühnenpräsenz für das öffentliche Spiel. Der Schüler übernimmt einen immer größeren Anteil der anfallenden Aufgaben bei einem öffentlichen Vortrag: Einstimmen, Einsätze geben, Kontakt mit dem Publikum, Stressbewältigung.	während öffentlicher Auftritte eigenständig agieren.
III-a-6	Entwicklung der musikalischen Persönlichkeit des Schülers	mit einem die eigene Persönlichkeit widerspiegelnden musikalischen Ausdruck spielen.
III-a-7	Teilnahme an Ensemble-Projekten (Orchester, Ateliers, Kammermusik)	ein Ensemble-Stück vortragen.
III-a-8	Weiterführende Bemühungen um die Kreativität (Improvisation, Komposition, Interpretation).	
III-a-9	Falls die Möglichkeit dazu besteht, Einführung eines Sekundärinstrumentes (Englischhorn, Oboe d'Amore).	

²⁹ Agogik : bezeichnet eine Interpretationstechnik die leichte Rhythmus- und Tempoänderungen verwendet, um den Ausdruck zu steigern, und damit eine rein mechanische und zu strikte Interpretation zu vermeiden.

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-b-1	Weiterführende Arbeit an einer funktionellen Haltung.	eine korrekte Haltung einnehmen.
III-b-2	Weiterführende Arbeit an der Kontrolle der Luftführung.	mit einem gut sitzenden, gestützten und homogenen Ton spielen.
III-b-3	Entwicklung des Legato über den gesamten Tonumfang der Oboe.	
III-b-4	Entwicklung der Rand-Register, tiefe und hohe Töne.	mit einem über den gesamten Ambitus homogenen Ton spielen.
III-b-5	Erwerb eines breiten Spektrums von Tonstärken und Klangfarben.	abwechslungs- und farbenreich spielen.
III-b-6	Steigerung der Geschwindigkeit der verschiedenen Anstoßarten.	gestoßene Passagen seines Repertoires bequem ausführen können.
III-b-7	Verbesserung der Fingertechnik mit gesteigerter Übungsgeschwindigkeit (Tonleitern, Arpeggien, chromatische Übungen, Intervalle, Etüden).	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.
III-b-8	Einführung in einige moderne Spieltechniken.	

c) Theoretische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-c-1	Flüssiges Lesen in allen den für das Instrument typischen Registern. Gute Kenntnisse des Bass-Schlüssels für ein besseres Verständnis der Begleitstimmen. Erlernen neuer Notationsformen.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
III-c-2	Gutes Grundwissen über die verschiedenen Stile des Repertoires des Instrumentes.	sein Spiel dem Stil des vorgetragenen Repertoires anpassen.
III-c-3	Verständnis der musikalischen Fachausdrücke (Auftakt, Akzent,	

	Phrasierung, Satzbezeichnungen, Tempoangabe, tonale Funktion,...).	
III-c-4	Allgemeine Kenntnisse der musikalischen Formen des zu erlernenden Stiles, und weitergehende Kenntnisse über die einstudierten Stücke.	
III-c-5	Allgemeine Kenntnisse der das Instrument betreffenden Geschichte und Referenzen (Stile, Komponisten, Interpreten, Repertoire, Bauweise, ...).	

Zyklus III – Allgemein

Die Inhalte dieses Zyklus sind dieselben wie die des Zyklus III – Zertifikat. Sie werden allerdings nicht formell evaluiert. Der Schüler nimmt pro Jahr an mindestens einer Vortragsübung oder einem öffentlichen Konzert teil. Am Ende dieses Zyklus erhält der Schüler eine Bescheinigung, die seinen Ausbildungsweg in unseren Institutionen bestätigt.

Zyklus III - Zertifikat

Das Zertifikat hebt eine besondere Etappe im Leben des Schülers und Amateur-Musikers hervor: es ist dies der Moment, bei dem er während eines öffentlichen Konzertes seine Fähigkeit zeigt, die künstlerischen, technischen und theoretischen Elemente miteinander zu verbinden, um sie in den Dienst seiner persönlichen musikalischen Vision zu stellen. Er verfügt nun über die notwendigen und ausreichenden Kenntnisse für ein bewusstes und autonomes Musizieren. Das Konzept dieses Konzertes wird durch die stilistische Ausrichtung seiner musikalischen Studien bestimmt.

Post-Zertifikat

Schülern, denen anlässlich ihres Zertifikats die Fähigkeit dafür bestätigt wurde, bietet das Post Zertifikat eine Möglichkeit, ihre Ausbildung innerhalb eines anspruchsvollen und strukturierten Rahmens weiterzuführen. Am Ende dieses Zyklus steht wiederum ein öffentlicher Vortrag, der größeren Anforderungen als beim Zertifikat unterliegt.

2.1.6 Saxofon

Vorbemerkung

Das Saxofon ist ein Blasinstrument das – trotz seiner Bauweise aus Metall – auf Grund seiner Tonerzeugung den Holzbläsern zugehört. Es wurde durch den Belgier Adolphe Sax erfunden und am 21 März 1846 patentiert. Das Saxofon wird in den verschiedensten Stilen und Formationen verwendet. Man kann sich damit sowohl in der klassischen als auch in der aktuellen Musik, sowie in der Populär-Musik ausdrücken. Man findet es:

- als Solo-Instrument (mit oder ohne Begleitung)
- in verschiedenen Ensemblemusik-Formationen aller Stile
- im Orchester: Sinfonieorchester, Blasorchester, Big Bands, Fanfare

Aufgrund dieser großen Vielfältigkeit ergibt sich eine große Anzahl an Kompetenzen und Zielen, die durch die Ausrichtung des Schülers und seiner Musikschule bestimmt werden.

Die hier weiter unten definierten Kenntnisse stellen also die gemeinsame Basis dar, die zum Erlernen des Instrumentes nötig sind.

Zyklus I

a) Künstlerische Aspekte :

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-a-1	Erweckung und Übung des Hörens.	<ul style="list-style-type: none"> • seinem eigenen Spiel zuhören • Anderen zuhören • eine zweitaktige Melodie auf seinem Instrument nach Gehör spielen.
I-a-2	Arbeit am Gefühl für den inneren Pulsschlag und am Phänomen des Rhythmus (Strukturierung der Zeit in der Musik, Rangordnung der Zählzeiten sowie der Noten, Groove ³⁰ , Akzentuierung, Zweier- und Dreierempfindung).	mit Gefühl für den Pulsschlag und mit rhythmischer Stabilität spielen.
I-a-3	Bewusstmachung der Bedeutung der Atmung innerhalb des musikalischen Phänomens. Einbeziehung der Atmung in den rhythmischen Ablauf (Pulsschlag).	

³⁰ Körperliche Empfindung des rhythmischen Ablaufes. Der Groove ähnelt dem *Tactus* in der Barockmusik

I-a-4	Bewusste Wahrnehmung der Beziehung „Spannung – Entspannung“ ³¹ (in harmonischer, rhythmischer und melodischer Beziehung).	
I-a-5	Einführung in die melodische Phrasierung.	mit Sinn für die Phrasierung und für die musikalische Atmung spielen.
I-a-6	Entdeckung der expressiven Möglichkeiten des Instrumentes, auch einiger zeitgenössischer Spieltechniken.	die expressiven Möglichkeiten des Instrumentes ausnutzen.
I-a-7	Anregung zur Kreativität durch Hinzuziehung von Elementen aus Improvisation und Komposition.	
I-a-8	Entdeckung von Stücken aus verschiedenen Musikstilen.	Stücke aus verschiedenen Stilepochen spielen.
I-a-9	Erfahrung der Freude, aber auch der Anforderungen des Musizierens, sowie dessen gemeinsamen Erlebens mit einem Publikum (Stress-Bewältigung).	öffentlich spielen.
I-a-10	Erste Schritte in der Ensemble-Musik.	ein Stück Ensemble-Musik vortragen.

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-b-1	Haltung: Suche nach einer korrekten und entspannten Haltung, ausgehend von einer funktionellen Stellung des Körpers (Ausrichtung von Schultern – Becken – Hacken). Instrumentenhaltung: Stellung der Finger und der Hand, Einstellung der Länge des Trageriemens.	eine im Hinblick auf Körper und Instrument korrekte Haltung einnehmen.
I-b-2	Atmung: Bewusstmachung des Atem-Phänomens. Erste Grundkenntnisse über die. Streben nach Ausgleich zwischen Körpertonus und	mit gestütztem Atem spielen.

³¹ Wir verstehen darunter die für den künstlerischen Ausdruck notwendige stetige Arbeit an der Hervorhebung der Hierarchie zwischen den Noten: die Unterscheidung der wichtigen von den weniger wichtigen Noten, die harmonische Auflösung nach einer Spannung, das rhythmische Hervorheben der starken Zählzeiten, etc. „...wer den Ton nicht zu rechter Zeit zu erheben oder zu mäßigen weiß, der wird niemanden besonders rühren.“ (J.J.Quantz, 1752)

	Entspannung.	
I-b-1	Klang: Bewusstmachung der Elemente die den Ansatz bilden (obere Zahnreihe, Unterlippe, Mundwinkel).	
I-b-4	Dynamik: erste Kenntnisse in Lautstärkeabstufungen und den zu ihrer Realisierung nötigen Technik (Ansatz, Luftführung).	mit wahrnehmbaren Lautstärkeabstufungen spielen.
I-b-5	Artikulation: Erlernen des einfachen Zungenstoßes und seiner verschiedenen Formen, Legato, einfache gemischte Artikulationen. Zungenposition.	die Artikulation seines Repertoires verwirklichen.
I-b-6	Übung der Synchronisierung zwischen Anstoß und Fingern.	
I-b-7	Fingertechnik: Bereitstellung einer technischen Grundtechnik durch das Studium von geeigneten Fingerübungen und Etüden, Tonleitern und Arpeggien in den vier für das Instrument geläufigsten Tonarten.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.

c) Theoretische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-c-1	Konstantes Bemühen, die Verbindung zwischen musikalischer Theorie und der musikalischen Praxis hervorzuheben.	
I-c-2	Einführung in das Lesen der schriftlichen Darstellung von Musik.	die Musik in der für den Stil typischen Notierungsweise lesen (Noten, Akkordsymbole).
I-c-3	Erste Blattspielpraxis.	ein einfaches Stück vom Blatt spielen.
I-c-4	Erste Kenntnisse in der Musik-Struktur (Periodizität, Unterteilung, einfache Formen).	
I-c-5	Kenntnis und Anwendung von rhythmisch einfachen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein Repertoire mit einfachen rhythmischen Formeln spielen.

I-c-6	Kenntnis der Tonleiter- und Akkordstruktur in Dur und Moll.	
I-c-7	Kenntnis der Griffe des gesamten Tonumfangs (einschließlich Alternativ-Griffe).	
I-c-8	Grundkenntnisse über die Funktionsweise des Saxofones.	
I-c-9	Erlernen des Zusammenbaus des Instrumentes und im Besonderen des Platzierens des Blattes auf dem Mundstück.	
I-c-10	Erste Bewusstmachung der Intonation und des Einstimmens mit anderen Instrumenten.	
I-c-11	Erziehung zur Instrumentenpflege und dessen Unterhalt, sowie zur Auswahl der Rohrblätter.	
I-c-12	Schulung der Selbsteinschätzung.	
I-c-13	Einführung in eine regelmäßige und wirksame Übe Technik.	
I-c-14	Auswendiglernen einiger Phrasen oder kurzer Stücke.	

Zyklus II

a) Künstlerische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-a-1	Bewusstmachung der Wichtigkeit eines inneren Voraushörens ³² .	für das klangliche Resultat empfindsam sein.
II-a-2	Erlernung der Fähigkeit, sich selbst sowie seinem musikalischen Umfeld zuhören zu können	sich einem Ensemble musikalisch einfügen.
II-a-3	Erweiterung der instrumentalen Ausdrucksmöglichkeiten: Nuancen, Klangfarben, verschiedene	die Absichten des Komponisten und/oder die Anforderungen des Stiles respektieren und interpretieren.

³² das innere Voraushören bezeichnet die Fähigkeit, sich die Parameter des musikalischen Spiels innerlich vorstellen zu können, schon bevor man überhaupt erst zu spielen beginnt: Tonhöhe und Klangfarbe, Lautstärke, Qualität des Toneinsatzes; die zu spielenden Intervalle, die Betonung der Melodie, usw.

	Artikulationsarten.	
II-a-4	Einführung in das Variieren des Rhythmus: Tempoänderungen (accelerando, rallentando, rubato,...)	seine Interpretation rhythmisch beleben.
II-a-5	Entwicklung der künstlerischen Neugier und Aufgeschlossenheit für die Vielfalt der Stile.	
II-a-6	Weiterführende Übung in Kreativität mit Hilfe von Elementen der Improvisation und der Komposition.	
II-a-7	Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstkritik. Benutzung der technischen Aufnahme-Möglichkeiten (Audio und Video) zur Selbstevaluierung.	
II-a-8	Regelmäßiges öffentliches Vorspielen (Vortragsübungen, Freundeskreis, Schule, Gesellschaftsleben) und Verbesserung der Bewältigung des Lampenfiebers.	öffentlich vorspielen.
II-a-9	Praxis in Ensemble-Musik (soziale Integration in der Gruppe, Blickkontakt, gemeinsame Atmung).	ein Ensemble-Stück bei der Evaluierung vortragen.
II-a-10	Bewusstmachung der Wichtigkeit der Intonation, sowie die konzeptionelle innere Vorstellung der Intervalle.	für die Intonation aufmerksam sein.
II-a-11	Metrische Betonung, Entwicklung des Sinnes für Phrasierung.	
II-a-12	Eigenverantwortung des Schülers und Entwicklung seiner Sensibilität.	

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-b-1	Weiterführende Bemühungen um eine funktionelle Haltung von Körper, Armen und Händen, mit besonderer Aufmerksamkeit für die Qualität der Fingerbewegungen, sowie deren Synchronisation.	eine körper- und instrumentengerechte, korrekte Haltung annehmen.

II-b-2	Bessere Beherrschung der Atmung und bessere Kontrolle der Luftmenge.	mit gestütztem Atem spielen.
II-b-3	Entwicklung des Tones, Verfeinerung des Ansatzes. Suche nach einem persönlichen Klang.	mit einem homogenen, qualitätsreichen Ton über den gesamten Ambitus vorspielen.
II-b-4	Erlernung der technischen Mittel zur Intonationskontrolle und – Beeinflussung (Flexibilität des Ansatzes, Atemstütze, Kenntnis von Korrektur-Griffen).	erste Fähigkeiten zur Intonationskorrektur vorweisen.
II-b-5	Erweiterte Sensibilisierung für die verschiedenen Lautstärken und bessere Beherrschung der zu ihrer Realisierung nötigen Techniken.	mit wahrnehmbaren Nuancen spielen.
II-b-6	Weiterentwicklung der Arbeit am Anstoß und dessen verschiedenen Formen (Staccato, Louré, Portato, gemischte Anstoßarten).	deutlich und variiert artikulieren.
II-b-7	Entwicklung der Technik: Tonleitern und Akkorde in allen für das Instrument relevanten Tonarten, Übungen, Etüden.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.
II-b-8	Einführung vom Vibrato.	
II-b-9	Entwicklung der Ausdauer- und Konzentrationsfähigkeit.	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-c-1	Blattspiel-Praxis.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
II-c-2	Einführung von Taktwechseln und unregelmäßigen Taktarten.	ein rhythmisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-3	Erweitertes Verständnis von komplexeren rhythmischen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein rhythmisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-4	Erlernen der Strukturen der für das zu erlernende Repertoire signifikanten Tonleitern.	

II-c-5	Erwerb der verschiedenen Stile des für das Instrument typischen Repertoires.	den Vortrag seines Repertoires differenzieren.
II-c-6	Eigenständiges Einstimmen seines Instrumentes.	

Zyklus III

Zyklus III „Zertifikat“.

Jeder Schüler hat die Möglichkeit, am Ende eines Schuljahres seine Studienrichtung zu wechseln. Er muss erfolgreich eine Evaluierung absolvieren um vom Zyklus „Allgemein“ in den Zyklus „Zertifikat“ zu wechseln. Für einen Wechsel in umgekehrter Richtung ist keine Prüfung nötig.

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-a-1	Verfeinerung der Interpretation (Dynamik, Agogik ³³ , Artikulation, Phrasierung).	die Absichten des Komponisten und/oder die Erfordernisse des musikalischen Stiles respektieren.
III-a-2	Erkundung eines breiten Spektrums des für das Saxofon repräsentativen Repertoires unter Berücksichtigung der für die Schule vorherrschenden Ausrichtung.	ein abwechslungsreiches Repertoire spielen.
III-a-3	Aufgeschlossenheit für andere Musikstile.	
III-a-4	Erwerb einer größeren Unabhängigkeit des Schülers bei der technischen und musikalischen Aneignung eines gegebenen Stückes.	ein allein vorbereitetes Stück vortragen.
III-a-5	Erwerb einer Bühnenpräsenz für das öffentliche Spiel. Der Schüler übernimmt einen immer größeren Anteil der anfallenden Aufgaben bei einem öffentlichen Vortrag: Einstimmen, Einsätze geben, Kontakt mit dem Publikum, Umgang mit dem Lampenfieber.	während öffentlicher Auftritte eigenständig agieren.

³³ Agogik : bezeichnet eine Interpretationstechnik die leichte Rhythmus- und Tempoänderungen verwendet, um den Ausdruck zu steigern, und damit eine rein mechanische und zu strikte Interpretation zu vermeiden.

III-a-6	Entwicklung der musikalischen Persönlichkeit des Schülers.	mit einem die eigene Persönlichkeit widerspiegelnden musikalischen Ausdruck spielen.
III-a-7	Teilnahme an Ensemble-Projekten (Orchester, Ateliers, Kammermusik).	ein Ensemble-Stück vortragen.
III-a-8	Weiterführende Bemühungen um die Kreativität (Improvisation, Komposition, Interpretation).	
III-a-9	Einführung eines Nebeninstrumentes, sofern möglich (Es-Saxofon, Bariton).	

b) Technische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-b-1	Weiterführende Arbeit an einer funktionellen Haltung.	eine korrekte Haltung einnehmen.
III-b-2	Weiterführende, aufmerksame Arbeit an der Kontrolle der Luftführung.	mit einem gut sitzenden, gestützten und homogenen Ton spielen.
III-b-3	Weiterentwicklung der Tonqualität und des Tonvolumens. Beginn der Arbeit mit Obertönen.	mit einem über den gesamten Ambitus qualitätsreichen und kontrollierten Ton spielen.
III-b-4	Entwicklung des Legato in allen Registern.	
III-b-5	Erwerb eines breiten Spektrums von Tonstärken und Klangfarben.	abwechslungs- und farbenreich spielen.
III-b-6	Steigerung der Geschwindigkeit und der Qualität des Anstoßes.	gestoßene Passagen seines Repertoires bequem ausführen können.
III-b-7	Verbesserung der Fingertechnik mit gesteigerter Übungsgeschwindigkeit (Tonleitern, Arpeggien, chromatische Übungen, Intervalle, Etüden).	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-c-1	Flüssiges Lesen in allen für das	ein in der Schwierigkeit angemessenes

	Instrument typischen Registern. Beherrschung des Lesens im Bass-Schlüssel für ein besseres Verständnis der Begleitstimmen. Erlernen neuer Notationsformen.	Stück vom Blatt spielen.
III-c-2	Gutes Grundwissen über die verschiedenen Stile des Repertoires des Instrumentes.	sein Spiel dem Stil des vorgetragenen Repertoires anpassen.
III-c-3	Verständnis der musikalischen Fachausdrücke (Auftakt, Akzent, Phrasierung, Satz- und Tempoangaben, Funktionen, usw.)	
III-c-4	Allgemeine Kenntnisse der musikalischen Formen des zu erlernenden Stiles, und vertiefte Kenntnisse über die einstudierten Stücke.	
III-c-5	Allgemeine Kenntnisse der das Instrument betreffenden Geschichte und Referenzen (Stile, Komponisten, Interpreten, Repertoire, Bauweise, ...).	die Absichten des Komponisten und/oder die Herausforderungen des praktizierten Stiles verstehen.
III-c-6	Bewusstmachung der Wichtigkeit der Materialauswahl (Mundstück, Blätter, Ligatur).	

Zyklus III - Allgemein

Die Inhalte dieses Zyklus sind dieselben wie die des Zyklus III – Zertifikat. Sie werden allerdings nicht formell evaluiert. Der Schüler nimmt pro Jahr an mindestens einer Vortragsübung oder einem öffentlichen Konzert teil. Am Ende dieses Zyklus erhält der Schüler eine Bescheinigung, die seinen Ausbildungsweg in unseren Institutionen bestätigt.

Zyklus III - Zertifikat

Das Zertifikat hebt eine besondere Etappe im Leben des Schülers und Amateur-Musikers hervor: es ist dies der Moment, bei dem er während eines öffentlichen Konzertes seine Fähigkeit zeigt, die künstlerischen, technischen und theoretischen Elemente miteinander zu verbinden, um sie in den Dienst seiner persönlichen musikalischen Vision zu stellen. Er verfügt nun über die notwendigen und ausreichenden Kenntnisse für ein bewusstes und autonomes Musizieren. Das Konzept dieses Konzertes wird durch die stilistische Ausrichtung seiner musikalischen Studien bestimmt.

Post-Zertifikat

Schülern, denen anlässlich ihres Zertifikats die Fähigkeit dafür bestätigt wurde, bietet das Post Zertifikat eine Möglichkeit, ihre Ausbildung innerhalb eines anspruchsvollen und strukturierten Rahmens weiterzuführen. Am Ende dieses Zyklus steht wiederum ein öffentlicher Vortrag, der größeren Anforderungen als beim Zertifikat unterliegt.

2.2 Gesang

Vorbemerkung

Seit der Urzeit ist die Stimme das bevorzugte Instrument des Menschen, mit dem er sein ganzes Leben lang strebt, Anderen Gedanken und Gefühle mitzuteilen. Jenseits von artikulierter Sprache, gelingt es dem Menschen am besten, mittels der Kunst des Gesanges, Unaussprechliches aus seinem tiefsten Inneren zu vermitteln. Jedem Menschen eigen, fasziniert die Stimme somit durch ihre einzigartige Verbundenheit mit dem Wesen des Menschen, und lässt darum nie gleichgültig. Die Komponisten aller Jahrhunderte und aller Zivilisationen haben deshalb der Stimme stets einen ganz besonderen Stellenwert in allen Stilen und Sprachen zugeordnet.

Ihr Studium gliedert sich in drei Hauptbereiche:

- Stimmlicher und körperlicher Bereich: Bewusstmachung der körperlichen Empfindung des Instrumentes in seiner Gesamtheit, und Entwicklung der zur Verfügung stehenden Kapazitäten.
- Emotioneller Bereich: direkte und privilegierte Verbindung zu seinen eigenen Gefühlen, Entwicklung des Selbstvertrauens und der Selbstbestätigung.
- Kultureller Bereich: Interpretation eines Repertoires, das von den ältesten Stücken bis zu unserer Zeit reicht, von der Gregorianik bis zum Rock, vom Volkslied bis zu Oper und Jazz... Religiös oder weltlich umfasst der Gesang einen Bereich, der weder örtliche noch zeitliche Beschränkungen kennt.

Ob solistisch oder in der Gruppe kann der Gesang in jedem Alter ausgeübt werden, sei es bei Beginn schon von vor dem Stimmbruch oder bis hin ins weit vorgerückte Alter.

Aufgrund dieser großen Vielfältigkeit ergibt sich eine große Anzahl an Kompetenzen und Zielen, die durch die Ausrichtung des Schülers und seiner Musikschule bestimmt werden.

Die hier weiter unten definierten Kenntnisse stellen also die gemeinsame Basis dar, die zum Erlernen des Gesanges nötig sind.

Zyklus I

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-a-1	Erweckung und Übung des Hörens. Bewusstes Hören und Wiedergeben von auf dem Klavier oder durch den Lehrer vorgegebenen Grundübungen.	<ul style="list-style-type: none"> • seinem eigenen Gesang zuhören • Anderen zuhören.

I-a-2	Schrittweise Bewusstmachung des inneren Voraushörens (das von Natur aus zum Singen gehört, aber anfangs fast immer unbewusst abläuft).	
I-a-3	Arbeit am Gefühl für den inneren Pulsschlag und am Phänomen des Rhythmus (Strukturierung der Zeit in der Musik, Rangordnung der Zählzeiten sowie der Noten, Groove ³⁴ , Akzentuierung, Zweier- und Dreierempfindung).	mit Gefühl für den Pulsschlag und mit rhythmischer Stabilität singen.
I-a-4	Bewusstmachung der Bedeutung der Atmung innerhalb des musikalischen Phänomens. Einbeziehung der Atmung in den rhythmischen Grundschatz.	
I-a-5	Bewusste Wahrnehmung der Beziehung „Spannung – Entspannung“ ³⁵ in Bezug auf den Text und auf rein musikalische Elemente (Harmonie, Rhythmus und Melodie).	
I-a-6	Bewusstmachung der Wichtigkeit des Textes in jeder vokalen Interpretation: Satzaufbau, Inhalt, Fremdsprachen, sprachliche Akzentuierung, usw.	wissen und verstehen, was man singt.
I-a-7	Einführung in die melodische Phrasierung unter Bezug auf den Text: Silbenbetonung, Wortbetonung.	mit Sinn für die Phrasierung und für die Wort- und Satzbetonungen singen.
I-a-8	Arbeit an der Intonation (Tonleitern, Arpeggien, einfache Intervalle). Arbeit mit dem Klavier.	mit Bewusstsein für die Intonation singen.
I-a-9	Entdeckung der eigenen Stimme und deren verschiedenen Möglichkeiten.	sich von Hemmungen befreien.
I-a-10	Anregung zur Kreativität durch Hinzuziehung von Elementen aus Improvisation und Komposition	
I-a-11	Entdeckung von Stücken aus verschiedenen Musikstilen	Stücke aus verschiedenen Stilepochen spielen.
I-a-12	Erfahrung der Freude, aber auch der	öffentlich singen.

³⁴ Körperliche Empfindung des rhythmischen Ablaufes. Der Groove ähnelt dem *Tactus* in der Barockmusik

³⁵ Wir verstehen darunter die für den künstlerischen Ausdruck notwendige stetige Arbeit an der Hervorhebung der Hierarchie zwischen den Noten: die Unterscheidung der wichtigen von den weniger wichtigen Noten, die harmonische Auflösung nach einer Spannung, das rhythmische Hervorheben der starken Zählzeiten, etc. „...wer den Ton nicht zu rechter Zeit zu erheben oder zu mäßigen weiß, der wird niemanden besonders rühren.“ (J.J.Quantz, 1752)

	Anforderungen des Musizierens, sowie dessen gemeinsamen Erlebens mit einem Publikum (Stress-Bewältigung).	
I-a-13	Erste Schritte in der Ensemble-Musik.	ein Stück Ensemble-Musik vortragen.

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-b-1	Haltung: Suche nach einer korrekten und entspannten Haltung, ausgehend von einer funktionellen Stellung des Körpers (Ausrichtung von Schultern – Becken – Hacken, Haltung von Arm, Händen und Kopf).	eine funktionelle Körperhaltung für das Singen einnehmen.
I-b-2	Bewusstes inneres Erspüren der verschiedenen Teile des Instrumentes, die ja größtenteils innerhalb des Körpers liegen. (Körperstruktur, Atemorgane, Resonanzräume, Lautbildungsorgane: Zunge, Lippen, Mund).	
I-b-3	Arbeit am Körper und dessen Erscheinung, sowohl in Ruhe als auch in Bewegung. Verbildlichung der verschiedenen Körperempfindungen, Herstellung vom Bezug Empfindung/Auswirkung.	
I-b-4	Atmung: Bewusstmachung des Atemphänomens. Erste Kenntnisse über die Rolle und die Wirkung der Luft bei der vokalen Tonerzeugung. Bestrebungen um den Ausgleich zwischen Körpertonus und Entspannung.	
I-b-5	Erkundung und schrittweise Beherrschung der Tonproduktion: Suche nach den Resonanzräumen für jeden Vokal; Zusammenhang zwischen Stimme (Resonatoren) und Körper; Ausgleich zwischen Klangfarbe und Fülle der verschiedenen Vokale.	mit einer homogenen Stimme innerhalb des vom Schüler erarbeiteten Ambitus singen.
I-b-6	Entwicklung von Biogsamkeit und	mit erster Geschmeidigkeit der Stimme

	Wendigkeit der Stimme (Übung von kurzen Motiven in Form von Vokalisieren).	singen.
I-b-7	Dynamik: erste Kenntnisse in Lautstärkeabstufungen und der zu ihrer Realisierung nötigen Technik (Legato-Staccato, Forte-Piano).	mit wahrnehmbaren Nuancen singen.
I-b-8	Arbeit an der Verständlichkeit und dem Ausdruck des Sprechens; Arbeit an der Diktion der Konsonanten: Bewusstmachung der Lippen- und Zungenbewegungen.	mit Sorgfalt für die Aussprache singen.

c) Theoretische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-c-1	Konstantes Bemühen, die Verbindung zwischen musikalischer Theorie und der musikalischen Praxis herzustellen.	
I-c-2	Einführung in das Lesen und die schriftliche Darstellung von Musik.	die Musik in der für den Stil typischen Notierungsweise lesen (Noten, Akkordsymbole).
I-c-3	Erste Blattlesepraxis.	ein einfaches Stück vom Blatt singen.
I-c-4	Erste Kenntnisse in der Musik-Struktur (Periodizität, Unterteilung, einfache Formen).	
I-c-5	Kenntnis und Anwendung von rhythmisch einfachen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein Repertoire mit einfachen rhythmischen Formeln singen.
I-c-6	Kenntnis der Tonleiter- und Akkordstruktur in Dur und Moll.	
I-c-7	Summarische Grundkenntnisse der physikalischen Beschaffenheit des Tones.	
I-c-8	Kenntnis der wesentlichen tonerzeugenden Organe und deren Funktionsweise. Einführung in die Pflege der Stimme.	
I-c-9	Schulung zur Selbsteinschätzung.	

I-c-10	Einführung in eine regelmäßige und wirksame Übe Technik.	
I-c-11	Auswendiglernen einiger Phrasen oder kurzer Stücke.	

Zyklus II

a) Künstlerische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-a-1	Entwicklung des inneren Voraushörens ³⁶ und Bewusstmachung seiner Wichtigkeit.	für das klangliche Resultat empfindsam sein (Klang, Intonation, Phrasierung).
II-a-2	Erlernung der Fähigkeit, sich selbst sowie seinem musikalischen Umfeld zuhören zu können.	sich einem Ensemble musikalisch einfügen.
II-a-3	Erweiterung der vokalen Ausdrucksmöglichkeiten: Nuancen, Klangfarben, verschiedene Artikulationsarten.	die Absichten des Komponisten und/oder die Anforderungen des Stiles respektieren und interpretieren.
II-a-4	Einführung in das Variieren des Rhythmus: Tempoänderungen (accelerando, rallentando, rubato, usw.).	seinen Vortrag rhythmisch animieren.
II-a-5	Entwicklung der künstlerischen Neugier und Offenheit für die Vielfalt der Stile und Sprachen.	
II-a-6	Weiterführende Übung in Kreativität mit Hilfe von Elementen der Improvisation und der Komposition.	
II-a-7	Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstkritik. Benutzung der technischen Aufnahme-Möglichkeiten (Audio und Video) zur Selbstevaluierung.	
II-a-8	Erweiterte Vorspielpraxis (Vortragsübungen, Freundeskreis,	öffentlich singen.

³⁶ das innere Voraushören bezeichnet die Fähigkeit, sich die Parameter des musikalischen Spiels innerlich vorstellen zu können, schon bevor man überhaupt erst zu spielen beginnt: Tonhöhe und Klangfarbe, Lautstärke, Qualität des Toneinsatzes; die zu spielenden Intervalle, die Betonung der Melodie, usw.

	Schule, Gesellschaftsleben) und Verbesserung der Bewältigung des Lampenfiebers.	
II-a-9	Praxis in Ensemble-Musik (soziale Eingliederung innerhalb der Gruppe, Blickkontakt und gemeinsame Atmung).	ein Trio (Klavier und anderes Instrument) vortragen.
II-a-10	Entwicklung eines theatralischen Bewusstseins beim Gesang.	

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-b-1	Weiterführende Bemühungen um eine funktionelle Haltung, die gut im Boden verwurzelt ist.	eine körpergerechte, korrekte Haltung annehmen, die den Anforderungen des zu interpretierenden Stückes angemessen ist.
II-b-2	Weiterentwicklung der Atemkontrolle (Ausdauer und konstante Stütze).	ein Programm ohne Ermüdung und ohne Verspannung der Stimmbänder bewältigen.
II-b-3	Erweiterung des Stimm-Ambitus ohne dabei die Homogenität des Timbres zu verlieren.	an Tiefe und Höhe gewinnen.
II-b-4	Entwicklung der Geschwindigkeit der Vokalisieren. Entwicklung der Technik (spezifische Literatur, Übungen, usw.).	das vorgetragene Repertoire technisch bewältigen.
II-b-5	Erweiterte Sensibilisierung für die verschiedenen Lautstärken, und bessere Beherrschung der zu ihrer Realisierung nötigen Techniken.	nuanciert singen, ohne dabei die Stimmqualität zu beeinträchtigen.
II-b-6	Arbeit an der Ausdauerfähigkeit: physische Widerstandskraft und Konzentration.	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-c-1	Blattspiel-Praxis.	ein in der Schwierigkeit angemessenes

		Stück vom Blatt singen.
II-c-2	Einführung von Taktwechseln und unregelmäßigen Taktarten.	ein metrisch anspruchsvolleres Repertoire singen.
II-c-3	Erweitertes Verständnis von komplexeren rhythmischen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein rhythmisch anspruchsvolleres Repertoire singen.
II-c-4	Studium von harmonisch komplexeren Melodien und Harmonien.	ein Repertoire bewältigen, das höhere melodische und harmonische Ansprüche stellt.
II-c-5	Erwerb der verschiedenen Stile des für das Instrument typischen Repertoires.	den Vortrag seines Repertoires differenzieren.

Zyklus III

Diesen Zyklus gibt es in zwei parallelen Studienrichtungen: Zyklus III „Allgemein“ und Zyklus III „Zertifikat“. Der Schüler hat die Möglichkeit, am Ende eines Schuljahres zwischen diesen Studienrichtungen zu wechseln. Um vom Zyklus „Allgemein“ in den Zyklus „Zertifikat“ überzutreten, muss er erfolgreich eine Evaluierung absolvieren. Für den Wechsel in umgekehrter Richtung ist keine Prüfung nötig.

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-a-1	Verfeinerung der Interpretation (Dynamik, Agogik ³⁷ , Artikulation, Phrasierung).	die Absichten des Komponisten und/oder die Erfordernisse des musikalischen Stiles respektieren.
III-a-2	Erkundung eines breiten Spektrums des für den Gesang repräsentativen Repertoires unter Berücksichtigung der für die Schule vorherrschenden Ausrichtung.	ein abwechslungsreiches Repertoire spielen.
III-a-3	Offenheit für andere Musikstile.	
III-a-4	Erwerb einer größeren Unabhängigkeit des Schülers bei der technischen und musikalischen Aneignung eines gegebenen Stückes.	ein ohne en Lehrer vorbereitetes Stück vortragen.
III-a-5	Erwerb einer Bühnenpräsenz für das öffentliche Spiel. Der Schüler	während öffentlicher Auftritte

³⁷ Agogik : bezeichnet eine Interpretationstechnik die leichte Rhythmus- und Tempoänderungen verwendet, um den Ausdruck zu steigern, und damit eine rein mechanische und zu strikte Interpretation zu vermeiden.

	übernimmt einen immer größeren Anteil der anfallenden Aufgaben bei einem öffentlichen Vortrag: Einsätze geben, Kontakt mit dem Publikum, Umgang mit dem Lampenfieber.	eigenständig agieren.
III-a-6	Entwicklung der musikalischen Persönlichkeit des Schülers.	mit einem die eigene Persönlichkeit widerspiegelnden musikalischen Ausdruck spielen.
III-a-7	Teilnahme an Ensemble-Projekten (Chor, Ateliers, Kammermusik).	eine Ensemble-Stück bei der Evaluierung vortragen.
III-a-8	Weiterführende Bemühungen um die Kreativität (Improvisation, Komposition, Interpretation).	

b) Technische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-b-1	Weiterführende Arbeit an einer funktionellen Haltung.	eine korrekte Haltung einnehmen.
III-b-2	Weiterführende Arbeit an der Atem- und Intonationskontrolle.	mit einer gut sitzenden, gestützten und homogenen Stimme singen.
III-b-3	Weiterführung der Arbeit an den Resonatoren (Flexibilität, Klangfarben, Feinfühligkeit).	
III-b-4	Verbesserung des klanglichen Resultates in der Tiefe und in der Höhe.	mit einem homogenen Klang in allen Registern singen.
III-b-5	Erweiterung des Spektrums der Dynamik und der Klangfarben.	farbig und abwechslungsreich singen.
III-b-6	Entwicklung des Legato in allen Registern.	
III-b-7	Weiterentwicklung der Beziehung zwischen Stimme und Körper, der körperlichen, theatralischen und expressiven Präsenz des Sängers (Natürlichkeit, Ehrlichkeit und Ausdruckstiefe).	
III-b-8	Weiterarbeit an Vokalisen beziehungsweise anderen, für jede Schule/Stil spezifischen Problemen.	mit den technischen Passagen seines Repertoires gut zurechtkommen.

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-c-1	Flüssiges Lesen in allen den gebräuchlichsten Tonarten. Erlernen neuer Notationsformen.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt singen.
III-c-2	Gutes Grundwissen über die verschiedenen Stile des Gesangrepertoires.	seine Interpretation dem Stil des vorgetragenen Repertoires anpassen.
III-c-3	Allgemeine Kenntnisse der musikalischen Formen des zu erlernenden Stiles, und vertiefte Kenntnisse über die einstudierten Stücke.	
III-c-4	Allgemeine Kenntnisse der den Gesang betreffenden Geschichte und Referenzen (Stile, Komponisten, Interpreten, Repertoire, usw.)	

Zyklus III – Allgemein

Die Inhalte dieses Zyklus sind dieselben wie die des Zyklus III – Zertifikat. Sie werden allerdings nicht formell evaluiert. Der Schüler nimmt pro Jahr an mindestens einer Vortragsübung oder einem öffentlichen Konzert teil. Am Ende dieses Zyklus erhält der Schüler eine Bescheinigung, die seinen Ausbildungsweg in unseren Institutionen bestätigt.

Zyklus III - Zertifikat

Das Zertifikat hebt eine besondere Etappe im Leben des Schülers und Amateur-Musikers hervor: es ist dies der Moment, bei dem er während eines öffentlichen Konzertes seine Fähigkeit zeigt, die künstlerischen, technischen und theoretischen Elemente miteinander zu verbinden, um sie in den Dienst seiner persönlichen musikalischen Vision zu stellen. Er verfügt nun über die notwendigen und ausreichenden Kenntnisse für ein bewusstes und autonomes Musizieren. Das Konzept dieses Konzertes wird durch die stilistische Ausrichtung seiner musikalischen Studien bestimmt.

Post-Zertifikat

Schülern, denen anlässlich ihres Zertifikats die Fähigkeit dafür bestätigt wurde, bietet das Post Zertifikat eine Möglichkeit, ihre Ausbildung innerhalb eines anspruchsvollen und strukturierten Rahmens weiterzuführen. Am Ende dieses Zyklus steht wiederum ein öffentlicher Vortrag, der größeren Anforderungen als beim Zertifikat unterliegt.

2.3 Tasteninstrumente

2.3.1 Akkordeon

Vorbemerkung

Das Akkordeon ist ein mehrstimmiges Aerophon und Tasteninstrument, dessen freischwingende, durchschlagende Zungen durch die Luft eines Balges in Schwingung versetzt werden, und damit den Ton erzeugen. Es gibt sehr verschiedene Ausführungen des Akkordeons. An unseren Institutionen wird das Akkordeon in Ausführung mit Baritonbass oder mit Standardbass unterrichtet, dessen Repertoire keine stilistischen Grenzen kennt. Es findet Verwendung:

- als Solo-Instrument (mit oder ohne Begleitung)
- als Begleitinstrument
- in den verschiedenen Formationen der Ensemble-Musik, als Begleit- oder Melodieinstrument.
- in Formationen der Pop- oder Jazz-Musik, der Folklore oder der World-Music.
- im Akkordeon-Orchester

Aufgrund dieser großen Vielfältigkeit ergibt sich eine große Anzahl an Kompetenzen und Zielen, die durch die Ausrichtung des Schülers und seiner Musikschule bestimmt werden.

Die hier weiter unten definierten Kenntnisse stellen also die gemeinsame Basis dar, die zum Erlernen des Instrumentes nötig sind.

Zyklus I

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-a-1	Erweckung und Übung des Hörens.	<ul style="list-style-type: none"> • seinem eigenen Spiel zuhören • Anderen zuhören • eine zweitaktige Melodie auf seinem Instrument nach Gehör spielen.
I-a-2	Arbeit am Gefühl für den inneren Pulsschlag und am Phänomen des Rhythmus (Strukturierung der Zeit in der Musik, Rangordnung der Zählzeiten)	mit Gefühl für den Pulsschlag und mit rhythmischer Stabilität spielen.

	sowie der Noten, Groove ³⁸ , Akzentuierung, Zweier- und Dreierempfindung).	
I-a-3	Bewusstmachung der Bedeutung der Atmung innerhalb des musikalischen Phänomens. Einbeziehung der Atmung in den rhythmischen Ablauf (Pulsschlag).	
I-a-4	Bewusste Wahrnehmung der Beziehung „Spannung – Entspannung“ ³⁹ (in harmonischer, rhythmischer und melodischer Beziehung).	
I-a-5	Einführung in die melodische Phrasierung.	mit Sinn für die Phrasierung und für die musikalische Atmung spielen.
I-a-6	Entdeckung der expressiven Möglichkeiten des Instrumentes, auch im Hinblick auf zeitgenössische Spieltechniken.	die expressiven Möglichkeiten des Instrumentes ausnutzen.
I-a-7	Anregung zur Kreativität durch Hinzuziehung von Elementen aus Improvisation und Komposition.	
I-a-8	Entdeckung von Stücken aus verschiedenen Musikstilen.	Stücke aus verschiedenen Stilepochen spielen.
I-a-9	Erfahrung der Freude, aber auch der Anforderungen des Musizierens, sowie dessen gemeinsamen Erlebens mit einem Publikum (Stress-Bewältigung).	öffentlich spielen.
I-a-10	Erste Schritte in der Ensemble-Musik.	ein Stück Ensemble-Musik vortragen.

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-b-1	Haltung: Suche nach einer gesunden und entspannten Haltung, ausgehend von einer funktionellen Stellung des Körpers. Streben nach Ausgleich	eine im Hinblick auf Körper und Instrument korrekte Haltung einnehmen.

³⁸ Körperliche Empfindung des rhythmischen Ablaufes. Der Groove ähnelt dem *Tactus* in der Barockmusik

³⁹ Wir verstehen darunter die für den künstlerischen Ausdruck notwendige stetige Arbeit an der Hervorhebung der Hierarchie zwischen den Noten: die Unterscheidung der wichtigen von den weniger wichtigen Noten, die harmonische Auflösung nach einer Spannung, das rhythmische Hervorheben der starken Zählzeiten, etc. „...wer den Ton nicht zu rechter Zeit zu erheben oder zu mäßigen weiß, der wird niemanden besonders rühren.“ (J.J.Quantz, 1752)

	zwischen Tonus und Entspannung.	
I-b-2	Entwicklung eines die musikalische Atmung ermöglichenden technischen Bewegungsablaufes. Verknüpfung der technischen Geste mit der physischen Atmung.	mit Bewegungen spielen, die im Einklang mit der Musik stehen.
I-b-3	Bewusstmachung der Unabhängigkeit zwischen beiden Händen und Arbeit an deren Koordinierung.	das dem Repertoire angepasste klangliche Gleichgewicht realisieren
I-b-4	Dynamik: erste Kenntnisse in Lautstärkeabstufungen	mit wahrnehmbaren Lautstärkeabstufungen spielen
I-b-5	Einführung in die Registrierung.	den Aufbau der Register des Akkordeons verstehen.
I-b-6	Arbeit am Ton (Einsatz und Aushalten der Töne).	mit Tonkontrolle spielen.
I-b-7	Übung der Flexibilität und Geschicklichkeit der Finger.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen, und dabei locker bleiben.
I-b-8	Bereitstellung einer technischen Grundtechnik durch das Studium von Tonleitern in den vier für das Instrument geläufigsten Tonarten.	
I-b-9	Studium von Dur- und Moll-Dreiklängen in den vier für das Instrument gebräuchlichsten Tonarten.	
I-b-10	Studium der Dominantakkorde in ihrer Grundstellung in den 4 für das Instrument gebräuchlichsten Tonarten.	

c) Theoretische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-c-1	Konstantes Bemühen, die Verbindung zwischen musikalischer Theorie und der musikalischen Praxis herzustellen	
I-c-2	Einführung in das Lesen und die schriftliche Darstellung von Musik	die Musik in der für den Stil typischen Notierungsweise lesen (Noten, Akkordsymbole)
I-c-3	Erste Blattspielpraxis	ein einfaches Stück vom Blatt spielen

I-c-4	Erste Kenntnisse in der Musik-Struktur (Periodizität, Unterteilung, einfache Formen)	
I-c-5	Kenntnis und Anwendung von rhythmisch einfachen Formeln (Zweier- und Dreierteilung)	ein Repertoire mit einfachen rhythmischen Formeln spielen
I-c-6	Kenntnis der Tonleiter- und Akkordstruktur in Dur und Moll	
I-c-7	Grundwissen über die Funktionsweise des Akkordeons	
I-c-8	Erlernung der Instrumentenpflege	
I-c-9	Schulung zur Selbsteinschätzung	
I-c-10	Einführung in eine regelmäßige und wirksame Übe Technik	
I-c-11	Auswendiglernen einiger Phrasen oder kurzer Stücke	ein Stück auswendig spielen

Zyklus II

a) Künstlerische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-a-1	Bewusstmachung der Wichtigkeit eines inneren Voraushörens ⁴⁰ .	für das klangliche Resultat empfindsam sein.
II-a-2	Erlernung der Fähigkeit, sich selbst sowie seinem musikalischen Umfeld zuhören zu können.	sich einem Ensemble musikalisch einfügen.
II-a-3	Erweiterung der instrumentalen Ausdrucksmöglichkeiten: Nuancen, Klangfarben, verschiedene Artikulationsarten.	die Absichten des Komponisten und/oder die Anforderungen des Stiles respektieren und interpretieren.
II-a-4	Studium der polyphonen und harmonischen Aspekte des Akkordeonspiels.	die verschiedenen Stimmen und deren Hierarchie zur Geltung bringen.
II-a-5	Einführung in das Variieren des Rhythmus: Tempoänderungen	seine Interpretation rhythmisch

⁴⁰ das innere Voraushören bezeichnet die Fähigkeit, sich die Parameter des musikalischen Spiels innerlich vorstellen zu können, schon bevor man überhaupt erst zu spielen beginnt: Tonhöhe und Klangfarbe, Lautstärke, Qualität des Toneinsatzes; die zu spielenden Intervalle, die Betonung der Melodie, usw.

	(accelerando, rallentando, rubato,...)	animieren.
II-a-6	Entwicklung der künstlerischen Neugier und Aufgeschlossenheit für die Vielfalt der Stile.	
II-a-7	Weiterführende Übung in Kreativität mit Hilfe von Elementen der Improvisation und der Komposition.	
II-a-8	Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstkritik. Benutzung der technischen Aufnahme-Möglichkeiten (Audio und Video) zur Selbstevaluierung.	
II-a-9	Regelmäßiges öffentliches Vorspiel (Vortragsübungen, Freundeskreis, Schule, Gesellschaftsleben) und Verbesserung der Bewältigung des Lampenfiebers.	öffentlich vorspielen.
II-a-10	Erweiterte Praxis in Ensemble-Musik (soziale Eingliederung innerhalb der Gruppe, Blickkontakt und gemeinsame Atmung).	ein Ensemble-Stück bei der Evaluierung vortragen.

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-b-1	Weiterführende Bemühungen um eine funktionelle Haltung, mit besonderer Aufmerksamkeit für die richtige Ausführung der verschiedenen Gesten.	eine körper- und instrumentengerechte, korrekte Haltung annehmen.
II-b-2	Erweiterte Sensibilisierung für die verschiedenen Lautstärken und bessere Beherrschung der zu ihrer Realisierung nötigen Techniken.	mit angemessenen Tonstärken spielen.
II-b-3	Erweiterte Differenzierung des Anschlages, Übung der Unabhängigkeit beider Hände und der Finger.	mit angemessenem Anschlag spielen.
II-b-4	Arbeit an der Polyphonie. Übung auf beiden Tastaturen.	
II-b-5	Arbeit an den Registern des Akkordeons.	die Register dem Repertoire anpassen.

II-b-6	Entwicklung der Technik: Tonleitern und Arpeggien in allen für das Instrument gebräuchlichsten Tonarten.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen, und dabei locker bleiben.
II-b-7	Einübung der 3 und 4 stimmigen Tonarten und Einführung in die Kadenz des praktizierten Stiles innerhalb der für das Instrument gebräuchlichsten Tonarten.	
II-b-8	Arbeit an der Ausdauerfähigkeit: körperliche Ausdauer und Konzentration	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-c-1	Blattspiel-Praxis.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
II-c-2	Einführung von Taktwechseln und unregelmäßigen Taktarten.	ein metrisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-3	Erweitertes Verständnis von komplexeren rhythmischen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein rhythmisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-4	Erlernen der Strukturen der für das zu erlernende Repertoire signifikanten Tonleitern.	
II-c-5	Erwerb der verschiedenen Stile des für das Instrument typischen Repertoires.	den Vortrag seines Repertoires differenzieren.
II-c-6	Weiterentwicklung der Fähigkeit des Auswendiglernens.	

Zyklus III

Diesen Zyklus gibt es in zwei parallelen Studienrichtungen: Zyklus III „Allgemein“ und Zyklus III „Zertifikat“. Der Schüler hat die Möglichkeit, am Ende eines Schuljahres zwischen diesen Studienrichtungen zu wechseln. Um vom Zyklus „Allgemein“ in den Zyklus „Zertifikat“ überzutreten, muss er erfolgreich eine Evaluierung absolvieren. Für den Wechsel in umgekehrter Richtung ist keine Prüfung nötig.

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-a-1	Verfeinerung der Interpretation (Dynamik, Agogik ⁴¹ , Artikulation, Phrasierung).	die Absichten des Komponisten und/oder die Erfordernisse des musikalischen Stiles respektieren.
III-a-2	Kontrolle der Stimmführung in polyphonen Passagen.	die verschiedenen Stimmen eines polyphonen Werkes zur Geltung bringen.
III-a-3	Erkundung eines breiten Spektrums des für das Akkordeon repräsentativen Repertoires unter Berücksichtigung der für die Schule vorherrschenden Ausrichtung oder des verwendeten Instrumentes (Standardbass oder chromatischer Bass).	ein abwechslungsreiches Repertoire spielen.
III-a-4	Aufgeschlossenheit für andere Musikstile.	
III-a-5	Erwerb einer größeren Unabhängigkeit des Schülers bei der technischen und musikalischen Aneignung eines gegebenen Stückes.	ein allein vorbereitetes Stück vortragen.
III-a-6	Erwerb einer Bühnenpräsenz. Der Schüler übernimmt einen immer größeren Anteil der anfallenden Aufgaben bei einem öffentlichen Vortrag: Einsätze geben, Kontakt mit dem Publikum, Umgang mit dem Lampenfieber, usw.	während öffentlicher Auftritte eigenständig agieren.
III-a-7	Entwicklung der musikalischen Persönlichkeit des Schülers.	mit einem die eigene Persönlichkeit widerspiegelnden musikalischen Ausdruck spielen.
III-a-8	Teilnahme an Ensemble-Projekten (Orchester, Ateliers, Kammermusik).	eine Ensemble-Stück vortragen.
III-a-9	Weiterführende Bemühungen um die Kreativität (Improvisation, Komposition, Interpretation).	

⁴¹ Agogik : bezeichnet eine Interpretationstechnik die leichte Rhythmus- und Tempoänderungen verwendet, um den Ausdruck zu steigern, und damit eine rein mechanische und zu strikte Interpretation zu vermeiden.

b) Technische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-b-1	Weiterführende Arbeit an einer funktionellen Haltung.	eine korrekte Haltung einnehmen.
III-b-2	Weiterführende Arbeit an den verschiedenen Gesten.	mit Gesten spielen, die dem gewünschten Klang angemessen sind.
III-b-3	Weiterentwicklung der verschiedenen Artikulationen.	die angemessenen Artikulationen spielen.
III-b-4	Erwerb eines breiten Spektrums von Tonstärken und Weiterführung der Arbeit am polyphonen Spiel.	abwechslungs- und farbenreich spielen.
III-b-5	Übung der verschiedenen Balg-Techniken und deren klanglichen Auswirkungen.	
III-b-6	Weiterführende Arbeit an der Registrierung.	
III-b-7	Steigerung der technischen Fertigkeiten mit erhöhter Geschwindigkeit der Übungen (Tonleitern und Arpeggien, chromatische Übungen, Intervalle, Etüden).	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.
III-b-8	Weiterführende Arbeit an den vierstimmigen Akkorden und den Kadenzen.	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-c-1	Flüssiges Lesen und Erlernen neuer Notationsformen.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen
III-c-2	Gutes Grundwissen über die verschiedenen Stile des Repertoires des Instrumentes	sein Spiel dem Stil des vorgetragenen Repertoires anpassen

III-c-3	Verständnis der musikalischen Fachausdrücke (Auftakt, Akzent, Phrasierung, Satz- und Tempoangaben, Funktionen, usw.)	
III-c-4	Allgemeine Kenntnisse der musikalischen Formen des zu erlernenden Stiles, und vertiefte Kenntnisse über die einstudierten Stücke.	
III-c-5	Allgemeine Kenntnisse der das Instrument betreffenden Geschichte und Referenzen (Stile, Komponisten, Interpreten, Repertoire, Bauweise, ...)	
III-c-6	Weiterführung der Arbeit am Auswendiglernen von Musik.	wenigstens ein Stück seines Repertoires auswendig spielen.

Zyklus III – Allgemein

Die Inhalte dieses Zyklus sind dieselben wie die des Zyklus III – Zertifikat. Sie werden allerdings nicht formell evaluiert. Der Schüler nimmt pro Jahr an mindestens einer Vortragsübung oder einem öffentlichen Konzert teil. Am Ende dieses Zyklus erhält der Schüler eine Bescheinigung, die seinen Ausbildungsweg in unseren Institutionen bestätigt.

Zyklus III - Zertifikat

Das Zertifikat hebt eine besondere Etappe im Leben des Schülers und Amateur-Musikers hervor: es ist dies der Moment, bei dem er während eines öffentlichen Konzertes seine Fähigkeit zeigt, die künstlerischen, technischen und theoretischen Elemente miteinander zu verbinden, um sie in den Dienst seiner persönlichen musikalischen Vision zu stellen. Er verfügt nun über die notwendigen und ausreichenden Kenntnisse für ein bewusstes und autonomes Musizieren. Das Konzept dieses Konzertes wird durch die stilistische Ausrichtung seiner musikalischen Studien bestimmt.

Post-Zertifikat

Schülern, denen anlässlich ihres Zertifikats die Fähigkeit dafür bestätigt wurde, bietet das Post Zertifikat eine Möglichkeit, ihre Ausbildung innerhalb eines anspruchsvollen und strukturierten Rahmens weiterzuführen. Am Ende dieses Zyklus steht wiederum ein öffentlicher Vortrag, der größeren Anforderungen als beim Zertifikat unterliegt.

2.3.2 Cembalo

Vorbemerkung

Das Cembalo ist ein polyphones Tastaturinstrument, bei dem die Seiten zur Tonerzeugung durch Federkiele angerissen werden. Es wird in den verschiedensten Formationen ab der Renaissance bis zur Klassik verwendet, und findet später wieder Bedeutung bei den modernen Komponisten. Man findet es:

- als Solo-Instrument (mit oder ohne Begleitung)
- als Begleitinstrument
- in verschiedenen Ensemblesmusik-Formationen
- in Orchestern bis zur Klassik, in Opern und in der zeitgenössischen Musik.

Aufgrund dieser großen Vielfältigkeit ergibt sich eine große Anzahl an Kompetenzen und Zielen, die durch die Ausrichtung des Schülers und seiner Musikschule bestimmt werden.

Die hier weiter unten definierten Kenntnisse stellen also die gemeinsame Basis dar, die zum Erlernen des Instrumentes nötig sind.

Zyklus I

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-a-1	Erweckung und Übung des Hörens.	<ul style="list-style-type: none"> • seinem eigenen Spiel zuhören • Anderen zuhören • eine zweitaktige Melodie auf seinem Instrument nach Gehör spielen.
I-a-2	Arbeit am Gefühl für den inneren Pulsschlag und am Phänomen des Rhythmus (Strukturierung der Zeit in der Musik, Rangordnung der Zählzeiten sowie der Noten, Groove ⁴² , Akzentuierung, Zweier- und Dreierempfindung).	mit Gefühl für den Pulsschlag und mit rhythmischer Stabilität spielen.
I-a-3	Bewusstmachung der Bedeutung der Atmung innerhalb des musikalischen Phänomens. Einbeziehung der Atmung in den rhythmischen Ablauf (Pulsschlag).	

⁴² Körperliche Empfindung des rhythmischen Ablaufes. Der Groove ähnelt dem *Tactus* in der Barockmusik

I-a-4	Bewusste Wahrnehmung der Beziehung „Spannung – Entspannung“ ⁴³ (in harmonischer, rhythmischer und melodischer Beziehung).	
I-a-5	Einführung in die melodische Phrasierung.	mit Sinn für die Phrasierung und für die musikalische Atmung spielen.
I-a-6	Entdeckung der expressiven Möglichkeiten des Instrumentes, auch einiger zeitgenössischer Spieltechniken.	die expressiven Möglichkeiten des Instrumentes ausnutzen.
I-a-7	Anregung zur Kreativität durch Hinzuziehung von Elementen aus Improvisation und Komposition.	
I-a-8	Entdeckung von Stücken aus verschiedenen Musikstilen.	Stücke aus verschiedenen Stilepochen spielen.
I-a-9	Erfahrung der Freude, aber auch der Anforderungen des Musizierens, sowie dessen gemeinsamen Erlebens mit einem Publikum (Stress-Bewältigung).	öffentlich spielen.
I-a-10	Erste Schritte in der Ensemble-Musik.	ein Stück Ensemble-Musik vortragen.

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-b-1	Haltung: Suche nach einer gesunden und entspannten Haltung, ausgehend von einer funktionellen Stellung des Körpers (Sitz, Arme, Handgelenke, Finger). Bewusstmachung des wichtigen Ausgleichs zwischen Körpertonus und Entspannung.	eine im Hinblick auf Körper und Instrument korrekte Haltung einnehmen.
I-b-2	Bewusstmachung der Unabhängigkeit zwischen den beiden Händen.	die dem Repertoire entsprechenden Klangebenen verwirklichen.
I-b-3	Entwicklung eines die musikalische Atmung ermöglichenden technischen Bewegungsablaufes. Verknüpfung der technischen Geste mit der physischen	mit Bewegungen spielen, die im Einklang mit der Musik stehen.

⁴³ Wir verstehen darunter die für den künstlerischen Ausdruck notwendige stetige Arbeit an der Hervorhebung der Hierarchie zwischen den Noten: die Unterscheidung der wichtigen von den weniger wichtigen Noten, die harmonische Auflösung nach einer Spannung, das rhythmische Hervorheben der starken Zählzeiten, etc. „...wer den Ton nicht zu rechter Zeit zu erheben oder zu mäßigen weiß, der wird niemanden besonders rühren.“ (J.J.Quantz, 1752)

	Atmung.	
I-b-4	Sensibilisierung für den Anschlag und das Hören auf den Klang.	mit einem geeigneten Anschlag spielen.
I-b-5	Integration der Artikulations-Grundformeln in das Spiel.	die Artikulation seines Repertoires verwirklichen.
I-b-6	Einführung in die Fingertechnik sowie Bewusstmachung der räumlichen Orientierung auf der Tastatur.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen, und dabei locker bleiben.
I-b-7	Bereitstellung einer technischen Grundtechnik durch das Studium von Tonleitern über zwei Oktaven in den vier für das Instrument geläufigsten Tonarten.	
I-b-8	Erlernen der Dur- und Molldreiklänge mit deren Umkehrungen in den vier für das Instrument gebräuchlichsten Tonarten.	

c) Theoretische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-c-1	Konstantes Bemühen, die Verbindung zwischen musikalischer Theorie und der musikalischen Praxis herzustellen.	
I-c-2	Einführung in das Lesen und die schriftliche Darstellung von Musik.	die Musik in der für den Stil typischen Notierungsweise lesen (Noten, Akkordsymbole).
I-c-3	Erste Blattspielpraxis.	ein einfaches Stück vom Blatt spielen.
I-c-4	Erste Kenntnisse in der Musik-Struktur (Periodizität, Unterteilung, einfache Formen).	
I-c-5	Kenntnis und Anwendung von rhythmisch einfachen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein Repertoire mit einfachen rhythmischen Formeln spielen.
I-c-6	Kenntnis der Tonleiter- und Akkordstruktur in Dur und Moll.	
I-c-7	Grundkenntnisse über die Funktionsweise des Cembalos.	
I-c-8	Erlernung der Instrumentenpflege.	

I-c-9	Schulung zur Selbsteinschätzung.	
I-c-10	Einführung in eine regelmäßige und wirksame Übe Technik.	
I-c-11	Auswendiglernen von Stücken.	ein Stück auswendig spielen.

Zyklus II

a) Künstlerische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-a-1	Bewusstmachung der Wichtigkeit eines inneren Voraushörens ⁴⁴ .	für das klangliche Resultat empfindsam sein.
II-a-2	Erlernung der Fähigkeit, sich selbst sowie seinem musikalischen Umfeld zuhören zu können.	sich einem Ensemble musikalisch einfügen.
II-a-3	Erweiterung der instrumentalen Ausdrucksmöglichkeiten: Nuancen, Klangfarben, verschiedene Artikulationsarten.	die Absichten des Komponisten und/oder die Anforderungen des Stiles respektieren und interpretieren.
II-a-4	Einführung in das Variieren des Rhythmus: Tempoänderungen (accelerando, rallentando, rubato,...).	seine Interpretation rhythmisch animieren.
II-a-5	Entwicklung der künstlerischen Neugier und Aufgeschlossenheit für die Vielfalt der Stile.	
II-a-6	Weiterführende Übung in Kreativität mit Hilfe von Elementen der Improvisation und der Komposition.	
II-a-7	Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstkritik. Benutzung der technischen Aufnahme-Möglichkeiten (Audio und Video) zur Selbstevaluierung.	
II-a-8	Regelmäßiges öffentliches Vorspiel (Vortragsübungen, Freundeskreis, Schule, Gesellschaftsleben), und	öffentlich vorspielen.

⁴⁴ das innere Voraushören bezeichnet die Fähigkeit, sich die Parameter des musikalischen Spiels innerlich vorstellen zu können, schon bevor man überhaupt erst zu spielen beginnt: Tonhöhe und Klangfarbe, Lautstärke, Qualität des Toneinsatzes; die zu spielenden Intervalle, die Betonung der Melodie, usw.

	Verbesserung der Bewältigung des Lampenfiebers.	
II-a-9	Erweiterte Praxis in Ensemble-Musik (soziale Eingliederung innerhalb der Gruppe, Blickkontakt und gemeinsame Atmung).	ein Ensemble-Stück vortragen.

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-b-1	Weiterführende Bemühungen um eine funktionelle Haltung.	eine körper- und instrumentengerechte, korrekte Haltung annehmen.
II-b-2	Erweiterte Differenzierung des Anschlages.	mit einem angemessenen Anschlag spielen.
II-b-3	Entwicklung des zweistimmigen polyphonen Spiels	ein zweistimmiges polyphones Stück vortragen
II-b-4	Entwicklung der verschiedenen Artikulationstechniken, der Verzierungen und einfachen Improvisationen.	die Verzierungen und angebrachten Improvisationen verwirklichen.
II-b-5	Entwicklung der Technik: Tonleitern und Arpeggien über zwei Oktaven in allen für das Instrument relevanten Tonarten, Übungen, Etüden.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.
II-b-6	Einführung in die Kadenzen des praktizierten Stiles innerhalb der für das Instrument gebräuchlichsten Tonarten.	
II-b-7	Einführung in das Generalbassspiel.	
II-b-8	Arbeit an der Ausdauerfähigkeit: körperliche Ausdauer und Konzentration.	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-c-1	Blattspiel-Praxis und Kenntnis der Notation der wesentlichen Verzierungen.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
II-c-2	Einführung von Taktwechseln und unregelmäßigen Taktarten.	ein metrisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-3	Erweitertes Verständnis von komplexeren rhythmischen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein rhythmisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-4	Erlernen der Strukturen der für das zu erlernende Repertoire signifikanten Tonleitern.	
II-c-5	Erwerb der verschiedenen Stile des für das Instrument typischen Repertoires.	seinen Vortrag entsprechend seinem Repertoire differenzieren.
II-c-6	Entwicklung der Fähigkeit des Auswendiglernens von Musik.	wenigstens ein Stück seines Repertoires auswendig spielen.

Zyklus III

Diesen Zyklus gibt es in zwei parallelen Studienrichtungen: Zyklus III „Allgemein“ und Zyklus III „Zertifikat“. Der Schüler hat die Möglichkeit, am Ende eines Schuljahres zwischen diesen Studienrichtungen zu wechseln. Um vom Zyklus „Allgemein“ in den Zyklus „Zertifikat“ überzutreten, muss er erfolgreich eine Evaluierung absolvieren. Für den Wechsel in umgekehrter Richtung ist keine Prüfung nötig.

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-a-1	Verfeinerung der Interpretation (Dynamik, Agogik ⁴⁵ , Artikulation, Phrasierung).	die Absichten des Komponisten und/oder die Erfordernisse des musikalischen Stiles respektieren.
III-a-2	Kontrolle der Stimmführung in	die verschiedenen Stimmen eines

⁴⁵ Agogik : bezeichnet eine Interpretationstechnik die leichte Rhythmus- und Tempoänderungen verwendet, um den Ausdruck zu steigern, und damit eine rein mechanische und zu strikte Interpretation zu vermeiden.

	polyphonen Passagen.	polyphonen Werkes zur Geltung bringen.
III-a-3	Erkundung eines breiten Spektrums des für das Cembalo repräsentativen Repertoires.	ein abwechslungsreiches Repertoire spielen.
III-a-4	Aufgeschlossenheit für andere Musikstile	
III-a-5	Erwerb einer größeren Unabhängigkeit des Schülers bei der technischen und musikalischen Aneignung eines gegebenen Stückes.	ein allein vorbereitetes Stück vortragen.
III-a-6	Erwerb einer Bühnenpräsenz für das öffentliche Spiel. Der Schüler übernimmt einen immer größeren Anteil der anfallenden Aufgaben bei einem öffentlichen Vortrag: Einsätze geben, Kontakt mit dem Publikum, Umgang mit dem Lampenfieber.	während öffentlicher Auftritte eigenständig agieren.
III-a-7	Entwicklung der musikalischen Persönlichkeit des Schülers.	mit einem die eigene Persönlichkeit widerspiegelnden musikalischen Ausdruck spielen.
III-a-8	Teilnahme an Ensemble-Projekten (Orchester, Ateliers, Kammermusik).	ein Ensemble-Stück bei der Evaluierung vortragen.
III-a-9	Weiterführende Bemühungen um die Kreativität (Improvisation, Komposition, Interpretation).	

b) Technische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-b-1	Weiterführende Arbeit an einer funktionellen Haltung.	eine korrekte Haltung einnehmen.
III-b-2	Weiterführende, aufmerksame Arbeit an den Bewegungen und Gesten.	mit Gesten spielen, die dem gewünschten Klang angemessen sind.
III-a-3	Weiterentwicklung der verschiedenen Artikulationen.	die angemessenen Artikulationen spielen.
III-b-4	Differenzierung des Anschlages der Finger der gleichen Hand.	Anschlagsdifferenzieren innerhalb der gleichen Hand verwirklichen.
III-b-5	Erwerb eines breiten Spektrums von	abwechslungs- und farbenreich

	Dynamik durch Weiterführung der Arbeit am polyphonen Spiel und an den Verzierungen.	spielen.
III-b-6	Steigerung der technischen Fertigkeiten bei erhöhter Geschwindigkeit der Übungen (Tonleitern, Arpeggien, chromatische Übungen, Etüden).	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.
III-b-7	Weiterführende Arbeit am Generalbassspiel und an den Kadenzen.	einen Generalbass ausführen.

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-c-1	Flüssiges Lesen. Kenntnis der Vortragsbezeichnungen für Verzierungen. Erlernen von neuen Notationsformen.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
III-c-2	Gutes Grundwissen über die verschiedenen Stile des Repertoires des Instrumentes.	sein Spiel dem Stil des vorgetragenen Repertoires anpassen.
III-c-3	Verständnis der musikalischen Fachausdrücke (Auftakt, Akzent, Phrasierung, Satz- und Tempoangaben, Funktionen, usw.).	
III-c-4	Allgemeine Kenntnisse der musikalischen Formen des zu erlernenden Stiles, und vertiefte Kenntnisse über die einstudierten Stücke.	
III-c-5	Allgemeine Kenntnisse der das Instrument betreffenden Geschichte und Referenzen (Stile, Komponisten, Interpreten, Repertoire, Bauweise, usw.).	die Absichten des Komponisten und/oder die Herausforderungen des praktizierten Stiles verstehen.
III-c-6	Einführung in das Cembalo-Stimmen.	

Zyklus III – Allgemein

Die Inhalte dieses Zyklus sind dieselben wie die des Zyklus III – Zertifikat. Sie werden allerdings nicht formell evaluiert. Der Schüler nimmt pro Jahr an mindestens einer Vortragsübung oder einem öffentlichen Konzert teil. Am Ende dieses Zyklus erhält der Schüler eine Bescheinigung, die seinen Ausbildungsweg in unseren Institutionen bestätigt.

Zyklus III - Zertifikat

Das Zertifikat hebt eine besondere Etappe im Leben des Schülers und Amateur-Musikers hervor: es ist dies der Moment, bei dem er während eines öffentlichen Konzertes seine Fähigkeit zeigt, die künstlerischen, technischen und theoretischen Elemente miteinander zu verbinden, um sie in den Dienst seiner persönlichen musikalischen Vision zu stellen. Er verfügt nun über die notwendigen und ausreichenden Kenntnisse für ein bewusstes und autonomes Musizieren. Das Konzept dieses Konzertes wird durch die stilistische Ausrichtung seiner musikalischen Studien bestimmt.

Post-Zertifikat

Schülern, denen anlässlich ihres Zertifikats die Fähigkeit dafür bestätigt wurde, bietet das Post Zertifikat eine Möglichkeit, ihre Ausbildung innerhalb eines anspruchsvollen und strukturierten Rahmens weiterzuführen. Am Ende dieses Zyklus steht wiederum ein öffentlicher Vortrag, der größeren Anforderungen als beim Zertifikat unterliegt.

2.3.3 Keyboard

Vorbemerkung

Das Keyboard ist ein elektronisches Instrument, das einerseits erlaubt, Töne zu erzeugen und zu manipulieren (Sampler), eine vollständige Begleitung mit der linken Hand zu steuern (vorprogrammierte Rhythmen, Arpeggiator, Akkorderzeugung,...), und andererseits auch Arrangements mit Hilfe eines Sequenzers zu erstellen. Dieses moderne Instrument entspricht dem Bedürfnis, neue Klangbereiche zu erschließen und wird vor allem in der aktuellen Musik⁴⁶ sowie in allen verwandten Stilen gespielt.

Es findet Verwendung:

- als Solo-Instrument
- als Begleitinstrument
- in verschiedenen Ensemblesmusik-Formationen
- als Instrument, das in der Lage ist synthetische Klänge zu erzeugen
- als Hilfsmittel für Komponisten/Arrangeure, ihre Kreationen zu testen

Aufgrund dieser großen Vielfältigkeit ergibt sich eine große Anzahl an Kompetenzen und Zielen, die durch die Ausrichtung des Schülers und seiner Musikschule bestimmt werden.

Die hier weiter unten definierten Kenntnisse stellen also die gemeinsame Basis dar, die zum Erlernen des Instrumentes nötig sind.

Zyklus I

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-a-1	Erweckung und Übung des Hörens.	<ul style="list-style-type: none"> • seinem eigenen Spiel zuhören • Anderen zuhören • eine zweitaktige Melodie auf seinem Instrument nach Gehör spielen.
I-a-2	Arbeit am Gefühl für den inneren Pulsschlag und am Phänomen des Rhythmus (Strukturierung der Zeit in der Musik, Rangordnung der Zählzeiten sowie der Noten, Groove ⁴⁷ ,	mit Gefühl für den Pulsschlag und mit rhythmischer Stabilität spielen.

⁴⁶ Afro-amerikanische Musik, Rock und verwandte Variété-Musik, Chanson, Elektro-Musik, World-Music, Traditionelle und Volksmusik

⁴⁷ Körperliche Empfindung des rhythmischen Ablaufes. Der Groove ähnelt dem *Tactus* in der Barockmusik

	Akzentuierung, Zweier- und Dreierempfindung).	
I-a-3	Bewusstmachung der Bedeutung der Atmung innerhalb des musikalischen Phänomens. Einbeziehung der Atmung in den rhythmischen Ablauf (Pulsschlag).	
I-a-4	Bewusste Wahrnehmung der Beziehung „Spannung – Entspannung“ ⁴⁸ (in harmonischer, rhythmischer und melodischer Beziehung).	
I-a-5	Einführung in die melodische Phrasierung.	mit Sinn für die Phrasierung und für die musikalische Atmung spielen.
I-a-6	Entdeckung der expressiven Möglichkeiten des Instrumentes, auch einiger zeitgenössischer Spieltechniken.	die expressiven Möglichkeiten des Instrumentes ausnutzen.
I-a-7	Anregung zur Kreativität durch Hinzuziehung von Elementen aus Improvisation und Komposition.	
I-a-8	Entdeckung von Stücken aus verschiedenen Musikstilen.	Stücke aus verschiedenen Stilepochen spielen.
I-a-9	Erfahrung der Freude, aber auch der Anforderungen des Musizierens, sowie dessen gemeinsamen Erlebens mit einem Publikum (Stress-Bewältigung).	öffentlich spielen.
I-a-10	Erste Schritte in der Ensemble-Musik.	ein Stück Ensemble-Musik vortragen.

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-b-1	Haltung: Suche nach einer gesunden und entspannten Haltung und Bewusstmachung des wichtigen Ausgleichs zwischen Tonus und Entspannung.	eine im Hinblick auf Körper und Instrument korrekte Haltung einnehmen.
I-b-2	Entwicklung eines die musikalische	mit Bewegungen spielen, die im

⁴⁸ Wir verstehen darunter die für den künstlerischen Ausdruck notwendige stetige Arbeit an der Hervorhebung der Hierarchie zwischen den Noten: die Unterscheidung der wichtigen von den weniger wichtigen Noten, die harmonische Auflösung nach einer Spannung, das rhythmische Hervorheben der starken Zählzeiten, etc. „...wer den Ton nicht zu rechter Zeit zu erheben oder zu mäßigen weiß, der wird niemanden besonders rühren.“ (J.J.Quantz, 1752)

	Atmung ermöglichenden technischen Bewegungsablaufes. Verknüpfung der technischen Geste mit der physischen Atmung.	Einklang mit der Musik stehen.
I-b-3	Einführung in die unterschiedlichen Rollen beider Hände, und deren Unabhängigkeit.	während des Spiels einer Melodie in der rechten Hand die verschiedenen Manipulationen der linken Hand realisieren.
I-b-4	Einführung in die Artikulation (Legato-Staccato-Portato) um den zu imitierenden Instrumenten entsprechen zu können.	sein Spiel dem zu imitierenden Instrument anpassen können.
I-b-5	Einführung in die elementare Technik (Arme – Handgelenke – Finger) und Bewusstmachung der räumlichen Orientierung auf dem Instrument.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen, und dabei locker bleiben.
I-b-6	Bereitstellung einer Grundtechnik durch das Einüben von Tonleitern über 2 Oktaven in den 4 für das Instrument gebräuchlichsten Tonarten.	
I-b-7	Erlernen der Dur- und Molldreiklänge mit deren Umkehrungen in den vier für das Instrument gebräuchlichsten Tonarten.	
I-b-8	Studium der Dominantakkorde in Grundstellung in den vier für das Instrument geläufigsten Tonarten.	

c) Theoretische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-c-1	Konstantes Bemühen, die Verbindung zwischen musikalischer Theorie und der musikalischen Praxis herzustellen.	
I-c-2	Einführung in das Lesen und die schriftliche Darstellung von Musik.	die Musik in der für den Stil typischen Notierungsweise lesen (Noten, Akkordsymbole).
I-c-3	Erste Blattspielpraxis.	ein einfaches Stück vom Blatt spielen.
I-c-4	Erste Kenntnisse in der Musik-Struktur (Periodizität, Unterteilung, einfache Formen).	

I-c-5	Kenntnis und Anwendung von rhythmisch einfachen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein Repertoire mit einfachen rhythmischen Formeln spielen.
I-c-6	Kenntnis der Tonleiter- und Akkordstruktur in Dur und Moll.	
I-c-7	Erste Grundkenntnisse über die Funktionsweise des Keyboards.	
I-c-8	Erlernung der Instrumentenpflege.	
I-c-9	Schulung zur Selbsteinschätzung.	
I-c-10	Einführung in eine regelmäßige und wirksame Übe Technik.	
I-c-11	Auswendiglernen einiger Phrasen oder kurzer Stücke.	ein Stück auswendig spielen.

Zyklus II

a) Künstlerische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-a-1	Bewusstmachung der Wichtigkeit eines inneren Voraushörens ⁴⁹ .	für das klangliche Resultat empfindsam sein.
II-a-2	Erlernung der Fähigkeit, sich selbst sowie seinem musikalischen Umfeld zuhören zu können.	sich einem Ensemble musikalisch einfügen.
II-a-3	Erweiterung der instrumentalen Ausdrucksmöglichkeiten: Nuancen, Klangfarben, verschiedene Artikulationsarten, Pedal.	den musikalischen Stil und/oder die notierten Elemente der Noten beim Vortrag des Repertoires respektieren.
II-a-4	Arbeit am harmonischen Aspekt des Keyboard-Spiels.	die Melodie im Vergleich zur harmonischen Begleitung zur Geltung bringen.
II-a-5	Einführung in das Variieren des Rhythmus: Tempoänderungen (accelerando, rallentando, rubato,...).	seine Interpretation rhythmisch animieren.

⁴⁹ das innere Voraushören bezeichnet die Fähigkeit, sich die Parameter des musikalischen Spiels innerlich vorstellen zu können, schon bevor man überhaupt erst zu spielen beginnt: Tonhöhe und Klangfarbe, Lautstärke, Qualität des Toneinsatzes; die zu spielenden Intervalle, die Betonung der Melodie, usw.

II-a-6	Entwicklung der künstlerischen Neugier und Aufgeschlossenheit für die Vielfalt der Stile.	
II-a-7	Weiterführende Übung in Kreativität mit Hilfe von Elementen der Improvisation und der Komposition.	
II-a-8	Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstkritik. Benutzung der technischen Aufnahme-Möglichkeiten (Audio und Video) zur Selbstevaluierung.	
II-a-9	Regelmäßiges öffentliches Vorspiel (Vortragsübungen, Freundeskreis, Schule, Gesellschaftsleben) und Verbesserung der Bewältigung des Lampenfiebers.	
II-a-10	Übung in Ensemble-Musik (soziale Eingliederung innerhalb der Gruppe, Blickkontakt und gemeinsame Atmung).	ein Ensemble-Stück vortragen.

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-b-1	Weiterführende Bemühungen um eine funktionelle Haltung, die dem gespielten Musikstil angemessen ist.	eine körper- und instrumentengerechte, korrekte Haltung annehmen, die dem gespielten Musikstil angemessen ist.
II-b-2	Erweiterte Sensibilisierung für die verschiedenen Lautstärken und bessere Beherrschung der zu ihrer Realisierung nötigen Techniken.	mit angemessenen Tonstärken spielen.
II-b-3	Entwicklung des polyphonen Spiels ohne automatische Begleitung.	ein zweistimmiges polyphones Stück spielen.
II-b-4	Bessere Sensibilisierung für die verschiedenen Lautstärken und bessere Beherrschung der zu ihrer Realisierung nötigen Techniken.	die verschiedenen Lautstärken verwirklichen.
II-b-5	Erweiterung der verschiedenen Anschlagmöglichkeiten.	die größtmögliche Anzahl von Instrumenten imitieren.

II-b-6	Differenzierung des Anschlages innerhalb der gleichen Hand.	
II-b-7	Einübung der technischen Manipulationen des Keyboardspielers.	die elektronische Technik während der Ausführung der Stücke bedienen.
II-b-8	Entwicklung der Technik: Tonleitern und Akkorde über zwei Oktaven in allen für das Repertoire relevanten Tonarten, Übungen, Etüden.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.
II-b-9	Einübung der 3 und 4 stimmigen Akkorde in allen für das Instrument gebräuchlichen Tonarten.	
II-b-10	Einführung in die dem praktizierten Stil eigenen Kadenz in den am häufigsten benutzten Tonarten des Instrumentes.	
II-b-11	Arbeit an der Ausdauerfähigkeit: körperliche Ausdauer und Konzentration.	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-c-1	Blattspiel-Praxis.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
II-c-2	Einführung von Taktwechseln und unregelmäßigen Taktarten.	ein metrisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-3	Erweitertes Verständnis von komplexeren rhythmischen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein rhythmisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-4	Erlernen der Strukturen der für das zu erlernende Repertoire signifikanten Tonleitern.	
II-c-5	Erwerb der verschiedenen Stile des für das Instrument typischen Repertoires.	den Vortrag seines Repertoires differenzieren.
II-c-6	Vertiefung der Lesefähigkeit und des Auswendiglernens.	

Zyklus III

Diesen Zyklus gibt es in zwei parallelen Studienrichtungen: Zyklus III „Allgemein“ und Zyklus III „Zertifikat“. Der Schüler hat die Möglichkeit, am Ende eines Schuljahres zwischen diesen Studienrichtungen zu wechseln. Um vom Zyklus „Allgemein“ in den Zyklus „Zertifikat“ überzutreten, muss er erfolgreich eine Evaluierung absolvieren. Für den Wechsel in umgekehrter Richtung ist keine Prüfung nötig.

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-a-1	Verfeinerung der Interpretation (Dynamik, Agogik ⁵⁰ , Artikulation, Phrasierung, Pedal.).	die Absichten des Komponisten und/oder die Erfordernisse des musikalischen Stiles respektieren.
III-a-2	Kontrolle der Stimmführung in polyphonen Passagen.	die verschiedenen Stimmen eines polyphonen Werkes zur Geltung bringen.
III-a-3	Erkundung eines breiten Spektrums des für das Keyboard repräsentativen Repertoires.	ein abwechslungsreiches Repertoire spielen.
III-a-4	Aufgeschlossenheit für andere Musikstile.	
III-a-5	Erwerb einer größeren Unabhängigkeit des Schülers bei der technischen und musikalischen Aneignung eines gegebenen Stückes.	ein allein vorbereitetes Stück vortragen.
III-a-6	Erwerb einer Bühnenpräsenz für das öffentliche Spiel. Der Schüler übernimmt einen immer größeren Anteil der anfallenden Aufgaben bei einem öffentlichen Vortrag: Installation des Instrumentes und der elektronischen Verbindungen, Einsätze geben, Kontakt mit dem Publikum, Umgang mit dem Lampenfieber, usw.	während öffentlicher Auftritte eigenständig agieren.
III-a-7	Entwicklung der musikalischen Persönlichkeit des Schülers.	mit einem die eigene Persönlichkeit widerspiegelnden musikalischen Ausdruck spielen.

⁵⁰ Agogik : bezeichnet eine Interpretationstechnik die leichte Rhythmus- und Tempoänderungen verwendet, um den Ausdruck zu steigern, und damit eine rein mechanische und zu strikte Interpretation zu vermeiden.

III-a-8	Teilnahme an Ensemble-Projekten (Orchester, Ateliers, Kammermusik).	ein Ensemble-Stück vortragen.
III-a-9	Weiterführende Bemühungen um die Kreativität (Improvisation, Komposition, Interpretation).	

b) Technische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-b-1	Weiterführende Arbeit an einer funktionellen Haltung.	eine korrekte Haltung einnehmen.
III-b-2	Weiterführende, aufmerksame Arbeit an den technischen Bewegungen und Gesten.	die Phrasierung derjenigen Instrumente imitieren, die man im Orchester ersetzt.
III-b-3	Erwerb eines breiten Spektrums von Tonstärken und Klangfarben.	die Eigenarten der verschiedenen modernen Stile realisieren.
III-b-4	Steigerung der technischen Fertigkeiten bei erhöhter Übungsgeschwindigkeit (Tonleitern und Arpeggien, chromatische Übungen, Intervalle, Etüden).	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.
III-b-5	Weitergehendes Arbeiten an vierstimmigen Akkorden und den Kadenzen.	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-c-1	Flüssiges Lesen in allen Registern des Keyboardes. Erlernen von neuen Notations-Formen.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
III-c-2	Gutes Grundwissen über die verschiedenen Stile des Repertoires des Instrumentes.	sein Spiel dem Stil des vorgetragenen Repertoires anpassen.
III-c-1	Verständnis der musikalischen Fachausdrücke (Auftakt, Akzent, Satz- und Tempoangaben, Funktionen,)	

	usw.)	
III-c-4	Allgemeine Kenntnisse der musikalischen Formen des zu erlernenden Stiles, und vertiefte Kenntnisse über die einstudierten Stücke.	
III-c-5	Allgemeine Kenntnisse der das Instrument betreffenden Geschichte und Referenzen (Stile, Komponisten, Interpreten, Repertoire, Bauweise, usw.)	
III-c-6	Weiterführung der Arbeit am Auswendiglernen von Musik.	wenigstens ein Stück seines Repertoires auswendig spielen.

Zyklus III – Allgemein

Die Inhalte dieses Zyklus sind dieselben wie die des Zyklus III – Zertifikat. Sie werden allerdings nicht formell evaluiert. Der Schüler nimmt pro Jahr an mindestens einer Vortragsübung oder einem öffentlichen Konzert teil. Am Ende dieses Zyklus erhält der Schüler eine Bescheinigung, die seinen Ausbildungsweg in unseren Institutionen bestätigt.

Zyklus III - Zertifikat

Das Zertifikat hebt eine besondere Etappe im Leben des Schülers und Amateur-Musikers hervor: es ist dies der Moment, bei dem er während eines öffentlichen Konzertes seine Fähigkeit zeigt, die künstlerischen, technischen und theoretischen Elemente miteinander zu verbinden, um sie in den Dienst seiner persönlichen musikalischen Vision zu stellen. Er verfügt nun über die notwendigen und ausreichenden Kenntnisse für ein bewusstes und autonomes Musizieren. Das Konzept dieses Konzertes wird durch die stilistische Ausrichtung seiner musikalischen Studien bestimmt.

Post-Zertifikat

2.3.4 Pfeifenorgel

Vorbemerkung

Die Pfeifenorgel ist ein polyphones Tasteninstrument, das wegen seiner Tonerzeugung durch Luftstrom zu den Aerophonen gehört (Pfeifenorgel). Es gibt Ausführungen mit einem oder mehreren Manualen, mit oder ohne Pedal. Auf Grund der aufwendigen Bauweise findet sich dieses Instrument hauptsächlich in Kirchen. Ihr Repertoire ist zum Teil der Liturgie gewidmet, aber ein wichtiger Anteil der Literatur ist profaner Natur. Die Orgel findet Verwendung:

- als Solo-Instrument (mit oder ohne Begleitung)
- als Begleitinstrument
- in verschiedenen Ensemblesmusik-Formationen
- in verschiedenen Orchesterformationen

Aufgrund dieser großen Vielfältigkeit ergibt sich eine große Anzahl an Kompetenzen und Zielen.

Die hier weiter unten definierten Kenntnisse stellen also die gemeinsame Basis dar, die zum Erlernen des Instrumentes nötig sind.

Zyklus I

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-a-1	Erweckung und Übung des Hörens.	<ul style="list-style-type: none"> • seinem eigenen Spiel zuhören • Anderen zuhören • eine zweitaktige Melodie auf seinem Instrument nach Gehör spielen.
I-a-2	Arbeit am Gefühl für den inneren Pulsschlag und am Phänomen des Rhythmus (Strukturierung der Zeit in der Musik, Rangordnung der Zählzeiten sowie der Noten, Groove ⁵¹ , Akzentuierung, Zweier- und Dreierempfindung).	mit Gefühl für den Pulsschlag und mit rhythmischer Stabilität spielen.
I-a-3	Bewusstmachung der Bedeutung der Atmung innerhalb des musikalischen Phänomens. Einbeziehung der Atmung in den rhythmischen Ablauf (Pulsschlag).	

⁵¹ Körperliche Empfindung des rhythmischen Ablaufes. Der Groove ähnelt dem *Tactus* in der Barockmusik

I-a-4	Bewusste Wahrnehmung der Beziehung „Spannung – Entspannung“ ⁵² (in harmonischer, rhythmischer und melodischer Beziehung).	
I-a-5	Einführung in die melodische Phrasierung.	mit Sinn für die Phrasierung und für die musikalische Atmung spielen.
I-a-6	Entdeckung der expressiven Möglichkeiten des Instrumentes, auch einiger zeitgenössischer Spieltechniken.	die expressiven Möglichkeiten des Instrumentes ausnutzen.
I-a-7	Anregung zur Kreativität durch Hinzuziehung von Elementen aus Improvisation und Komposition.	
I-a-8	Entdeckung von Stücken aus verschiedenen Musikstilen.	Stücke aus verschiedenen Stilepochen spielen.
I-a-9	Erfahrung der Freude, aber auch der Anforderungen des Musizierens, sowie dessen gemeinsamen Erlebens mit einem Publikum (Stress-Bewältigung).	öffentlich spielen.
I-a-10	Erste Schritte in der Ensemble-Musik.	ein Stück Ensemble-Musik vortragen.

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-b-1	Haltung: Suche nach einer gesunden und entspannten Haltung, ausgehend von einer funktionellen Stellung des Körpers (Sitz, Arme, Handgelenke, Finger). Bewusstmachung des wichtigen Ausgleichs zwischen Tonus und Entspannung.	eine im Hinblick auf Körper und Instrument korrekte Haltung einnehmen.
I-b-2	Entwicklung eines die musikalische Atmung ermöglichenden technischen Bewegungsablaufes. Verknüpfung der technischen Geste mit der physischen Atmung.	mit Bewegungen spielen, die im Einklang mit der Musik stehen.
I-b-3	Unabhängigkeit: Bewusstmachung der verschiedenen Klangebenen zwischen	die dem Repertoire angepassten Klangebenen realisieren.

⁵² Wir verstehen darunter die für den künstlerischen Ausdruck notwendige stetige Arbeit an der Hervorhebung der Hierarchie zwischen den Noten: die Unterscheidung der wichtigen von den weniger wichtigen Noten, die harmonische Auflösung nach einer Spannung, das rhythmische Hervorheben der starken Zählzeiten, etc. „...wer den Ton nicht zu rechter Zeit zu erheben oder zu mäßigen weiß, der wird niemanden besonders rühren.“ (J.J.Quantz, 1752)

	Manualen und Pedal.	
I-b-4	Einführung in erste Kenntnisse der Lautstärkeabstufungen.	mit wahrnehmbaren Nuancen spielen.
I-b-5	Einführung in die zwei Anschlagarten an der Orgel (Klaviermäßig und Cembalomäßig).	mit einem dem Repertoire angepassten Anschlag spielen.
I-b-6	Einführung in die grundlegenden technischen Gesten (Arme – Handgelenke – Finger) sowie in die räumliche Orientierung auf dem Instrument.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen, und dabei locker bleiben.
I-b-7	Einführung in das zweistimmige polyphone Spiel (19. u. 20. Jahrhundert).	ein zweistimmiges polyphones Stück spielen.
I-b-8	Einführung in das Spiel auf verschiedenen Manualen.	
I-b-9	Einführung in die Registrierung	die Aufteilung der Orgel-Register verstehen.
I-b-10	Bereitstellung einer technischen Grundtechnik mit Übungen in verschiedenen Positionen (Gewandtheit und Kräftigung der Finger).	
I-b-11	Erlernen der Dur- und Molldreiklänge mit deren Umkehrungen in den vier für das Instrument gebräuchlichsten Tonarten.	
I-b-12	Studium der Dominantakkorde in Grundstellung in den vier für das Instrument geläufigsten Tonarten.	

c) Theoretische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-c-1	Konstantes Bemühen, die Verbindung zwischen musikalischer Theorie und der musikalischen Praxis herzustellen.	
I-c-2	Einführung in das Notenlesen auf drei Notensystemen.	in drei Systemen lesen.
I-c-3	Erste Blattspielpraxis.	ein einfaches Stück vom Blatt spielen.

I-c-4	Erste Kenntnisse in der Musik-Struktur (Periodizität, Unterteilung, einfache Formen).	
I-c-5	Kenntnis und Anwendung von rhythmisch einfachen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein Repertoire mit einfachen rhythmischen Formeln spielen.
I-c-6	Einführung in die von der Artikulation bedingten Betonungen (Hemiolen).	
I-c-7	Kenntnis der Tonleiter- und Akkordstruktur in Dur und Moll.	
I-c-8	Grundkenntnisse über die Funktionsweise der Orgel.	
I-c-9	Erlernung der Pflege der Orgel, ohne jedoch selbst Eingriffe am Instrument vorzunehmen.	
I-c-10	Schulung zur Selbsteinschätzung.	
I-c-11	Einführung in eine regelmäßige und wirksame Übe Technik.	
I-c-12	Auswendiglernen von Stücken.	

Zyklus II

a) Künstlerische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-a-1	Bewusstmachung der Wichtigkeit eines inneren Voraushörens ⁵³ .	für das klangliche Resultat empfindsam sein.
II-a-2	Erlernung der Fähigkeit, sich selbst sowie seinem musikalischen Umfeld zuhören zu können.	sich einem Ensemble musikalisch einfügen.
II-a-3	Erweiterung der instrumentalen Ausdrucksmöglichkeiten: Nuancen, Klangfarben, verschiedene Artikulationsarten.	die Absichten des Komponisten und/oder die Anforderungen des Stiles respektieren und interpretieren.
II-a-4	Arbeit an den polyphonen Aspekten der Orgel.	die verschiedenen Stimmen und deren Hierarchie zur Geltung bringen.

⁵³ das innere Voraushören bezeichnet die Fähigkeit, sich die Parameter des musikalischen Spiels innerlich vorstellen zu können, schon bevor man überhaupt erst zu spielen beginnt: Tonhöhe und Klangfarbe, Lautstärke, Qualität des Toneinsatzes; die zu spielenden Intervalle, die Betonung der Melodie, usw.

II-a-5	Einführung in das Variieren des Rhythmus: Tempoänderungen (accelerando, rallentando, rubato,...).	seine Interpretation rhythmisch animieren.
II-a-6	Entwicklung der künstlerischen Neugier und Aufgeschlossenheit für die Vielfalt der Stile.	
II-a-7	Weiterführende Übung in Kreativität mit Hilfe von Elementen der Improvisation und der Komposition.	
II-a-8	Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstkritik. Benutzung der technischen Aufnahme-Möglichkeiten (Audio und Video) zur Selbstevaluierung.	
II-a-9	Regelmäßiges öffentliches Vorspielen (Vortragsübungen, Freundeskreis, Schule, Gesellschaftsleben), und Verbesserung der Bewältigung des Lampenfiebers.	öffentlich spielen.
II-a-10	Erweiterte Praxis in Ensemble-Musik (soziale Eingliederung innerhalb der Gruppe, Blickkontakt und gemeinsame Atmung).	ein Ensemble-Stück bei der Evaluierung vortragen.

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-b-1	Weiterführende Bemühungen um eine funktionelle Haltung, mit besonderer Aufmerksamkeit für die Qualität der verschiedenen Gesten (Arme – Handgelenke – Finger – Füße).	eine körper- und instrumentengerechte, korrekte Haltung annehmen.
II-b-2	Erweiterte Sensibilisierung für die verschiedenen Lautstärken und bessere Beherrschung der zu ihrer Realisierung nötigen Techniken.	mit angemessenen Tonstärken spielen.
II-b-3	Entwicklung des zweistimmigen polyphonen Spiels.	ein zweistimmiges polyphones Stück vortragen.
II-b-4	Erweiterte Differenzierung des Anschlages.	mit einem angemessenen Anschlag spielen.
II-b-5	Differenzierung der Artikulation	eine verschiedene Artikulation

	innerhalb der gleichen Hand.	innerhalb der gleichen Hand realisieren.
II-b-6	Arbeit an Pedalübungen.	
II-b-7	Übung der verschiedenen Manipulationen der Orgel (Register, Koppel, Schweller).	
II-b-8	Einführung in die Verzierungslehre.	die grundlegenden Verzierungen ausführen (Praller, Triller).
II-b-9	Einführung in die Kadenzen des praktizierten Stiles innerhalb der für das Instrument gebräuchlichsten Tonarten.	
II-b-10	Arbeit an der Ausdauerfähigkeit: körperliche Ausdauer und Konzentration.	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-c-1	Blattspiel-Praxis. Kenntnisse der grundlegenden Verzierungszeichen (Praller, Triller)	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
II-c-2	Einführung von Taktwechseln und unregelmäßigen Taktarten.	ein metrisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-3	Erweitertes Verständnis von komplexeren rhythmischen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein rhythmisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-4	Studium der des französischen inegalen Spiels.	
II-c-5	Erwerb der verschiedenen Stile des für das Instrument typischen Repertoires.	den Vortrag seines Repertoires differenzieren.
II-c-6	Entwicklung der Fähigkeit des Auswendiglernens von Musik.	wenigstens ein Stück seines Repertoires auswendig vortragen.

Zyklus III

Diesen Zyklus gibt es in zwei parallelen Studienrichtungen: Zyklus III „Allgemein“ und Zyklus III „Zertifikat“. Der Schüler hat die Möglichkeit, am Ende eines Schuljahres zwischen diesen Studienrichtungen zu wechseln. Um vom Zyklus „Allgemein“ in den Zyklus „Zertifikat“ überzutreten, muss er erfolgreich eine Evaluierung absolvieren. Für den Wechsel in umgekehrter Richtung ist keine Prüfung nötig.

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-a-1	Verfeinerung der Interpretation (Dynamik, Agogik ⁵⁴ , Artikulation, Phrasierung).	die Absichten des Komponisten und/oder die Erfordernisse des musikalischen Stiles respektieren.
III-a-2	Kontrolle der Stimmführung in polyphonen Passagen.	die verschiedenen Stimmen eines polyphonen Werkes zur Geltung bringen.
III-a-3	Erkundung eines breiten Spektrums des für die Orgel repräsentativen Repertoires unter Berücksichtigung der stilistischen Ausrichtung.	ein abwechslungsreiches Repertoire spielen.
III-a-4	Aufgeschlossenheit für andere Musikstile	
III-a-5	Erwerb einer größeren Unabhängigkeit des Schülers bei der technischen und musikalischen Aneignung eines gegebenen Stückes.	ein allein vorbereitetes Stück vortragen.
III-a-6	Erwerb einer Bühnenpräsenz für das öffentliche Spiel. Der Schüler übernimmt einen immer größeren Anteil der anfallenden Aufgaben bei einem öffentlichen Vortrag: Einsätze geben, Kontakt mit dem Publikum, Umgang mit den Ablenkungen durch die auf der Empore anwesenden Personen, Umgang mit dem Lampenfieber.	während öffentlicher Auftritte eigenständig agieren.
III-a-7	Entwicklung der musikalischen Persönlichkeit des Schülers.	mit einem die eigene Persönlichkeit widerspiegelnden musikalischen Ausdruck spielen.
III-a-8	Teilnahme an Ensemble-Projekten (Orchester, Ateliers, Kammermusik).	ein Ensemble-Stück bei der Evaluierung vortragen.
III-a-9	Weiterführende Bemühungen um die Kreativität (Improvisation, Komposition, Interpretation).	
III-a-10	Übung des Spiels auf Instrumenten verschiedener Bauweise.	sein Spiel an die vorhandene Orgel anpassen.

⁵⁴ Agogik : bezeichnet eine Interpretationstechnik die leichte Rhythmus- und Tempoänderungen verwendet, um den Ausdruck zu steigern, und damit eine rein mechanische und zu strikte Interpretation zu vermeiden.

b) Technische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-b-1	Weiterführende Arbeit an einer funktionellen Haltung.	eine korrekte Haltung einnehmen.
III-b-2	Weiterführende Arbeit an den verschiedenen Manipulationen an der Orgel.	mit seinem Instrument vertraut sein.
III-b-3	Weiterentwicklung der verschiedenen Artikulationen.	die angemessenen Artikulationen spielen.
III-b-4	Erwerb eines breiten Spektrums von Tonstärken bei fortgesetzter Arbeit am polyphonen Spiel.	abwechslungs- und farbenreich spielen.
III-b-5	Steigerung der Pedal- und Fingerfertigkeiten bei erhöhter Geschwindigkeit der Übungen.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.
III-b-6	Einführung in das Spiel auf historischen Orgeln.	die Fingersätze der Virginalisten spielen.
III-b-7	Weiterführende Arbeit an den wesentlichen Manieren und Einführung in die willkürlichen Verzierungen.	die geläufigsten Verzierungen realisieren.
III-b-8	Vertiefende Arbeit an den vierstimmigen Akkorden und den Kadenzen.	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-c-1	Flüssiges Lesen. Kenntnis der Verzierungszeichen. Erlernen neuer Notierungsformen.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
III-c-2	Gutes Grundwissen über die verschiedenen Stile des Repertoires des Instrumentes.	sein Spiel dem Stil des vorgetragenen Repertoires anpassen.
III-c-3	Verständnis der musikalischen Fachausdrücke (Auftakt, Akzent,	

	Phrasierung, Satz- und Tempoangaben, Funktionen, usw.).	
III-c-4	Allgemeine Kenntnisse der musikalischen Formen der praktizierten Stile, und vertiefte Kenntnisse über die einstudierten Stücke.	
III-c-5	Allgemeine Kenntnisse der das Instrument betreffenden Geschichte und Referenzen (Stile, Komponisten, Interpreten, Repertoire, Bauweise, ...).	die Absichten des Komponisten und/oder die Herausforderungen des praktizierten Stiles verstehen.
III-c-6	Theoretische Kenntnisse über die verschiedenen Orgelspiele (Register) und deren Mixturen.	
III-c-7	Einführung in das Generalbass- Spiel	

Zyklus III - Allgemein

Die Inhalte dieses Zyklus sind dieselben wie die des Zyklus III – Zertifikat. Sie werden allerdings nicht formell evaluiert. Der Schüler nimmt pro Jahr an mindestens einer Vortragsübung oder einem öffentlichen Konzert teil. Am Ende dieses Zyklus erhält der Schüler eine Bescheinigung, die seinen Ausbildungsweg in unseren Institutionen bestätigt.

Zyklus III - Zertifikat

Das Zertifikat hebt eine besondere Etappe im Leben des Schülers und Amateur-Musikers hervor: es ist dies der Moment, bei dem er während eines öffentlichen Konzertes seine Fähigkeit zeigt, die künstlerischen, technischen und theoretischen Elemente miteinander zu verbinden, um sie in den Dienst seiner persönlichen musikalischen Vision zu stellen. Er verfügt nun über die notwendigen und ausreichenden Kenntnisse für ein bewusstes und autonomes Musizieren. Das Konzept dieses Konzertes wird durch die stilistische Ausrichtung seiner musikalischen Studien bestimmt.

Post-Zertifikat

Schülern, denen anlässlich ihres Zertifikats die Fähigkeit dafür bestätigt wurde, bietet das Post Zertifikat eine Möglichkeit, ihre Ausbildung innerhalb eines anspruchsvollen und strukturierten Rahmens weiterzuführen. Am Ende dieses Zyklus steht wiederum ein öffentlicher Vortrag, der größeren Anforderungen als beim Zertifikat unterliegt.

2.3.5 Klavier

Vorbemerkung

Das Klavier ist ein Polyphones Instrument, bei dem die Seiten angeschlagen werden. Es ist in der okzidentalen Musik sehr weit verbreitet: klassische Musik, aktuelle Musik⁵⁵ sowie alle verwandten Stile. Es findet Verwendung:

- als Solo-Instrument (mit oder ohne Begleitung)
- als Begleitinstrument
- in verschiedenen Ensemblesmusik-Formationen
- im Orchester: Sinfonieorchester, Big Bands, ...

Aufgrund dieser großen Vielfältigkeit ergibt sich eine große Anzahl an Kompetenzen und Zielen, die durch die Ausrichtung des Schülers und seiner Musikschule bestimmt werden.

Die hier weiter unten definierten Kenntnisse stellen also die gemeinsame Basis dar, die zum Erlernen des Instrumentes nötig sind.

Zyklus I

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-a-1	Erweckung und Übung des Hörens.	<ul style="list-style-type: none"> • seinem eigenen Spiel zuhören • Anderen zuhören • eine zweitaktige Melodie auf seinem Instrument nach Gehör spielen.
I-a-2	Arbeit am Gefühl für den inneren Pulsschlag und am Phänomen des Rhythmus (Strukturierung der Zeit in der Musik, Rangordnung der Zählzeiten sowie der Noten, Groove ⁵⁶ , Akzentuierung, Zweier- und Dreierempfindung).	mit Gefühl für den Pulsschlag und mit rhythmischer Stabilität spielen.
I-a-3	Bewusstmachung der Wichtigkeit der Atmung innerhalb des musikalischen Phänomens. Einbeziehung der Atmung	

⁵⁵ Afro-amerikanische Musik, Rock und verwandte Variété-Musik, Chanson, Elektro-Musik, World-Music, Traditionelle und Volksmusik

⁵⁶ Körperliche Empfindung des rhythmischen Ablaufes. Der Groove ähnelt dem *Tactus* in der Barockmusik

	in den rhythmischen Ablauf (Pulsschlag).	
I-a-4	Bewusste Wahrnehmung der Beziehung zwischen Spannung und Entspannung ⁵⁷ (in harmonischer, rhythmischer und melodischer Beziehung).	
I-a-5	Einführung in die melodische Phrasierung.	mit Sinn für die Phrasierung und für die musikalische Atmung spielen.
I-a-6	Entdeckung der expressiven Möglichkeiten des Instrumentes, auch einiger zeitgenössischer Spieltechniken.	die expressiven Möglichkeiten des Instrumentes ausnutzen.
I-a-7	Anregung zur Kreativität durch Hinzuziehung von Elementen aus Improvisation und Komposition.	
I-a-8	Entdeckung von Stücken verschiedener Musikstile.	Stücke aus verschiedenen Stilepochen spielen.
I-a-9	Erfahrung der Freude, aber auch der Anforderungen des Musizierens, sowie dessen gemeinsamen Erlebens mit einem Publikum (Stress-Bewältigung).	öffentlich spielen.
I-a-10	Erste Schritte in der Ensemble-Musik.	ein Stück Ensemble-Musik vortragen.

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-b-1	Haltung: Suche nach einer gesunden und entspannten Haltung, ausgehend von einer funktionellen Stellung des Körpers (Sitz, Arme, Handgelenke, Finger). Bewusstmachung des wichtigen Ausgleichs zwischen Körpertonus und Entspannung.	eine im Hinblick auf Körper und Instrument korrekte Haltung einnehmen.
I-b-2	Entwicklung eines die musikalische Atmung ermöglichenden technischen Bewegungsablaufes. Verknüpfung der	mit Bewegungen spielen, die im Einklang mit der Musik stehen.

⁵⁷ Wir verstehen darunter die für den künstlerischen Ausdruck notwendige stetige Arbeit an der Hervorhebung der Hierarchie zwischen den Noten: die Unterscheidung der wichtigen von den weniger wichtigen Noten, die harmonische Auflösung nach einer Spannung, das rhythmische Hervorheben der starken Zählzeiten, etc. „...wer den Ton nicht zu rechter Zeit zu erheben oder zu mäßigen weiß, der wird niemanden besonders rühren.“ (J.J.Quantz, 1752)

	technischen Geste mit der physischen Atmung.	
I-b-3	Unabhängigkeit: bewusstes Erfahren des klanglichen Gleichgewichtes zwischen den beiden Händen.	das dem Repertoire angepasste klangliche Gleichgewicht realisieren.
I-b-4	Dynamik: erste Kenntnisse in Lautstärkeabstufungen.	mit wahrnehmbaren Lautstärkeabstufungen spielen.
I-b-5	Artikulation: Einführung in die Artikulation (Legato – Staccato – Portato, Armgewicht).	die Artikulation seines Repertoires verwirklichen.
I-b-6	Einführung in die fundamentalen klaviertechnischen Gesten (Arme – Handgelenke – Finger) sowie in die räumliche Orientierung auf der Tastatur.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen, und dabei locker bleiben.
I-b-7	Bereitstellung einer technischen Grundlage durch das Studium von Tonleitern und Akkorden über zwei Oktaven in den vier für das Instrument gebräuchlichsten Tonarten.	
I-b-8	Erlernen der Dur- und Molldreiklänge mit deren Umkehrungen in den vier für das Instrument gebräuchlichsten Tonarten.	
I-b-9	Studium der Dominantakkorde in Grundstellung in den vier für das Instrument geläufigsten Tonarten.	

c) Theoretische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-c-1	Konstantes Bemühen, die Verbindung zwischen musikalischer Theorie und der musikalischen Praxis hervorzuheben.	
I-c-2	Einführung in das Lesen und die schriftliche Darstellung von Musik.	die Musik in der für den Stil typischen Notierungsweise lesen (Noten, Akkordsymbole).
I-c-3	Erste Blattspielpraxis.	ein einfaches Stück vom Blatt spielen.
I-c-4	Erste Kenntnisse in der Musik-Struktur	

	(Periodizität, Unterteilung, einfache Formen).	
I-c-5	Kenntnis und Anwendung von rhythmisch einfachen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein Repertoire mit einfachen rhythmischen Formeln spielen.
I-c-6	Kenntnis der Tonleiter- und Akkordstruktur in Dur und Moll.	
I-c-7	Erste Grundkenntnisse der mechanischen Funktionsweise des Klaviers.	
I-c-8	Erlernung der Instrumentenpflege.	
I-c-9	Schulung zur Selbsteinschätzung.	
I-c-10	Einführung in eine regelmäßige und wirksame Übe Technik.	
I-c-11	Auswendiglernen von Stücken.	ein Stück auswendig vortragen.

Zyklus II

a) Künstlerische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-a-1	Bewusstmachung der Wichtigkeit eines inneren Voraushörens ⁵⁸ .	für das musikalische Resultat empfindsam sein.
II-a-2	Erlernung der Fähigkeit, sich selbst sowie seinem musikalischen Umfeld zuhören zu können.	sich einem Ensemble musikalisch einfügen.
II-a-3	Erweiterung der instrumentalen Ausdrucksmöglichkeiten: Nuancen, Klangfarben, verschiedene Artikulationsarten, Pedal.	den musikalischen Stil und/oder die notierten Elemente der Noten beim Vortrag respektieren.
II-a-4	Arbeit an den polyphonen und harmonischen Aspekten des Klavierspiels.	die verschiedenen Stimmen und deren Hierarchie zur Geltung bringen.
II-a-5	Einführung in das Variieren des Rhythmus: Tempoänderungen	seine Interpretation rhythmisch animieren.

⁵⁸ das innere Voraushören bezeichnet die Fähigkeit, sich die Parameter des musikalischen Spiels innerlich vorstellen zu können, schon bevor man überhaupt erst zu spielen beginnt: Tonhöhe und Klangfarbe, Lautstärke, Qualität des Toneinsatzes; die zu spielenden Intervalle, die Betonung der Melodie, usw.

	(accelerando, rallentando, rubato,...).	
II-a-6	Entwicklung der künstlerischen Neugier und Offenheit für die Vielfalt der Stile.	
II-a-7	Weiterführende Übung in Kreativität mit Hilfe von Elementen der Improvisation und der Komposition.	
II-a-8	Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstkritik. Benutzung der technischen Aufnahme-Möglichkeiten (Audio und Video), die es ermöglichen, Musik zur Selbstevaluierung wiederzugeben.	
II-a-9	Regelmäßiges öffentliches Vorspiel (Vortragsübungen, Freundeskreis, Schule, Gesellschaftsleben) und Verbesserung der Bewältigung des Lampenfiebers.	öffentlich spielen.
II-a-10	Übung in Ensemble-Musik (soziale Eingliederung innerhalb der Gruppe, Blickkontakt und gemeinsame Atmung).	ein Ensemble-Stück vortragen.

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-b-1	Weiterführende Bemühungen um eine funktionelle Haltung, mit besonderer Aufmerksamkeit für die Qualität der verschiedenen pianistischen Gesten (Arme – Handgelenke – Finger).	eine körper- und instrumentengerechte, korrekte Haltung annehmen.
II-b-2	Erweiterte Sensibilisierung für die verschiedenen Lautstärken und bessere Beherrschung der zu ihrer Realisierung nötigen Techniken.	mit angemessenen Tonstärken spielen.
II-b-3	Entwicklung des zweistimmigen polyphonen Spiels.	ein zweistimmiges polyphones Stück vortragen.
II-b-4	Erweiterte Differenzierung des Anschlages.	mit einem angemessenen Klavieranschlag spielen.
II-b-5	Differenzierung des Anschlages	den Anschlag innerhalb der gleichen

	innerhalb der gleichen Hand.	Hand differenzieren.
II-b-6	Entwicklung der Technik: Tonleitern und Arpeggien in allen für das Instrument gebräuchlichsten Tonarten (über 2 Oktaven), Übungen, Etüden.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen, und dabei locker bleiben.
II-b-7	Einübung der 3 und 4 stimmigen Akkorde und Einführung in die Kadenz des praktizierten Stiles innerhalb der für das Instrument gebräuchlichsten Tonarten.	
II-b-8	Entwicklung der Ausdauer- und Konzentrationsfähigkeit.	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-c-1	Blattspiel-Praxis.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
II-c-2	Einführung von Taktwechseln und unregelmäßigen Taktarten.	ein metrisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-3	Erweitertes Verständnis von komplexeren rhythmischen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein rhythmisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-4	Erlernen der Strukturen der für das zu erlernende Repertoire signifikanten Tonleitern.	
II-c-5	Erwerb der verschiedenen Stile des für das Instrument typischen Repertoires.	den Vortrag seines Repertoires differenzieren.
II-c-6	Entwicklung der Fähigkeit des Auswendiglernens von Musik.	wenigstens ein Stück seines Repertoires auswendig vortragen.

Zyklus III

Diesen Zyklus gibt es in zwei parallelen Studienrichtungen: Zyklus III „Allgemein“ und Zyklus III „Zertifikat“. Der Schüler hat die Möglichkeit, am Ende eines Schuljahres zwischen diesen Studienrichtungen zu wechseln. Um vom Zyklus „Allgemein“ in den Zyklus „Zertifikat“ überzutreten, muss er erfolgreich eine Evaluierung absolvieren. Für den Wechsel in umgekehrter Richtung ist keine Prüfung nötig.

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-a-1	Verfeinerung der Interpretation (Dynamik, Agogik ⁵⁹ , Artikulation, Phrasierung, Pedal).	die Absichten des Komponisten und/oder die Erfordernisse des musikalischen Stiles respektieren.
III-a-2	Kontrolle der Stimmführung in polyphonen Passagen.	die verschiedenen Stimmen eines polyphonen Werkes zur Geltung bringen.
III-a-3	Erkundung eines breiten Spektrums des für das Klavier repräsentativen Repertoires unter Berücksichtigung der für die Schule vorherrschenden Ausrichtung.	ein abwechslungsreiches Repertoire spielen.
III-a-4	Aufgeschlossenheit für andere Musikstile.	
III-a-5	Erwerb einer größeren Unabhängigkeit des Schülers bei der technischen und musikalischen Aneignung eines gegebenen Stückes.	ein allein vorbereitetes Stück vortragen.
III-a-6	Erwerb einer Bühnenpräsenz für das öffentliche Spiel. Der Schüler übernimmt einen immer größeren Anteil der anfallenden Aufgaben bei einem öffentlichen Vortrag: Einsätze geben, Kontakt mit dem Publikum, Stressbewältigung etc.	während öffentlicher Auftritte eigenständig agieren.
III-a-7	Entwicklung der musikalischen Persönlichkeit des Schülers.	mit einem die eigene Persönlichkeit widerspiegelnden musikalischen Ausdruck spielen.
III-a-8	Teilnahme an Ensemble-Projekten (Orchester, Ateliers, Kammermusik).	ein Ensemble-Stück vortragen.
III-a-9	Weiterführende Bemühungen um die Kreativität (Improvisation, Komposition, Interpretation).	

⁵⁹ Agogik : bezeichnet eine Interpretationstechnik die leichte Rhythmus- und Tempoänderungen verwendet, um den Ausdruck zu steigern, und damit eine rein mechanische und zu strikte Interpretation zu vermeiden.

b) Technische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-b-1	Weiterführende Arbeit an einer funktionellen Haltung.	eine korrekte Haltung einnehmen.
III-b-2	Weiterführende, aufmerksame Arbeit an den pianistischen Bewegungen und Gesten.	mit Gesten spielen, die dem gewünschten Klang angemessen sind.
III-b-3	Weiterentwicklung der verschiedenen Artikulationen.	die angemessenen Artikulationen spielen.
III-b-4	Erwerb eines breiten Spektrums von Tonstärken und Klangfarben.	abwechslungs- und farbenreich spielen.
III-b-5	Steigerung der technischen Fertigkeiten bei erhöhter Geschwindigkeit der Übungen (Tonleitern und Arpeggien, chromatische Übungen, Intervalle, Etüden).	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.
III-b-6	Weitergehendes Arbeiten an vierstimmigen Akkorden und den Kadenzen.	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-c-1	Flüssiges Lesen in allen Registern des Klavieres.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen
III-c-2	Gutes Grundwissen über die verschiedenen Stile des Repertoires des Instrumentes	sein Spiel dem Stil des vorgetragenen Repertoires anpassen
III-c-3	Verständnis der musikalischen Fachausdrücke (Auftakt, Akzent, Phrasierung, Satz- und Tempoangaben, Funktionen, usw.)	
III-c-4	Allgemeine Kenntnisse der musikalischen Formen des zu erlernenden Stiles, und vertiefte	

	Kenntnisse über die einstudierten Stücke.	
III-c-5	Allgemeine Kenntnisse der das Instrument betreffenden Geschichte und Referenzen (Stile, Komponisten, Interpreten, Repertoire, Bauweise, ...)	
III-c-6	Weiterführung der Arbeit am Auswendiglernen von Musik.	wenigstens ein Stück seines Repertoires auswendig spielen.

Zyklus III – Allgemein

Die Inhalte dieses Zyklus sind dieselben wie die des Zyklus III – Zertifikat. Sie werden allerdings nicht formell evaluiert. Der Schüler nimmt pro Jahr an mindestens einer Vortragsübung oder einem öffentlichen Konzert teil. Am Ende dieses Zyklus erhält der Schüler eine Bescheinigung, die seinen Ausbildungsweg in unseren Institutionen bestätigt.

Zyklus III - Zertifikat

Das Zertifikat hebt eine besondere Etappe im Leben des Schülers und Amateur-Musikers hervor: es ist dies der Moment, bei dem er während eines öffentlichen Konzertes seine Fähigkeit zeigt, die künstlerischen, technischen und theoretischen Elemente miteinander zu verbinden, um sie in den Dienst seiner persönlichen musikalischen Vision zu stellen. Er verfügt nun über die notwendigen und ausreichenden Kenntnisse für ein bewusstes und autonomes Musizieren. Das Konzept dieses Konzertes wird durch die stilistische Ausrichtung seiner musikalischen Studien bestimmt.

Post-Zertifikat

Schülern, denen anlässlich ihres Zertifikats die Fähigkeit dafür bestätigt wurde, bietet das Post Zertifikat eine Möglichkeit, ihre Ausbildung innerhalb eines anspruchsvollen und strukturierten Rahmens weiterzuführen. Am Ende dieses Zyklus steht wiederum ein öffentlicher Vortrag, der größeren Anforderungen als beim Zertifikat unterliegt.

2.4 Saiteninstrumente

2.4.1 E-Bass

Vorbemerkung

Der E-Bass ist anfangs dazu entworfen worden, dem Mangel an Durchsetzungsvermögen des Kontrabasses in der Rock-, Jazz- und Countrymusik abzuhelpfen. Er wird demnach gerade in diesen Stilen am meisten verwendet. Er wird allerdings mittlerweile auch immer öfter von Komponisten anderer Horizonte verlangt. Er findet Verwendung:

- als Solo-Instrument (mit oder ohne Begleitung)
- in verschiedenen Ensembles als Instrument der Basslinie
- in der Populärmusik als Begleit- oder Melodieinstrument
- in Ensembles der aktuellen Musik⁶⁰

Aufgrund dieser großen Vielfältigkeit ergibt sich eine große Anzahl an Kompetenzen und Zielen, die durch die Ausrichtung des Schülers und seiner Musikschule bestimmt werden.

Die hier weiter unten definierten Kenntnisse stellen also die gemeinsame Basis dar, die zum Erlernen des Instrumentes nötig sind.

Zyklus I

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-a-1	Erweckung und Übung des Hörens.	<ul style="list-style-type: none"> • seinem eigenen Spiel zuhören • Anderen zuhören • eine zweitaktige Melodie auf seinem Instrument nach Gehör spielen.
I-a-2	Arbeit am Gefühl für den inneren Pulsschlag und am Phänomen des Rhythmus (Strukturierung der Zeit in der Musik, Rangordnung der Zählzeiten sowie der Noten, Groove ⁶¹ , Akzentuierung, Zweier- und	mit Gefühl für den Pulsschlag und mit rhythmischer Stabilität spielen.

⁶⁰ Afro-amerikanische Musik, Rock und verwandte Formen, Chanson, Electro, World Music, traditionelle und populäre Musik...

⁶¹ Körperliche Empfindung des rhythmischen Ablaufes. Der Groove ähnelt dem *Tactus* in der Barockmusik

	Dreierempfindung).	
I-a-3	Bewusstmachung der Bedeutung der Atmung innerhalb des musikalischen Phänomens. Einbeziehung der Atmung in den rhythmischen Ablauf (Pulsschlag).	
I-a-4	Bewusste Wahrnehmung der Beziehung „Spannung – Entspannung“ ⁶² (in harmonischer, rhythmischer und melodischer Beziehung).	
I-a-5	Einführung in die melodische Phrasierung (Gefühl für den musikalischen Atem).	mit Sinn für die Phrasierung und für die musikalische Atmung spielen.
I-a-6	Entdeckung der expressiven Möglichkeiten des Instrumentes, auch einiger zeitgenössischer Spieltechniken.	die expressiven Möglichkeiten des Instrumentes ausnutzen.
I-a-7	Anregung zur Kreativität durch Hinzuziehung von Elementen aus Improvisation und Komposition.	
I-a-8	Entdeckung von Stücken aus verschiedenen Musikstilen.	Stücke aus verschiedenen Stilepochen spielen.
I-a-9	Beginn der Arbeit an den Elementen die den Klang des E-basses ausmachen.	
I-a-10	Erfahrung der Freude, aber auch der Anforderungen des Musizierens, sowie dessen gemeinsamen Erlebens mit einem Publikum (Stress-Bewältigung).	öffentlich spielen.
I-a-11	Erste Schritte in der Ensemble-Musik.	ein Stück Ensemble-Musik vortragen.

⁶² Wir verstehen darunter die für den künstlerischen Ausdruck notwendige stetige Arbeit an der Hervorhebung der Hierarchie zwischen den Noten: die Unterscheidung der wichtigen von den weniger wichtigen Noten, die harmonische Auflösung nach einer Spannung, das rhythmische Hervorheben der starken Zählzeiten, etc. „...wer den Ton nicht zu rechter Zeit zu erheben oder zu mäßigen weiß, der wird niemanden besonders rühren.“ (J.J.Quantz, 1752)

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-b-1	Haltung: Suche nach einer gesunden und entspannten Haltung, ausgehend von einer funktionellen Stellung des Körpers (Schultern, Stützpunkt des rechten Vorderarms, Handgelenke, Hände, Finger, Stützpunkt des linken Fingers).	eine im Hinblick auf Körper und Instrument korrekte Haltung einnehmen.
I-b-2	Klang: Bewusstmachung der Wichtigkeit einer guten Haltung beider Hände für die klangliche Wiedergabe des E-Basses.	mit kontrolliertem Klang spielen.
I-b-3	Dynamik: erste Kenntnisse in Lautstärkeabstufungen und der zu ihrer Realisierung nötigen Techniken.	mit wahrnehmbaren Lautstärkeabstufungen spielen.
I-b-4	Arbeit an der Synchronisierung beider Hände.	
I-b-5	Regelmäßiger Fingerwechsel der rechten Hand, Hin- und Her Bewegung des Plektrums.	
I-b-6	Artikulation: Staccato, Legato.	die Artikulation seines Repertoires verwirklichen.
I-b-7	Fingertechnik: Bereitstellung einer technischen Basis durch das Studium von Fingerübungen: Chromatik, Tonleitern in Dur und Moll, Dorisch und Äolisch, sowie pentatonisch Moll in den Positionen I und II in den vier für das Instrument geläufigsten Tonarten.	sein Repertoire technisch bewältigen.
I-b-8	Dreistimmige Dur-und Mollakkorde sowie Dominantakkorde in den vier für das Instrument geläufigsten Tonarten.	

c) Theoretische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-c-1	Konstantes Bemühen, die Verbindung zwischen musikalischer Theorie und der musikalischen Praxis herzustellen.	
I-c-2	Einführung in das Lesen der schriftlichen Darstellung von Musik.	die Musik in der für den Stil typischen Notierungsweise lesen (Noten, Akkordsymbole).
I-c-3	Erste Blattspielpraxis (Noten und/oder Griffsymbole).	ein einfaches Stück vom Blatt spielen.
I-c-4	Erste Kenntnisse in der Musik-Struktur (Periodizität, Unterteilung, einfache Formen).	
I-c-5	Kenntnis und Anwendung von rhythmisch einfachen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein Repertoire mit einfachen rhythmischen Formeln spielen.
I-c-6	Kenntnis der Tonleiter- und Akkordstruktur in Dur und Moll.	
I-c-7	Kenntnisse der räumlichen Vorstellung der natürlichen Noten auf dem Griffbrett. Verhältnis von Ganz- zu Halbton. Aufbau der Tonleiter auf dem E-Bass, Intervallschema: Oktave, Einklang, Quarte, Quinte.	
I-c-8	Erste Grundkenntnisse über die Funktionsweise des E-Basses und seines Verstärkers.	
I-c-9	Erlernung der Instrumentenpflege.	
I-c-10	Erste Bewusstmachung der Intonation und des Einstimmens mit Hilfe eines Stimmgerätes.	
I-c-11	Schulung zur Selbsteinschätzung.	
I-c-12	Einführung in eine regelmäßige und wirksame Übe Technik.	
I-c-13	Auswendiglernen einiger Phrasen oder kurzer Stücke.	ein Stück auswendig spielen.

Zyklus II**a) Künstlerische Aspekte**

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-a-1	Bewusstmachung der Wichtigkeit eines inneren Voraushörens ⁶³ .	für das klangliche Resultat empfindsam sein.
II-a-2	Erlernung der Fähigkeit, sich selbst sowie seinem musikalischen Umfeld zuhören zu können.	sich einem Ensemble musikalisch einfügen.
II-a-3	Erweiterung der instrumentalen Ausdrucksmöglichkeiten: Nuancen, Klangfarben, verschiedene Artikulationsarten.	die Absichten des Komponisten und/oder die Anforderungen des Stiles respektieren und interpretieren.
II-a-4	Einführung in das Variieren des Rhythmus: Tempoänderungen (accelerando, rallentando, rubato,...).	seine Interpretation rhythmisch animieren.
II-a-5	Entwicklung der künstlerischen Neugier und Aufgeschlossenheit für die Vielfalt der Stile.	
II-a-6	Weiterführende Übung in Kreativität mit Hilfe von Elementen der Improvisation und der Komposition.	
II-a-7	Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstkritik. Benutzung der technischen Aufnahme-Möglichkeiten (Audio und Video) zur Selbstevaluierung.	
II-a-8	Regelmäßiges öffentliches Vorspiel (Vortragsübungen, Freundeskreis, Schule, Gesellschaftsleben) und Verbesserung der Bewältigung des Lampenfiebers.	öffentlich vorspielen.
II-a-9	Erweiterte Praxis in Ensemble-Musik (soziale Eingliederung innerhalb der Gruppe, Blickkontakt und gemeinsame Atmung).	ein Ensemble-Stück bei der Evaluierung vortragen.

⁶³ das innere Voraushören bezeichnet die Fähigkeit, sich die Parameter des musikalischen Spiels innerlich vorstellen zu können, schon bevor man überhaupt erst zu spielen beginnt: Tonhöhe und Klangfarbe, Lautstärke, Qualität des Toneinsatzes; die zu spielenden Intervalle, die Betonung der Melodie, usw.

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-b-1	Weiterführende Bemühungen um eine funktionelle Haltung, mit besonderer Aufmerksamkeit für die Qualität der Fingerbewegungen und deren Synchronisation.	eine körper- und instrumentengerechte, korrekte Haltung annehmen.
II-b-2	Weiterführende Arbeit am Klang.	mit einem homogenen, qualitätsreichen Klang über den gesamten Tonumfang spielen.
II-b-3	Erweiterte Sensibilisierung für die verschiedenen Lautstärken und bessere Beherrschung der zu ihrer Realisierung nötigen Techniken.	mit angemessenen Tonstärken spielen.
II-b-4	Erlernen von neuen Ausdrucksmitteln: Glissando, Vibrato, natürliche und künstliche Obertöne.	
II-b-5	Erlernen neuer Techniken: Slap, stumme Noten, usw.	
II-b-6	Arbeit an Bindungen: aufwärts, abwärts, gemischt / hammer on, pull off.	
II-b-7	Entwicklung der Technik: Tonleitern und Arpeggien über zweieinhalb Oktaven in allen für das Repertoire relevanten Tonarten, Übungen, Etüden.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.
II-b-8	Übung von drei- und vierstimmigen Akkorden in allen für das Repertoire relevanten Tonarten.	
II-b-9	Erlernen von Kadenzen in den für das Repertoire bedeutsamen Tonleitern und Modi.	
II-b-10	Entwicklung der Ausdauer- und Konzentrationsfähigkeit.	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-c-1	Blattspiel-Praxis.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
II-c-2	Einführung von Taktwechseln und unregelmäßigen Taktarten.	ein metrisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-3	Erweitertes Verständnis von komplexeren rhythmischen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein rhythmisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-4	Erlernen der Strukturen der für das zu erlernende Repertoire signifikanten Tonleitern und Modi, Aufbau der drei- und vierstimmigen Akkorde, Harmonisierung der Durtonleiter, Nebendominanten, Analyse von Standards.	
II-c-5	Erwerb der verschiedenen Stile des für das Instrument typischen Repertoires.	den Vortrag seines Repertoires differenzieren.
II-c-6	Entwicklung der Fähigkeit, Musik auswendig zu lernen.	
II-c-7	Selbstständiges Einstimmen des Instrumentes.	

Zyklus III

Zyklus III „Zertifikat“.

Jeder Schüler hat die Möglichkeit, am Ende eines Schuljahres seine Studienrichtung zu wechseln. Er muss erfolgreich eine Evaluierung absolvieren um vom Zyklus „Allgemein“ in den Zyklus „Zertifikat“ zu wechseln. Für einen Wechsel in umgekehrter Richtung ist keine Prüfung nötig.

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-a-1	Verfeinerung der Interpretation (Dynamik, Agogik ⁶⁴ , Artikulation, Phrasierung).	die Absichten des Komponisten und/oder die Erfordernisse des musikalischen Stiles respektieren.
III-a-2	Erkundung eines breiten Spektrums des für den E-Bass repräsentativen Repertoires unter Berücksichtigung der für die Schule vorherrschenden Ausrichtung.	ein abwechslungsreiches Repertoire spielen.
III-a-3	Aufgeschlossenheit für andere Musikstile.	
III-a-4	Erwerb einer größeren Unabhängigkeit des Schülers bei der technischen und musikalischen Aneignung eines gegebenen Stückes.	ein allein vorbereitetes Stück vortragen.
III-a-5	Erwerb einer Bühnenpräsenz für das öffentliche Spiel. Der Schüler übernimmt einen immer größeren Anteil der anfallenden Aufgaben bei einem öffentlichen Vortrag: Einstimmen, Einsätze geben, Kontakt mit dem Publikum, Umgang mit dem Lampenfieber.	während öffentlicher Auftritte eigenständig agieren.
III-a-6	Entwicklung der musikalischen Persönlichkeit des Schülers.	mit einem die eigene Persönlichkeit widerspiegelnden musikalischen Ausdruck spielen.
III-a-7	Teilnahme an Ensemble-Projekten (Orchester, Ateliers, Kammermusik).	ein Ensemble-Stück bei der Evaluierung vortragen.
III-a-8	Weiterführende Bemühungen um die Kreativität (Improvisation, Komposition, Interpretation).	

⁶⁴ Agogik : bezeichnet eine Interpretationstechnik die leichte Rhythmus- und Tempoänderungen verwendet, um den Ausdruck zu steigern, und damit eine rein mechanische und zu strikte Interpretation zu vermeiden.

b) Technische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-b-1	Weiterführende Arbeit an einer funktionellen Haltung.	eine korrekte Haltung einnehmen.
III-b-2	Weiterführende Arbeit an den verschiedenen dem E-Bass eigenen Gesten und Bewegungen.	mit für den gewünschten Klang geeigneten Gesten und Techniken spielen.
III-b-3	Kontrolle der verschiedenen Artikulationen in allen Registern.	sein Repertoire mit den angemessenen Artikulationen spielen.
III-b-4	Klangkontrolle.	mit einem homogenen Ton in allen Registern spielen.
III-b-5	Erwerb eines breiten Spektrums von Tonstärken und Klangfarben.	abwechslungs- und farbenreich spielen.
III-b-6	Vertiefung der fingertechnischen Arbeit bei gesteigerter Übungsgeschwindigkeit. (Tonleitern und Arpeggien, chromatische Übungen).	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-c-1	Flüssiges Lesen in allen den für den E-Bass typischen Registern. Erlernen von neuen Notationsformen.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
III-c-2	Gutes Grundwissen über die verschiedenen Stile des Repertoires des Instrumentes.	sein Spiel dem Stil des vorgetragenen Repertoires anpassen.
III-c-3	Verständnis der musikalischen Fachausdrücke (Auftakt, Akzent, Phrasierung, Satz- und Tempoangaben, Funktionen, usw.).	
III-c-4	Allgemeine Kenntnisse der musikalischen Formen des zu erlernenden Stiles, und vertiefte Kenntnisse über die einstudierten	

	Stücke.	
III-c-5	Allgemeine Kenntnisse der das Instrument betreffenden Geschichte und Referenzen (Stile, Komponisten, Interpreten, Repertoire, Bauweise, ...).	
III-c-6	Weiterführende Arbeit am Auswendiglernen von Musik.	mindestens ein Stück des Repertoires auswendig spielen.

Zyklus III - Allgemein

Die Inhalte dieses Zyklus sind dieselben wie die des Zyklus III – Zertifikat. Sie werden allerdings nicht formell evaluiert. Der Schüler nimmt pro Jahr an mindestens einer Vortragsübung oder einem öffentlichen Konzert teil. Am Ende dieses Zyklus erhält der Schüler eine Bescheinigung, die seinen Ausbildungsweg in unseren Institutionen bestätigt.

Zyklus III - Zertifikat

Das Zertifikat hebt eine besondere Etappe im Leben des Schülers und Amateur-Musikers hervor: es ist dies der Moment, bei dem er während eines öffentlichen Konzertes seine Fähigkeit zeigt, die künstlerischen, technischen und theoretischen Elemente miteinander zu verbinden, um sie in den Dienst seiner persönlichen musikalischen Vision zu stellen. Er verfügt nun über die notwendigen und ausreichenden Kenntnisse für ein bewusstes und autonomes Musizieren. Das Konzept dieses Konzertes wird durch die stilistische Ausrichtung seiner musikalischen Studien bestimmt.

Post-Zertifikat

Schülern, denen anlässlich ihres Zertifikats die Fähigkeit dafür bestätigt wurde, bietet das Post Zertifikat eine Möglichkeit, ihre Ausbildung innerhalb eines anspruchsvollen und strukturierten Rahmens weiterzuführen. Am Ende dieses Zyklus steht wiederum ein öffentlicher Vortrag, der größeren Anforderungen als beim Zertifikat unterliegt.

2.4.2 Kontrabass

Vorbemerkung

Der Kontrabass ist ein Saiteninstrument, das entweder mit dem Bogen gestrichen wird (*arco*), oder dessen Seiten gezupft werden (*pizzicato*). Er gehört zu der Familie der Violininstrumente, und tritt in seiner aktuellen Form erstmals zu Beginn des 17. Jahrhunderts auf. Er fügt sich ins Orchester ein, wo er oft die Cellostimme in der unteren Oktave verdoppelt. Er gewinnt immer mehr an Unabhängigkeit, und wird mit zahlreichen Werken vom Solo bis zum Konzert mit Orchester bedacht. Der Kontrabass ist auch stark im Jazz vertreten, wo er vornehmlich gezupft gespielt wird (*Pizzicato*), und weniger mit dem Bogen (*Arco*). Er hat mit seiner Fähigkeit, das Tempo zu markieren, hier eine grundlegende Aufgabe, wobei er auch den harmonischen Hintergrund herausarbeitet.

Es findet Verwendung:

- als Solo-Instrument (mit oder ohne Begleitung)
- als Instrument der Basslinie in verschiedenen Formationen
- in der Populärmusik als Bass- oder Melodieinstrument
- in Ensembles der aktuellen Musik⁶⁵

Aufgrund dieser großen Vielfältigkeit ergibt sich eine große Anzahl an Kompetenzen und Zielen, die durch die Ausrichtung des Schülers und seiner Musikschule bestimmt werden.

Die hier weiter unten definierten Kenntnisse stellen also die gemeinsame Basis dar, die zum Erlernen des Instrumentes nötig sind.

Zyklus I

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-a-1	Erweckung und Übung des Hörens.	<ul style="list-style-type: none"> • seinem eigenen Spiel zuhören • Anderen zuhören • eine zweitaktige Melodie auf seinem Instrument nach Gehör spielen.
I-a-2	Arbeit am Gefühl für den inneren Pulsschlag und am Phänomen des Rhythmus (Strukturierung der Zeit in	mit Gefühl für den Pulsschlag und mit rhythmischer Stabilität spielen.

⁶⁵ Afro-amerikanische Musik, Rock und verwandte Formen, Chanson, Electro, World Music, traditionelle und populäre Musik...

	der Musik, Rangordnung der Zählzeiten sowie der Noten, Groove ⁶⁶ , Akzentuierung, Zweier- und Dreierempfindung).	
I-a-3	Bewusstmachung der Bedeutung der Atmung innerhalb des musikalischen Phänomens. Einbeziehung der Atmung in den rhythmischen Ablauf (Pulsschlag).	
I-a-4	Bewusste Wahrnehmung der Beziehung „Spannung – Entspannung“ ⁶⁷ (in harmonischer, rhythmischer und melodischer Beziehung).	
I-a-5	Einführung in die melodische Phrasierung.	mit Sinn für die Phrasierung und für die musikalische Atmung spielen.
I-a-6	Entdeckung der expressiven Möglichkeiten des Instrumentes, auch einiger zeitgenössischer Spieltechniken.	die expressiven Möglichkeiten des Instrumentes ausnutzen.
I-a-7	Beginn der Arbeit an den Elementen, die den Klang des Instrumentes ausmachen.	
I-a-8	Anregung zur Kreativität durch Hinzuziehung von Elementen aus Improvisation und Komposition.	
I-a-9	Entdeckung von Stücken aus verschiedenen Musikstilen.	Stücke aus verschiedenen Stilepochen spielen.
I-a-10	Erfahrung der Freude, aber auch der Anforderungen des Musizierens, sowie dessen gemeinsamen Erlebens mit einem Publikum (Stress-Bewältigung).	öffentlich spielen.
I-a-11	Erste Schritte in der Ensemble-Musik.	ein Stück Ensemble-Musik vortragen.

⁶⁶ Körperliche Empfindung des rhythmischen Ablaufes. Der Groove ähnelt dem *Tactus* in der Barockmusik

⁶⁷ Wir verstehen darunter die für den künstlerischen Ausdruck notwendige stetige Arbeit an der Hervorhebung der Hierarchie zwischen den Noten: die Unterscheidung der wichtigen von den weniger wichtigen Noten, die harmonische Auflösung nach einer Spannung, das rhythmische Hervorheben der starken Zählzeiten, etc. „...wer den Ton nicht zu rechter Zeit zu erheben oder zu mäßigen weiß, der wird niemanden besonders rühren.“ (J.J.Quantz, 1752)

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-b-1	Haltung: Suche nach einer gesunden, korrekten und entspannten Haltung ausgehend von einer funktionellen Körperstellung (Instrumentenhaltung, Körperachsen, Schultern, Arme, Stützpunkte, Stellung der Hände).	eine im Hinblick auf Körper und Instrument korrekte Haltung einnehmen.
I-b-2	Bewusstmachung der Wichtigkeit einer guten Haltung der Hände und des Bogens für den Klang des Kontrabasses.	mit kontrolliertem Klang spielen.
I-b-3	Sensibilisierung für die Intonation und deren Erfordernissen (grundlegende Arbeit).	
I-b-4	Dynamik: erste Kenntnisse in Lautstärkeabstufungen und der zu ihrer Realisierung nötigen Techniken.	mit wahrnehmbaren Lautstärkeabstufungen spielen.
I-b-5	Einführung in die Artikulation. Legato und Staccato.	die Artikulation seines Repertoires verwirklichen.
I-b-6	Arbeit an der Synchronisierung zwischen links und rechts.	
I-b-7	Erlernen von Spieltechniken: arco und pizzicato.	die geeigneten Techniken bewusst in seinem Repertoire einsetzen.
I-b-8	Fingertechnik: Bereitstellung einer technischen Grundtechnik durch Fingerübungen: leere Seiten, Bogengeschwindigkeit, Bindungen zweier Noten, Lagenwechsel von der ersten bis zur dritten Lage. Studium von Tonleitern in den für das Instrument geläufigsten Tonarten.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.

c) Theoretische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-c-1	Konstantes Bemühen, die Verbindung zwischen musikalischer Theorie und der musikalischen Praxis herzustellen.	
I-c-2	Einführung in das Lesen der schriftlichen Darstellung von Musik.	die Musik in der für den Stil typischen Notierungsweise lesen.
I-c-3	Erste Blattspielpraxis.	ein einfaches Stück vom Blatt spielen.
I-c-4	Erste Kenntnisse in der Musik-Struktur (Periodizität, Unterteilung, einfache Formen).	
I-c-5	Kenntnis und Anwendung von rhythmisch einfachen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein Repertoire mit einfachen rhythmischen Formeln bewältigen.
I-c-6	Kenntnis der Tonleiter- und Akkordstruktur in Dur und Moll.	
I-c-7	Kenntnis des geometrischen Verhältnisses der aufeinanderfolgender Töne auf dem Kontrabass (Verhältnis Ganzton – Halbton, Schema der Tonleitern auf dem Instrument, Aufbau von Dur- und Molldreiklängen in den vier für das Instrument geläufigsten Tonarten).	
I-c-8	Grundkenntnisse über die Funktionsweise des Kontrabasses.	
I-c-9	Erlernung der Instrumentenpflege.	
I-c-10	Erste Sensibilisierung für die Intonation und das Stimmen.	
I-c-11	Schulung zur Selbsteinschätzung.	
I-c-12	Einführung in eine regelmäßige und wirksame Übe Technik.	
I-c-13	Auswendiglernen einiger Phrasen oder kurzer Stücke.	

Zyklus II**a) Künstlerische Aspekte**

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-a-1	Bewusstmachung der Wichtigkeit eines inneren Voraushörens ⁶⁸ .	für das klangliche Resultat empfindsam sein.
II-a-2	Erlernung der Fähigkeit, sich selbst sowie seinem musikalischen Umfeld zuhören zu können.	sich einem Ensemble musikalisch einfügen.
II-a-3	Erweiterung der instrumentalen Ausdrucksmöglichkeiten: Nuancen, Klangfarben, verschiedene Artikulationsarten.	die Absichten des Komponisten und/oder die Anforderungen des Stiles respektieren und interpretieren.
II-a-4	Einführung in das Variieren des Rhythmus: Tempoänderungen (accelerando, rallentando, rubato,...).	seine Ausführung rhythmisch beleben.
II-a-5	Entwicklung der künstlerischen Neugier und Aufgeschlossenheit für die Vielfalt der Stile.	
II-a-6	Weiterführendes Praktizieren von Kreativität über den Weg aus Elementen der Improvisation und der Komposition.	
II-a-7	Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstkritik. Benutzung der technischen Aufnahme-Möglichkeiten (Audio und Video) zur Selbstevaluierung.	
II-a-8	Regelmäßiges öffentliches Vorspiel (Vortragsübungen, Freundeskreis, Schule, Gesellschaftsleben), Verbesserung der Bewältigung des Lampenfiebers.	öffentlich spielen.
II-a-9	Gemeinschaftliches Musizieren (soziale Eingliederung innerhalb der Gruppe, Blickkontakt und gemeinsame Atmung).	ein Ensemble-Stück vortragen.

⁶⁸ das innere Voraushören bezeichnet die Fähigkeit, sich die Parameter des musikalischen Spiels innerlich vorstellen zu können, schon bevor man überhaupt erst zu spielen beginnt: Tonhöhe und Klangfarbe, Lautstärke, Qualität des Toneinsatzes; die zu spielenden Intervalle, die Betonung der Melodie, usw.

II-a-10	Bewusstmachung der Wichtigkeit der Intonation, Konzeptualisierung der Intervalle.	für die Intonation aufmerksam sein.
---------	---	-------------------------------------

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-b-1	Weiterführende Bemühungen um eine funktionelle Haltung, mit besonderer Aufmerksamkeit für die Fingerbewegung und deren Synchronisation.	eine körper- und instrumentengerechte, korrekte Haltung annehmen.
II-b-2	Weiterführende Arbeit am Klang.	mit einem homogenen, qualitätsreichen Ton über den ganzen vorgetragenen Ambitus spielen.
II-b-3	Erweiterte Sensibilisierung für die verschiedenen Lautstärken und bessere Beherrschung der zu ihrer Realisierung nötigen Techniken.	mit angemessenen Tonstärken spielen.
II-b-4	Arbeit an Bindungen: aufwärts, abwärts, gemischt.	
II-b-5	Erwerb von neuen Ausdrucksmöglichkeiten: Vibrato, Flageolett.	
II-b-6	Entwicklung der Technik: Tonleitern und Akkorde über zwei Oktaven in allen für das Repertoire relevanten Tonarten, Übungen, Etüden.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.
II-b-7	Arbeit an der Ausdauer: Konzentration und physische Widerstandskraft.	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-c-1	Blattspiel-Praxis.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
II-c-2	Einführung von Taktwechseln und	ein metrisch anspruchsvolleres

	unregelmäßigen Taktarten.	Repertoire spielen.
II-c-3	Erweitertes Verständnis von komplexeren rhythmischen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein rhythmisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-4	Erlernen der Strukturen der für das zu erlernende Repertoire signifikanten Tonleitern.	
II-c-5	Erwerb der verschiedenen Stile des für das Instrument typischen Repertoires.	den Vortrag seines Repertoires differenzieren.
II-c-6	Analyse der gespielten Werke einschließlich der Kenntnis der Begleitstimme.	
II-c-7	Entwicklung der Fähigkeit, Musik auswendig zu lernen.	Wenigstens ein Stück auswendig vortragen.
II-c-8	Selbständiges Stimmen des Instrumentes.	

Zyklus III

Diesen Zyklus gibt es in zwei parallelen Studienrichtungen: Zyklus III „Allgemein“ und Zyklus III „Zertifikat“. Der Schüler hat die Möglichkeit, am Ende eines Schuljahres zwischen diesen Studienrichtungen zu wechseln. Um vom Zyklus „Allgemein“ in den Zyklus „Zertifikat“ überzutreten, muss er erfolgreich eine Evaluierung absolvieren. Für den Wechsel in umgekehrter Richtung ist keine Prüfung nötig.

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-a-1	Verfeinerung der Interpretation (Dynamik, Agogik ⁶⁹ , Artikulation, Phrasierung).	die Absichten des Komponisten und/oder die Erfordernisse des musikalischen Stiles respektieren.
III-a-2	Erkundung eines breiten Spektrums des für den Kontrabass repräsentativen Repertoires unter Berücksichtigung der für die Schule vorherrschenden Ausrichtung.	ein abwechslungsreiches Repertoire spielen.
III-a-3	Aufgeschlossenheit für andere	

⁶⁹ Agogik : bezeichnet eine Interpretationstechnik die leichte Rhythmus- und Tempoänderungen verwendet, um den Ausdruck zu steigern, und damit eine rein mechanische und zu strikte Interpretation zu vermeiden.

	Musikstile	
III-a-4	Erwerb einer größeren Unabhängigkeit des Schülers bei der technischen und musikalischen Aneignung eines gegebenen Stückes.	ein allein vorbereitetes Stück vortragen.
III-a-5	Erwerb einer Bühnenpräsenz für das öffentliche Spiel. Der Schüler übernimmt einen immer größeren Anteil der anfallenden Aufgaben bei einem öffentlichen Vortrag: Einstimmen, Einsätze geben, Kontakt mit dem Publikum, Umgang mit dem Lampenfieber.	während öffentlicher Auftritte eigenständig agieren.
III-a-6	Entwicklung der musikalischen Persönlichkeit des Schülers.	mit einem die eigene Persönlichkeit widerspiegelnden musikalischen Ausdruck spielen.
III-a-7	Teilnahme an Ensemble-Projekten (Orchester, Ateliers, Kammermusik).	ein Ensemble-Stück bei der Evaluierung vortragen.
III-a-8	Weiterführende Bemühungen um die Kreativität (Improvisation, Komposition, Interpretation).	

b) Technische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-b-1	Weiterführende Arbeit an einer funktionellen Haltung.	eine korrekte Haltung einnehmen.
III-b-2	Fortschritt bei der Klangkontrolle.	mit einem homogenen Ton auf dem gesamten Griffbrett spielen.
III-b-3	Weiterführung der Arbeit an den dem Kontrabassspiel eigenen Gesten und Bewegungen.	mit an den gewünschten Klang angemessenen Gesten spielen.
III-b-4	Erlernen des Daumenaufsatzes für das Erreichen des hohen Registers des Kontrabasses.	
III-b-5	Weiterentwicklung der verschiedenen Artikulationen in allen Registern.	die angemessenen Artikulationen spielen.
III-b-6	Erwerb eines breiten Spektrums von Tonstärken und Klangfarben.	abwechslungs- und farbenreich spielen.

III-b-7	Vertiefung der technischen Arbeit mit erhöhtem Übungstempo (Tonleitern und Arpeggien, chromatische Übungen, Intervalle, Etüden).	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.
---------	--	--

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-c-1	Flüssiges Lesen in allen Registern. Erlernen neuer Notationsformen.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
III-c-2	Gutes Grundwissen über die verschiedenen Stile des Repertoires des Instrumentes.	sein Spiel dem Stil des vorgetragenen Repertoires anpassen.
III-c-3	Verständnis der musikalischen Fachausdrücke (Auftakt, Akzent, Phrasierung, Satz- und Tempoangaben, Funktionen, usw.).	
III-c-4	Allgemeine Kenntnisse der musikalischen Formen des zu erlernenden Stiles, und vertiefte Kenntnisse über die einstudierten Stücke.	
III-c-5	Allgemeine Kenntnisse der das Instrument betreffenden Geschichte und Referenzen (Stile, Komponisten, Interpreten, Repertoire, Bauweise, ...).	
III-c-6	Weiterführende Arbeit am Auswendiglernen der Musik.	

Zyklus III – Allgemein

Die Inhalte dieses Zyklus sind dieselben wie die des Zyklus III – Zertifikat. Sie werden allerdings nicht formell evaluiert. Der Schüler nimmt pro Jahr an mindestens einer Vortragsübung oder einem öffentlichen Konzert teil. Am Ende dieses Zyklus erhält der Schüler eine Bescheinigung, die seinen Ausbildungsweg in unseren Institutionen bestätigt.

Zyklus III - Zertifikat

Das Zertifikat hebt eine besondere Etappe im Leben des Schülers und Amateur-Musikers hervor: es ist dies der Moment, bei dem er während eines öffentlichen Konzertes seine Fähigkeit zeigt, die künstlerischen, technischen und theoretischen Elemente miteinander zu verbinden, um sie in den Dienst seiner persönlichen musikalischen Vision zu stellen. Er verfügt nun über die notwendigen und ausreichenden Kenntnisse für ein bewusstes und autonomes Musizieren. Das Konzept dieses Konzertes wird durch die stilistische Ausrichtung seiner musikalischen Studien bestimmt.

Post-Zertifikat

Schülern, denen anlässlich ihres Zertifikats die Fähigkeit dafür bestätigt wurde, bietet das Post Zertifikat eine Möglichkeit, ihre Ausbildung innerhalb eines anspruchsvollen und strukturierten Rahmens weiterzuführen. Am Ende dieses Zyklus steht wiederum ein öffentlicher Vortrag, der größeren Anforderungen als beim Zertifikat unterliegt.

2.4.3 Gitarre

Vorbemerkung

Die Gitarre ist ein gezupftes Saiteninstrument, dessen Bauform sich seit der Renaissance stetig fortentwickelt hat. Sie wird an unseren Institutionen in ihren zwei Hauptformen als akustische oder elektrische Gitarre unterrichtet. Sie hat ein sehr weites Betätigungsfeld, und man findet sie:

- als Solo-Instrument (mit oder ohne Begleitung)
- in verschiedenen Kammermusik-Formationen
- als akkordisches Begleitinstrument
- in der Populärmusik als Begleit- oder Melodieinstrument
- in Ensembles der aktuellen Musik⁷⁰

Aufgrund dieser großen Vielfältigkeit ergibt sich eine große Anzahl an Kompetenzen und Zielen, die durch die Ausrichtung des Schülers und seiner Musikschule bestimmt werden.

Die hier weiter unten definierten Kenntnisse stellen also die gemeinsame Basis dar, die zum Erlernen des Instrumentes nötig sind.

Bemerkung: spezifische Begriffe für das Spiel auf der akustischen oder elektrischen Gitarre in der aktuellen Musik werden kursiv geschrieben.

Zyklus I

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-a-1	Erweckung und Übung des Hörens.	<ul style="list-style-type: none"> • seinem eigenen Spiel zuhören • Anderen zuhören • eine zweitaktige Melodie auf seinem Instrument nach Gehör spielen.
I-a-2	Arbeit am Gefühl für den inneren Pulsschlag und am Phänomen des Rhythmus (Strukturierung der Zeit in der Musik, Rangordnung der Zählzeiten sowie der Noten, Groove ⁷¹ , Akzentuierung, Zweier- und	mit Gefühl für den Pulsschlag und mit rhythmischer Stabilität spielen.

⁷⁰ Afro-amerikanische Musik, Rock und verwandte Formen, Chanson, Electro, World Music, traditionelle und populäre Musik...

⁷¹ Körperliche Empfindung des rhythmischen Ablaufes. Der Groove ähnelt dem *Tactus* in der Barockmusik

	Dreierempfindung).	
I-a-3	Bewusstmachung der Bedeutung der Atmung innerhalb des musikalischen Phänomens. Einbeziehung der Atmung in den rhythmischen Ablauf (Pulsschlag).	
I-a-4	Bewusste Wahrnehmung der Beziehung „Spannung – Entspannung“ ⁷² (in harmonischer, rhythmischer und melodischer Beziehung).	
I-a-5	Einführung in die melodische Phrasierung (Begriff der musikalischen Atmung).	mit Sinn für die Phrasierung und für die musikalische Atmung spielen.
I-a-6	Entdeckung der expressiven Möglichkeiten des Instrumentes, auch einiger zeitgenössischer Spieltechniken.	die expressiven Möglichkeiten des Instrumentes ausnutzen.
I-a-7	Anregung zur Kreativität durch Hinzuziehung von Elementen aus Improvisation und Komposition.	
I-a-8	Entdeckung von Stücken aus verschiedenen Musikstilen.	Stücke aus verschiedenen Stilepochen spielen.
I-a-9	Erfahrung der Freude, aber auch der Anforderungen des Musizierens, sowie dessen gemeinsamen Erlebens mit einem Publikum (Stress-Bewältigung).	öffentlich spielen.
I-a-10	Erste Schritte in der Ensemble-Musik.	ein Stück Ensemble-Musik vortragen.
I-a-11	Beginn der Arbeit an den Elementen die den Klang der Gitarre ausmachen.	mit einem kontrollierten Klang in den erlernten Positionen spielen.
I-a-12	Bewusstmachung des direkten Einflusses der Fingeraktionen auf die klangliche Wiedergabe.	für die Regelmäßigkeit und die Gleichmäßigkeit der gespielten Noten empfindsam sein.

⁷² Wir verstehen darunter die für den künstlerischen Ausdruck notwendige stetige Arbeit an der Hervorhebung der Hierarchie zwischen den Noten: die Unterscheidung der wichtigen von den weniger wichtigen Noten, die harmonische Auflösung nach einer Spannung, das rhythmische Hervorheben der starken Zählzeiten, etc. „...wer den Ton nicht zu rechter Zeit zu erheben oder zu mäßigen weiß, der wird niemanden besonders rühren.“ (J.J.Quantz, 1752)

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-b-1	Haltung: Suche nach einer gesunden und entspannten Haltung, ausgehend von einer funktionellen Stellung des Körpers (Schultern, Stützpunkt des rechten Vorderarms, Handgelenke, Hände, Finger, Stützpunkt des Daumens der linken Hand).	eine im Hinblick auf Körper und Instrument korrekte Haltung einnehmen.
I-b-2	Atmung: Bewusstmachung des Atem-Phänomens.	auftaktig, sowie innerhalb des rhythmischen Pulsierens atmen.
I-b-3	Artikulation: Legato, Staccato.	die Artikulation seines Repertoires verwirklichen.
I-b-4	Arbeit an der Synchronisierung beider Hände.	
I-b-5	Dynamik: erste Kenntnisse in Lautstärkeabstufungen.	mit wahrnehmbaren Lautstärkeabstufungen spielen.
I-b-6	Bereitstellung einer technischen Grundtechnik durch das Studium geeigneten Fingerübungen (Tonleitern und Akkorde in den Positionen I und II, <i>pentatonische patterns</i> , drei- und vierstimmige Arpeggien, drei- und vierstimmige Akkorde; <i>sweeping</i> ; Koordinierung beider Hände, Abdämpfen / <i>palm muting</i> , Bässe klingen lassen / „ <i>boom-chick</i> “ / Dur- und melodische Molltonleitern in den gängigsten Tonarten des Repertoires / <i>pentatonische Tonleitern gemäß Schema („patterns“)</i> .	sein Repertoire technisch bewältigen.
I-b-7	Studium der Dur-, Moll- und Dominantakkorde in den vier geläufigsten Tonarten des Repertoires.	

c) Theoretische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-c-1	Konstantes Bemühen, die Verbindung zwischen musikalischer Theorie und der musikalischen Praxis herzustellen.	
I-c-2	Einführung in das Lesen und die schriftliche Darstellung von Musik.	die Musik in der für den Stil typischen Notierungsweise lesen (Noten, Akkordsymbole).
I-c-3	Erste Blattspielpraxis.	ein einfaches Stück vom Blatt spielen.
I-c-4	Erste Kenntnisse in der Musik-Struktur (Periodizität, Unterteilung, einfache Formen).	
I-c-5	Kenntnis und Anwendung von rhythmisch einfachen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein Repertoire mit einfachen rhythmischen Formeln spielen.
I-c-6	Kenntnis der Tonleiter- und Akkordstruktur in Dur und Moll.	
I-c-7	Kenntnisse der räumlichen Notenanordnung auf dem Griffbrett. Verhältnis von Ganz- zu Halbton. Aufbau der Tonleiter auf der Gitarre, / <i>patterns und tonale Transposition.</i>	
I-c-8	Grundkenntnisse über die Funktionsweise der Gitarre / <i>E-Gitarre und deren Verstärker.</i>	
I-c-9	Erste Sensibilisierung für die Intonation und das Einstimmens mit einem Stimmgerät.	
I-c-10	Erlernung der Instrumentenpflege.	
I-c-11	Schulung zur Selbsteinschätzung.	
I-c-12	Einführung in eine regelmäßige und wirksame Übe Technik.	
I-c-13	Auswendiglernen einiger Phrasen oder kurzer Stücke.	ein Stück auswendig spielen

Zyklus II**a) Künstlerische Aspekte**

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-a-1	Bewusstmachung der Wichtigkeit eines inneren Voraushörens ⁷³ .	für das klangliche Resultat empfindsam sein.
II-a-2	Erlernung der Fähigkeit, sich selbst sowie seinem musikalischen Umfeld zuhören zu können.	sich einem Ensemble musikalisch einfügen.
II-a-3	Erweiterung der instrumentalen Ausdrucksmöglichkeiten: Nuancen, Klangfarben, verschiedene Artikulationsarten.	die Absichten des Komponisten und/oder die Anforderungen des Stiles respektieren und interpretieren.
II-a-4	Arbeit an der polyphonen Dimension des Gitarrenspiels	die verschiedenen Stimmen und deren Hierarchie zur Geltung bringen.
II-a-5	Einführung in das Variieren des Rhythmus: Tempoänderungen (accelerando, rallentando, rubato,...).	seine Interpretation rhythmisch beleben.
II-a-6	Entwicklung der künstlerischen Neugier und Aufgeschlossenheit für die Vielfalt der Stile.	
II-a-7	Weiterführendes Praktizieren von Kreativität über den Weg aus Elementen der Improvisation und der Komposition.	
II-a-8	Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstkritik. Benutzung der technischen Aufnahme-Möglichkeiten (Audio und Video) zur Selbstevaluierung.	
II-a-9	Regelmäßiges öffentliches Vorspiel (Vortragsübungen, Freundeskreis, Schule, Gesellschaftsleben), Verbesserung der Bewältigung des Lampenfiebers.	öffentlich spielen.
II-a-10	Musizieren im Ensemble (soziale Eingliederung innerhalb der Gruppe,	ein Ensemble-Stück vortragen.

⁷³ das innere Voraushören bezeichnet die Fähigkeit, sich die Parameter des musikalischen Spiels innerlich vorstellen zu können, schon bevor man überhaupt erst zu spielen beginnt: Tonhöhe und Klangfarbe, Lautstärke, Qualität des Toneinsatzes; die zu spielenden Intervalle, die Betonung der Melodie, usw.

Blickkontakt und gemeinsame Atmung).

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-b-1	Weiterführende Bemühungen um eine funktionelle Haltung, mit besonderer Aufmerksamkeit für die Fingerbewegungen und deren Synchronisation.	eine körper- und instrumentengerechte, korrekte Haltung annehmen.
II-b-2	Erweiterte Sensibilisierung für die verschiedenen Lautstärken und bessere Beherrschung der zu ihrer Realisierung nötigen Techniken.	mit wahrnehmbaren Nuancen spielen.
II-b-3	Weiterführende Arbeit am Klang	mit einem homogenen und qualitätsreichen Klang innerhalb des präsentierten Tonumfangs spielen.
II-b-4	Hinzufügung von neuen Ausdrucksmitteln: Glissando, Vibrato, künstliche Flageolett-Noten / <i>bending</i>	
II-b-5	Arbeit an Bindungen: aufwärts, abwärts, gemischt / <i>hammer on, pull off</i> .	
II-b-6	Barré-Spiel bis zu 6 Saiten	
II-b-7	Verbesserung der Präzision bei Lagenwechseln (von der 1. bis zur 7. Lage).	
II-b-8	Entwicklung der Technik: Tonleitern und Arpeggien über zwei Oktaven in allen für das Instrument bedeutsamen Tonarten, Tremolo, Übungen, Etüden.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.
II-b-9	Arbeit an der Ausführungsgeschwindigkeit, an der Koordination und der Unabhängigkeit beider Hände.	
II-b-10	Drei- und vierstimmige Akkorde in für das Repertoire bedeutsamen Tonarten	
II-b-11	Erlernen von Kadenzen und Begleitformeln in für das Repertoire bedeutsamen Tonarten.	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-c-1	Blattspiel-Praxis.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
II-c-2	Einführung von Taktwechseln und unregelmäßigen Taktarten.	ein metrisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-3	Erweitertes Verständnis von komplexeren rhythmischen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein rhythmisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-4	Erlernen der Strukturen der für das zu erlernende Repertoire signifikanten Tonleitern.	
II-c-5	Erwerb der verschiedenen Stile des für das Instrument typischen Repertoires.	den Vortrag seines Repertoires differenzieren.
II-c-6	Selbstständiges Stimmen des Instrumentes (mit Stimmgerät und nach Gehör).	
II-c-7	Entwicklung der Fähigkeit des Auswendiglernens von Musik.	wenigstens ein Stück des Repertoires auswendig spielen.

Zyklus III

Diesen Zyklus gibt es in zwei parallelen Studienrichtungen: Zyklus III „Allgemein“ und Zyklus III „Zertifikat“. Der Schüler hat die Möglichkeit, am Ende eines Schuljahres zwischen diesen Studienrichtungen zu wechseln. Um vom Zyklus „Allgemein“ in den Zyklus „Zertifikat“ überzutreten, muss er erfolgreich eine Evaluierung absolvieren. Für den Wechsel in umgekehrter Richtung ist keine Prüfung nötig.

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-a-1	Verfeinerung der Interpretation (Dynamik, Agogik ⁷⁴ , Artikulation, Phrasierung).	die Absichten des Komponisten und/oder die Erfordernisse des musikalischen Stiles respektieren.
III-a-2	Kontrolle der Stimmführung in polyphonen Passagen.	die verschiedenen Stimmen eines polyphonen Werkes zur Geltung bringen.
III-a-3	Erkundung eines breiten Spektrums des für die Gitarre repräsentativen Repertoires unter Berücksichtigung der für die Schule vorherrschenden Ausrichtung.	ein abwechslungsreiches Repertoire spielen.
III-a-4	Aufgeschlossenheit für andere Musikstile	
III-a-5	Erwerb einer größeren Unabhängigkeit des Schülers bei der technischen und musikalischen Aneignung eines gegebenen Stückes.	ein allein vorbereitetes Stück vortragen.
III-a-6	Erwerb einer Bühnenpräsenz für das öffentliche Spiel. Der Schüler übernimmt einen immer größeren Anteil der anfallenden Aufgaben bei einem öffentlichen Vortrag: Einstimmen, Einsätze geben, Kontakt mit dem Publikum, Umgang mit dem Lampenfieber, usw.	während öffentlicher Auftritte eigenständig agieren.
III-a-7	Entwicklung der musikalischen Persönlichkeit des Schülers.	mit einem die eigene Persönlichkeit widerspiegelnden musikalischen Ausdruck spielen.
III-a-8	Teilnahme an Ensemble-Projekten (Orchester, Ateliers, Kammermusik).	ein Ensemble-Stück bei der Evaluierung vortragen.
III-a-9	Weiterführende Bemühungen um die Kreativität (Improvisation, Komposition, Interpretation).	

⁷⁴ Agogik : bezeichnet eine Interpretationstechnik die leichte Rhythmus- und Tempoänderungen verwendet, um den Ausdruck zu steigern, und damit eine rein mechanische und zu strikte Interpretation zu vermeiden.

b) Technische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-b-1	Weiterführende Arbeit an einer funktionellen Haltung.	eine korrekte Haltung einnehmen.
III-b-2	Weiterführende Arbeit an den verschiedenen der Gitarre eigenen Gesten und Bewegungen.	mit für den gewünschten Klang geeigneten Gesten und Techniken spielen.
III-b-3	Kontrolle der verschiedenen Artikulationen in allen Registern.	die dem Repertoire angemessenen Artikulationen spielen.
III-b-4	Verbesserung des Klanges in den Randregistern der Gitarre.	mit einem homogenen Klang in allen Registern spielen.
III-b-5	Erwerb eines breiten Spektrums von Tonstärken und Klangfarben.	abwechslungs- und farbenreich spielen.
III-b-6	Vertiefung der fingertechnischen Arbeit bei erhöhter Ausführungsgeschwindigkeit der Übungen (Tonleitern und Arpeggien, chromatische Übungen, Tremolo, Intervalle, Etüden).	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.
III-b-7	Weitergehende Arbeit an vierstimmigen Akkorden und den Kadenzten, sowie an den verschiedenen Begleitformeln der Gitarre.	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-c-1	Flüssiges Lesen in allen Registern der Gitarre. Erlernen von neuen Notationsformen.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
III-c-2	Gutes Grundwissen über die verschiedenen Stile des Repertoires des Instrumentes.	sein Spiel dem Stil des vorgetragenen Repertoires anpassen.
III-c-3	Verständnis der musikalischen Fachausdrücke (Auftakt, Akzent, Phrasierung, Satz- und Tempoangaben,	

	Funktionen, usw.).	
III-c-4	Allgemeine Kenntnisse der musikalischen Formen des zu erlernenden Stiles, und vertiefte Kenntnisse über die einstudierten Stücke.	
III-c-5	Allgemeine Kenntnisse der das Instrument betreffenden Geschichte und Referenzen (Stile, Komponisten, Interpreten, Repertoire, Bauweise, ...).	
III-c-6	Weiterführende Arbeit am Auswendiglernen von Musik.	mindestens ein Stück des Repertoires auswendig spielen.

Zyklus III - Allgemein

Die Inhalte dieses Zyklus sind dieselben wie die des Zyklus III – Zertifikat. Sie werden allerdings nicht formell evaluiert. Der Schüler nimmt pro Jahr an mindestens einer Vortragsübung oder einem öffentlichen Konzert teil. Am Ende dieses Zyklus erhält der Schüler eine Bescheinigung, die seinen Ausbildungsweg in unseren Institutionen bestätigt.

Zyklus III - Zertifikat

Das Zertifikat hebt eine besondere Etappe im Leben des Schülers und Amateur-Musikers hervor: es ist dies der Moment, bei dem er während eines öffentlichen Konzertes seine Fähigkeit zeigt, die künstlerischen, technischen und theoretischen Elemente miteinander zu verbinden, um sie in den Dienst seiner persönlichen musikalischen Vision zu stellen. Er verfügt nun über die notwendigen und ausreichenden Kenntnisse für ein bewusstes und autonomes Musizieren. Das Konzept dieses Konzertes wird durch die stilistische Ausrichtung seiner musikalischen Studien bestimmt.

Post-Zertifikat

Schülern, denen anlässlich ihres Zertifikats die Fähigkeit dafür bestätigt wurde, bietet das Post Zertifikat eine Möglichkeit, ihre Ausbildung innerhalb eines anspruchsvollen und strukturierten Rahmens weiterzuführen. Am Ende dieses Zyklus steht wiederum ein öffentlicher Vortrag, der größeren Anforderungen als beim Zertifikat unterliegt.

2.4.4 Harfe

Vorbemerkung

Die Harfe ist ein Zupfinstrument. Sie ist eines der ältesten Instrumente der Musikgeschichte. In ihrer diatonischen Version findet man sie in unzähligen Kulturen aller Kontinente. Nach verschiedenen Weiterentwicklungen werden heutzutage vor allem zwei Modelle unterrichtet: die Doppelpedalharfe (40 bis 47 Saiten), deren Hauptverwendung in der klassischen Musik liegt, und die keltische Harfe (30 bis 38 Saiten), die vor allem als Anfängerinstrument verwendet wird. Die Harfe versucht sich auch in musikalischem Neuland: Jazz, World Music, Folk, usw. Sie findet Verwendung:

- als Solo-Instrument (mit oder ohne Begleitung)
- in verschiedenen Kammermusik-Formationen
- im Sinfonieorchester
- in Ensembles der populären Musik als Begleit- oder Melodieinstrument
- in Formationen der Pop-, Jazz- oder Folkloremusik, sowie in der World-Music.

Aufgrund dieser großen Vielfältigkeit ergibt sich eine große Anzahl an Kompetenzen und Zielen, die durch die Ausrichtung des Schülers und seiner Musikschule bestimmt werden.

Die hier weiter unten definierten Kenntnisse stellen also die gemeinsame Basis dar, die zum Erlernen des Instrumentes nötig sind.

Zyklus I

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-a-1	Erweckung und Übung des Hörens.	<ul style="list-style-type: none"> • seinem eigenen Spiel zuhören • Anderen zuhören • eine zweitaktige Melodie auf seinem Instrument nach Gehör spielen.
I-a-2	Arbeit am Gefühl für den inneren Pulsschlag und am Phänomen des Rhythmus (Strukturierung der Zeit in der Musik, Rangordnung der Zählzeiten sowie der Noten, Groove ⁷⁵ , Akzentuierung, Zweier- und Dreierempfindung).	mit Gefühl für den Pulsschlag und mit rhythmischer Stabilität spielen.

⁷⁵ Körperliche Empfindung des rhythmischen Ablaufes. Der Groove ähnelt dem *Tactus* in der Barockmusik

I-a-3	Bewusstmachung der Bedeutung der Atmung innerhalb des musikalischen Phänomens. Einbeziehung der Atmung in den rhythmischen Ablauf (Pulsschlag).	mit musikalischer Atmung spielen.
I-a-4	Bewusste Wahrnehmung der Beziehung „Spannung – Entspannung“ ⁷⁶ (in harmonischer, rhythmischer und melodischer Beziehung).	
I-a-5	Einführung in die melodische Phrasierung (Begriff der musikalischen Atmung).	mit Sinn für die Phrasierung und für die musikalische Atmung spielen.
I-a-6	Beginn der Arbeit an den Elementen, die den Klang des Instrumentes ausmachen	mit einem kontrollierten Klang spielen.
I-a-7	Entdeckung der expressiven Möglichkeiten des Instrumentes, auch einiger zeitgenössischer Spieltechniken.	die expressiven Möglichkeiten des Instrumentes ausnutzen.
I-a-8	Anregung zur Kreativität durch Hinzuziehung von Elementen aus Improvisation und Komposition.	
I-a-9	Entdeckung von Stücken aus verschiedenen Musikstilen.	
I-a-10	Erfahrung der Freude, aber auch der Anforderungen des Musizierens, sowie dessen gemeinsamen Erlebens mit einem Publikum (Stress-Bewältigung).	öffentlich spielen.
I-a-11	Erste Schritte in der Ensemble-Musik.	ein Stück Ensemble-Musik vortragen.

⁷⁶ Wir verstehen darunter die für den künstlerischen Ausdruck notwendige stetige Arbeit an der Hervorhebung der Hierarchie zwischen den Noten: die Unterscheidung der wichtigen von den weniger wichtigen Noten, die harmonische Auflösung nach einer Spannung, das rhythmische Hervorheben der starken Zählzeiten, etc. „...wer den Ton nicht zu rechter Zeit zu erheben oder zu mäßigen weiß, der wird niemanden besonders rühren.“ (J.J.Quantz, 1752)

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-b-1	Haltung: Suche nach einer gesunden und entspannten Haltung, ausgehend von einer funktionellen Stellung des Körpers.	eine im Hinblick auf Körper und Instrument korrekte Haltung einnehmen.
I-b-2	Erlernen der Grundstellung von Hand und Fingern. Bequeme Platzierung der 4 Fingerpositionen und Einbeziehung der Handgelenksbewegungen.	mit einem kontrollierten Ton innerhalb der vier Positionen spielen.
I-b-3	Arbeit an der Artikulation: Legato, Staccato.	die Artikulation seines Repertoires verwirklichen.
I-b-4	Arbeit an der Synchronisierung beider Hände.	
I-b-5	Bereitstellung einer technischen Grundtechnik durch das Studium von geeigneten spezifischen Übungen: Handübergreifende Arpeggien mit drei oder vier Fingern, Tonleitern über eine Oktave mit Übersatz des vierten Fingers in den vier für das Instrument geläufigsten Tonarten.	sein Repertoire technisch bewältigen.
I-b-6	Erlernen von speziellen klanglichen Effekten: Glissando, Flageolett auf einer Saite, mit der linken Hand abgedämpfte Töne, Spiel nahe am Resonanzkasten, „Xylofon-Klänge“, Schlagzeug-Effekte auf dem Resonanzkasten.	
I-b-7	Ändern der Hakenstellungen (keltische Harfe) und Pedalwechsel auf der Doppelpedalharfe.	

c) Theoretische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-c-1	Konstantes Bemühen, die Verbindung zwischen musikalischer Theorie und der musikalischen Praxis herzustellen.	
I-c-2	Einführung in das Lesen der schriftlichen Darstellung von Musik.	die Musik in der für den Stil typischen Notierungsweise lesen (Noten, Akkordsymbole).
I-c-3	Erste Blattspielpraxis.	ein einfaches Stück vom Blatt spielen.
I-c-4	Erste Kenntnisse in der Musik-Struktur (Periodizität, Unterteilung, einfache Formen).	
I-c-5	Kenntnis und Anwendung von rhythmisch einfachen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein Repertoire mit einfachen rhythmischen Formeln spielen.
I-c-6	Kenntnis der Tonleiter- und Akkordstruktur in Dur und Moll.	
I-c-7	Bewusstmachung der räumlichen Verhältnisse auf der keltischen sowie der Doppel-Pedalharfe.	
I-c-8	Grundkenntnisse über die Funktionsweise der Harfe.	
I-c-9	Erlernung der Instrumentenpflege.	
I-c-10	Erste Sensibilisierung für das Stimmen des Instrumentes mit Hilfe eines Stimmgerätes, sowie später auch nach Gehör.	
I-c-11	Schulung zur Selbsteinschätzung.	
I-c-12	Einführung in eine regelmäßige und wirksame Übe Technik.	
I-c-13	Auswendiglernen einiger Phrasen oder kurzer Stücke.	

Zyklus II**a) Künstlerische Aspekte**

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-a-1	Bewusstmachung der Wichtigkeit eines inneren Voraushörens ⁷⁷ .	für das klangliche Resultat empfindsam sein.
II-a-2	Erlernung der Fähigkeit, sich selbst sowie seinem musikalischen Umfeld zuhören zu können.	sich einem Ensemble musikalisch einfügen.
II-a-3	Erweiterung der instrumentalen Ausdrucksmöglichkeiten: Nuancen, Klangfarben, verschiedene Artikulationsarten.	die Absichten des Komponisten und/oder die Anforderungen des Stiles respektieren und interpretieren.
II-a-4	Einführung in das Variieren des Rhythmus: Tempoänderungen (accelerando, rallentando, rubato,...).	seine Interpretation rhythmisch beleben.
II-a-5	Vertieftes Bewusstsein für den direkten Einfluss der Fingeraktionen auf die Klangwiedergabe.	auf Regelmäßigkeit und das Gleichgewicht der Noten achten.
II-a-6	Arbeit an der polyphonen Dimension des Harfenspiels: zweistimmiges Spiel innerhalb derselben Hand.	die verschiedenen Stimmen und deren Hierarchie zur Geltung bringen.
II-a-7	Entwicklung der künstlerischen Neugier und Aufgeschlossenheit für die Vielfalt der Stile.	
II-a-8	Weiterführendes Praktizieren von Kreativität über den Weg aus Elementen der Improvisation und der Komposition.	
II-a-9	Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstkritik. Benutzung der technischen Aufnahme-Möglichkeiten (Audio und Video) zur Selbstevaluierung.	
II-a-10	Regelmäßiges öffentliches Vorspiel	öffentlich spielen.

⁷⁷ das innere Voraushören bezeichnet die Fähigkeit, sich die Parameter des musikalischen Spiels innerlich vorstellen zu können, schon bevor man überhaupt erst zu spielen beginnt: Tonhöhe und Klangfarbe, Lautstärke, Qualität des Toneinsatzes; die zu spielenden Intervalle, die Betonung der Melodie, usw.

	(Vortragsübungen, Freundeskreis, Schule, Gesellschaftsleben), Verbesserung der Bewältigung des Lampenfiebers.	
II-a-11	Gemeinsames Musizieren (soziale Eingliederung innerhalb der Gruppe, Blickkontakt und gemeinsame Atmung).	ein Ensemble-Stück vortragen.
II-a-12	Ständige Aufmerksamkeit für den Zusammenhang zwischen musikalischer und physischer Atmung.	

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-b-1	Weiterführende Bemühungen um eine funktionelle Haltung, mit besonderer Aufmerksamkeit für die Qualität der Fingerbewegungen und deren Synchronisation.	eine körper- und instrumentengerechte, korrekte Haltung annehmen.
II-b-2	Weiterführende Arbeit am Klang	mit einem homogenen und qualitätsreichen Klang über den gesamten Tonumfang spielen.
II-b-3	Erweiterte Sensibilisierung für die verschiedenen Lautstärken und bessere Beherrschung der zu ihrer Realisierung nötigen Techniken.	mit wahrnehmbaren Nuancen spielen.
II-b-4	Weiterführende Arbeit an der Artikulation: Legato, Staccato, Spiel nahe am Resonanzkasten.	die dem Repertoire angemessenen Artikulationen verwenden.
II-b-5	Verfeinerung der Dämpfungs-Technik	
II-b-6	Verbesserte Präzision bei den Positionswechseln.	
II-b-7	Entwicklung einer Pedaltechnik	
II-b-8	Entwicklung der Technik: Tonleitern und Akkorde über zwei Oktaven in allen für das Repertoire relevanten Tonarten, Tremolo, Übungen, Etüden.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.
II-b-9	Arbeit an der Ausführungsgeschwindigkeit, der	

	Koordination und der Unabhängigkeit beider Hände.	
II-b-10	Entwicklung der Ausdauer- und Konzentrationsfähigkeit.	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-c-1	Blattspiel-Praxis.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
II-c-2	Erlernen der elementaren Verzierungen: Triller, Mordente, Vorschläge	
II-c-3	Einführung von Taktwechseln und unregelmäßigen Taktarten.	ein metrisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-4	Erweitertes Verständnis von komplexeren rhythmischen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein rhythmisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-5	Erlernen der Strukturen der für das zu erlernende Repertoire signifikanten Tonleitern.	
II-c-6	Erwerb der verschiedenen Stile des für das Instrument typischen Repertoires.	den Vortrag seines Repertoires differenzieren.
II-c-7	Autonomes Stimmen des Instrumentes, Wechsel der Saiten.	
II-c-8	Entwicklung der Fähigkeit des Auswendiglernens von Musik.	wenigstens ein Stück auswendig vorspielen.

Zyklus III

Diesen Zyklus gibt es in zwei parallelen Studienrichtungen: Zyklus III „Allgemein“ und Zyklus III „Zertifikat“. Der Schüler hat die Möglichkeit, am Ende eines Schuljahres zwischen diesen Studienrichtungen zu wechseln. Um vom Zyklus „Allgemein“ in den Zyklus „Zertifikat“ überzutreten, muss er erfolgreich eine Evaluierung absolvieren. Für den Wechsel in umgekehrter Richtung ist keine Prüfung nötig.

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-a-1	Verfeinerung der Interpretation (Dynamik, Agogik ⁷⁸ , Artikulation, Phrasierung).	die Absichten des Komponisten und/oder die Erfordernisse des musikalischen Stiles respektieren.
III-a-2	Kontrollierte Gestaltung der einzelnen Stimmen in polyphonen Passagen.	die verschiedenen Stimmen polyphoner Werke klar herausstellen.
III-a-3	Erkundung eines breiten Spektrums des für die Harfe repräsentativen Repertoires unter Berücksichtigung der für die Schule vorherrschenden Ausrichtung.	ein abwechslungsreiches Repertoire spielen.
III-a-4	Aufgeschlossenheit für andere Musikstile	
III-a-5	Erwerb einer größeren Unabhängigkeit des Schülers bei der technischen und musikalischen Aneignung eines gegebenen Stückes.	ein allein vorbereitetes Stück vortragen.
III-a-6	Erwerb einer Bühnenpräsenz. Der Schüler übernimmt einen immer größeren Anteil der anfallenden Aufgaben bei einem öffentlichen Vortrag: Einstimmen, Einsätze geben, Kontakt mit dem Publikum, Umgang mit dem Lampenfieber.	während öffentlicher Auftritte eigenständig agieren.
III-a-7	Entwicklung der musikalischen Persönlichkeit des Schülers.	mit einem die eigene Persönlichkeit widerspiegelnden musikalischen Ausdruck spielen.
III-a-8	Teilnahme an Ensemble-Projekten (Orchester, Ateliers, Kammermusik).	ein Ensemble-Stück vortragen.
III-a-9	Weiterführende Bemühungen um die Kreativität (Improvisation, Komposition, Interpretation).	

⁷⁸ Agogik : bezeichnet eine Interpretationstechnik die leichte Rhythmus- und Tempoänderungen verwendet, um den Ausdruck zu steigern, und damit eine rein mechanische und zu strikte Interpretation zu vermeiden.

b) Technische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-b-1	Weiterführende Arbeit an einer funktionellen Haltung.	eine korrekte Haltung einnehmen.
III-b-2	Weiterführende Arbeit an den Gesten und Bewegungen des Harfenspiels.	mit dem gewünschten klanglichen Resultat angemessenen Gesten spielen.
III-b-3	Verbesserung der klanglichen Wiedergabe, Präzision in Positionswechseln, Vermeidung von parasitären Geräuschen.	in allen Registern mit einem homogenen Ton spielen.
III-b-4	Erwerb eines breiten Spektrums von Tonstärken und Klangfarben.	abwechslungs- und farbenreich spielen.
III-b-5	Erwerb von weiteren speziellen Effekten: mehrstimmige Glissandi, Bisbigliando, Quint-Flageolets, usw.	
III-b-6	Kontrolle der verschiedenen Artikulationen über den gesamten Tonumfang.	sein Repertoire mit den angemessenen Artikulationen spielen.
III-b-7	Vertiefung der technischen Arbeit bei gesteigerter Geschwindigkeit der Übungen (Tonleitern und Arpeggien, chromatische Übungen, Intervalle, Etüden).	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.
III-b-8	Gesteigerte Koordination: Hände, Füße, Spezialeffekte.	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-c-1	Flüssiges Lesen im gesamten Tonumfang der Harfe. Beherrschung des Lesens im Bass-Schlüssel. Erlernen von neuen Notationsformen.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
III-c-2	Gutes Grundwissen über die verschiedenen Stile des Repertoires des Instrumentes.	sein Spiel dem Stil des vorgetragenen Repertoires anpassen.

III-c-3	Weiterführung der Arbeit an den Verzierungen.	
III-c-4	Verständnis der musikalischen Fachausdrücke (Auftakt, Akzent, Phrasierung, Satz- und Tempoangaben, tonale Funktionen, usw.).	
III-c-5	Allgemeine Kenntnisse der musikalischen Formen des zu erlernenden Stiles, und vertiefte Kenntnisse über die einstudierten Stücke.	
III-c-6	Allgemeine Kenntnisse der das Instrument betreffenden Geschichte und Referenzen (Stile, Komponisten, Interpreten, Repertoire, Bauweise, ...).	
III-c-7	Herausarbeitung der Stimmen in polyphonen Passagen.	
III-c-8	Selbstständiges, sicheres Stimmen, Saitenwechsel, Unterhalt des Instrumentes.	

Zyklus III – Allgemein

Die Inhalte dieses Zyklus sind dieselben wie die des Zyklus III – Zertifikat. Sie werden allerdings nicht formell evaluiert. Der Schüler nimmt pro Jahr an mindestens einer Vortragsübung oder einem öffentlichen Konzert teil. Am Ende dieses Zyklus erhält der Schüler eine Bescheinigung, die seinen Ausbildungsweg in unseren Institutionen bestätigt.

Zyklus III - Zertifikat

Das Zertifikat hebt eine besondere Etappe im Leben des Schülers und Amateur-Musikers hervor: es ist dies der Moment, bei dem er während eines öffentlichen Konzertes seine Fähigkeit zeigt, die künstlerischen, technischen und theoretischen Elemente miteinander zu verbinden, um sie in den Dienst seiner persönlichen musikalischen Vision zu stellen. Er verfügt nun über die notwendigen und ausreichenden Kenntnisse für ein bewusstes und autonomes Musizieren. Das Konzept dieses Konzertes wird durch die stilistische Ausrichtung seiner musikalischen Studien bestimmt.

Post-Zertifikat

Schülern, denen anlässlich ihres Zertifikats die Fähigkeit dafür bestätigt wurde, bietet das Post Zertifikat eine Möglichkeit, ihre Ausbildung innerhalb eines anspruchsvollen und strukturierten Rahmens weiterzuführen. Am Ende dieses Zyklus steht wiederum ein öffentlicher Vortrag, der größeren Anforderungen als beim Zertifikat unterliegt.

2.4.5. Violine und Bratsche

Vorbemerkung

Die Violine/Bratsche, so wie sie seit dem Anfang des 16. Jahrhunderts existiert, hat sich im Laufe der Jahrhunderte als eines der Hauptinstrumente im Orchester sowie in den verschiedensten Musik-Ensembles durchgesetzt. Sie bietet somit wirklich ein weites Betätigungsfeld:

- als Solo-Instrument (mit oder ohne Begleitung)
- in verschiedenen Kammermusik-Formationen
- im Orchester: Sinfonieorchester und Kammerorchester
- in Ensembles der aktuellen Musik⁷⁹
- in Ensembles der Volks- und Folkloremusik

Aufgrund dieser großen Vielfältigkeit ergibt sich eine große Anzahl an Kompetenzen und Zielen, die durch die Ausrichtung des Schülers und seiner Musikschule bestimmt werden.

Die hier weiter unten definierten Kenntnisse stellen also die gemeinsame Basis dar, die zum Erlernen des Instrumentes nötig sind.

Zyklus I

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-a-1	Erweckung und Übung des Hörens (Gehörbildung).	<ul style="list-style-type: none"> • seinem eigenen Spiel zuhören • Anderen zuhören • eine zweitaktige Melodie auf seinem Instrument nach Gehör spielen.
I-a-2	Arbeit am Gefühl für den inneren Pulsschlag und am Phänomen des Rhythmus (Strukturierung der Zeit in der Musik, Rangordnung der Zählzeiten sowie der Noten, Groove ⁸⁰ , Akzentuierung, binäre und ternäre Teilung des Grundschlages).	mit Gefühl für den Pulsschlag und mit rhythmischer Stabilität spielen.
I-a-3	Atmung: Sensibilisierung für die Wichtigkeit des Atmens für das musikalische Phänomen. Einbeziehung der Atmung in den rhythmischen Ablauf (Pulsschlag).	

⁷⁹ Afro-amerikanische Musik, Rock und verwandte Formen, Chanson, Electro, World Music, traditionelle und populäre Musik...

⁸⁰ Körperliche Empfindung des rhythmischen Ablaufes. Der Groove ähnelt dem *Tactus* in der Barockmusik

I-a-4	Bewusste Wahrnehmung der Beziehung „Spannung – Entspannung“ ⁸¹ (in harmonischer, rhythmischer und melodischer Beziehung).	
I-a-5	Einführung in die melodische Phrasierung (Vorstellung eines musikalischen Atmens).	mit Sinn für die Phrasierung und für die musikalische Atmung spielen.
I-a-6	Entdeckung der expressiven Möglichkeiten des Instrumentes, auch unter Berücksichtigung aktueller Spieltechniken.	die expressiven Möglichkeiten des Instrumentes ausnutzen.
I-a-7	Anregung zur Kreativität durch Einbezug von Elementen aus Improvisation und Komposition.	
I-a-8	Entdeckung von Stücken aus verschiedenen Musikstilen.	Stücke aus verschiedenen Stilepochen spielen.
I-a-9	Erfahrung der Freude, aber auch der Anforderungen des Musizierens, sowie dessen gemeinsamen Erlebens mit einem Publikum (Stress-Bewältigung).	öffentlich spielen.
I-a-10	Erste Schritte in der Ensemble-Musik.	ein Stück Ensemble-Musik vortragen.

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele (im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...)
I-b-1	Haltung: Suche nach einer gesunden, korrekten und entspannten Haltung (Schultern, Arme, Hände, Handgelenke, Finger, Becken, Beine, Füße).	eine im Hinblick auf das Verhältnis zwischen Körper und Instrument korrekte Haltung einnehmen.
I-b-2	Erlernen der Bogenbewegungen: Bewusstmachung des Einflusses der verschiedenen Bogenabschnitte und Geschwindigkeiten auf das klangliche Ergebnis.	die Bogenbewegungen bewusst benutzen.

⁸¹ Wir verstehen darunter die für den künstlerischen Ausdruck notwendige stetige Arbeit an der Hervorhebung der Hierarchie zwischen den Noten: die Unterscheidung der wichtigen von den weniger wichtigen Noten, die harmonische Auflösung nach einer Spannung, das rhythmische Hervorheben der starken Zählzeiten, etc. „...wer den Ton nicht zu rechter Zeit zu erheben oder zu mäßigen weiß, der wird niemanden besonders rühren.“ (J.J.Quantz, 1752)

I-b-3	Arbeit an der Koordination zwischen rechts und links.	
I-b-4	Erlernung des Spiels in der ersten Lage. Sobald die erste Lage stabilisiert ist, Erlernung einfacher Bewegungen für den Lagenwechsel.	
I-b-5	Beginn der Arbeit an Elementen, die den Klang des Instrumentes ausmachen.	in den erlernten Lagen mit einem kontrollierten Ton spielen.
I-b-6	Einführung in die Artikulation: Legato und Staccato.	die Artikulation seines Repertoires verwirklichen.
I-b-7	Einführung in die Lautstärkeabstufungen und den zu ihrer Realisierung notwendigen Techniken.	mit wahrnehmbaren Lautstärkeabstufungen spielen.
I-b-8	Grundsätzliche Arbeit an der Intonation und den Techniken für deren Realisierung.	auf die Intonation achten.
I-b-9	Fingertechnik: Bereitstellung einer Grundtechnik durch das Studium von geeigneten spezifischen Fingerübungen. Tonleitern in den vier für das Instrument geläufigsten Tonarten.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.

c) Theoretische Aspekte

	Inhalte	Ziele (im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...)
I-c-1	Konstantes Bemühen, die Verbindung zwischen musikalischer Theorie und der musikalischen Praxis hervorzuheben	
I-c-2	Einführung in das Lesen und die schriftliche Darstellung von Musik	
I-c-3	Erste Blattspielpraxis	ein einfaches Stück vom Blatt spielen
I-c-4	Erste Kenntnisse in der Musik-Struktur (Periodizität, Unterteilung, einfache Formen)	
I-c-5	Kenntnis und Anwendung von	ein Repertoire mit einfachen

	rhythmisch einfachen Formeln (Zweier- und Dreierteilung)	rhythmischen Formeln spielen
I-c-6	Kenntnis der Tonleiter- und Akkordstruktur in Dur und Moll	
I-c-7	Kenntnis des geometrischen Verhältnisses aufeinanderfolgender Töne auf der Geige/Bratsche (Verhältnis Ganzton – Halbton, Schema der Tonleitern auf dem Instrument)	
I-c-8	Grundwissen um die Funktionsweise der Geige/Bratsche	
I-c-9	Erlernung der Instrumentenpflege	
I-c-10	Sensibilisierung für das Einstimmen der Geige/Bratsche	
I-c-11	Schulung zur Selbsteinschätzung	
I-c-12	Einführung in eine regelmäßige und wirksame Übe Technik	
I-c-13	Übung des Auswendiglernens von Musik	ein Stück auswendig vortragen

Zyklus II

a) Künstlerische Aspekte

	Inhalte	Ziele (im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...)
II-a-1	Bewusstmachung der Wichtigkeit eines inneren Voraushörens ⁸² .	auf das musikalische Resultat achten (Klang, Intonation, Phrasierung)
II-a-2	Erlernung der Fähigkeit, sich selbst sowie seinem musikalischen Umfeld zuhören zu können	sich einem Ensemble musikalisch einfügen
II-a-3	Erweiterung der instrumentalen Ausdrucksmöglichkeiten: Nuancen, Klangfarben, verschiedene Artikulationsarten.	die Absichten des Komponisten und/oder die Anforderungen des Stiles respektieren und interpretieren
II-a-4	Einführung in das Variieren des	

⁸² das innere Voraushören bezeichnet die Fähigkeit, sich die Parameter des musikalischen Spiels innerlich vorstellen zu können, schon bevor man überhaupt erst zu spielen beginnt: Tonhöhe und Klangfarbe, Lautstärke, Qualität des Toneinsatzes; die zu spielenden Intervalle, die Betonung der Melodie, usw.

	Rhythmus: Tempoänderungen (accelerando, rallentando, rubato,...)	
II-a-5	Entwicklung der künstlerischen Neugier und Aufgeschlossenheit für die Vielfalt der Stile.	
II-a-6	Weiterführendes Praktizieren von Kreativität über den Weg aus Elementen der Improvisation und der Komposition.	
II-a-7	Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstkritik. Benutzung der technischen Aufnahme-Möglichkeiten (Audio und Video) zur Selbstevaluierung.	
II-a-7	Entwicklung von Autonomie, Wirksamkeit und Schnelligkeit des Schülers in seinem Üben. Ermunterung zu Eigeninitiative.	
II-a-8	Regelmäßiges öffentliches Vorspiel (Vortragsübungen, Freundeskreis, Schule, Gesellschaftsleben) und Entwicklung einer besseren Bewältigung des Lampenfiebers.	öffentlich spielen.
II-a-9	Übung in Ensemble-Musik (soziale Eingliederung innerhalb der Gruppe, Blickkontakt und gemeinsame Atmung).	ein Ensemble-Stück vortragen
II-a-10	Bewusstmachung der Wichtigkeit der Intonation, sowie die konzeptionelle innere Vorstellung der Intervalle.	auf die Intonation achten.

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele (im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...)
II-b-1	Weiterführende Bemühungen um eine funktionelle Haltung, mit besonderer Aufmerksamkeit für die Fingerbewegungen und deren Synchronisation.	eine körper- und instrumentengerechte, korrekte Haltung annehmen.
II-b-2	Höhere Präzision bei den	sauber mit guter Intonation und ohne

	Fingerpositionen auf dem Griffbrett, den Lagenwechseln und bei der Bogenführung.	parasitäre Geräusche spielen.
II-b-3	Weiterführung der Arbeit an der Koordinierung beider Hände.	
II-b-4	Erweiterung des Klanges durch dem Geigenspiel eigene Effekte: Vibrato, Stricharten (martellato, staccato, spiccato).	
II-b-5	Fortführung der Arbeit am Klang mit dazu geeigneten Übungen.	mit einem homogenen, qualitätsreichen Ton über den erarbeiteten Ton Raum vorspielen.
II-b-6	Bessere Aufmerksamkeit für die Lautstärkennuancierung und eine bessere Beherrschung der zu ihrer Ausführung notwendigen Techniken.	mit wahrnehmbaren Nuancen spielen.
II-b-7	Entwicklung der Technik: Tonleitern und Arpeggien über zweieinhalb Oktaven in allen für das Instrument bedeutsamen Tonarten, technische Übungen Etüden.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.
II-b-8	Entwicklung der Ausdauer- und Konzentrationsfähigkeit.	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele (im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...)
II-c-1	Blattspiel-Praxis.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
II-c-2	Einführung von Taktwechseln und unregelmäßigen Taktarten.	ein rhythmisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-3	Komplexere rhythmische Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein rhythmisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-4	Erlernen der Strukturen der für das zu erlernende Repertoire signifikanten Tonleitern.	
II-c-5	Erwerb der verschiedenen Stile des für das Instrument typischen Repertoires.	den Vortrag seines Repertoires differenzieren.

II-c-6	Entwicklung der Fähigkeit, Musik auswendig zu lernen.	mindestens ein Stück auswendig vortragen.
II-c-7	Entwicklung von Selbstständigkeit, Schnelligkeit und Effizienz des Schülers in seiner häuslichen Arbeit. Ermunterung zu Eigeninitiative.	
II-c-8	Eigenständiges Stimmen des Instrumentes.	

Zyklus III

Diesen Zyklus gibt es in zwei parallelen Studienrichtungen: Zyklus III „Allgemein“ und Zyklus III „Zertifikat“. Der Schüler hat die Möglichkeit, am Ende eines Schuljahres zwischen diesen Studienrichtungen zu wechseln. Um vom Zyklus „Allgemein“ in den Zyklus „Zertifikat“ überzutreten, muss er erfolgreich eine Evaluierung absolvieren. Für den Wechsel in umgekehrter Richtung ist keine Prüfung nötig.

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele (im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...)
III-a-1	Verfeinerung der Interpretation (Dynamik, Agogik ⁸³ , Artikulation, Phrasierung).	die Absichten des Komponisten und/oder die Erfordernisse des musikalischen Stiles respektieren und interpretieren.
III-a-2	Erkundung eines breiten Spektrums des für die Geige/Bratsche repräsentativen Repertoires unter Berücksichtigung der für die Schule vorherrschenden Ausrichtung.	ein abwechslungsreiches Repertoire spielen.
III-a-3	Aufgeschlossenheit für andere Musikstile.	
III-a-4	Erwerb einer größeren Unabhängigkeit des Schülers bei der technischen und musikalischen Aneignung eines gegebenen Stückes.	ein allein vorbereitetes Stück vortragen.
III-a-5	Entwicklung der musikalischen Persönlichkeit des Schülers.	mit einem die eigene Persönlichkeit widerspiegelnden musikalischen Ausdruck spielen.

⁸³ Agogik : bezeichnet eine Interpretationstechnik die leichte Rhythmus- und Tempoänderungen verwendet, um den Ausdruck zu steigern, und damit eine rein mechanische und zu strikte Interpretation zu vermeiden.

III-a-6	Erwerb einer Bühnenpräsenz. Der Schüler übernimmt einen immer größeren Anteil der anfallenden Aufgaben bei einem öffentlichen Vortrag: Einstimmen, Einsätze geben, Kontakt mit dem Publikum, Umgang mit dem Lampenfieber.	während öffentlicher Auftritte eigenständig agieren.
III-a-7	Teilnahme an Ensemble-Projekten (Orchester, Ateliers, Kammermusik).	ein Ensemble-Stück vortragen.
III-a-8	Weiterführende Bemühungen um die Kreativität (Improvisation, Komposition, Interpretation).	

b) Technische Aspekte:

	Inhalte	Ziele (im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...)
III-b-1	Weiterführende Arbeit an einer funktionellen Haltung.	eine korrekte Haltung einnehmen.
III-b-2	Weiterführung der Arbeit an den dem Geigen-/Bratschenspiel eigenen Gesten und Bewegungen.	mit an den gewünschten Klang angemessenen Gesten spielen.
III-b-3	Weiterführung der Arbeit am Klang. Entwicklung der hohen Lagen der Geige/Bratsche.	mit einem homogenen Klang in allen Lagen spielen.
III-b-4	Entwicklung von Sicherheit bei den Lagenwechseln.	
III-b-5	Erwerb eines breiten Spektrums von Tonstärken und Klangfarben, auch im Hinblick auf die Anforderungen des zeitgenössischen Repertoires.	abwechslungs- und farbenreich spielen.
III-b-6	Entwicklung der verschiedenen Artikulationen in allen Registern der Geige und der Bratsche.	die angemessenen Artikulationen spielen.
III-b-7	Verbesserung der Fingertechnik mit gesteigerter Übungsgeschwindigkeit (Tonleitern, Arpeggien, chromatische Übungen, Intervalle, Etüden).	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele (im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...)
III-c-1	Flüssiges Lesen in allen Registern der Violine/Bratsche. Erlernen neuer Notationsformen.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
III-c-2	Gutes Grundwissen über die verschiedenen Stile des Repertoires des Instrumentes.	sein Spiel dem Stil des vorgetragenen Repertoires anpassen.
III-c-3	Verständnis der musikalischen Fachausdrücke (Auftakt, Akzent, Phrasierung, Satzbezeichnungen, Tempoangabe, tonale Funktion, usw.).	
III-c-4	Allgemeine Kenntnisse der musikalischen Formen des zu erlernenden Stiles, und vertiefte Kenntnisse über die einstudierten Stücke.	
III-c-5	Allgemeine Kenntnisse der das Instrument betreffenden Geschichte und Referenzen (Stile, Komponisten, Interpreten, Repertoire, Bauweise, ...).	
III-c-6	Fortführung der Arbeit am Auswendiglernen von Musik.	wenigstens ein Stück auswendig vortragen

Zyklus III – Allgemein

Die Inhalte dieses Zyklus sind dieselben wie die des Zyklus III – Zertifikat. Sie werden allerdings nicht formell evaluiert. Der Schüler nimmt pro Jahr an mindestens einer Vortragsübung oder einem öffentlichen Konzert teil. Am Ende dieses Zyklus erhält der Schüler eine Bescheinigung, die seinen Ausbildungsweg in unseren Institutionen bestätigt.

Zyklus III - Zertifikat

Das Zertifikat hebt eine besondere Etappe im Leben des Schülers und Amateur-Musikers hervor: es ist dies der Moment, bei dem er während eines öffentlichen Konzertes seine Fähigkeit zeigt, die künstlerischen, technischen und theoretischen Elemente miteinander zu verbinden, um sie in den Dienst seiner persönlichen musikalischen Vision zu stellen. Er verfügt nun über die notwendigen und ausreichenden Kenntnisse für ein bewusstes und autonomes Musizieren. Das Konzept dieses Konzertes wird durch die stilistische Ausrichtung seiner musikalischen Studien bestimmt.

Post-Zertifikat

Schülern, denen anlässlich ihres Zertifikats die Fähigkeit dafür bestätigt wurde, bietet das Post Zertifikat eine Möglichkeit, ihre Ausbildung innerhalb eines anspruchsvollen und strukturierten Rahmens weiterzuführen. Am Ende dieses Zyklus steht wiederum ein öffentlicher Vortrag, der größeren Anforderungen als beim Zertifikat unterliegt.

2.4.6 Violoncello

Vorbemerkung

Das Violoncello ist ein Seiteninstrument, das entweder mit dem Bogen gestrichen wird (*arco*), oder dessen Seiten gezupft werden (*pizzicato*). Es tritt ab dem 17. Jahrhundert auf und hat sich als Bassinstrument im Orchester etabliert. Auch wenn die klassische Musik sein vornehmliches Beschäftigungsfeld darstellt, wird es auch immer mehr in anderen Stilen eingesetzt. Es bietet ein weites Betätigungsfeld:

- als Solo-Instrument (mit oder ohne Begleitung)
- in verschiedenen Kammermusik-Formationen
- als Instrument des Basso Continuo
- im Orchester: Sinfonieorchester und Kammerorchester
- in der Populärmusik als Bass- oder Melodieinstrument
- in Ensembles der Jazz-Musik und der aktuellen Musik⁸⁴
- in Ensembles der Volks- und Folkloremusik

Aufgrund dieser großen Vielfältigkeit ergibt sich eine große Anzahl an Kompetenzen und Zielen, die durch die Ausrichtung des Schülers und seiner Musikschule bestimmt werden.

Die hier weiter unten definierten Kenntnisse stellen also die gemeinsame Basis dar, die zum Erlernen des Instrumentes nötig sind.

Zyklus I

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-a-1	Erweckung und Übung des Hörens.	<ul style="list-style-type: none"> • seinem eigenen Spiel bewusst zuhören • Anderen zuhören • eine zweitaktige Melodie auf seinem Instrument nach Gehör spielen.
I-a-2	Arbeit am Gefühl für den inneren Pulsschlag und am Phänomen des Rhythmus (Strukturierung der Zeit in	mit Gefühl für den Pulsschlag und mit rhythmischer Stabilität spielen.

⁸⁴ Afro-amerikanische Musik, Rock und verwandte Formen, Chanson, Electro, World Music, traditionelle und populäre Musik...

	der Musik, Rangordnung der Zählzeiten sowie der Noten, Groove ⁸⁵ , Akzentuierung, Zweier- und Dreierempfindung).	
I-a-3	Bewusstmachung der Bedeutung der Atmung innerhalb des musikalischen Phänomens. Einbeziehung der Atmung in den rhythmischen Ablauf (Pulsschlag).	beim Spiel musikalisch atmen.
I-a-4	Bewusste Wahrnehmung der Beziehung „Spannung – Entspannung“ ⁸⁶ (in harmonischer, rhythmischer und melodischer Beziehung).	
I-a-5	Einführung in die melodische Phrasierung.	mit Sinn für die Phrasierung und für die musikalische Atmung spielen.
I-a-6	Entdeckung der expressiven Möglichkeiten des Instrumentes, auch einiger zeitgenössischer Spieltechniken.	die expressiven Möglichkeiten des Instrumentes ausnutzen.
I-a-7	Anregung zur Kreativität durch Hinzuziehung von Elementen aus Improvisation und Komposition.	
I-a-8	Entdeckung von Stücken aus verschiedenen Musikstilen.	Stücke aus verschiedenen Stilepochen spielen.
I-a-9	Entdeckung der Freude am instrumentalen Spiel und am gemeinsamen Erleben der Musik zusammen mit einem Publikum (Stress-Bewältigung).	öffentlich spielen.
I-a-10	Erste Schritte in der Ensemble-Musik.	ein Stück Ensemble-Musik vortragen.

⁸⁵ Körperliche Empfindung des rhythmischen Ablaufes. Der Groove ähnelt dem *Tactus* in der Barockmusik

⁸⁶ Wir verstehen darunter die für den künstlerischen Ausdruck notwendige stetige Arbeit an der Hervorhebung der Hierarchie zwischen den Noten: die Unterscheidung der wichtigen von den weniger wichtigen Noten, die harmonische Auflösung nach einer Spannung, das rhythmische Hervorheben der starken Zählzeiten, etc. „...wer den Ton nicht zu rechter Zeit zu erheben oder zu mäßigen weiß, der wird niemanden besonders rühren.“ (J.J.Quantz, 1752)

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-b-1	Haltung: Suche nach einer gesunden, korrekten und entspannten Haltung (Schultern, Arme, Hände, Handgelenke, Finger, Becken, Beine, Füße).	eine im Hinblick auf Körper und Instrument korrekte Haltung einnehmen.
I-b-2	Einführung in die fundamentalen Gesten des Cellotechnik.	
I-b-3	Erlernen der Bogenbewegung, Suche nach einer funktionellen Haltung und Führung des Bogens.	die Bogenbewegungen bewusst benutzen.
I-b-4	Erlernung des Spiels in der ersten Lage. Erlernung einfacher Bewegungen für den Lagenwechsel, sobald die erste Lage stabilisiert ist.	
I-b-5	Beginn der Arbeit an grundlegenden Elementen der Tonbildung. Bewusstmachung der tonlichen Möglichkeiten des Cellos.	in den erlernten Lagen mit einem kontrollierten Ton spielen.
I-b-6	Arbeit an der Koordination zwischen beiden Händen.	
I-b-7	Beginn der grundlegenden Arbeit an der Intonation.	mit Sinn für die Intonation spielen.
I-b-8	Dynamik: erste Kenntnisse in Lautstärkeabstufungen und den zu ihrer Realisierung notwendigen Techniken.	mit wahrnehmbaren Lautstärkeabstufungen spielen.
I-b-9	Artikulation: Arco – Legato, Staccato; Pizzicato.	die Artikulation seines Repertoires verwirklichen.
I-b-10	Fingertechnik: Bereitstellung grundlegender technischer Fertigkeiten: spezifische Fingerübungen, Tonleitern und Arpeggien über zwei Oktaven in den vier für das Instrument geläufigsten Tonarten.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.

c) Theoretische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-c-1	Konstantes Bemühen, die Verbindung zwischen musikalischer Theorie und der musikalischen Praxis herzustellen.	
I-c-2	Einführung in das Lesen und die schriftliche Darstellung von Musik.	die Musik in der für den Stil typischen Notierungsweise lesen (Noten, Akkordsymbole).
I-c-3	Lernen des Lesens in den anderen Schlüsseln: Violin- und Tenorschlüssel.	
I-c-4	Erste Blattspielpraxis.	ein einfaches Stück vom Blatt spielen.
I-c-5	Kenntnis des geometrischen Verhältnisses aufeinanderfolgender Töne auf dem Cello (Ganzton – Halbton, Schema der Tonleitern auf dem Instrument).	
I-c-6	Erste Kenntnisse in der Musik-Struktur (Periodizität, Unterteilung, einfache Formen).	
I-c-7	Kenntnis der Tonleiter- und Akkordstruktur in Dur und Moll.	
I-c-8	Kenntnis und Anwendung von rhythmisch einfachen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein Repertoire mit einfachen rhythmischen Formeln spielen.
I-c-9	Arbeit am Auswendiglernen von Musik.	ein Stück auswendig vortragen.
I-c-10	Einführung in das Stimmen.	
I-c-11	Grundkenntnisse der Funktionsweise des Violoncellos.	
I-c-12	Erlernung der Instrumentenpflege.	
I-c-13	Schulung zur Selbsteinschätzung.	
I-c-14	Einführung in eine regelmäßige und wirksame Übe Technik.	
I-c-15	Auswendiglernen einiger Phrasen oder kurzer Stücke.	

Zyklus II

a) Künstlerische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-a-1	Bewusstmachung der Wichtigkeit eines inneren Voraushörens ⁸⁷ .	auf das klangliche Resultat achten (Klang, Intonation, Phrasierung).
II-a-2	Erlernung der Fähigkeit, sich selbst sowie seinem musikalischen Umfeld zuhören zu können.	sich einem Ensemble musikalisch einfügen.
II-a-3	Erweiterung der instrumentalen Ausdrucksmöglichkeiten: Nuancen, Klangfarben, verschiedene Artikulationsarten.	die Absichten des Komponisten und/oder die Anforderungen des Stiles respektieren und interpretieren.
II-a-4	Entwicklung der künstlerischen Neugier und Offenheit für die Vielfalt der Stile.	
II-a-5	Weiterführendes Praktizieren von Kreativität über den Weg aus Elementen der Improvisation und der Komposition.	
II-a-6	Einführung in das Variieren des Rhythmus: Tempoänderungen (accelerando, rallentando, rubato,...).	seine Ausführung rhythmisch beleben.
II-a-7	Entwicklung von Autonomie, Wirksamkeit und Schnelligkeit des Schülers in seinem Üben. Ermunterung zur Eigeninitiative.	
II-a-8	Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstkritik. Benutzung der technischen Aufnahme-Möglichkeiten (Audio und Video) zur Selbstevaluierung.	
II-a-9	Erweiterte Vorspielpraxis (Vortragsübungen, Freundeskreis,	

⁸⁷ das innere Voraushören bezeichnet die Fähigkeit, sich die Parameter des musikalischen Spiels innerlich vorstellen zu können, schon bevor man überhaupt erst zu spielen beginnt: Tonhöhe und Klangfarbe, Lautstärke, Qualität des Toneinsatzes; die zu spielenden Intervalle, die Betonung der Melodie, usw.

	Schule, Gesellschaftsleben) und Verbesserung der Bewältigung des Lampenfiebers.	
II-a-10	Regelmäßige Erfahrungen in Ensemble-Musik.	ein Ensemble-Stück vortragen.

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-b-1	Weiterführende Bemühungen um eine funktionelle Haltung, mit besonderer Aufmerksamkeit für die Fingerbewegungen und deren Synchronisation.	eine körper- und instrumentengerechte, korrekte Haltung annehmen.
II-b-2	Verbesserung der Präzision bei den Fingerpositionen auf dem Griffbrett und bei der Bogenführung.	sauber spielen und Nebengeräusche vermeiden.
II-b-3	Weiterführende Arbeit an der Koordination beider Hände.	
II-b-4	Bereicherung des Klanges durch weitere Spieltechniken des Cellos: Vibrato, Bogentechniken (Martellato, Staccato, Spiccato).	mit einem homogenen, qualitätsreichen Ton über den ganzen vorgetragenen Ambitus spielen.
II-b-5	Weiterführende Arbeit an der Intonation.	sauber spielen.
II-b-6	Arbeit an der musikalischen Atmung.	
II-b-7	Verbesserte Aufmerksamkeit für Nuancen, und bessere Beherrschung der zu ihrer Realisierung nötigen Techniken.	mit angemessenen Tonstärken spielen.
II-b-8	Entwicklung der Technik: Tonleitern und Arpeggien über zweieinhalb Oktaven in allen für das Instrument bedeutsamen Tonarten, Übungen, Etüden.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.
II-b-9	Entwicklung der Ausdauer- und Konzentrationsfähigkeit.	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-c-1	Blattspiel-Praxis.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
II-c-2	Einführung von Taktwechseln und unregelmäßigen Taktarten.	ein metrisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-3	Erweitertes Verständnis von komplexeren rhythmischen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein rhythmisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-4	Erlernen der Strukturen der für das zu erlernende Repertoire signifikanten Tonleitern.	
II-c-5	Erwerb der verschiedenen Stile des für das Instrument typischen Repertoires.	den Vortrag seines Repertoires differenzieren.
II-c-6	Entwicklung der Fähigkeit, Musik auswendig zu lernen.	wenigstens ein Stück auswendig vortragen.
II-c-7	Selbständiges Stimmen des Instrumentes.	

Zyklus III

Diesen Zyklus gibt es in zwei parallelen Studienrichtungen: Zyklus III „Allgemein“ und Zyklus III „Zertifikat“. Der Schüler hat die Möglichkeit, am Ende eines Schuljahres zwischen diesen Studienrichtungen zu wechseln. Um vom Zyklus „Allgemein“ in den Zyklus „Zertifikat“ überzutreten, muss er erfolgreich eine Evaluierung absolvieren. Für den Wechsel in umgekehrter Richtung ist keine Prüfung nötig.

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-a-1	Verfeinerung der Interpretation (Dynamik, Agogik ⁸⁸ , Artikulation, Phrasierung).	die Absichten des Komponisten und/oder die Erfordernisse des musikalischen Stiles respektieren.

⁸⁸ Agogik : bezeichnet eine Interpretationstechnik die leichte Rhythmus- und Tempoänderungen verwendet, um den Ausdruck zu steigern, und damit eine rein mechanische und zu strikte Interpretation zu vermeiden.

III-a-2	Erkundung eines breiten Spektrums des für das Violoncello repräsentativen Repertoires.	ein abwechslungsreiches Repertoire spielen.
III-a-3	Aufgeschlossenheit für andere Musikstile.	
III-a-4	Erwerb einer größeren Unabhängigkeit des Schülers bei der technischen und musikalischen Aneignung eines gegebenen Stückes.	ein allein vorbereitetes Stück vortragen.
III-a-5	Entwicklung der musikalischen Persönlichkeit des Schülers.	mit einem die eigene Persönlichkeit widerspiegelnden musikalischen Ausdruck spielen.
III-a-6	Erwerb einer Bühnenpräsenz. Der Schüler übernimmt einen immer größeren Anteil der anfallenden Aufgaben bei einem öffentlichen Vortrag: Einstimmen, Einsätze geben, Kontakt mit dem Publikum, Umgang mit dem Lampenfieber.	während öffentlicher Auftritte eigenständig agieren.
III-a-7	Teilnahme an Ensemble-Projekten (Orchester, Ateliers, Kammermusik).	ein Ensemble-Stück vortragen.
III-a-8	Weiterführende Bemühungen um die Kreativität (Improvisation, Komposition, Interpretation).	

b) Technische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-b-1	Weiterführung der Arbeit an den dem Cellospiel eigenen Gesten und Bewegungen.	mit Gesten spielen, die dem gewünschten Klang angemessen sind.
III-b-2	Weiterführung der Arbeit am Klang. Entwicklung der Randregister des Violoncellos.	mit einem homogenen Ton in allen Registern spielen.
III-b-3	Erwerb eines breiten Spektrums von Tonstärken und Klangfarben.	abwechslungs- und farbenreich spielen.
III-b-4	Weiterentwicklung der verschiedenen Artikulationen in allen Registern.	
III-b-5	Fortführung der Arbeit an der	mit kontrollierter Intonation spielen.

	Intonation.	
III-b-6	Vertiefung der technischen Arbeit mit erhöhtem Übungstempo (Tonleitern und Arpeggien, chromatische Übungen, Tremolo, Vibrato).	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-c-1	Flüssiges Lesen in allen Registern des Cello (Bass- und Violinschlüssel, Tenorschlüssel), Erlernen neuer Notationsformen.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
III-c-2	Gutes Grundwissen über die verschiedenen Stile des Repertoires des Instrumentes.	sein Spiel dem Stil des vorgetragenen Repertoires anpassen.
III-c-3	Verständnis der musikalischen Fachausdrücke (Auftakt, Akzent, Phrasierung, Satz- und Tempoangaben, Funktionen, usw.).	
III-c-4	Allgemeine Kenntnisse der musikalischen Formen des zu erlernenden Stiles, und vertiefte Kenntnisse über die einstudierten Stücke.	
III-c-5	Allgemeine Kenntnisse der das Instrument betreffenden Geschichte und Referenzen (Stile, Komponisten, Interpreten, Repertoire, Bauweise, ...).	
III-c-6	Weiterführende Arbeit am Auswendiglernen von Musik.	wenigstens ein Stück seines Repertoires auswendig spielen.

Zyklus III – Allgemein

Die Inhalte dieses Zyklus sind dieselben wie die des Zyklus III – Zertifikat. Sie werden allerdings nicht formell evaluiert. Der Schüler nimmt pro Jahr an mindestens einer Vortragsübung oder einem öffentlichen Konzert teil. Am Ende dieses Zyklus erhält der Schüler eine Bescheinigung, die seinen Ausbildungsweg in unseren Institutionen bestätigt.

Zyklus III - Zertifikat

Das Zertifikat hebt eine besondere Etappe im Leben des Schülers und Amateur-Musikers hervor: es ist dies der Moment, bei dem er während eines öffentlichen Konzertes seine Fähigkeit zeigt, die künstlerischen, technischen und theoretischen Elemente miteinander zu verbinden, um sie in den Dienst seiner persönlichen musikalischen Vision zu stellen. Er verfügt nun über die notwendigen und ausreichenden Kenntnisse für ein bewusstes und autonomes Musizieren. Das Konzept dieses Konzertes wird durch die stilistische Ausrichtung seiner musikalischen Studien bestimmt.

Post-Zertifikat

Schülern, denen anlässlich ihres Zertifikats die Fähigkeit dafür bestätigt wurde, bietet das Post Zertifikat eine Möglichkeit, ihre Ausbildung innerhalb eines anspruchsvollen und strukturierten Rahmens weiterzuführen. Am Ende dieses Zyklus steht wiederum ein öffentlicher Vortrag, der größeren Anforderungen als beim Zertifikat unterliegt.

2.5 Blechblasinstrumente

2.5.1 Waldhorn

Vorbemerkung

Das Waldhorn ein Blechblasinstrument. Die konische Bauform seines Mundstückes und seines Rohres sind für seinen charakteristischen weichen und obertonreichen Klang verantwortlich. Dieses Instrument hat sich im Laufe der Zeit stetig weiterentwickelt, und das chromatische Horn mit drei Ventilen entstand erst im 19. Jahrhundert. Es existiert als einfaches Horn in F und als Doppelhorn in F/B. Das Waldhorn wird in den verschiedensten Stilen und Formationen gespielt. Sein Repertoire reicht von der Renaissance bis zum 21. Jahrhundert. Es findet Verwendung:

- als Solo-Instrument (mit oder ohne Begleitung)
- in verschiedenen Kammermusik-Formationen: Bläserquintett, Blechbläserquintett, usw.
- in Orchester-Formationen: Sinfonie- und Kammerorchester, Harmoniemusik, Fanfare, Jazz-Ensemble.

Aufgrund dieser großen Vielfältigkeit ergibt sich eine große Anzahl an Kompetenzen und Zielen, die durch die Ausrichtung des Schülers und seiner Musikschule bestimmt werden.

Die hier weiter unten definierten Kenntnisse stellen also die gemeinsame Basis dar, die zum Erlernen des Instrumentes nötig sind.

Zyklus I

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-a-1	Erweckung und Übung des Hörens.	<ul style="list-style-type: none"> • aufmerksam seinem eigenen Spiel zuhören • Anderen zuhören • eine zweitaktige Melodie auf seinem Instrument nach Gehör spielen.
I-a-2	Arbeit am Gefühl für den inneren Pulsschlag und am Phänomen des Rhythmus (Strukturierung der Zeit in	mit Gefühl für den Pulsschlag und mit rhythmischer Stabilität spielen.

	der Musik, Rangordnung der Zählzeiten sowie der Noten, Groove ⁸⁹ , Akzentuierung, Zweier- und Dreierempfindung).	
I-a-3	Bewusstmachung der Bedeutung der Atmung innerhalb des musikalischen Phänomens. Einbeziehung der Atmung in den rhythmischen Ablauf (Pulsschlag)	
I-a-4	Bewusste Wahrnehmung der Beziehung „Spannung – Entspannung“ ⁹⁰ (in harmonischer, rhythmischer und melodischer Beziehung).	
I-a-5	Einführung in die melodische Phrasierung.	mit Sinn für die Phrasierung und für die musikalische Atmung spielen.
I-a-6	Entdeckung der expressiven Möglichkeiten des Instrumentes, auch einiger zeitgenössischer Spieltechniken.	die expressiven Möglichkeiten des Instrumentes ausnutzen.
I-a-7	Anregung zur Kreativität durch Hinzuziehung von Elementen aus Improvisation und Komposition.	
I-a-8	Entdeckung von Stücken aus verschiedenen Musikstilen.	Stücke aus verschiedenen Stilepochen spielen.
I-a-9	Entdeckung der Freude am instrumentalen Spiel und am gemeinsamen Erleben der Musik zusammen mit einem Publikum (Stress-Bewältigung).	öffentlich spielen.
I-a-10	Erste Schritte in der Ensemble-Musik.	ein Stück Ensemble-Musik vortragen.
I-a-11	Erweckung von Neugier für das Instrument und sein Repertoire durch das Anhören anderer Hornisten, Anregung zum Konzertbesuch.	

⁸⁹ Körperliche Empfindung des rhythmischen Ablaufes. Der Groove ähnelt dem *Tactus* in der Barockmusik

⁹⁰ Wir verstehen darunter die für den künstlerischen Ausdruck notwendige stetige Arbeit an der Hervorhebung der Hierarchie zwischen den Noten: die Unterscheidung der wichtigen von den weniger wichtigen Noten, die harmonische Auflösung nach einer Spannung, das rhythmische Hervorheben der starken Zählzeiten, etc. „...wer den Ton nicht zu rechter Zeit zu erheben oder zu mäßigen weiß, der wird niemanden besonders rühren.“ (J.J.Quantz, 1752)

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-b-1	Haltung des Instrumentes im Sitzen und im Stehen. Suche nach einer entspannten Haltung des Körpers, sowie dessen Erdverbundenheit durch guten Kontakt beider Füße mit dem Boden.	eine im Hinblick auf Körper und Instrument korrekte Haltung einnehmen.
I-b-2	Atmung: Bewusstmachung der Bauchatmung (Sich Einprägen dieser Bauchatmung in liegender Position) Erste Bewusstmachung der Atemstütze (Rolle des Zwerchfells).	mit gestütztem Atem spielen.
I-b-3	Klang: erstes Erlernen der Technik des Ansatzes (Lippen-Vibration), Wahl zwischen österreichisch-ungarischem oder französischem Ansatz (der Morphologie entsprechend). Öffnung der Kehle und des Halses sowie Positionierung der Zunge. Arbeit am kontinuierlichen Luftfluss, der nur durch die Zunge unterbrochen wird. Übung von bis zu 5 oder 6 Obertönen.	sorgfältig auf den Klang achten.
I-b-4	Erste Bewusstmachung der Intonation durch Intervall-Übungen und allgemeiner Arbeit an der Stütze der Luftsäule. Erlernung der Korrekturstellungen der rechten Hand im Schalltrichter.	auf die Intonation achten.
I-b-5	Dynamik: erste Kenntnisse zu Lautstärkeabstufungen und den dazu nötigen Techniken (Ansatz, Luftführung).	mit wahrnehmbaren Lautstärkeabstufungen spielen.
I-b-6	Artikulation: Erlernen des einfachen Zungenstoßes und seiner verschiedenen Formen, Legato, einfache gemischte Artikulationen.	die Artikulation seines Repertoires verwirklichen.
I-b-7	Übung der Synchronisierung zwischen Anstoß und Fingern.	

I-b-7	Beginn des Technikstudiums mit geeigneten Übungen (Tonleitern, Arpeggien, Etüden).	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.
I-b-9	Instrumentenwahl: je nach Größe und Entwicklungsstand des Schülers: Beginn mit dem Kinder F-Horn oder dem gewöhnlichen F-Horn.	

c) Theoretische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-c-1	Konstantes Bemühen, die Verbindung zwischen musikalischer Theorie und der musikalischen Praxis herzustellen.	
I-c-2	Einführung in das Lesen und die schriftliche Darstellung von Musik.	die Musik in der für den Stil typischen Notierungsweise lesen.
I-c-3	Erste Blattspielpraxis.	ein einfaches Stück vom Blatt spielen.
I-c-4	Erste Kenntnisse in der Musik-Struktur (Periodizität, Unterteilung, einfache Formen).	
I-c-5	Kenntnis und Anwendung von rhythmisch einfachen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein Repertoire mit einfachen rhythmischen Formeln bewältigen.
I-c-6	Kenntnis der Tonleiter- und Akkordstruktur in Dur und Moll.	
I-c-7	Einführung in das Einstimmen mit anderen Instrumenten.	
I-c-8	Grundwissen um die Funktionsweise des Hornes.	
I-c-9	Erlernung der Instrumentenpflege.	
I-c-10	Schulung zur Selbsteinschätzung.	
I-c-11	Einführung in eine regelmäßige und wirksame Übe Technik.	
I-c-12	Auswendiglernen einiger Phrasen oder kurzer Stücke	

Zyklus II

a) Künstlerische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-a-1	Bewusstmachung der Wichtigkeit eines inneren Voraushörens ⁹¹ .	für das musikalische Resultat empfindsam sein (Klang, Intonation, Phrasierung).
II-a-2	Erlernung der Fähigkeit, sich selbst sowie seinem musikalischen Umfeld zuhören zu können	sich einem Ensemble musikalisch einfügen
II-a-3	Erweiterung der instrumentalen Ausdrucksmöglichkeiten: Nuancen, Klangfarben, verschiedene Artikulationsarten.	die Absichten des Komponisten und/oder die Anforderungen des Stiles respektieren und interpretieren
II-a-4	Entwicklung eines persönlichen Klanges.	
II-a-5	Einführung in das Variieren des Rhythmus: Tempoänderungen (accelerando, rallentando, rubato,...)	seine Interpretation rhythmisch beleben.
II-a-6	Entwicklung der künstlerischen Neugier und Offenheit für die Vielfalt der Stile.	
II-a-7	Weiterführendes Praktizieren von Kreativität über den Weg aus Elementen der Improvisation und der Komposition	
II-a-8	Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstkritik. Benutzung der technischen Aufnahme-Möglichkeiten (Audio und Video) zur Selbstevaluierung.	
II-a-9	Regelmäßiges öffentliches Vorspiel (Vortragsübungen, Freundeskreis, Schule, Gesellschaftsleben) und Verbesserung der Bewältigung des Lampenfiebers.	öffentlich spielen.

⁹¹ das innere Voraushören bezeichnet die Fähigkeit, sich die Parameter des musikalischen Spiels innerlich vorstellen zu können, schon bevor man überhaupt erst zu spielen beginnt: Tonhöhe und Klangfarbe, Lautstärke, Qualität des Toneinsatzes; die zu spielenden Intervalle, die Betonung der Melodie, usw.

II-a-10	Praxis in Ensemble-Musik. (Soziale Integration innerhalb der Gruppe, Augenkontakt und gemeinsame Atmung).	ein Ensemble-Stück vortragen.
----------------	---	-------------------------------

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-b-1	Fortwährende Bemühungen um eine auf das Instrument bezogene geschmeidige und entspannte Körperhaltung.	eine körper- und instrumentengerechte, korrekte Haltung annehmen.
II-b-2	Anwendung der Bauch- sowie der Flankenatmung. Bedeutung einer musikalischen und rhythmischen Atmung.	
II-b-3	Arbeit am kontinuierlichen Luftfluss (Stütze).	mit gestütztem Atem spielen.
II-b-4	Weiterführende Arbeit am Ton mit Hilfe von geeigneten Übungen (ausgehaltene Töne).	mit einem homogenen, qualitätsreichen Ton über den gesamten Ambitus vorspielen.
II-b-5	Erlernung der zur Intonationskontrolle und -Beeinflussung nötigen Techniken (Stütze, Alternativgriffe).	eine erste Fähigkeit zur Intonationskorrektur vorweisen.
II-b-6	Erweiterte Sensibilisierung für die verschiedenen Lautstärken und Übung der zu ihrer Ausführung nötigen Techniken.	mit angemessenen Tonstärken spielen.
II-b-7	Arbeit an allen Artikulationen (einfacher, doppelter und dreifacher Zungenstoß). Bedeutung der Tonansprache.	die Artikulationen des Notentextes realisieren.
II-b-8	Entwicklung der Technik: Tonleitern und Arpeggien in allen für das Instrument bedeutsamen Tonarten, technische Übungen, Etüden. Besondere Aufmerksamkeit für die Schnelligkeit der Finger.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen
II-b-9	Kenntnis der Lippentriller	
II-b-10	Übergang zum Orchesterdoppelhorn	

II-b-11	Entwicklung der Ausdauer- und Konzentrationsfähigkeit.	
---------	--	--

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-c-1	Blattspiel-Praxis.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
II-c-2	Einführung von Taktwechseln und unregelmäßigen Taktarten.	ein metrisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-3	Erweitertes Verständnis von komplexeren rhythmischen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein rhythmisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-4	Erlernen der Strukturen der für das zu erlernende Repertoire signifikanten Tonleitern.	
II-c-5	Erwerb der verschiedenen Stile des für das Instrument typischen Repertoires.	den Vortrag seines Repertoires differenzieren.
II-c-6	Entwicklung des Phrasen-Verständnisses und deren Gestaltung.	
II-c-7	Einführung in die Analyse einfacher musikalischer Stücke.	
II-c-8	Kenntnis der Horn-Familie und deren Geschichte.	
II-c-9	Entwicklung der Fähigkeit des Auswendiglernens von Musik.	
II-c-10	Selbstständiges Einstimmen des Instrumentes.	

Zyklus III

Diesen Zyklus gibt es in zwei parallelen Studienrichtungen: Zyklus III „Allgemein“ und Zyklus III „Zertifikat“. Der Schüler hat die Möglichkeit, am Ende eines Schuljahres zwischen diesen Studienrichtungen zu wechseln. Um vom Zyklus „Allgemein“ in den Zyklus „Zertifikat“ überzutreten, muss er erfolgreich eine Evaluierung absolvieren. Für den Wechsel in umgekehrter Richtung ist keine Prüfung nötig.

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-a-1	Verfeinerung der Interpretation (Dynamik, Agogik ⁹² , Artikulation, Phrasierung).	die Absichten des Komponisten und/oder die Erfordernisse des musikalischen Stiles respektieren.
III-a-2	Erkundung eines breiten Spektrums des für das Horn repräsentativen Repertoires.	ein abwechslungsreiches Repertoire spielen.
III-a-3	Aufgeschlossenheit für andere Musikstile.	
III-a-4	Arbeit an einem sicheren Rhythmus und dem Gefühl für den Pulsschlag.	mit sicherem Rhythmus vortragen.
III-a-5	Erwerb einer größeren Unabhängigkeit des Schülers bei der technischen und musikalischen Aneignung eines gegebenen Stückes.	ein allein vorbereitetes Stück vortragen.
III-a-6	Erwerb einer Bühnenpräsenz. Der Schüler übernimmt einen immer größeren Anteil der anfallenden Aufgaben bei einem öffentlichen Vortrag: Einstimmen, Einsätze geben, Kontakt mit dem Publikum, Umgang mit dem Lampenfieber.	während öffentlicher Auftritte eigenständig agieren.
III-a-7	Entwicklung der musikalischen Persönlichkeit des Schülers.	mit einem die eigene Persönlichkeit widerspiegelnden musikalischen Ausdruck spielen.
III-a-8	Teilnahme an Ensemble-Projekten (Orchester, Ateliers, Kammermusik).	ein Ensemble-Stück bei der Evaluierung vortragen.
III-a-9	Weiterführende Bemühungen um die Kreativität (Improvisation, Komposition, Interpretation).	
III-a-10	Bestimmung der dem Schüler eigenen Stimmlage (tiefes oder hohes Horn).	

⁹² Agogik : bezeichnet eine Interpretationstechnik die leichte Rhythmus- und Tempoänderungen verwendet, um den Ausdruck zu steigern, und damit eine rein mechanische und zu strikte Interpretation zu vermeiden.

b) Technische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-b-1	Weiterführende Arbeit an einer funktionelle Haltung.	eine korrekte Haltung einnehmen.
III-b-2	Weitergehende Bemühungen um die Beherrschung der Atemstütze.	mit einem kontrollierten, qualitätsreichen Ton in allen Registern spielen.
III-b-3	Erweiterung des Tonumfangs in der Tiefe und der Höhe. Beherrschung von vier Oktaven.	mit einem homogenen Ton über vier Oktaven spielen.
III-b-4	Erweiterte Arbeit an der Intonation (mit besonderer Aufmerksamkeit für die Problemtöne). Übung der rechten im Schalltrichter.	die Intervalle sauber intonieren, und sich in einem gegebenen Intonations-Rahmen einfügen.
III-b-5	Arbeit an der Tonansprache in allen Lautstärken.	abwechslungs- und farbenreich spielen.
III-b-6	Erhöhung der Geschwindigkeit der verschiedenen Anstoßarten, sowie die Kenntnis ihrer richtigen Anwendung im musikalischen Kontext. Koordinierung zwischen Anstoß und Fingern.	gestoßene Passagen seines Repertoires bequem ausführen können und die angemessenen Artikulationen spielen.
III-b-7	Studium aller für die stilistische Ausrichtung des Schülers relevanten Tonleitern und Arpeggien. Weiterführende Arbeit an der Fingergeschwindigkeit.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.
III-b-8	Arbeit an Trillern und gestopften Tönen.	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-c-1	Flüssiges Lesen in allen den für das Instrument typischen Registern. Erlernen neuer Notationsformen.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.

III-c-2	Erlernen des Transponierens	
III-c-3	Gutes Grundwissen über die verschiedenen Stile des Repertoires des Instrumentes.	sein Spiel dem Stil des vorgetragenen Repertoires anpassen.
III-c-4	Verständnis der musikalischen Fachausdrücke (Auftakt, Akzent, Phrasierung, Satz- und Tempoangaben, Funktionen, usw.)	
III-c-5	Allgemeine Kenntnisse der musikalischen Formen des zu erlernenden Stiles, und vertiefte Kenntnisse über die einstudierten Stücke.	
III-c-6	Allgemeine Kenntnisse der das Instrument betreffenden Geschichte und Referenzen (Stile, Komponisten, Interpreten, Repertoire, Bauweise, usw.)	
III-c-7	Kenntnisse über die Rolle des Instrumentes innerhalb der verschiedenen Formationen.	sich in einen musikalischen Kontext eingliedern.

Zyklus III – Allgemein

Die Inhalte dieses Zyklus sind dieselben wie die des Zyklus III – Zertifikat. Sie werden allerdings nicht formell evaluiert. Der Schüler nimmt pro Jahr an mindestens einer Vortragsübung oder einem öffentlichen Konzert teil. Am Ende dieses Zyklus erhält der Schüler eine Bescheinigung, die seinen Ausbildungsweg in unseren Institutionen bestätigt.

Zyklus III - Zertifikat

Das Zertifikat hebt eine besondere Etappe im Leben des Schülers und Amateur-Musikers hervor: es ist dies der Moment, bei dem er während eines öffentlichen Konzertes seine Fähigkeit zeigt, die künstlerischen, technischen und theoretischen Elemente miteinander zu verbinden, um sie in den Dienst seiner persönlichen musikalischen Vision zu stellen. Er verfügt nun über die notwendigen und ausreichenden Kenntnisse für ein bewusstes und autonomes Musizieren. Das Konzept dieses Konzertes wird durch die stilistische Ausrichtung seiner musikalischen Studien bestimmt.

Post-Zertifikat

Schülern, denen anlässlich ihres Zertifikats die Fähigkeit dafür bestätigt wurde, bietet das Post Zertifikat eine Möglichkeit, ihre Ausbildung innerhalb eines anspruchsvollen und strukturierten Rahmens weiterzuführen. Am Ende dieses Zyklus steht wiederum ein öffentlicher Vortrag, der größeren Anforderungen als beim Zertifikat unterliegt.

2.5.2 Posaune

Vorbemerkung

Die Posaune ist ein Blechblasinstrument mit Kesselmundstück. Die verschiedenen Tonhöhen erhält man durch das Verschieben des Posaunenzuges. Die Posaune hat ihren Platz in den verschiedensten Stilen und Formationen. Ihr Repertoire erstreckt sich von der Renaissance bis zum 21. Jahrhundert. Sie findet Verwendung:

- als Solo-Instrument (mit oder ohne Begleitung)
- in den verschiedenen Ensemble-Musik Formationen aller Stile
- im Orchester: Sinfonieorchester, Brass-Band, Big Bands, Blasmusik

Aufgrund dieser großen Vielfältigkeit ergibt sich eine große Anzahl an Kompetenzen und Zielen, die durch die Ausrichtung des Schülers und seiner Musikschule bestimmt werden.

Die hier weiter unten definierten Kenntnisse stellen also die gemeinsame Basis dar, die zum Erlernen des Instrumentes nötig sind.

Zyklus I

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-a-1	Erweckung und Übung des Hörens.	<ul style="list-style-type: none"> • aufmerksam seinem eigenen Spiel zuhören • Anderen zuhören • eine zweitaktige Melodie auf seinem Instrument nach Gehör spielen.
I-a-2	Arbeit am Gefühl für den inneren Pulsschlag und am Phänomen des Rhythmus (Strukturierung der Zeit in der Musik, Rangordnung der Zählzeiten sowie der Noten, Groove ⁹³ , Akzentuierung, Zweier- und Dreierempfindung).	mit Gefühl für den Pulsschlag und mit rhythmischer Stabilität spielen.
I-a-3	Bewusstmachung der Bedeutung der Atmung innerhalb des musikalischen Phänomens. Einbeziehung der Atmung in den rhythmischen Ablauf	

⁹³ Körperliche Empfindung des rhythmischen Ablaufes. Der Groove ähnelt dem *Tactus* in der Barockmusik

	(Pulsschlag).	
I-a-4	Bewusste Wahrnehmung der Beziehung „Spannung – Entspannung“ ⁹⁴ (in harmonischer, rhythmischer und melodischer Beziehung).	
I-a-5	Einführung in die melodische Phrasierung.	mit Sinn für die Phrasierung und für die musikalische Atmung spielen.
I-a-6	Entdeckung der expressiven Möglichkeiten des Instrumentes, auch einiger zeitgenössischer Spieltechniken.	die expressiven Möglichkeiten des Instrumentes ausnutzen.
I-a-7	Anregung zur Kreativität durch Hinzuziehung von Elementen aus Improvisation und Komposition.	
I-a-8	Entdeckung von Stücken aus verschiedenen Musikstilen.	Stücke aus verschiedenen Stilepochen spielen.
I-a-9	Erfahrung der Freude, aber auch der Anforderungen des Musizierens, sowie dessen gemeinsamen Erlebens mit einem Publikum (Stress-Bewältigung).	öffentlich spielen.
I-a-10	Erste Schritte in der Ensemble-Musik.	ein Stück Ensemble-Musik vortragen.
I-a-11	Erweckung von Neugier für das Instrument und sein Repertoire durch das Anhören anderer Posaunisten, Anregung zum Konzertbesuch.	

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-b-1	Suche nach einer entspannten Haltung des Körpers, sowie dessen Erdverbundenheit durch guten Kontakt beider Füße mit dem Boden. Einführung in die Rolle der Hände: links hält das Instrument, rechts bedient den Posaunenzug.	eine im Hinblick auf Körper und Instrument korrekte Haltung einnehmen.

⁹⁴ Wir verstehen darunter die für den künstlerischen Ausdruck notwendige stetige Arbeit an der Hervorhebung der Hierarchie zwischen den Noten: die Unterscheidung der wichtigen von den weniger wichtigen Noten, die harmonische Auflösung nach einer Spannung, das rhythmische Hervorheben der starken Zählzeiten, etc. „...wer den Ton nicht zu rechter Zeit zu erheben oder zu mäßigen weiß, der wird niemanden besonders rühren.“ (J.J.Quantz, 1752)

I-b-2	Atmung: Bewusstmachung der Bauchatmung. Erste Bewusstmachung der Atemstütze (Rolle des Zwerchfells).	mit gestütztem Atem spielen.
I-b-3	Klang: erstes Erlernen der Technik des Ansatzes (Lippen-Vibration). Öffnung der Kehle und des Halses sowie Positionierung der Zunge. Arbeit am kontinuierlichen Luftfluss, der nur durch die Zunge unterbrochen wird.	mit einem kontrollierten Ton innerhalb des erarbeiteten Ton Raumes spielen.
I-b-4	Erste Sensibilisierung für die Intonation mittels Intervallübungen und einer generellen Arbeit an der Stütze der Luftsäule.	auf eine gepflegte Intonation achten.
I-b-5	Dynamik: erste Kenntnisse zu Lautstärkeabstufungen und den dazu nötigen Techniken (Ansatz, Luftführung).	mit wahrnehmbaren Nuancen spielen.
I-b-6	Artikulation: Erlernen des einfachen Zungenstoßes und seiner verschiedenen Formen, Legato, einfache gemischte Artikulationen.	die Artikulation seines Repertoires verwirklichen.
I-b-7	Arbeit an der Synchronisation zwischen Anstoß und den Veränderungen der Zugposition.	
I-b-8	Bewusstmachung der 7 Zugpositionen und deren Rolle für die Intonation. Übung des Verhältnisses zwischen den vier ersten Zugpositionen. Es besteht die Möglichkeit mit einer kleineren Posaune mit Verlängerungs-Ventil zu beginnen.	
I-b-9	Beginn des Technikstudiums mit geeigneten Übungen (Tonleitern und Arpeggien, Etüden).	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.

c) Theoretische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-c-1	Konstantes Bemühen, die Verbindung zwischen musikalischer Theorie und der musikalischen Praxis herzustellen.	

I-c-2	Einführung in das Lesen und die schriftliche Darstellung von Musik.	die Musik in der für den Stil typischen Notierungsweise lesen (Noten, Akkordsymbole).
I-c-3	Erste Blattspielpraxis.	ein einfaches Stück vom Blatt spielen.
I-c-4	Erste Kenntnisse in der Musik-Struktur (Periodizität, Unterteilung, einfache Formen).	
I-c-5	Kenntnis und Anwendung von rhythmisch einfachen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein Repertoire mit einfachen rhythmischen Formeln bewältigen.
I-c-6	Kenntnis der Tonleiter- und Akkordstruktur in Dur und Moll.	
I-c-7	Kenntnis der 7 Zugpositionen, deren Korrektur sowie einiger Alternativpositionen.	
I-c-8	Einführung in das Einstimmen mit anderen Instrumenten.	
I-c-9	Erste Grundkenntnisse über die Funktionsweise der Posaune.	
I-c-10	Erlernung der Instrumentenpflege.	
I-c-11	Schulung zur Selbsteinschätzung.	
I-c-12	Einführung in eine regelmäßige und wirksame Übe Technik.	
I-c-13	Auswendiglernen einiger Phrasen oder kurzer Stücke.	

Zyklus II

a) Künstlerische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-a-1	Bewusstmachung der Wichtigkeit eines inneren Voraushörens ⁹⁵ .	für das musikalische Resultat empfindsam sein (Klang, Intonation, Phrasierung).

⁹⁵ das innere Voraushören bezeichnet die Fähigkeit, sich die Parameter des musikalischen Spiels innerlich vorstellen zu können, schon bevor man überhaupt erst zu spielen beginnt: Tonhöhe und Klangfarbe, Lautstärke, Qualität des Toneinsatzes; die zu spielenden Intervalle, die Betonung der Melodie, usw.

II-a-2	Erlernung der Fähigkeit, sich selbst sowie seinem musikalischen Umfeld zuhören zu können	sich einem Ensemble musikalisch einfügen
II-a-3	Erweiterung der instrumentalen Ausdrucksmöglichkeiten: Nuancen, Klangfarben, verschiedene Artikulationsarten.	den musikalischen Stil und/oder die notierten Elemente der Noten beim Vortrag respektieren.
II-a-4	Einführung in das Variieren des Rhythmus: Tempoänderungen (accelerando, rallentando, rubato,...)	seine Interpretation rhythmisch beleben.
II-a-5	Erarbeitung eines persönlichen Tones	
II-a-6	Entwicklung der künstlerischen Neugier und Aufgeschlossenheit für die Vielfalt der Stile.	
II-a-7	Weiterführende Übung in Kreativität mit Hilfe von Elementen der Improvisation und der Komposition.	
II-a-8	Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstkritik. Benutzung der technischen Aufnahme-Möglichkeiten (Audio und Video) zur Selbstevaluierung.	
II-a-9	Regelmäßiges öffentliches Vorspiel (Vortragsübungen, Freundeskreis, Schule, Gesellschaftsleben) und Verbesserung der Bewältigung des Lampenfiebers.	
II-a-10	Erweiterte Praxis in Ensemble-Musik (soziale Integration innerhalb einer Gruppe, Blickkontakt, gemeinsame Atmung).	ein Ensemble-Stück bei der Evaluierung vortragen
II-a-11	Bewusstmachung der Wichtigkeit der Intonation, sowie die konzeptionelle innere Vorstellung der Intervalle.	auf die Intonation achten

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-b-1	Fortwährende Bemühungen um eine auf das Instrument bezogene	eine körper- und instrumentengerechte, korrekte

	geschmeidige und entspannte Körperhaltung.	Haltung annehmen.
II-b-2	Anwendung der Bauch- sowie der Flankenatmung. Bedeutung einer musikalischen und rhythmischen Atmung.	
II-b-3	Arbeit am kontinuierlichen Luftfluss (Stütze).	mit gestütztem Atem spielen.
II-b-4	Weiterführende Arbeit am Ton mit Hilfe von geeigneten Übungen (ausgehaltene Töne).	mit einem homogenen, qualitätsreichen Ton über den gesamten Tonumfang vorspielen.
II-b-5	Erlernung der technischen Mittel zur Intonationskontrolle und – Beeinflussung (Atemstütze, Alternativ-Positionen).	erste Fähigkeiten zur Intonationskorrektur vorweisen.
II-b-6	Bessere Sensibilisierung für die Nuancierung der Tonstärken und eine bessere Beherrschung der zu ihrer Ausführung notwendigen Techniken.	mit wahrnehmbaren Nuancen spielen.
II-b-7	Arbeit an allen Artikulationen (einfacher Anstoß, Doppel- und Tripelzunge). Bedeutung der Tonansprache.	die Artikulationen des Notentextes realisieren.
II-b-8	Entwicklung der Technik: Tonleitern und Arpeggien in allen für das Instrument gebräuchlichen Tonarten, Übungen, Etüden. Besondere Aufmerksamkeit für die Geschwindigkeit der Zugsbewegungen.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.
II-b-9	Einführung der ersten Vibrato-Kenntnisse.	
II-b-10	Entwicklung der Ausdauer- und Konzentrationsfähigkeit.	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-c-1	Blattspiel-Praxis.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
II-c-2	Einführung von Taktwechseln und	ein metrisch anspruchsvolleres

	unregelmäßigen Taktarten.	Repertoire spielen.
II-c-3	Erweitertes Verständnis von komplexeren rhythmischen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein rhythmisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-4	Erlernen der Strukturen der für das zu erlernende Repertoire signifikanten Tonleitern.	
II-c-5	Erwerb der verschiedenen Stile des für das Instrument typischen Repertoires.	den Vortrag seines Repertoires differenzieren.
II-c-6	Entwicklung des Verständnisses musikalischer Phrasen und deren Gestaltung.	
II-c-7	Einführung in die Analyse einfacher musikalischer Stücke.	
II-c-8	Kenntnis der Posaunenfamilie (Renaissanceposaune <i>Sackbutt</i> , Alt-, Tenor- und Bassposaune) und deren Geschichte.	
II-c-9	Vertiefung der Fähigkeit des Auswendiglernens von Musik.	
II-c-10	Eigenständiges Einstimmen des Instrumentes.	

Zyklus III

Diesen Zyklus gibt es in zwei parallelen Studienrichtungen: Zyklus III „Allgemein“ und Zyklus III „Zertifikat“. Der Schüler hat die Möglichkeit, am Ende eines Schuljahres zwischen diesen Studienrichtungen zu wechseln. Um vom Zyklus „Allgemein“ in den Zyklus „Zertifikat“ überzutreten, muss er erfolgreich eine Evaluierung absolvieren. Für den Wechsel in umgekehrter Richtung ist keine Prüfung nötig.

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-a-1	Verfeinerung der Interpretation (Dynamik, Agogik ⁹⁶ , Artikulation, Phrasierung).	die Absichten des Komponisten und/oder die Erfordernisse des musikalischen Stiles respektieren.
III-a-2	Erkundung eines breiten Spektrums des für die Posaune repräsentativen Repertoires unter Berücksichtigung der für die Schule vorherrschenden Ausrichtung.	ein abwechslungsreiches Repertoire spielen.
III-a-3	Aufgeschlossenheit für andere Musikstile.	
III-a-4	Arbeit an der rhythmischen Stabilität und dem Empfinden des Pulsschlages.	mit stabilem Rhythmus vortragen.
III-a-5	Erwerb einer größeren Unabhängigkeit des Schülers bei der technischen und musikalischen Aneignung eines gegebenen Stückes.	ein allein vorbereitetes Stück vortragen.
III-a-6	Erwerb einer Bühnenpräsenz. Der Schüler übernimmt einen immer größeren Anteil der anfallenden Aufgaben bei einem öffentlichen Vortrag: Einstimmen, Einsätze geben, Kontakt mit dem Publikum, Stressbewältigung, etc.	während öffentlicher Auftritte eigenständig agieren.
III-a-7	Entwicklung der musikalischen Persönlichkeit des Schülers.	mit einem die eigene Persönlichkeit widerspiegelnden musikalischen Ausdruck spielen.
III-a-8	Teilnahme an Ensemble-Projekten (Orchester, Ateliers, Kammermusik).	ein Ensemble-Stück bei der Evaluierung vortragen.
III-a-9	Weiterführende Bemühungen um die Kreativität (Improvisation, Komposition, Interpretation).	

⁹⁶ Agogik : bezeichnet eine Interpretationstechnik die leichte Rhythmus- und Tempoänderungen verwendet, um den Ausdruck zu steigern, und damit eine rein mechanische und zu strikte Interpretation zu vermeiden.

b) Technische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-b-1	Weiterführende Arbeit an einer funktionellen Haltung.	eine korrekte Haltung einnehmen.
III-b-2	Weitergehende Bemühungen um die Beherrschung der Luftkontrolle.	mit einem qualitätsreichen, kontrollierten Ton spielen.
III-b-3	Verbesserung der klanglichen Wiedergabe der tiefen und hohen Töne der Posaune. Erwerb der drei Oktaven des Tonumfangs (Pedal-B bis zum hohen B).	den erforderlichen Tonumfang beherrschen, und in allen Registern mit einem homogenen Ton spielen.
III-b-4	Vertiefende Arbeit an der Intonation	die Intervalle sauber intonieren, und sich in einem gegebenen Intonations-Rahmen einfügen.
III-b-5	Arbeit an der Tonansprache in allen Registern	abwechslungs- und farbenreich spielen
III-b-6	Koordinierung zwischen Anstoß und Zugbewegungen. Erhöhung der Geschwindigkeit der verschiedenen Anstoßarten, sowie die Kenntnis ihrer richtigen Anwendung im musikalischen Kontext.	gestoßene Passagen seines Repertoires bequem ausführen können
III-b-7	Vertiefung der Arbeit an der Schnelligkeit der Zugbewegungen	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen
III-b-8	Studium aller für die stilistische Ausrichtung des Schülers relevanten Tonleitern und Arpeggien .	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-c-1	Flüssiges Lesen in allen den für das Instrument typischen Registern (Bass- und Tenorschlüssel). Erlernen neuer	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.

	Notationsformen.	
III-b-2	Gutes Grundwissen über die verschiedenen Stile des Repertoires des Instrumentes.	sein Spiel dem Stil des vorgetragenen Repertoires anpassen.
III-b-3	Verständnis der musikalischen Fachausdrücke (Auftakt, Akzent, Phrasierung, Satz- und Tempoangaben, Funktionen, usw.).	
III-c-4	Allgemeine Kenntnisse der musikalischen Formen des zu erlernenden Stiles, und vertiefte Kenntnisse über die einstudierten Stücke.	
III-c-5	Allgemeine Kenntnisse der das Instrument betreffenden Geschichte und Referenzen (Stile, Komponisten, Interpreten, Repertoire, Bauweise, ...).	
III-c-6	Kenntnisse über die Rolle des Instrumentes innerhalb der verschiedenen Formationen.	sich in ein musikalisches Umfeld einfügen.

Zyklus III - Allgemein

Die Inhalte dieses Zyklus sind dieselben wie die des Zyklus III - Zertifikat. Sie werden allerdings nicht formell evaluiert. Der Schüler nimmt pro Jahr an mindestens einer Vortragsübung oder einem öffentlichen Konzert teil. Am Ende dieses Zyklus erhält der Schüler eine Bescheinigung, die seinen Ausbildungsweg in unseren Institutionen bestätigt.

Zyklus III - Zertifikat

Das Zertifikat hebt eine besondere Etappe im Leben des Schülers und Amateur-Musikers hervor: es ist dies der Moment, bei dem er während eines öffentlichen Konzertes seine Fähigkeit zeigt, die künstlerischen, technischen und theoretischen Elemente miteinander zu verbinden, um sie in den Dienst seiner persönlichen musikalischen Vision zu stellen. Er verfügt nun über die notwendigen und ausreichenden Kenntnisse für ein bewusstes und autonomes Musizieren. Das Konzept dieses Konzertes wird durch die stilistische Ausrichtung seiner musikalischen Studien bestimmt.

Post-Zertifikat

Schülern, denen anlässlich ihres Zertifikats die Fähigkeit dafür bestätigt wurde, bietet das Post Zertifikat eine Möglichkeit, ihre Ausbildung innerhalb eines anspruchsvollen und strukturierten Rahmens weiterzuführen. Am Ende dieses Zyklus steht wiederum ein öffentlicher Vortrag, der größeren Anforderungen als beim Zertifikat unterliegt.

2.5.3 Trompete

Vorbemerkung

Die Trompete ist ein Blasinstrument, bei dem die Länge der Luftsäule innerhalb des Instrumentes mit Hilfe von Ventilen verändert werden kann. So können die verschiedenen Tonhöhen erzeugt werden. Die Trompete wird in den verschiedensten Stilen und Formationen verwendet. Ihr Repertoire erstreckt sich von der Renaissance bis zur Musik des 21. Jahrhunderts. Auch ist sie schlechthin eines der typischsten Instrumente des Jazz und der aktuellen Musik⁹⁷.

Sie wird verwendet:

- als Solo-Instrument (mit oder ohne Begleitung)
- in Ensemblesmusik-Formationen: Blechbläserquintett, ...
- im Orchester: Sinfonie-Orchester, Brass Band, Big Band, Fanfare, Harmonieorchester
- in verschiedenen Ensembles des Jazz, der Volksmusik oder der traditionellen Musik.

Aufgrund dieser großen Vielfältigkeit ergibt sich eine große Anzahl von Kompetenzen und Zielen, die durch die Ausrichtung des Schülers und seiner Musikschule bestimmt werden.

Die hier weiter unten definierten Kenntnisse stellen also die gemeinsame Basis dar, die zum Erlernen des Instrumentes nötig sind.

Zyklus I

a) Künstlerische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-a-1	Erweckung und Übung des Hörens.	<ul style="list-style-type: none"> • aufmerksam seinem eigenen Spiel zuhören • Anderen zuhören • eine zweitaktige Melodie auf seinem Instrument nach Gehör spielen
I-a-2	Arbeit am Gefühl für den inneren Pulsschlag und am Phänomen des Rhythmus (Strukturierung der Zeit in der Musik, Rangordnung der Zählzeiten sowie der Noten, Groove ⁹⁸ ,	mit Gefühl für den Pulsschlag und mit rhythmischer Stabilität spielen.

⁹⁷ Afro-amerikanische Musik, Rock und verwandte Variété-Musik, Chanson, Elektro-Musik, World-Music, Traditionelle und Volksmusik

⁹⁸ Körperliche Empfindung des rhythmischen Ablaufes. Der Groove ähnelt dem *Tactus* in der Barockmusik

	Akzentuierung, Zweier- und Dreierempfindung).	
I-a-3	Bewusstmachung der Bedeutung der Atmung innerhalb des musikalischen Phänomens. Einbeziehung der Atmung in den rhythmischen Ablauf (Pulsschlag).	
I-a-4	Bewusste Wahrnehmung der Beziehung „Spannung – Entspannung“ ⁹⁹ (in harmonischer, rhythmischer und melodischer Beziehung).	
I-a-5	Einführung in die melodische Phrasierung.	mit Sinn für die Phrasierung und für die musikalische Atmung spielen.
I-a-6	Entdeckung der expressiven Möglichkeiten des Instrumentes, auch einiger zeitgenössischer Spieltechniken.	die expressiven Möglichkeiten des Instrumentes ausnutzen.
I-a-7	Anregung zur Kreativität durch Hinzuziehung von Elementen aus Improvisation und Komposition.	
I-a-8	Entdeckung von Repertoire aus verschiedenen Stilen.	Stücke aus verschiedenen Stilepochen spielen.
I-a-9	Erfahrung der Freude, aber auch der Anforderungen des Musizierens, sowie dessen gemeinsamen Erlebens mit einem Publikum (Stress-Bewältigung).	öffentlich spielen.
I-a-10	Erste Schritte in der Ensemble-Musik.	ein Stück Ensemble-Musik vortragen.
I-a-11	Erweckung der Neugierigkeit für das Instrument und dessen Repertoire durch das Anhören anderer Trompeter, Ermunterung zum Konzertbesuch.	

⁹⁹ Wir verstehen darunter die für den künstlerischen Ausdruck notwendige stetige Arbeit an der Hervorhebung der Hierarchie zwischen den Noten: die Unterscheidung der wichtigen von den weniger wichtigen Noten, die harmonische Auflösung nach einer Spannung, das rhythmische Hervorheben der starken Zählzeiten, etc. „...wer den Ton nicht zu rechter Zeit zu erheben oder zu mäßigen weiß, der wird niemanden besonders rühren.“ (J.J.Quantz, 1752)

b) Technische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-b-1	Suche nach einer entspannten Haltung des Körpers, sowie dessen Erdverbundenheit durch guten Kontakt beider Füße mit dem Boden. Instrumentenwahl: je nach Größe und Entwicklungsstand des Schülers, Beginn mit dem Kornett oder der Trompete	eine im Hinblick auf Körper und Instrument korrekte Haltung einnehmen
I-b-2	Atmung: Bewusstmachung der Bauchatmung. Erste Bewusstmachung der Atemstütze (Rolle des Zwerchfells).	mit gestütztem Atem spielen
I-b-3	Klang: erstes Erlernen der Technik des Ansatzes (Lippen-Vibration). Öffnung der Kehle und des Halses sowie Positionierung der Zunge. Arbeit am kontinuierlichen Luftfluss, der nur durch die Zunge unterbrochen wird.	eine erste Sensibilität für den Klang nachweisen
I-b-4	Dynamik: erste Kenntnisse zu Lautstärkeabstufungen und den dazu nötigen Techniken (Ansatz, Luftführung)	mit wahrnehmbaren Lautstärkeabstufungen spielen
I-b-5	Intonation: erste Bewusstmachung der Intonation und des Einstimmens mit anderen Instrumenten, durch Intervall-Übungen und allgemeiner Arbeit an der Luftsäule („warme Luft“). Gehörbildung mit Klavier oder CD.	für die Intonation aufmerksam sein
I-b-6	Artikulation: Erlernen des einfachen Zungenstoßes und seiner verschiedenen Formen, Legato, einfache gemischte Artikulationen	die Artikulation seines Repertoires verwirklichen
I-b-7	Übung der Synchronisierung zwischen Anstoß und Fingern	
I-b-8	Beginn des Technikstudiums mit geeigneten Übungen (Tonleitern und Arpeggien, Etüden)	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-c-1	Konstante Bemühungen, die Verbindungen zwischen musikalischer Theorie und der musikalischen Praxis herzustellen.	
I-c-2	Einführung in das Notenlesen.	die Musik in der für den Stil typischen Notierungsweise lesen.
I-c-3	Erste Blattspielpraxis.	ein einfaches Stück vom Blatt spielen.
I-c-4	Erste Kenntnisse der Musik-Struktur (Periodizität, Unterteilung, einfache Formen).	
I-c-5	Kenntnis und Anwendung von rhythmisch einfachen Formeln (Zweier und Dreierteilung).	ein Repertoire mit einfachen rhythmischen Formeln spielen.
I-c-6	Kenntnis der Tonleiter- und Akkordstruktur in Dur und Moll.	
I-c-7	Einführung in das Einstimmen mit anderen Instrumenten.	
I-c-8	Grundwissen um die Funktionsweise der Trompete.	
I-c-9	Erlernung der Instrumentenpflege.	
I-c-10	Erziehung zur Selbsteinschätzung.	
I-c-11	Einführung in eine regelmäßige und wirksame Übe Technik.	
I-c-12	Auswendiglernen einiger Phrasen oder kurzer Stücke.	

Zyklus II**a) Künstlerische Aspekte:**

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-a-1	Bewusstmachung der Wichtigkeit eines inneren Voraushörens ¹⁰⁰ .	für das musikalische Resultat empfindsam sein (Klang, Intonation, Phrasierung).
II-a-2	Arbeit am gleichzeitigen Hören seiner selbst und des musikalischen Umfeldes.	sich musikalisch in ein Ensemble einzufügen.
II-a-3	Erweiterung der instrumentalen Ausdrucksmöglichkeiten: Nuancen, Klangfarben, verschiedene Artikulationsarten.	das Repertoire mit Sorgfalt für die notierten Elemente vortragen.
II-a-4	Einführung in das Variieren des Rhythmus: Tempoänderungen (accelerando, rallentando, rubato,...).	seine Interpretation rhythmisch animieren.
II-a-5	Schaffung eines persönlichen Klanges.	
II-a-6	Entwicklung der künstlerischen Neugier und Aufgeschlossenheit für die Vielfalt der Stile.	
II-a-7	Weiterführende Übung in Kreativität mit Hilfe von Elementen der Improvisation und der Komposition.	
II-a-8	Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstkritik. Benutzung der technischen Aufnahme-Möglichkeiten (Audio und Video) zur Selbstevaluierung.	
II-a-9	Regelmäßiges öffentliches Vorspiel (Vortragsübungen, Freundeskreis, Schule, Gesellschaftsleben) und Verbesserung der Bewältigung des Lampenfiebers.	während öffentlicher Auftritte eigenständig agieren.
II-a-10	Übung in Ensemble-Musik (soziale Eingliederung innerhalb der	ein Ensemble-Stück bei der Evaluierung vortragen.

¹⁰⁰ das innere Voraushören bezeichnet die Fähigkeit, sich die Parameter des musikalischen Spiels innerlich vorstellen zu können, schon bevor man überhaupt erst zu spielen beginnt: Tonhöhe und Klangfarbe, Lautstärke, Qualität des Toneinsatzes; die zu spielenden Intervalle, die Betonung der Melodie, usw.

	Gruppe, Blickkontakt und gemeinsame Atmung).	
II-a-11	Bewusstmachung der Wichtigkeit der Intonation, Konzeptualisierung der Intervalle.	Aufmerksamkeit für die Intonation erkennen lassen.

b) Technische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-b-1	Fortwährende Bemühungen um eine auf das Instrument bezogene geschmeidige und entspannte Körperhaltung.	eine körper- und instrumentengerechte, korrekte Haltung annehmen.
II-b-2	Anwendung der Bauch- sowie der Flankenatmung. Bedeutung einer musikalischen und rhythmischen Atmung.	
II-b-3	Arbeit am kontinuierlichen Luftfluss (Stütze).	mit gestütztem Atem spielen.
II-b-4	Weiterführende Arbeit am Ton mit Hilfe von geeigneten Übungen (ausgehaltene Töne). Kenntnisse der verschiedenen Luftgeschwindigkeiten in der Tiefe sowie in der Höhe.	mit einem homogenen, qualitätsreichen Ton innerhalb des vorgetragenen Tonumfanges vorspielen.
II-b-5	Erlernung der technischen Mittel zur Intonationskontrolle und – Beeinflussung (Atemstütze, Hilfsgriffe).	erste Fähigkeiten zur Intonationskorrektur vorweisen.
II-b-6	Bessere Sensibilisierung für die Nuancierung der Tonstärken und eine bessere Beherrschung der zu ihrer Ausführung notwendigen Techniken.	mit wahrnehmbaren Nuancen spielen.
II-b-7	Arbeit an allen Artikulationen. Bedeutung der Tonansprache.	die Artikulationen des Notentextes realisieren.
II-b-8	Einführung des doppelten und dreifachen Zungenstoßes.	die Artikulationen des Notentextes realisieren.
II-b-9	Entwicklung der Technik (Fingergeschwindigkeit): Tonleitern und Arpeggien in allen für das Instrument gebräuchlichen Tonarten, Übungen, Etüden.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.

II-b-10	Einführung der ersten Vibrato-Kenntnisse.	
II-b-11	Entwicklung der Ausdauer- und Konzentrationsfähigkeit.	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-c-1	Blattspielpraxis	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen
II-c-2	Einführung von Taktwechseln und unregelmäßigen Taktarten.	ein metrisch anspruchsvolleres Repertoire spielen
II-c-3	Erweitertes Verständnis von komplexeren rhythmischen Formeln (Zweier- und Dreierteilung	ein rhythmisch anspruchsvolleres Repertoire spielen
II-c-4	Erlernen der Strukturen der für das zu erlernende Repertoire signifikanten Tonleitern.	
II-c-5	Erlernen der verschiedenen Stile des dem Instrument zugehörigen Repertoires.	den Vortrag seines Repertoires differenziert gestalten
II-c-6	Entwicklung des Verständnisses musikalischer Phrasen und deren Gestaltung.	
II-c-7	Einführung in die Analyse einfacher musikalischer Stücke.	
II-c-8	Kenntnisse über die Familie der Trompete und deren Geschichte.	
II-c-9	Entwicklung der Fähigkeit des Auswendiglernens von Musik.	
II-c-10	Eigenständiges Einstimmen.	

Zyklus III

Diesen Zyklus gibt es in zwei parallelen Studienrichtungen: Zyklus III „Allgemein“ und Zyklus III „Zertifikat“. Der Schüler hat die Möglichkeit, am Ende eines Schuljahres zwischen diesen Studienrichtungen zu wechseln. Um vom Zyklus „Allgemein“ in den Zyklus „Zertifikat“ überzutreten, muss er erfolgreich eine Evaluierung absolvieren. Für den Wechsel in umgekehrter Richtung ist keine Prüfung nötig.

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-a-1	Verfeinerung der Interpretation (Dynamik, Agogik ¹⁰¹ , Artikulation, Phrasierung).	die Absichten des Komponisten und/oder die Erfordernisse des Stiles respektieren.
III-a-2	Erkundung eines breiten Spektrums des für die Trompete repräsentativen Repertoires unter Berücksichtigung der für die Schule vorherrschenden Ausrichtung.	ein abwechslungsreiches Repertoire spielen.
III-a-3	Aufgeschlossenheit für andere Musikstile.	
III-a-4	Arbeit an der rhythmischen Stabilität und dem Empfinden des Pulsschlages.	mit stabilem Rhythmus vortragen.
III-a-5	Erwerb größerer Unabhängigkeit des Schülers bei der technischen und musikalischen Aneignung eines gegebenen Stückes.	ein allein vorbereitetes Stück vortragen.
III-a-6	Erwerb von Bühnenpräsenz beim öffentlichen Vorspiel. Der Schüler übernimmt einen immer größeren Anteil der anfallenden Aufgaben bei einem öffentlichen Vortrag: Einstimmen, Einsätze, Kontakt mit dem Publikum, Umgang mit dem Lampenfieber, usw.	während öffentlicher Auftritte eigenständig agieren.
III-a-7	Entwicklung der musikalischen Persönlichkeit des Schülers	mit einem die eigene Persönlichkeit widerspiegelnden musikalischen Ausdruck spielen
III-a-8	Teilnahme an Ensemble-Projekten (Orchester, Ateliers, Kammermusik)	eine Ensemble-Stück bei der Evaluierung vortragen
III-a-9	Weiterführende Bemühungen um die Kreativität (Improvisation, Komposition, Interpretation)	

¹⁰¹ Agogik : bezeichnet eine Interpretationstechnik die leichte Rhythmus- und Tempoänderungen verwendet, um den Ausdruck zu steigern, und damit eine rein mechanische und zu strikte Interpretation zu vermeiden.

b) Technische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-b-1	Weiterführende Arbeit an einer funktionellen Haltung.	eine korrekte Haltung einnehmen.
III-b-2	Weitergehende Bemühungen um die Beherrschung der Atemstütze.	mit einem gut sitzenden, ausgeglichenen und gestützten Ton spielen.
III-b-3	Verbesserung der klanglichen Wiedergabe der tiefen und hohen Töne der Trompete. Erwerb des gesamten Tonumfangs.	den erforderlichen Tonumfang beherrschen, und in allen Registern mit einem homogenen Ton spielen.
III-b-4	Erweiterte Arbeit an der Intonation.	die Intervalle sauber intonieren, und sich in einem gegebenen Intonations-Rahmen einfügen.
III-b-5	Arbeit an der Tonansprache in allen Lautstärken.	abwechslungs- und farbenreich spielen.
III-b-6	Koordinierung zwischen Anstoß und Fingern. Erhöhung der Geschwindigkeit der verschiedenen Anstoßarten, sowie die Kenntnis ihrer richtigen Anwendung im musikalischen Kontext.	gestoßene Passagen seines Repertoires bequem ausführen können.
III-b-7	Vertiefende Arbeit an der Fingergeschwindigkeit.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.
III-b-8	Studium aller für die stilistische Ausrichtung des Schülers relevanten Tonleitern und Arpeggien.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-c-1	Flüssiges Lesen in allen den für das Instrument typischen Registern. Einführung in die Notation zeitgenössischer Musik, sowie in andere Notationsformen.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.

III-c-2	Erlernen des Transponierens.	
III-c-3	Gutes Grundwissen über die verschiedenen Stile des Repertoires des Instrumentes.	sein Spiel dem Stil des vorgetragenen Repertoires anpassen.
III-c-4	Verständnis der musikalischen Fachausdrücke (Auftakt, Akzent, Phrasierung, Satz- und Tempoangaben, Funktionen, usw.).	
III-c-5	Allgemeine Kenntnisse der musikalischen Formen des zu erlernenden Stiles, und vertiefte Kenntnisse über die einstudierten Stücke.	
III-c-6	Allgemeine Kenntnisse der das Instrument betreffenden Geschichte und Referenzen (Stile, Komponisten, Interpreten, Repertoire, Bauweise, ...).	
III-c-7	Kenntnisse über die Rolle des Instrumentes innerhalb der verschiedenen Formationen.	sich in einen musikalischen Kontext eingliedern.

Zyklus III – Allgemein

Die Inhalte dieses Zyklus sind die selben wie die des Zyklus III – Zertifikat. Sie werden allerdings nicht formell evaluiert. Der Schüler nimmt pro Jahr an mindestens einer Vortragsübung oder einem öffentlichen Konzert teil. Am Ende dieses Zyklus erhält der Schüler eine Bescheinigung, die seinen Ausbildungsweg in unseren Institutionen bestätigt.

Zyklus III - Zertifikat

Das Zertifikat hebt eine besondere Etappe im Leben des Schülers und Amateur-Musikers hervor: es ist dies der Moment, in dem er während eines öffentlichen Konzertes nachweist, das er in der Lage ist, einen Zusammenhang zwischen den künstlerischen, technischen und theoretischen Elementen herzustellen, und diese somit in den Dienst einer persönlichen musikalischen Vorstellung zu stellen. Er verfügt nun über die notwendigen und ausreichenden Kenntnisse für ein bewusstes und autonomes Musizieren. Das Konzept dieses Konzertes wird durch die stilistische Ausrichtung seiner musikalischen Studien bestimmt.

Post-Zertifikat

Das Post-Zertifikat bietet Schülern die dies wünschen eine Möglichkeit, ihre Ausbildung innerhalb eines anspruchsvollen und strukturierten Rahmens weiterzuführen. Am Ende dieses Zyklus steht wiederum ein öffentlicher Vortrag, der größeren Anforderungen als beim Zertifikat unterliegt.

2.5.4 Tuba

Vorbemerkung

Die Tuba ist das am tiefsten spielende Instrument der Blechblasfamilie. Ihr Tonumfang variiert mit der Rohrlänge. Die verschiedenen Tonhöhen erhält man durch das Betätigen eines Ventil-Systems. Die Tuba wird in den verschiedensten Stilen und Formationen verwendet. Ihr Repertoire erstreckt sich von der Renaissance bis zur Musik des 21. Jahrhunderts. Man findet sie:

- als Solo-Instrument (mit oder ohne Begleitung)
- in Ensembles-Formationen: Blechbläserquintett, ...
- im Orchester: Sinfonie-Orchester, Brass Band, Big Band, Blasmusikorchester, Harmonieorchester
- in verschiedenen Ensembles des Jazz oder der Populärmusik, der Folklore oder der World-Music.

Aufgrund dieser großen Vielfältigkeit ergibt sich eine große Anzahl an Kompetenzen und Zielen, die durch die Ausrichtung des Schülers und seiner Musikschule bestimmt werden.

Die hier weiter unten definierten Grundkenntnisse stellen also den gemeinsamen Sockel an Kenntnissen dar, die zum Studium des Instrumentes nötig sind.

Zyklus I

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-a-1	Erweckung und Übung des Hörens.	<ul style="list-style-type: none"> • seinem eigenen Spiel aufmerksam zuhören • Anderen zuhören • eine zweitaktige Melodie auf seinem Instrument nach Gehör spielen.
I-a-2	Arbeit am Gefühl für den inneren Pulsschlag und am Phänomen des Rhythmus (Strukturierung der Zeit in der Musik, Rangordnung der Zählzeiten sowie der Noten, Groove ¹⁰² , Akzentuierung, Zweier- und Dreierempfindung).	mit Gefühl für den Pulsschlag und mit rhythmischer Stabilität spielen.

¹⁰² Körperliche Empfindung des rhythmischen Ablaufes. Der Groove ähnelt dem *Tactus* in der Barockmusik

I-a-3	Bewusstmachung der Bedeutung der Atmung innerhalb des musikalischen Phänomens. Einbeziehung der Atmung in den rhythmischen Ablauf (Pulsschlag)	
I-a-4	Bewusste Wahrnehmung der Beziehung „Spannung – Entspannung“ ¹⁰³ (in harmonischer, rhythmischer und melodischer Beziehung).	
I-a-5	Einführung in die melodische Phrasierung.	mit Sinn für die Phrasierung und für die musikalische Atmung spielen.
I-a-6	Entdeckung der expressiven Möglichkeiten des Instrumentes, auch einiger zeitgenössischer Spieltechniken.	die expressiven Möglichkeiten des Instrumentes ausnutzen.
I-a-7	Anregung zur Kreativität durch Hinzuziehung von Elementen aus Improvisation und Komposition.	
I-a-8	Entdeckung von Stücken aus verschiedenen Musikstilen.	Stücke aus verschiedenen Stilepochen spielen.
I-a-9	Erfahrung der Freude, aber auch der Anforderungen des Musizierens, sowie dessen gemeinsamen Erlebens mit einem Publikum (Stress-Bewältigung).	öffentlich spielen.
I-a-10	Erste Schritte in der Ensemble-Musik.	ein Stück Ensemble-Musik vortragen.
I-a-14	Erweckung von Neugier für das Instrument und sein Repertoire durch das Anhören anderer Tubisten, Anregung zum Konzertbesuch.	

¹⁰³ Wir verstehen darunter die für den künstlerischen Ausdruck notwendige stetige Arbeit an der Hervorhebung der Hierarchie zwischen den Noten: die Unterscheidung der wichtigen von den weniger wichtigen Noten, die harmonische Auflösung nach einer Spannung, das rhythmische Hervorheben der starken Zählzeiten, etc. „...wer den Ton nicht zu rechter Zeit zu erheben oder zu mäßigen weiß, der wird niemanden besonders rühren.“ (J.J.Quantz, 1752)

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-b-1	Suche nach einer entspannten Haltung des Körpers, sowie dessen Erdverbundenheit durch guten Kontakt beider Füße mit dem Boden. Zu Beginn, Spiel im Sitzen mit geradem Rücken, mit einer Instrumentenstütze um die richtige Höhe zu finden. Der Schüler muss genügend groß sein, um das Gewicht der Tuba halten zu können.	eine im Hinblick auf Körper und Instrument korrekte Haltung einnehmen.
I-b-2	Atmung: Bewusstmachung der Bauchatmung. Erste Bewusstmachung der Atemstütze (Rolle des Zwerchfells).	mit gestütztem Atem spielen.
I-b-3	Klang: erstes Erlernen der Technik des Ansatzes (Lippen-Vibration). Öffnung der Kehle und des Halses sowie Positionierung der Zunge. Arbeit am kontinuierlichen Luftfluss, der nur durch die Zunge unterbrochen wird.	auf einen gepflegten Klang achten.
I-b-4	Erste Bewusstmachung der Intonation und des Einstimmens mit anderen Instrumenten, durch Intervall-Übungen und allgemeiner Arbeit an der Luftsäule („warme Luft“).	für die Intonation aufmerksam sein.
I-b-5	Dynamik: erste Kenntnisse zu Lautstärkeabstufungen und den dazu nötigen Techniken (Ansatz, Luftführung).	mit wahrnehmbaren Lautstärkeabstufungen spielen.
I-b-6	Artikulation: Erlernen des einfachen Zungenstoßes und seiner verschiedenen Formen, Legato, einfache gemischte Artikulationen.	die Artikulation seines Repertoires verwirklichen.
I-b-7	Übung der Synchronisierung zwischen Anstoß und Fingern.	
I-b-8	Erste Arbeit an technischen Belangen: (Tonleitern und Arpeggien, Etüden).	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.

c) Theoretische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-c-1	Konstante Bemühungen, die Verbindungen zwischen musikalischer Theorie und der musikalischen Praxis herzustellen.	
I-c-2	Einführung in das Lesen und die schriftliche Darstellung von Musik.	die Musik in der für den Stil typischen Notierungsweise lesen.
I-c-3	Erste Blattspielpraxis.	ein einfaches Stück vom Blatt spielen.
I-c-4	Erste Kenntnisse in der Musik-Struktur (Periodizität, Unterteilung, einfache Formen).	
I-c-5	Kenntnis und Anwendung von rhythmisch einfachen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein Repertoire mit einfachen rhythmischen Formeln spielen.
I-c-6	Kenntnis der Tonleiter- und Akkordstruktur in Dur und Moll.	
I-c-7	Einführung in das Einstimmen mit anderen Instrumenten.	
I-c-8	Grundwissen um die Funktionsweise der Tuba.	
I-c-9	Erlernung der Instrumentenpflege	
I-c-10	Schulung zur Selbsteinschätzung	
I-c-11	Einführung in eine regelmäßige und wirksame Übe Technik	
I-c-12	Auswendiglernen einiger Phrasen oder kurzer Stücke	

Zyklus II

a) Künstlerische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-a-1	Bewusstmachung der Wichtigkeit	für das musikalische Resultat empfindsam sein (Klang, Intonation,

	eines inneren Voraushörens ¹⁰⁴ .	Phrasierung).
II-a-2	Erlernung der Fähigkeit, sich selbst sowie seinem musikalischen Umfeld zuhören zu können.	sich einem Ensemble musikalisch einfügen.
II-a-3	Erweiterung der instrumentalen Ausdrucksmöglichkeiten: Nuancen, Klangfarben, verschiedene Artikulationsarten.	die Absichten des Komponisten und/oder die Anforderungen des Stiles respektieren und interpretieren.
II-a-4	Einführung in das Variieren des Rhythmus: Tempoänderungen (accelerando, rallentando, rubato,...)	
II-a-5	Schaffung eines persönlichen Klanges	
II-a-6	Entwicklung der künstlerischen Neugier und Aufgeschlossenheit für die Vielfalt der Stile.	
II-a-7	Weiterführendes Praktizieren von Kreativität über den Weg aus Elementen der Improvisation und der Komposition.	
II-a-8	Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstkritik. Benutzung der technischen Aufnahme-Möglichkeiten (Audio und Video) zur Selbstevaluierung.	
II-a-9	Regelmäßiges öffentliches Vorspiel (Vortragsübungen, Freundeskreis, Schule, Gesellschaftsleben) und Verbesserung der Bewältigung des Lampenfiebers.	
II-a-10	Praxis in Ensemble-Musik. (Soziale Integration innerhalb der Gruppe, Augenkontakt und gemeinsame Atmung).	ein Ensemble-Stück vortragen.
II-a-11	Bewusstmachung der Wichtigkeit der Intonation, sowie die konzeptionelle innere Vorstellung der Intervalle.	auf die Intonation achten.

¹⁰⁴ das innere Voraushören bezeichnet die Fähigkeit, sich die Parameter des musikalischen Spiels innerlich vorstellen zu können, schon bevor man überhaupt erst zu spielen beginnt: Tonhöhe und Klangfarbe, Lautstärke, Qualität des Toneinsatzes; die zu spielenden Intervalle, die Betonung der Melodie, usw.

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-b-1	Fortwährende Bemühungen um eine auf das Instrument bezogene geschmeidige und entspannte Körperhaltung. Spiel in stehender Haltung sobald die Körpergröße des Schülers dies erlaubt. Beginn mit dem Euphonium.	eine körper- und instrumentengerechte, korrekte Haltung annehmen.
II-b-2	Anwendung der Bauch- sowie der Flankenatmung. Bedeutung einer musikalischen und rhythmischen Atmung.	
II-b-3	Arbeit am kontinuierlichen Luftfluss (Stütze).	mit gestütztem Atem spielen.
II-b-4	Weiterführende Arbeit am Ton mit Hilfe von geeigneten Übungen (ausgehaltene Töne).	mit einem homogenen, qualitätsreichen Ton über den gesamten Ambitus vorspielen.
II-b-5	Erlernung der zur Intonationskontrolle und –Beeinflussung nötigen Techniken (Stütze, Alternativgriffe).	eine erste Fähigkeit zur Intonationskorrektur vorweisen.
II-b-6	Erweiterte Sensibilisierung für die verschiedenen Lautstärken und bessere Beherrschung der zu ihrer Realisierung nötigen Techniken.	mit wahrnehmbaren Nuancen spielen.
II-b-7	Arbeit an allen Artikulationen (einfacher, doppelter und dreifacher Zungenstoß). Bedeutung der Tonansprache.	die Artikulationen des Notentextes realisieren.
II-b-8	Entwicklung der Technik (Fingergeschwindigkeit): Tonleitern und Arpeggien in allen für das Instrument relevanten Tonarten, technische Übungen, Etüden.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.
II-b-9	Einführung der ersten Vibrato-Kenntnisse.	
II-b-10	Entwicklung der Ausdauer- und Konzentrationsfähigkeit.	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-c-1	Blattspiel-Praxis.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
II-c-2	Einführung von Taktwechseln und unregelmäßigen Taktarten.	ein metrisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-3	Erweitertes Verständnis von komplexeren rhythmischen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein rhythmisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-4	Erlernen der Strukturen der für das zu erlernende Repertoire signifikanten Tonleitern.	
II-c-5	Erwerb der verschiedenen Stile des für das Instrument typischen Repertoires.	den Vortrag seines Repertoires differenzieren.
II-c-6	Entwicklung des Phrasenverständnisses und deren Gestaltung.	
II-c-7	Einführung in die Analyse einfacher musikalischer Stücke.	
II-c-8	Kenntnis der Tuba-Familie (Tuba, Euphonium, Alt-Horn, Bariton) und deren Geschichte.	
II-c-9	Entwicklung des Auswendiglernens von Musik.	
II-c-10	Eigenständiges Einstimmen des Instrumentes.	

Zyklus III

Diesen Zyklus gibt es in zwei parallelen Studienrichtungen: Zyklus III „Allgemein“ und Zyklus III „Zertifikat“. Der Schüler hat die Möglichkeit, am Ende eines Schuljahres zwischen diesen Studienrichtungen zu wechseln. Um vom Zyklus „Allgemein“ in den Zyklus „Zertifikat“ überzutreten, muss er erfolgreich eine Evaluierung absolvieren. Für den Wechsel in umgekehrter Richtung ist keine Prüfung nötig.

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-a-1	Verfeinerung der Interpretation (Dynamik, Agogik ¹⁰⁵ , Artikulation, Phrasierung).	die Absichten des Komponisten und/oder die Erfordernisse des musikalischen Stiles respektieren.
III-a-2	Erkundung eines breiten Spektrums des für die Tuba repräsentativen Repertoires.	ein abwechslungsreiches Repertoire spielen.
III-a-3	Aufgeschlossenheit für andere Musikstile.	
III-a-4	Arbeit an einem sicheren Rhythmus und dem Gefühl für den Pulsschlag.	mit sicherem Rhythmus vortragen.
III-a-5	Erwerb einer größeren Unabhängigkeit des Schülers bei der technischen und musikalischen Aneignung eines gegebenen Stückes.	ein allein vorbereitetes Stück vortragen.
III-a-6	Erwerb einer Bühnenpräsenz. Der Schüler übernimmt einen immer größeren Anteil der anfallenden Aufgaben bei einem öffentlichen Vortrag: Einstimmen, Einsätze geben, Kontakt mit dem Publikum, Umgang mit dem Lampenfieber.	während öffentlicher Auftritte eigenständig agieren.
III-a-7	Entwicklung der musikalischen Persönlichkeit des Schülers.	mit einem die eigene Persönlichkeit widerspiegelnden musikalischen Ausdruck spielen.
III-a-8	Teilnahme an Ensemble-Projekten (Orchester, Ateliers, Kammermusik).	ein Ensemble-Stück bei der Evaluierung vortragen.
III-a-9	Weiterführende Bemühungen um die Kreativität (Improvisation, Komposition, Interpretation).	

¹⁰⁵ Agogik : bezeichnet eine Interpretationstechnik die leichte Rhythmus- und Tempoänderungen verwendet, um den Ausdruck zu steigern, und damit eine rein mechanische und zu strikte Interpretation zu vermeiden.

b) Technische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-b-1	Weiterführende Arbeit an einer funktionellen Haltung.	eine korrekte Haltung einnehmen.
III-b-2	Weitergehende Bemühungen um die Beherrschung der Atemstütze.	mit einem kontrollierten und qualitätsreichen Ton in allen Registern spielen.
III-b-3	Verbesserung der klanglichen Wiedergabe der tiefen und hohen Töne der Tuba. Erwerb der gesamten vier Oktaven des Tonumfanges.	den erforderlichen Tonumfang beherrschen, und in allen Registern mit einem homogenen Ton spielen.
III-b-4	Erweiterte Arbeit an der Intonation (mit besonderer Aufmerksamkeit für die Problemtöne).	die Intervalle sauber intonieren, und sich in einem gegebenen Intonations-Rahmen einfügen.
III-b-5	Arbeit an der Tonansprache in allen Lautstärken.	abwechslungs- und farbenreich spielen.
III-b-6	Koordinierung zwischen Anstoß und Fingern. Erhöhung der Geschwindigkeit der verschiedenen Anstoßarten, sowie die Kenntnis ihrer richtigen Anwendung im musikalischen Kontext.	gestoßene Passagen seines Repertoires bequem ausführen können und die angemessenen Artikulationen spielen.
III-b-7	Vertiefung der Arbeit an der Fingergeschwindigkeit.	
III-b-8	Studium aller für die stilistische Ausrichtung des Schülers relevanten Tonleitern und Arpeggien.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-c-1	Flüssiges Lesen in allen Registern des Instrumentes. Erlernen von neuen Notationsformen.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
III-c-2	Gutes Grundwissen über die verschiedenen Stile des Repertoires	sein Spiel dem Stil des vorgetragenen Repertoires anpassen.

	des Instrumentes.	
III-c-3	Verständnis der musikalischen Fachausdrücke (Auftakt, Akzent, Phrasierung, Satz- und Tempoangaben, Funktionen, usw.).	
III-c-4	Allgemeine Kenntnisse der musikalischen Formen des zu erlernenden Stiles, und vertiefte Kenntnisse über die einstudierten Stücke.	
III-c-5	Allgemeine Kenntnisse der das Instrument betreffenden Geschichte und Referenzen (Stile, Komponisten, Interpreten, Repertoire, Bauweise, ...).	
III-c-6	Kenntnisse über die Rolle des Instrumentes innerhalb der verschiedenen Formationen.	sich in einen musikalischen Kontext eingliedern.

Zyklus III – Allgemein

Die Inhalte dieses Zyklus sind dieselben wie die des Zyklus III – Zertifikat. Sie werden allerdings nicht formell evaluiert. Der Schüler nimmt pro Jahr an mindestens einer Vortragsübung oder einem öffentlichen Konzert teil. Am Ende dieses Zyklus erhält der Schüler eine Bescheinigung, die seinen Ausbildungsweg in unseren Institutionen bestätigt.

Zyklus III - Zertifikat

Das Zertifikat hebt eine besondere Etappe im Leben des Schülers und Amateur-Musikers hervor: es ist dies der Moment, bei dem er während eines öffentlichen Konzertes seine Fähigkeit zeigt, die künstlerischen, technischen und theoretischen Elemente miteinander zu verbinden, um sie in den Dienst seiner persönlichen musikalischen Vision zu stellen. Er verfügt nun über die notwendigen und ausreichenden Kenntnisse für ein bewusstes und autonomes Musizieren. Das Konzept dieses Konzertes wird durch die stilistische Ausrichtung seiner musikalischen Studien bestimmt.

Post-Zertifikat

Schülern, denen anlässlich ihres Zertifikats die Fähigkeit dafür bestätigt wurde, bietet das Post Zertifikat eine Möglichkeit, ihre Ausbildung innerhalb eines anspruchsvollen und strukturierten Rahmens weiterzuführen. Am Ende dieses Zyklus steht wiederum ein öffentlicher Vortrag, der größeren Anforderungen als beim Zertifikat unterliegt.

2.6 Schlagzeug

2.6.1 Drum Set

Vorbemerkung

Das Drum Set gehört zur Schlagzeugfamilie. Seine Einführung fällt mit der Geburt des Jazz zusammen. Es gehört hauptsächlich zur aktuellen Musik¹⁰⁶ und den ihr verwandten Musikstilen. Im Allgemeinen kommt in diesen Musikrichtungen dem Drum Set eine Begleitfunktion zu, es kann manchmal aber auch als Solo-Instrument auftreten.

Aufgrund dieser großen Vielfältigkeit ergibt sich eine große Anzahl an Kompetenzen und Zielen, die durch die Ausrichtung des Schülers und seiner Musikschule bestimmt werden.

Die hier weiter unten definierten Kenntnisse stellen also die gemeinsame Basis dar, die zum Erlernen des Instrumentes nötig sind.

Zyklus I

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-a-1	Erweckung und Übung des Hörens.	<ul style="list-style-type: none"> • seinem eigenen Spiel aufmerksam zuhören • Anderen zuhören • eine zweitaktige Phrase mit den richtigen Tonhöhen nach Gehör wiedergeben.
I-a-2	Arbeit am Gefühl für den inneren Pulsschlag: Strukturierung der Zeit in der Musik, Rangordnung der Zählzeiten sowie der Noten, Groove ¹⁰⁷ , Akzentuierung, Zweier- und Dreierempfindung, Verhältnis der Unterteilungen des Grundschlages zum Pulsschlag.	mit Gefühl für den Pulsschlag und mit rhythmischer Stabilität spielen.
I-a-3	Bewusstmachung der Bedeutung der Atmung innerhalb des musikalischen Phänomens. Einbeziehung der Atmung in den rhythmischen Ablauf (Pulsschlag).	

¹⁰⁶ Afro-amerikanische Musik, Rock und verwandte Varieté-Musik, Chanson, Elektro-Musik, World-Music, Traditionelle und Volksmusik

¹⁰⁷ Körperliche Empfindung des rhythmischen Ablaufes. Der Groove ähnelt dem *Tactus* in der Barockmusik

I-a-4	Bewusste Wahrnehmung der Beziehung „Spannung – Entspannung“ ¹⁰⁸ (in harmonischer, rhythmischer und melodischer Beziehung).	
I-a-5	Einführung in die melodische Phrasierung.	mit Sinn für die Phrasierung und für die musikalische Atmung spielen.
I-a-6	Entdeckung der expressiven Möglichkeiten des Instrumentes, auch einiger zeitgenössischer Spieltechniken.	die expressiven Möglichkeiten des Instrumentes ausnutzen.
I-a-7	Anregung zur Kreativität durch Hinzuziehung von Elementen aus Improvisation und Komposition.	
I-a-8	Entdeckung von Stücken aus verschiedenen Musikstilen.	Stücke aus verschiedenen Stilepochen spielen.
I-a-9	Erfahrung der Freude, aber auch der Anforderungen des Musizierens, sowie dessen gemeinsamen Erlebens mit einem Publikum (Stress-Bewältigung).	öffentlich spielen.
I-a-10	Erste Schritte in der Ensemble-Musik.	ein Stück Ensemble-Musik vortragen.

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-b-1	Haltung: Suche nach einer gesunden und entspannten Haltung, ausgehend von einer funktionellen Stellung des Körpers (Sitz, Arme, Handgelenke, Hände). Bewusstmachung der Wichtigkeit eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Körpertonus und Entspannung.	eine im Hinblick auf Körper und Instrument korrekte Haltung einnehmen.
I-b-2	Bewusstmachung und Entwicklung der Gleichgewichtung des Anschlages beider Hände (links-rechts oder auch 2 Füße – 2 Hände)	ein dem Repertoire angemessenes klangliches Gleichgewicht realisieren.
I-b-3	Entwicklung eines die musikalische Atmung ermöglichenden technischen	mit zur Musik passenden Gesten spielen.

¹⁰⁸ Wir verstehen darunter die für den künstlerischen Ausdruck notwendige stetige Arbeit an der Hervorhebung der Hierarchie zwischen den Noten: die Unterscheidung der wichtigen von den weniger wichtigen Noten, die harmonische Auflösung nach einer Spannung, das rhythmische Hervorheben der starken Zählzeiten, etc. „...wer den Ton nicht zu rechter Zeit zu erheben oder zu mäßigen weiß, der wird niemanden besonders rühren.“ (J.J.Quantz, 1752)

	Bewegungsablaufes.	
I-b-4	Dynamik: erste Kenntnisse in Lautstärkeabstufungen und der zu ihrer Ausführung nötigen Techniken.	mit wahrnehmbaren Lautstärkeabstufungen spielen.
I-b-5	Entwicklung von technischen Bewegungsabläufen für eine Tonkultur, die den Instrumenten entsprechen (Anschlag – Bewegungen – Schlägersatz). Bewusstes Einüben des Raumbewusstseins.	einen Rhythmus, der Geisternoten (Goast-Notes) und/oder aufeinanderfolgende Schläge auf dem gleichen Instrument beinhalten, unter Benutzung der Arm-, Handgelenks- und Fingerbewegungen spielen.
I-b-6	Bereitstellung einer technischen Grundtechnik (Einzel-, Doppelschläge - Trommelwirbel, Paradiddles, fla, buzz).	sein Repertoire bewältigen.
I-b-7	Einführung in wechselnde Schlägersätze und Phrasierungen.	

c) Theoretische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-c-1	Konstantes Bemühen, die Verbindung zwischen musikalischer Theorie und der musikalischen Praxis herzustellen.	
I-c-2	Einführung in die schriftliche Musik-Notation (Nomenklatur Norman und Weinberg).	die Musik in der für den Stil typischen Notierungsweise lesen (Noten, Akkordsymbole).
I-c-3	Erste Blattspielpraxis.	ein einfaches Stück vom Blatt spielen.
I-c-4	Erste Kenntnisse in der Musik-Struktur (Periodizität, Unterteilung, einfache Formen).	
I-c-5	Kenntnis der rhythmischen Grundmustern (4-beat, 8-beat, 16-beat, Swing, Shuffle, Latin, Brasilianisch, Reggae).	jesdes dieser Muster mit wenigstens einem fill-in und einer Variation spielen.
I-c-6	Kenntnis der Tonleiter- und Akkordstruktur in Dur und Moll.	
I-c-7	Grundkenntnisse über die Funktionsweise des Drum- Set.	
I-c-8	Erlernung der Instrumentenpflege: Einführung in Aufbau, Aufstellung,	

	Unterhalt.	
I-c-9	Schulung zur Selbsteinschätzung.	
I-c-10	Einführung in eine regelmäßige und wirksame Übe Technik.	
I-c-11	Auswendiglernen einiger Phrasen oder kurzer Stücke.	ein Stück auswendig spielen.

Zyklus II

a) Künstlerische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-a-1	Bewusstmachung der Wichtigkeit eines inneren Voraushörens ¹⁰⁹ .	für das musikalische Resultat empfindsam sein (Klang, Phrasierung).
II-a-2	Erlernung der Fähigkeit, sich selbst sowie seinem musikalischen Umfeld zuhören zu können.	sich einem Ensemble musikalisch einfügen.
II-a-3	Erweiterung der instrumentalen Ausdrucksmöglichkeiten: Nuancen, Klangfarben, verschiedene Artikulationsarten.	die Absichten des Komponisten und/oder die Anforderungen des Stiles respektieren und interpretieren.
II-a-4	Einführung in das Variieren des Rhythmus: Tempoänderungen (accelerando, rallentando, rubato,...).	sein Spiel rhythmisch beleben.
II-a-5	Entwicklung der künstlerischen Neugier und Aufgeschlossenheit für die Vielfalt der Stile.	
II-a-6	Weiterführendes Praktizieren von Kreativität über den Weg aus Elementen der Improvisation und der Komposition.	
II-a-7	Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstkritik. Benutzung der technischen Aufnahme-Möglichkeiten (Audio und Video) zur Selbstevaluierung.	
II-a-8	Regelmäßiges öffentliches Vorspiel	öffentlich spielen.

¹⁰⁹ das innere Voraushören bezeichnet die Fähigkeit, sich die Parameter des musikalischen Spiels innerlich vorstellen zu können, schon bevor man überhaupt erst zu spielen beginnt: Tonhöhe und Klangfarbe, Lautstärke, Qualität des Toneinsatzes; die zu spielenden Intervalle, die Betonung der Melodie, usw.

	(Vortragsübungen, Freundeskreis, Schule, Gesellschaftsleben), Verbesserung der Bewältigung des Lampenfiebers.	
II-a-9	Erweiterte Praxis in Ensemble-Musik (soziale Eingliederung innerhalb der Gruppe, Blickkontakt und gemeinsame Atmung).	ein Ensemble-Stück bei der Evaluierung vortragen.

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-b-1	Weiterführende Bemühungen um eine funktionelle Haltung, mit besonderer Aufmerksamkeit für die gute Ausführung der verschiedenen Bewegungsabläufe. (Arme – Handgelenke – Finger).	eine körper- und instrumentengerechte, korrekte Haltung annehmen.
II-b-2	Erweiterte Verwendung der verschiedenen Schlägelsätze und Phrasierungen.	das vorgetragene Repertoire technisch bewältigen.
II-b-3	Erweiterte Sensibilisierung für die verschiedenen Lautstärken und bessere Beherrschung der zu ihrer Ausführung nötigen Techniken.	mit angemessenen Tonstärken spielen.
II-b-4	Entwicklung der Unabhängigkeit zwischen den vier Gliedmaßen (Polyrhythmik).	einen Rock-Rhythmus mit Vierteln in der rechten Hand und versetzten Achteln in der Base-Drum spielen.
II-b-5	Lateinamerikanische und Afrokubanische Rhythmen, einschließlich dem Spiel mit Claves auf der Snare.	
II-b-6	Einführung in das Spiel mit dem Besen.	
II-b-7	Entwicklung der Technik: (Single Stroke, Mühlen). Erlernen der Schweizer und Amerikanischen Grundlagen. Übung auf der Snare.	die Handgelenke lockern.
II-b-8	Arbeit an der Ausdauer- und Konzentrationsfähigkeit.	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-c-1	Blattspiel-Praxis.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
II-c-2	Einführung von Taktwechseln und unregelmäßigen Taktarten.	ein metrisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-3	Erweitertes Verständnis von komplexeren rhythmischen Formeln (Zweier- und Dreierteilung).	ein rhythmisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-4	Erlernen der Strukturen der für das zu erlernende Repertoire signifikanten Tonleitern.	
II-c-5	Erwerb der verschiedenen Stile des für das Instrument typischen Repertoires.	den Vortrag seines Repertoires differenzieren.
II-c-6	Entwicklung des Auswendiglernens von Musik.	wenigstens ein Stück seines Repertoires auswendig spielen.

Zyklus III

Diesen Zyklus gibt es in zwei parallelen Studienrichtungen: Zyklus III „Allgemein“ und Zyklus III „Zertifikat“. Der Schüler hat die Möglichkeit, am Ende eines Schuljahres zwischen diesen Studienrichtungen zu wechseln. Um vom Zyklus „Allgemein“ in den Zyklus „Zertifikat“ überzutreten, muss er erfolgreich eine Evaluierung absolvieren. Für den Wechsel in umgekehrter Richtung ist keine Prüfung nötig.

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-a-1	Verfeinerung der Interpretation (Dynamik, Agogik ¹¹⁰ , Artikulation, Phrasierung).	die Absichten des Komponisten und/oder die Erfordernisse des musikalischen Stiles respektieren.
III-a-2	Erkundung eines breiten Spektrums des für das Drum Set repräsentativen Repertoires.	ein abwechslungsreiches Repertoire spielen.

¹¹⁰ Agogik : bezeichnet eine Interpretationstechnik die leichte Rhythmus- und Tempoänderungen verwendet, um den Ausdruck zu steigern, und damit eine rein mechanische und zu strikte Interpretation zu vermeiden.

III-a-3	Aufgeschlossenheit für andere Musikstile	
III-a-4	Erwerb einer größeren Unabhängigkeit des Schülers bei der technischen und musikalischen Aneignung eines gegebenen Stückes.	ein allein vorbereitetes Stück vortragen.
III-a-5	Erwerb einer Bühnenpräsenz. Der Schüler übernimmt einen immer größeren Anteil der anfallenden Aufgaben bei einem öffentlichen Vortrag: Auf- und Abbau des Drums Sets, Einsätze geben, Kontakt mit dem Publikum, Umgang mit dem Lampenfieber.	während öffentlicher Auftritte eigenständig agieren.
III-a-6	Entwicklung der musikalischen Persönlichkeit des Schülers.	mit einem die eigene Persönlichkeit widerspiegelnden musikalischen Ausdruck spielen.
III-a-7	Teilnahme an Ensemble-Projekten (Orchester, Ateliers, Kammermusik).	ein Ensemble-Stück vortragen.
III-a-8	Weiterführende Bemühungen um die Kreativität (Improvisation, Komposition, Interpretation).	

b) Technische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-b-1	Weiterführende Arbeit an einer funktionelle Haltung und Entwicklung einer eigenen Körpersprache.	eine korrekte Haltung einnehmen.
III-b-2	Weiterführung einer aufmerksamen Arbeit an den verschiedenen Gesten und Bewegungen.	mit Gesten spielen, die dem gewünschten Klang angemessenen sind.
III-b-3	Weiterführendes Üben an Unabhängigkeit und Koordination (Polyrhythmik, Permutation, „Groupings“).	
III-b-4	Erwerb eines breiten Spektrums an Rhythmen verschiedener Stile..	sein Spiel dem Repertoire anpassen.
III-b-5	Vertiefung der technischen Arbeit mit gesteigerten Geschwindigkeiten.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.

III-b-6 Weitergehende Übung des Spiels mit den Besen.

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-c-1	Flüssiges Lesen. Erlernen neuer Notationsformen.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
III-c-2	Gutes Grundwissen über die verschiedenen Stile des Repertoires des Instrumentes.	sein Spiel dem Stil des vorgetragenen Repertoires anpassen.
III-c-3	Verständnis der musikalischen Fachausdrücke (Auftakt, Akzent, Phrasierung, Satz- und Tempoangaben, Funktionen, usw.).	
III-c-4	Allgemeine Kenntnisse der musikalischen Formen des zu erlernenden Stiles, und vertiefte Kenntnisse über die einstudierten Stücke.	
III-c-5	Allgemeine Kenntnisse der das Instrument betreffenden Geschichte und Referenzen (Stile, Komponisten, Interpreten, Repertoire, Bauweise, ...).	

Zyklus III - Allgemein

Die Inhalte dieses Zyklus sind dieselben wie die des Zyklus III – Zertifikat. Sie werden allerdings nicht formell evaluiert. Der Schüler nimmt pro Jahr an mindestens einer Vortragsübung oder einem öffentlichen Konzert teil. Am Ende dieses Zyklus erhält der Schüler eine Bescheinigung, die seinen Ausbildungsweg in unseren Institutionen bestätigt.

Zyklus III - Zertifikat

Das Zertifikat hebt eine besondere Etappe im Leben des Schülers und Amateur-Musikers hervor: es ist dies der Moment, bei dem er während eines öffentlichen Konzertes seine Fähigkeit zeigt, die künstlerischen, technischen und theoretischen Elemente miteinander zu verbinden, um sie in den Dienst seiner persönlichen musikalischen Vision zu stellen. Er verfügt nun über die notwendigen und ausreichenden Kenntnisse für ein bewusstes und autonomes Musizieren. Das Konzept dieses Konzertes wird durch die stilistische Ausrichtung seiner musikalischen Studien bestimmt.

Post-Zertifikat

Schülern, denen anlässlich ihres Zertifikats die Fähigkeit dafür bestätigt wurde, bietet das Post Zertifikat eine Möglichkeit, ihre Ausbildung innerhalb eines anspruchsvollen und strukturierten Rahmens weiterzuführen. Am Ende dieses Zyklus steht wiederum ein öffentlicher Vortrag, der größeren Anforderungen als beim Zertifikat unterliegt.

2.6.2 Klassisches Schlagzeug

Vorbemerkung

Seit der Urzeit begleiten Schlaginstrumente den Menschen in seiner Musik, seinem Tanz und in seinen Ritualen. In der westlichen Welt wurden die Schlaginstrumente schrittweise in die meisten Musikstile integriert. So stellen sie eine mittlerweile immer eindrucksvollere Rhythmusgruppe dar, die sehr verschiedene und reichhaltige Spieltechniken benutzt.

Man kann mehrere verschiedene Instrumenten-Familien unterscheiden: **die Membranophone** (Fellinstrumente wie große Trommel, kleine Trommel, Pauken, Tom-Toms, Rührtrommel, Bongos, Congas,...), **Aufschlagidiophone** (Stabspiele wie Xylophon, Vibraphon, Marimbaphon, Glockenspiel,...), **Holzidiophone** (Wood-block, Claves, Guiro, Tempel-Block, ...), **Metallidiophone** (Röhrenglocken, Gong, Tamtam, Becken, Crotales,...), sowie **Nebeninstrumente** wie Tamburin, Triangel, Maracas, Schellenglöckchen, Kastagnetten, usw.

Die Instrumente des klassischen Schlagzeugs werden verwendet:

- Solo-Instrument (mit oder ohne Begleitung)
- in Kammermusik-Formationen, in Schlagzeugensembles, usw.
- im Orchester: Sinfonieorchester, Fanfare, Blasorchester, Brass-Band

Aufgrund dieser großen Vielfältigkeit ergibt sich eine große Anzahl an Kompetenzen und Zielen, die durch die Ausrichtung des Schülers und seiner Musikschule bestimmt werden.

Die hier weiter unten definierten Kenntnisse stellen also die gemeinsame Basis dar, die zum Erlernen des Instrumentes nötig sind.

Zyklus I

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-a-1	Erweckung und Übung des Hörens. (Identifizierung der Hauptinstrumente nach den von ihnen produzierten Tönen).	<ul style="list-style-type: none"> • seinem eigenen Spiel aufmerksam zuhören • Anderen zuhören • eine zweitaktige Melodie auf seinem Instrument nach Gehör spielen, und dabei die Tonhöhen beachten.
I-a-2	Arbeit am Gefühl für den inneren Pulsschlag: Strukturierung der Zeit in	mit Gefühl für den Pulsschlag und mit rhythmischer Stabilität spielen.

	der Musik, Rangordnung der Zählzeiten sowie der Noten, Groove ¹¹¹ , Akzentuierung, Zweier- und Dreierempfindung, Verhältnis der Unterteilungen des Grundschlages zum Pulsschlag.	
I-a-3	Bewusstmachung der Bedeutung der Atmung innerhalb des musikalischen Phänomens. Einbeziehung der Atmung in den rhythmischen Ablauf (Pulsschlag).	
I-a-4	Bewusste Wahrnehmung der Beziehung „Spannung – Entspannung“ ¹¹² (in harmonischer, rhythmischer und melodischer Beziehung).	
I-a-5	Einführung in die melodische Phrasierung.	mit Sinn für die Phrasierung und für die musikalische Atmung spielen.
I-a-6	Entdeckung der expressiven Möglichkeiten des Instrumentes, auch einiger zeitgenössischer Spieltechniken.	die expressiven Möglichkeiten des Instrumentes ausnutzen.
I-a-7	Anregung zur Kreativität durch Hinzuziehung von Elementen aus Improvisation und Komposition.	
I-a-8	Entdeckung von Stücken aus verschiedenen Musikstilen: klassische Transkriptionen, zeitgenössisches Repertoire, Folklore, Varieté, Jazz, Rock, Latin, usw.	Stücke aus verschiedenen Stilen spielen.
I-a-9	Erfahrung der Freude, aber auch der Anforderungen des Musizierens, sowie dessen gemeinsamen Erlebens mit einem Publikum (Stress-Bewältigung).	öffentlich spielen.
I-a-10	Erste Schritte in der Ensemble-Musik.	ein Stück Ensemble-Musik vortragen.

¹¹¹ Körperliche Empfindung des rhythmischen Ablaufes. Der Groove ähnelt dem *Tactus* in der Barockmusik

¹¹² Wir verstehen darunter die für den künstlerischen Ausdruck notwendige stetige Arbeit an der Hervorhebung der Hierarchie zwischen den Noten: die Unterscheidung der wichtigen von den weniger wichtigen Noten, die harmonische Auflösung nach einer Spannung, das rhythmische Hervorheben der starken Zählzeiten, etc. „...wer den Ton nicht zu rechter Zeit zu erheben oder zu mäßigen weiß, der wird niemanden besonders rühren.“ (J.J.Quantz, 1752)

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-b-1	Haltung: Suche nach einer gesunden und entspannten Haltung (sitzend und stehend), ausgehend von einer funktionellen Stellung des Körpers. Bewusstmachung der Wichtigkeit eines Ausgleiches zwischen Körpertonus und Entspannung.	eine im Hinblick auf Körper und Instrument korrekte Haltung einnehmen.
I-b-2	Bewusstmachung und Entwicklung der Gleichgewichtung des Anschlages beider Hände (links-rechts oder auch 2 Füße – 2 Hände).	das dem Repertoire angemessene klangliche Gleichgewicht realisieren.
I-b-3	Entwicklung eines die musikalische Atmung ermöglichenden technischen Bewegungsablaufes.	mit zur Musik passenden Gesten spielen.
I-b-4	Dynamik: erste Kenntnisse in Lautstärkeabstufungen und der zu ihrer Realisierung nötigen Techniken und Auswahl der entsprechenden Schlägel.	mit wahrnehmbaren Lautstärkeabstufungen spielen.
I-b-5	Entwicklung von technischen Bewegungsabläufen für eine Tonkultur, die den Instrumenten entsprechen (Anschlag – Bewegungen – Schlägelsatz) sowie Einübung des Raumbewusstseins.	einen Rhythmus, der Ghost-Notes und/oder aufeinanderfolgende Schläge auf dem gleichen Instrument beinhaltet, unter Benutzung der Arm-, Handgelenk- und Fingerbewegungen spielen.
I-b-6	Bereitstellung von grundlegenden technischen Fertigkeiten für die verschiedenen Instrumentenfamilien: Kleine Trommel und Drum-set: Wirbel (einfach u. doppelt), Doppelschläge, Mühle und Buzz, Schlagkombinationen und Vorschläge Stabspiele: Haltung und Handhabung von zwei Schlägeln, Einführung ins Tremolo Pauken: Spiel auf 4 Pauken Multi Percussions und Nebeninstrumente.	die technischen Schwierigkeiten des vorgetragenen Repertoires bewältigen.

c) Theoretische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
I-c-1	Konstantes Bemühen, die Verbindung zwischen musikalischer Theorie und der musikalischen Praxis herzustellen.	
I-c-2	Einführung in das Lesen und die schriftliche Darstellung von Musik.	die Musik in der für den Stil typischen Notierungsweise lesen (Noten, Akkordsymbole).
I-c-3	Erste Blattspielpraxis.	ein einfaches Stück vom Blatt spielen.
I-c-4	Erste Kenntnisse in der Musik-Struktur (Periodizität, Unterteilung, einfache Formen).	
I-c-5	Kenntnis der Tonleiter- und Akkordstruktur in Dur und Moll.	
I-c-6	Kenntnis der Klaviatur (Stabspiele).	
I-c-7	Grundkenntnisse über die verschiedenen Schlaginstrumente.	
I-c-8	Erlernung der Instrumentenpflege: Aufbau, Aufstellung, Aufräumen, Unterhalt.	
I-c-9	Erste Einführung in das Stimmen der Pauken.	
I-c-10	Auswahl und Organisation der Instrumente gemäß Notation und Nomenklatur eines Stückes, und Entwicklung eines Gespürs für einen logischen Instrumentenaufbau.	
I-c-11	Schulung zur Selbsteinschätzung.	
I-c-12	Einführung in eine regelmäßige und wirksame Übe Technik.	
I-c-13	Auswendiglernen von einzelnen Stücken.	ein Stück auswendig vortragen.

Zyklus II

a) Künstlerische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-a-1	Bewusstmachung der Wichtigkeit eines inneren Voraushörens ¹¹³ .	für das klangliche Resultat empfindsam sein (Klang, Phrasierung).
II-a-2	Erlernung der Fähigkeit, sich selbst sowie seinem musikalischen Umfeld zuhören zu können.	sich einem Ensemble musikalisch einfügen.
II-a-3	Erweiterung der instrumentalen Ausdrucksmöglichkeiten: Nuancen, Klangfarben, verschiedene Artikulationsarten. Suche nach, und Experimentieren mit persönlichen Spieltechniken.	die Absichten des Komponisten und/oder die Anforderungen des Stiles respektieren und interpretieren.
II-a-4	Einführung in das Variieren des Rhythmus: Tempoänderungen (accelerando, rallentando, rubato,...).	seine Interpretation rhythmisch beleben.
II-a-5	Einbeziehung von Stille, Atmung, Schlägel Wechseln und der verschiedenen Positionswechsel am Instrument, als Elemente, die einen festen Bestandteil der Musik darstellen.	
II-a-6	Verständnis des polyphonen Spiels, Unterscheidung von Haupt- und nebenstimmen (Vibraphon, Marimbaphon, Xylophon).	die verschiedenen Stimmen zur Geltung bringen, und deren Rangordnung etablieren.
II-a-7	Entwicklung der künstlerischen Neugier und Aufgeschlossenheit für die Vielfalt der Stile.	
II-a-8	Weiterführendes Praktizieren von Kreativität über den Weg aus Elementen der Improvisation und der Komposition.	

¹¹³ das innere Voraushören bezeichnet die Fähigkeit, sich die Parameter des musikalischen Spiels innerlich vorstellen zu können, schon bevor man überhaupt erst zu spielen beginnt: Tonhöhe und Klangfarbe, Lautstärke, Qualität des Toneinsatzes; die zu spielenden Intervalle, die Betonung der Melodie, usw.

II-a-9	Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstkritik. Benutzung der technischen Aufnahme-Möglichkeiten (Audio und Video) zur Selbstevaluierung.	
II-a-10	Regelmäßiges öffentliches Vorspiel (Vortragsübungen, Freundeskreis, Schule, Gesellschaftsleben), und Verbesserung der Bewältigung des Lampenfiebers.	öffentlich vorspielen.
II-a-11	Erweiterte Praxis in Ensemble-Musik (soziale Eingliederung innerhalb der Gruppe, Blickkontakt und gemeinsame Atmung).	ein Ensemble-Stück vortragen.
II-a-12	Einführung in die Rolle als Schlagzeuger (Drum-Set) innerhalb eines musikalischen Ensembles.	

b) Technische Aspekte

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-b-1	Weiterführende Bemühungen um eine funktionelle Haltung, mit besonderer Aufmerksamkeit für die gute Ausführung der verschiedenen Bewegungsabläufe.	eine körper- und instrumentengerechte, korrekte Haltung annehmen.
II-b-2	Entwicklung eines natürlichen räumlichen Bewusstseins.	sich beim Spiel auf Multi-Percussions und den Stabspielen geschmeidig und mit Sinn für das Gleichgewicht deplatzen.
II-b-3	Erweiterung der Schlägelsätze und Phrasierungen.	das vorgetragene Repertoire technisch bewältigen.
II-b-4	Entwicklung der Unabhängigkeit zwischen den vier Gliedmaßen (Polyrhythmik).	
II-b-5	Erlernen des Spiels mit vier Mallets.	ein Stück mit vier Mallets spielen.
II-b-6	Erweiterte Sensibilisierung für die verschiedenen Lautstärken und bessere Beherrschung der zu ihrer Realisierung nötigen Techniken.	mit angemessenen Tonstärken spielen.

II-b-7	Studium der verschiedenen Tonleitern und Arpeggien über zwei Oktaven in allen für das Repertoire bedeutsamen Tonarten.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.
II-b-8	Arbeit an der Ausdauer- und Konzentrationsfähigkeit.	

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
II-c-1	Blattspiel-Praxis.	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
II-c-2	Einführung von Taktwechseln und unregelmäßigen Taktarten.	ein metrisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-3	Erweitertes Verständnis von komplexeren rhythmischen Formeln (Zweier- und Dreierteilung, Polyrhythmik).	ein rhythmisch anspruchsvolleres Repertoire spielen.
II-c-4	Erlernen der Strukturen der für das zu erlernende Repertoire signifikanten Tonleitern.	
II-c-5	Erwerb der verschiedenen Stile des für das Instrument typischen Repertoires.	den Vortrag seines Repertoires differenzieren.
II-c-6	Verbesserung der Fähigkeit des Auswendiglernens von Musik.	wenigstens ein Stück seines Repertoires auswendig spielen.

Zyklus III

Diesen Zyklus gibt es in zwei parallelen Studienrichtungen: Zyklus III „Allgemein“ und Zyklus III „Zertifikat“. Der Schüler hat die Möglichkeit, am Ende eines Schuljahres zwischen diesen Studienrichtungen zu wechseln. Um vom Zyklus „Allgemein“ in den Zyklus „Zertifikat“ überzutreten, muss er erfolgreich eine Evaluierung absolvieren. Für den Wechsel in umgekehrter Richtung ist keine Prüfung nötig.

a) Künstlerische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-a-1	Verfeinerung der Interpretation (Dynamik, Agogik ¹¹⁴ , Artikulation, Phrasierung).	die Absichten des Komponisten und/oder die Erfordernisse des musikalischen Stiles respektieren.
III-a-2	Erkundung eines breiten Spektrums des für das Schlagzeug repräsentativen Repertoires.	ein abwechslungsreiches Repertoire spielen.
III-a-3	Aufgeschlossenheit für andere Musikstile.	
III-a-4	Erwerb einer größeren Unabhängigkeit des Schülers bei der technischen und musikalischen Aneignung eines gegebenen Stückes.	ein allein vorbereitetes Stück vortragen.
III-a-5	Erwerb einer Bühnenpräsenz. Der Schüler übernimmt einen immer größeren Anteil der anfallenden Aufgaben bei einem öffentlichen Vortrag: Aufstellung der Instrumente, Einsätze geben, Kontakt mit dem Publikum, Umgang mit dem Lampenfieber.	während öffentlicher Auftritte eigenständig agieren.
III-a-6	Entwicklung der musikalischen Persönlichkeit des Schülers.	mit einem die eigene Persönlichkeit widerspiegelnden musikalischen Ausdruck spielen.
III-a-7	Teilnahme an Ensemble-Projekten (Orchester, Ateliers, Kammermusik).	ein Ensemble-Stück bei der Evaluierung vortragen.
III-a-8	Weiterführende Bemühungen um die Kreativität (Improvisation, Komposition, Interpretation).	

¹¹⁴ Agogik : bezeichnet eine Interpretationstechnik die leichte Rhythmus- und Tempoänderungen verwendet, um den Ausdruck zu steigern, und damit eine rein mechanische und zu strikte Interpretation zu vermeiden.

b) Technische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-b-1	Weiterführende Arbeit an einer funktionelle Haltung und Entwicklung einer eigenen Körpersprache.	eine korrekte Haltung einnehmen.
III-b-2	Weiterführung einer aufmerksamen Arbeit an den verschiedenen Gesten und Bewegungen.	mit Gesten spielen, die dem gewünschten Klang angemessenen sind.
III-b-3	Weiterentwicklung der verschiedenen Artikulationen.	die angemessenen Artikulationen spielen.
III-b-4	Vertiefende Arbeit am Spiel mit vier Mallets. Bekanntmachung mit den verschiedenen Techniken (Burton Grip, Steven Grip, traditioneller Grip).	ein Stück mit vier Mallets spielen.
III-b-5	Erwerb eines breiten Spektrums von Tonstärken und Klangfarben.	abwechslungs- und farbenreich spielen.
III-b-6	Vertiefung der technischen Arbeit auf allen Instrumenten bei erhöhter Übungsgeschwindigkeit.	die technischen Schwierigkeiten seines Repertoires bewältigen.

c) Theoretische Aspekte:

	Inhalte	Ziele im Hinblick auf das Niveau der verwendeten Literatur und des zu lernenden Stiles, kann der Schüler...
III-c-1	Flüssiges Lesen. Erlernen von neuen Notationsformen (Bekanntmachung mit Akkordsymbolen).	ein in der Schwierigkeit angemessenes Stück vom Blatt spielen.
III-c-2	Gutes Grundwissen über die verschiedenen Stile des Repertoires des Instrumentes.	sein Spiel dem Stil des vorgetragenen Repertoires anpassen.
III-c-3	Verständnis der musikalischen Fachausdrücke (Auftakt, Akzent, Phrasierung, Satz- und Tempoangaben, Funktionen, usw.).	
III-c-4	Allgemeine Kenntnisse der musikalischen Formen des zu erlernenden Stiles, und vertiefte	

	Kenntnisse über die einstudierten Stücke.	
III-c-5	Allgemeine Kenntnisse der das Instrument betreffenden Geschichte und Referenzen (Stile, Komponisten, Interpreten, Repertoire, Bauweise, ...).	

Zyklus III – Allgemein

Die Inhalte dieses Zyklus sind dieselben wie die des Zyklus III – Zertifikat. Sie werden allerdings nicht formell evaluiert. Der Schüler nimmt pro Jahr an mindestens einer Vortragsübung oder einem öffentlichen Konzert teil. Am Ende dieses Zyklus erhält der Schüler eine Bescheinigung, die seinen Ausbildungsweg in unseren Institutionen bestätigt.

Zyklus III - Zertifikat

Das Zertifikat hebt eine besondere Etappe im Leben des Schülers und Amateur-Musikers hervor: es ist dies der Moment, bei dem er während eines öffentlichen Konzertes seine Fähigkeit zeigt, die künstlerischen, technischen und theoretischen Elemente miteinander zu verbinden, um sie in den Dienst seiner persönlichen musikalischen Vision zu stellen. Er verfügt nun über die notwendigen und ausreichenden Kenntnisse für ein bewusstes und autonomes Musizieren. Das Konzept dieses Konzertes wird durch die stilistische Ausrichtung seiner musikalischen Studien bestimmt.

Post-Zertifikat

Schülern, denen anlässlich ihres Zertifikats die Fähigkeit dafür bestätigt wurde, bietet das Post Zertifikat eine Möglichkeit, ihre Ausbildung innerhalb eines anspruchsvollen und strukturierten Rahmens weiterzuführen. Am Ende dieses Zyklus steht wiederum ein öffentlicher Vortrag, der größeren Anforderungen als beim Zertifikat unterliegt.

VII. Spezifische Unterrichtsangebote einzelner Schulen

Bestimmte Instrumente oder Fächer werden nur in einer einzigen der drei Schulen angeboten, andere unterscheiden sich nicht wesentlich im Charakter von den ihnen entsprechenden Stamminstrumenten, so dass die Ausarbeitung eines harmonisierten Rahmenlehrplanes nicht nötig erschien. Für diese Fächer erstellt jede Schule einen eigenen spezifischen Rahmenlehrplan (RLP).

Die nachfolgende Liste gibt einen Überblick über diese Instrumente, die Schulen, in denen sie unterrichtet werden, und die Stamminstrumente, von denen ihr spezifischer Rahmenlehrplan (RLP) abgeleitet wird. Am kantonalen Konservatorium werden darüber hinaus noch Tanz und Theater unterrichtet. Diese beiden Fächer werden in dem vorliegenden Text nicht behandelt.

CC	EJMA-VALAIS	amo	Stamminstrument
Kornett, Flügelhorn, Baryton, Es-Alt Horn, Euphonium	Kornett, Flügelhorn	Kornett, Flügelhorn, Baryton, Es-Alt Horn, Euphonium	Trompete Tuba
		Hackbrett (Tympanon)	klass. Schlagzeug (Stabspiele)
		Jodel	Gesang
		Natwärrisch Pfeife	Querflöte
		Panflöte	Querflöte
		Schwyzer Orgeli	Akkordeon
		Trommel	klass. Schlagzeug, Fellinstrumente
		Alphorn	Horn
	Latin Percussions		Schlagzeug, Drumset
	Djembé	Djembé	Schlagzeug
		Eltern – Kind – Singen & Musik	Musikalische Früherziehung
Chorleitung		Chorleitung	<i>Pädagogische Achsen</i>
Instrumental Dirigieren			<i>Pädagogische Achsen</i>
	Computergestützte Musik		<i>Pädagogische Achsen</i>
	Bühnentechnik (Licht u. Ton)		<i>Pädagogische Achsen</i>
	Urban City Music (DJ und Rap Komposition)		<i>Pädagogische Achsen</i>

VIII. MUSIZIEREN IN GEMEINSCHAFT

Einführung

Die nicht-professionelle Musikausbildung ruht auf drei Säulen¹¹⁵: dem Instrumental-Unterricht, dem Unterricht in Musiktheorie und Gehörbildung, und dem gemeinschaftlichen Musizieren innerhalb von Ensembles¹¹⁶.

Die Musikausübung in der Gruppe begünstigt die Erfahrung eines aktiven Hörens, und des Gemeinschaftsgeistes in der Musik; sie ermöglicht es den Schülern, in Kontakt mit anderen Personen, neuen Musikstücken und anderen Instrumenten zu treten, und leistet dadurch einen wirksamen Beitrag zur Eingliederung des Schülers in die Gesellschaft.

Die Wechselwirkung zwischen den Kenntnissen und Persönlichkeiten einer Gruppe von Individuen hat ein Resultat zur Folge, das weit über die Summe der Kompetenzen der Einzelnen hinaus geht. Dies erhöht beim Schüler sein Interesse und seine Motivation für die Musik.

Das gemeinschaftliche Musizieren stellt demnach ein wesentliches Element innerhalb des Studienganges und des Geschehens innerhalb der musikalischen Institution dar.

1. Aufgabe und Bedeutung der Ensemble-Musik für den Schüler

Die der Ensemble-Musik innewohnenden Regeln müssen gelernt werden, wie jene, die das Erlernen eines Instrumentes oder die Musiktheorie strukturieren. Gemeinschaftliches Musizieren fördert die konstante, selbstständige und verantwortungsvolle musikalische Tätigkeit des Schülers. Wesentliche Werte werden hier eingeübt und gelebt: Verständigung, Gemeinschaftsgeist, Selbstvertrauen, Verantwortungsgefühl,... Gemeinschaftliches Musizieren erlaubt es dem Schüler, die von

¹¹⁵ F.Studer: „Nicht-Professionell ausgerichtete Musikausbildungen im Wallis“, S.5, 1.1.

„Die musikalische Grundausbildung beinhaltet folgende drei Elemente:

- Instrumentalunterricht (Instrument oder Stimme)
- Theoriekurs (Musiklehre und Gehörbildung)
- Gemeinsamer praktischer Unterricht (Orchester, Atelier, Chor,...)“

¹¹⁶ Ensemble steht hier stellvertretend für alle Ensemblemusik Formationen, die es an den drei Schulen gibt : Orchester, Chöre, Kammermusik-Ensembles, Ateliers, usw.

ihm geleistete Arbeit zur Geltung zu bringen. Das Ensemble wird so zu einer Art Schnittfläche zwischen dem individuellen Studium und dem sozialen Umfeld.

So erfährt die vom Schüler geleistete Arbeit noch mehr Anerkennung, und gewinnt damit noch mehr an Sinn.

Ein von Anfang an gepflegtes gemeinschaftliches Musizieren bringt den Schüler dazu:

- seine Fähigkeit, sich selbst und dem musikalischen Umfeld zuzuhören zu entwickeln (Orientierungspunkte finden).
- die Fähigkeit zu entwickeln, sich jederzeit im zeitlichen Ablauf eines Stückes zurechtfinden zu können, auch bei eventuellen persönlichen Spielschwierigkeiten.
- ein Verantwortungsbewusstsein für eine kollektive Leistung zu empfinden (persönliche Vorbereitung, Pünktlichkeit, Sorge für das eigene Aufführungsmaterial).
- sich sozial einzugliedern, und sich in den Dienst eines gemeinsamen Projektes zu stellen (Disziplin, Respekt und Nachsicht, Akzeptanz der eigenen Rolle, Konzentration, Beitrag zur Organisation, Geduld und Ausdauer).
- die Freude des Musizierens mit dem eigenen Instrument innerhalb eines Ensembles zu entdecken.
- seine eigene Stimme in ein polyphones Geschehen einzuordnen, durch das Lernen, die Wichtigkeit der verschiedenen Stimmen zu verstehen.
- seine rhythmische Genauigkeit und die Wahrnehmung des rhythmischen Grundschlages weiterzuentwickeln.
- das Wahrnehmen und die Kontrolle der Intonation zu lernen.
- sein Instrument selbstständig einzustimmen.
- die dem gemeinschaftlichen Musizieren innewohnenden Regeln zu lernen (gemeinsame Atmung, klanglicher und rhythmischer Zusammenhang, Respekt der musikalischen Vorgaben).
- die Gestik des Leiters/Dirigenten zu verstehen und zu befolgen.

2. Rolle und Bedeutung für die Institution

Die Gepflogenheit des gemeinsamen Musizierens bietet der Institution die Möglichkeit, sich über ihre Mauern hinaus sichtbar zu machen. Die drei Musikschulen sind dank ihrer Größe und dank der geografischen Abdeckung des von ihnen angebotenen Unterrichtes in der Lage, Projekte großen Ausmaßes hervorzubringen. Durch die Veranstaltung künstlerischer Ereignisse stellen nehmen sie aktiv am Leben der Gesellschaft teil, und tragen damit zum deren kulturellem Reichtum bei.

Für die Schüler bedeutet die Teilnahme an diesen Projekten eine stärkere Identifizierung mit ihrer Musikschule. So kommt es nicht selten vor, dass bestimmte Ensembles immer wieder ehemalige Schüler bei sich begrüßen können, die eine Fortsetzung ihrer musikalischen Aktivität suchen.

3. Bestehende Ensembles¹¹⁷

Das gemeinsame Musizieren spielt jetzt schon eine wichtige Rolle innerhalb der drei vom Staat Wallis anerkannten Musikschulen. Es wird fortlaufend sowohl in zeitweisen Musik-Ensembles, im Zusammenhang mit dem jeweiligen Studienablauf, als auch in den vielen festen bestehenden Ensembles dieser drei Institutionen praktiziert. Diese letzteren werden hier im Folgenden aufgelistet:

3.1. Werkstätten/Workshops EJMA-Wallis

Schüler nehmen entsprechend der angebotenen Ausbildung und der gewählten Ausrichtung regelmäßig an Workshops teil, die von diesen Schulen organisiert werden:

- wöchentliche Ateliers für ein regelmäßiges Erlernen des Spiels in der Gruppe
- die aufführungsorientierten Ateliers, die zeitlich begrenzt Schüler mit dem Ziel einer Aufführung größeren Ausmaßes zusammenbringen. Prinzipiell stehen diese Ateliers allen Schülern offen, es gibt aber auch eine Version, die sich speziell an die Junior-Schüler richtet.

3.2. Chöre :

amo : Singschule « Cantiamo »
 CC : Ensemble Vocal Ostinato
 EJMA-Wallis: Chor der EJMA-Wallis

3.3. Kammermusik (amo et CC)

Im Rahmen der angebotenen Ausbildung und der gewählten Ausrichtung sind Kammermusikwerke in das Studienrepertoire innerhalb aller Zyklen integriert.

3.4. Orchester

amo : Mini-Strings, Jugendorchester, Jugend-Bigband, Youth-Band
 CC : POC (Petit orchestre du Conservatoire), POCH (Petit Orchestre Chablais),
 Orchestre du Conservatoire, Fanfaribole, Les joueurs de flûte,
 Harmonie de flûte, Ensemble Appassionato
 EJMA-Valais : Big Band der EJMA-Valais

¹¹⁷ Die folgenden Internetseiten geben genauere Auskunft über diese verschiedenen Formationen :
www.amovisp.ch, www.conservatoirevs.ch, www.ejma-vs.ch

Bibliographie

- Abromont Claude, de Montalembert Eugène, 2001, « *guide de la théorie de la musique* », Fayard-Henry Lemoine , « les indispensables de la musique »
- amo/CC/EJMA-Valais, « *Plans d'étude cadre* », interne Lehrpläne dieser drei Schulen
- Lockwood Didier, 2011, « *Quelles méthodes d'apprentissage et de la transmission de la musique aujourd'hui* », Bericht für M.Frédéric Mitterand, Ministre de la Culture et de la Communication
- Munari Dominic, 2003, « *Enseigner les musiques actuelles dans les établissements d'enseignements artistiques, un enjeu de société! Ou comment passer du conservatoire au centre de ressources musicales* », Mémoire de DESS, Management du Secteur Public, Collectivités et Partenaires, Université Lumière, Lyon 2
- Nattiez Jean-Jacques, 2005, « *les savoirs musicaux* », Actes Sud/Cité de la Musique, une encyclopédie pour le XIXème siècle
- SMPV/SSPM, « *Stufenprüfungen, Musiklehrplan und Prüfungsbestimmungen für alle Instrumente und Theorie mit ausführlichen Literaturverzeichnissen* », ISBN 3-9522741-0-0
- Studer Frédéric, 2012, « *Nichtprofessionelle Musikausbildung im Wallis*»,
- Ulrich Michels, 1985, « *guide illustré de la musique* », Fayard, « les indispensables de la musique » (« DTV Atlas zur Musik »)
- Verband Zürcher Musikschulen, « *Rahmenlehrplan für die musikalische Grundausbildung* »

Benutzte Websites

- amo : Allgemeine Musikschule Oberwallis, <http://www.amovisp.ch>
- CC : Conservatoire Cantonal de Musique, Sion, www.conservatoirevs.ch/
- Conservatoire de Lausanne, « *Plans d'études* », www.conservatoire-lausanne.ch
- Conservatoire de Genève , « *Plans d'études* », www.cmusge.ch
- EJMA-Valais : Ecole de jazz et musique actuelle du Valais , www.ejma-vs.ch
- KOMU , Konferenz der österreichischen Musikschulwerke, « *Lehrplan* » <http://www.komu.at/>
- Société suisse de pédagogie musicale, www.smpv.ch/fr/

Danksagung

Die Redaktionsgruppe bedankt sich bei

- der Dienststelle für Kultur und ihrem Leiter Jacques Cordonier für die finanzielle Unterstützung sowie ihre Unterstützung.
- den Mitgliedern des Rates der anerkannten Schulen, die diese Arbeit angeregt haben, sie begleitet und für gültig erklärt haben. Ganz im Besonderen danken wir Herrn Jean-Pierre Rausis für den Schwung, mit dem er diese Arbeit zu begleiten wusste.
- den Musiklehrern, unseren Kollegen, die diese Aufgabe der Harmonisierung durch ihren Einsatz, ihre Bemerkungen und ihre Impulse erst möglich gemacht haben.

Sion, den 2 März 2014